

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1314

ANFANG

St 1
Statuten der Akademie der Künste
Band 1
1925 - 1929

St 1

Statuten der Akademie der Künste

Band 1

Jul. 1925 - 1929
Feb. 1934

Bemerkungen zu dem Entwurf einer neuen Satzung der Akademie d. Künste

Aus dem Entwurf der Akademie der Künste sind in den Entwurf des Ministers nicht übernommen:

Aus dem § 1. 1. Absatz

Sie ist die staatliche Vertretung der Kunst und der Künstler.

3. Absatzinsbesondere auch in den allgemeinen Fragen des Kunstunterrichts.

Aus dem § 2 sind die zum Bereich der Akademie gehörenden Unterrichtsanstalten (Vereinigte Staatsschulen, Hochschule für Musik und Akademie für Kirchen- und Schulmusik) weggelassen .

Die Ueberschrift zu § 3 lautete: Der Präsident und die Ständigen Sekretäre.

Der Minister überschreibt den Absatz B: Präsidium und die Ständigen Sekretäre. Da letztere zum Präsidium gehören, muss die Fassung der Akademie wieder hergestellt werden .

Nach § 3 des Akademie-Entwurfs sind zum Präsidenten wählbar die Senatoren, die Mitglieder der Akademie sind und dem Senat zurzeit der Wahl angehören. Der Minister-Entwurf sagt über die Wahl des Präsidenten im § 4, dass dieser "aus dem Kreis der ordentlichen Akademiemitglieder " gewählt wird.

§ 3 des Min.Entwurfs letzter Absatz. Neu ist die Befugnis des Präsidenten, die akademischen Meisterateliers zu besuchen.

Aus dem § 4 des Akademie-Entwurfs sind die Worte: " und erledigt selbständig unter Mitwirkung des Ersten Ständigen Sekretärs die laufenden Verwaltungsgeschäfte " - weggefallen .

§ 5 Akademie-Entwurf der Satz : " Der Präsident ist für die Dauer seines Amtes Staatsbeamter " ist nicht in den Min.Entwurf übernommen.

§ 5 Min.Entwurf u. ff. spricht von der Sektion für künstlerisches Schrifttum an Stelle des Vorschlages der Akademie "Sektion für Dichtkunst".

Der § 6 des Min.Entwurfs muss lauten: Der Präsident stellt auf Vorschlag des Ersten Ständigen Sekretärs im 2. Satz muss hinter Bürobeamte eingeschaltet werden: Der Gruppen A 3 a und A 4 b Dies würde dem Erlass vom 18. März 1930 - U IV Nr. 469 A - entsprechen.

Der § 7 des Akademie-Entwurfs betonte, dass die Wahl der Mitglieder "aus den vorzüglichsten deutschen und ausländischen schaffenden Künstlern" zu erfolgen hat. Ebenso erscheint in der Min.Entwurf in dem Wahlparagraphen nicht das Wort "Künstlerinnen" (vergl. Seite 5 des Akademie-Entwurfs).

§ 7 beider Entwürfe. An die Stelle der von der Akademie vorgeschlagenen korrespondierenden Mitglieder treten die ausserordentlichen Mitglieder. Neu ist die Ergänzung der Genossenschaft in der Form, dass 2/3 durch die Sektionen gewählt werden, während 1/3 der Mitglieder vom Kurator berufen wird. Ein weiterer Unterschied zwischen Akademie und Min.Entwurf besteht darin, dass der Minister im § 7 a sagt: ordentliche Mitglieder können die im Deutschen Reich oder die im Ausland wohnhaften schaffenden Künstler deutscher Sprache werden. Der Akademie-Entwurf sprach nur von den im Deutschen Reich oder in deutschen Sprachgebieten wohnhaften, während die korrespondierenden (im neuen Entwurf ausserordentlichen Mitglieder genannt) alle im Auslande lebenden Mitglieder sein sollten. Nach dem Min.Entwurf können zu ausserordentlichen Mitgliedern nur die im Ausland wohnhaften Künstler nichtdeutscher Sprache gewählt werden, während alle im Auslande lebenden deutschen Künstler zu ordentlichen Mitgliedern gewählt werden müssen.

Im § 7 a des Min. Entwurfs müsste ähnlich wie im Akademie-Entwurf ein Hinweis auf den Wahlparagraphen (10) gemacht werden .

Der § 8 des Min. Entwurfs unterscheidet sich von dem Akademie-Entwurf dadurch, dass der Minister zum Ausdruck bringt, dass der Vorsitzende auch in einem Orte wohnen kann, dessen Verbindung mit Berlin eine ordnungsmässige Wahrnehmung der Geschäfte ermöglicht. Die Akademie hatte hierfür vorgeschlagen wenn er sich vorher verpflichtet hat für die Dauer des Amtes in Berlin zu wohnen.

Aus dem § 9 des Akademie-Entwurfs ist bei Nr. 4 in Wegfall gekommen besonders solcher, die die Kunst im allgemeinen und die Künstlerschaft im ganzen betreffen und Stellungnahme zu Ereignissen des Kunstlebens , die von öffentlichem Interesse sind.

Nach § 10 des Min. Entwurfs sind alle ordentlichen Mitglieder der Sektionen zur Wahlversammlung einzuladen. Dies würde bedeuten, dass auch die im Auslande lebenden deutscher Sprache aufzufordern sind, an der Wahlversammlung teilzunehmen. Abgesehen von den Reisekosten, die der Staat zur Verfügung zu stellen hätte , würde aber auch die Stimmenübertragung auf Schwierigkeiten stossen. Nach § 10 Absatz 3 Min. Entwurf darf jedes Mitglied neben seiner eigenen Stimme nur eine weitere Stimme vertreten. Bei Aufrechterhaltung dieser Bestimmung wird es vorkommen, dass nicht jedes am Erscheinen verhinderte Mitglied seine Stimme vertreten lassen kann. Werden zu einer Wahlversammlung beispielsweise 10 Berliner und 20 auswärtige Dichter eingeladen und es können hiervon insgesamt nur 12 erscheinen, so bleiben 6 Stimmen unvertreten, da keine Möglichkeit besteht, mehr als 12 Stimmen durch die an der Wahlversammlung teilnehmenden Mitglieder vertreten

treten

treten zu lassen.

§ 10 Absatz 5 Min. Entwurf muss der Zeitpunkt angegeben werden, in dem eine neue Sitzung anzuberaumen ist. Eine ähnliche Bestimmung findet sich § 4 Abs. 3, § 11 Abs. 2 und § 14.

Die in § 11 des Akademie-Entwurfs (Seite 9) vorgesehene Bestimmung über die allgemeine Aussprache fehlt im Min. Entwurf.

§ 11 Abs. 2 Min. Entwurf dürfte es sich empfehlen das Wort "ordentliche" vor Mitglieder einzuschalten. In demselben Absatz kann das Wort spätestens binnen 8 Tagen wegfallen.

§ 12 Min. Entwurf. Die Wahl von Ehrenmitgliedern ist bei der relativ grossen Zahl auswärtiger Mitglieder, die künftig als ordentliche Mitglieder zu dieser Wahlsitzung einzuberufen sind, praktisch unmöglich, wenn beispielsweise die auswärts wohnenden von dem Recht der Stimmenübertragung keinen Gebrauch machen. Es wird dann die Hälfte der zur Vornahme der Wahl nötigen Stimmen aller 3 Sektionen nicht vertreten sein.

§ 13 des Akademie-Entwurfs (Ausscheiden bei Erreichung des 65. Lebensjahres) fällt im Min. Entwurf ganz weg.

§ 13 Abs. 2 Min. Entwurf hiernach/^{sind} die Vorsitzenden der Genossenschafts-Sektionen zugleich Mitglieder des Senats. Als solche sind sie in die Zahl der Wahlsektoren einzureihen. Dies wird aber dann nicht möglich sein, wenn alle Senatorenstellen besetzt sind. Was geschieht dann?

§ 14 Satz 3 des Min. Entwurfs muss heissen: "Die Wahl der Vorsitzenden". Im gleichen Paragraphen ist der letzte Satz überflüssig, es sei denn, dass es heissen soll § 11 Abs. 3.

§ 15 des Min. Entwurfs sieht nur 5 Maler und 3 Bildhauer an Stelle von 6 Malern und 4 Bildhauern, wie es die Akademie vorgeschlagen hat, vor. Dagegen ist im gleichen Paragraphen die Zahl der Schrift-

steller

steller vom Minister auf 6 erhöht entgegen dem Vorlage der Akademie, die nur 4 vorgesehen hatte.

Der erste und letzte Absatz des § 15 im Akademie-Entwurf fehlt im Min. Entwurf.

Neu ist im § 16, 2 (bild. Kunst) das Recht der Akademie die Direktoren aller staatlichen Kunsthochschulen vorzuschlagen. Im gleichen Paragraphen unter Nr. 3 ist eine wesentliche Änderung hinsichtlich der Vorschläge für die National-Galerie erfolgt. Ausserdem ist der Absatz " Der Präsident der Akademie ist von Amts wegen Mitglied dieser Kommission, wenn er bildender Künstler ist ", ganz in Wegfall gekommen.

Neuaufgenommen ist im x Min. Entwurf im § 16 Nr. 11 (bild. Kunst) ~~von~~ Die Erstattung von Gutachten für Bewerbungen um einen Studienaufenthalt in der Deutschen Akademie in Rom.

§ 16, 3 (Musik) Hier müsste analog der Bestimmung in der Sektion für die bildenden Künste auch das Recht zu Vorschlägen für die Ernennung des Direktors der staatlichen Musikhochschule Köln verankert werden .

§ 16, 4 (Sektion für künstlerisches Schrifttum) Der Zusatz (gemeinsam mit der Genossenschaftssection) x ist Akademie-Entwurf nicht enthalten .

Im § 16 müsste bei den einzelnen Sektionen dem Passus über die Vorschläge für die Verleihung der staatlichen Ehrensolde hinzugefügt werden: (gemeinsam mit der Genossenschaftssection).

§ 17 Akademie-Entwurf (Seite 14) betr. Ehrensensatoren fehlt im Min. Entwurf.

Im § 17 Min. Entwurf fehlt der Nachsatz aus dem § 20 des Akademie-Entwurfs für die spezielle Bestimmungen bestehen.

§ 21 Akademie-Entwurf (Ausstellungs-Veranstaltungen) mit dem Recht der Abweisung der Mitglieder fehlt im Min. Entwurf. Des-
gleichen

gleichen der § 22 des Akademie-Entwurfs (Beurlaubung).

Der § 15 des Akademie-Entwurfs betr. Vereidigung der Senatoren ist in den Min. Entwurf unter § 13 in anderer Form übernommen. Hiernach findet nur noch eine Verpflichtung durch Handschlag statt.

Der § 14 des Akademie-Entwurfs (Ausschluss) ist an das Ende des Min. Entwurfs unter § 23 gesetzt. Ausserdem ist die Mindestzahl für den Antrag auf Ausschliessung durch den Minister von 8 auf 10 Mitglieder erhöht.

§ 2 (Min.Entwurf)

Hier fehlen die Unterrichtsanstalten.

§ 4 (Min.Entwurf)

Der Präsident wird aus dem Kreis der ordentlichen Akademie-
mitglieder gewählt, demnach braucht es kein Senator zu sein.

§ 5 u. a. (Min.Entwurf)

Sektion für Dichtkunst ist ersetzt durch " Sektion für
künstlerisches Schrifttum"

§ 6 (Min.Entwurf) 2. Satz

müsste lauten: ^{der} Die Anstellung der B^rrobeanten ^{ist nach Masse}
be des Erlasses vom 18. 3. 1930 - U IV Nr. 469 A - nach An-
~~setzung~~ des Kurators zu ~~erfolgen~~ ^{form}.

§ 7 (Min. Entwurf)

Zusammensetzung der Genossenschaft nicht nur durch Wahl,
sondern zu 1/3 der Gesamtzahl auch durch Berufung durch
den Kurator.

§ 8 (Min. Entwurf)

Nr. 4 ist kürzer gefasst.

§ 8 (Akademie-Entwurf)

Für den Vorsitzenden, falls er auswärtiges Mitglied ist, war
die Verpflichtung vorgesehen für die Dauer des Amtes in Ber-
lin zu wohnen. Hiervon nimmt der Minister-Entwurf Abstand
und sagtnur in einem Orte wohnhaft, dessen Ver-
bindung mit Berlin ihm eine ordnungsmässige Wahrnehmung
der Geschäfte ermöglicht.

§ 13 (Akademie-Entwurf)

Ausschluss der Mitglieder, die das 65. Lebensjahr erreicht
haben von der Mitarbeit , ist in Wegfall gekommen .

§ 14 (Akademie-Entwurf)

(Ausschluss wegen unwürdigen Verhaltens) ist jetzt Schluss-paragraph(§ 23) im Min. Entwurf. Der Antrag auf Ausschliessung muss nach dem Min. Entwurf von mindestens 10 Mitgliedern gestellt sein. Die Akademie hatte nur 5 Mitglieder vorgesehen .

§ 15 (Akademie-Entwurf)

Der Passus über die gerichtliche Beeidigung der Senatoren ist in anderer Form im § 18 des Min. Entwurfs verankert. Hiernach findet künftig nur noch eine Verpflichtung durch Handschlag statt seitens des Präsidenten.

§ 16 Nr. 3 bild. Kunst (Min. Entwurf)

weicht von den Vorschlägen der Akademie weit ab(es handelt sich um die Vertreterbenennung für die Sachverständigenkommission der National-Galerie) vergl. § 19 Nr. 3 des Akademie-Entwurfs.

§ 21 (Akademie-Entwurf)

Juryfreiheit(die Bestimmung der Zurückweisung von Werken der Mitglieder bei Ausstellungen fehlt im Min. Entwurf).

Kleine Kommission

Die zur Erwägung der Möglichkeiten die von der Akademie repräsentierte Einheit der Künste mehr als bisher zum Ausdruck zu bringen eingesetzt ist:

von der Sektion für die bildenden Künste

Prof. Franck und Prof. Poelzig

von der Sektion für Musik

Prof. Schumann und Prof. Schönberg

von der Sektion für Dichtkunst

Dr. Döblin und Loerke

Kleine Kommission

die zur Erwägung der Möglichkeiten die von der Akademie repräsentierte Einheit der Künste mehr als bisher zum Ausdruck zu bringen eingesetzt ist:

von der Sektion für die bildenden Künste

Prof. Franck und Prof. Poelzig

von der Sektion für Musik

Prof. Schumann und Prof. Schönberg

von der Sektion für Dichtkunst

Dr. Döblin und Loerke

7

6) ~~Zusammenlegung der Stiftungen~~

7) Pflege der Grabstätten historischer Persönlichkeiten auf den Berliner Friedhöfen. (Die hierfür eingesetzte Kommission besteht aus: Seeck, Pfanschmidt, Wenck, Manzel, Plunck. Hierzu treten Mackowsky, Siewers, ein Vertreter des Vereins für die Geschichte Berlins, Vertreter der Stadtverwaltung von Berlin und Potsdam sowie Ministerialrat Hiecke.

72

Kommission für die Beratung der Reform
der Preussischen Akademie der Künste

A. Von amtswegen gehören der Kommission an:

1. Der Präsident Prof. Dr. Max Liebermann
2. Der Erste Ständige Sekretär Prof. Dr. Amersdorffer
3. Der Zweite Ständige Sekretär Prof. von Bausznern
4. Der Sekretär der Sektion für Dichtkunst Oskar Loerke
5. Der Vorsitzende der Genossenschaft, Sektion f. d. bildenden Künste, Prof. Frank
6. Der Vorsitzende der Genossenschaft, Sektion für Musik, Prof. Dr. Georg Schumann
7. Der Vorsitzende der Genossenschaft, Sektion für Dichtkunst, Walter von Molo

B. Von den drei Sektionen gewählte Mitglieder:

Sektion für die bildenden Künste:

8. Prof. U. Hübner
9. Max Pechstein

Sektion für Musik:

10. Prof. Schreker

Sektion für Dichtkunst:

11. Dr. Ludwig Fula

C. Von dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung berufene Mitglieder:

aus der Sektion für die bildenden Künste:

12. Prof. Poelzig
13. Prof. Klimsch

aus der Sektion für Musik:

14. Prof. Dr. Moser

aus der Sektion für Dichtkunst:

15. Dr. Döblin

15a. Thomas Mann

D. Kommissare des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

16. Ministerialdirektor Dr. Hübner
17. Ministerialrat Dr. Haslinder
18. Ministerialrat Prof. Kestenberg

Reform-Kommision

Verzeichnis der Senatoren und Mitglieder

Senatoren und Mitglieder			Mitglieder		
bild.Kunst,	Musik,	Dichtkunst	bild.Kunst,	Musik,	Pädagog.

✓Dettmann	✓v. Bausznern	✓Fulda	✓Behrens	✓Graener	✓Stahler
✓Engel	✓Juon	✓Loerke	✓Bluck	✓Kindemith	✓Böhler
✓Franck	✓Kahn	✓v. Moio	✓Bräuning	✓Klein	✓Hahn
✓Herrmann	✓v. Reznicek	✓Stucken	✓Breslauer	✓Ladbert	✓Hach
✓Hofer	✓v. Schillings		✓Bieder	✓Thiel	✓Kaiser
✓Hoffmann	✓Schönberg		✓Cauer	✓Trapp	✓Keller
✓Hübner	✓Schreker		✓Fichnorst		✓Keller
✓Jansen	✓Schumann		✓Gerstel		✓Keller
✓Kampf	✓Kaminski		✓Gessner		✓Bähr
✓Klinsch			✓Hageneister		✓Halbe
✓Kollwitz			✓Hosaeus		✓Hauptmann
✓Kraus			✓Jaekel		✓Hesse
✓Lederer			✓Janensch		✓Kolbenheyer
✓Liebermann			✓Kolbe		✓Mann, Thomas
✓Manzel			✓Krusse		✓Mombert
✓Paul			✓Lechter		✓Penten
✓Pfennschmidt			✓Meid		✓Scharfer
✓Peelzig			✓Orlik		✓Schickele
✓Seeling			✓Pechstein		✓Schmidtbonn
✓Slevogt			✓Plontke		✓Schnitzler
✓Starck			✓Purmann		✓von Scholz
			✓Schuster-Woldan		✓Schönherr
			✓Seeck		✓Stehr
			✓Steinmetz		✓Strauss
			✓Straumer		✓von Unruh
			✓Tessenow		✓Wassermann
			✓Vogel, August		✓Werfel
			✓Vogel, Hugo		
			✓Weiss		

Senatoren

Amersdorffer	Amersdorffer	Amersdorffer
✓Austl	✓Moser	✓Petersen
✓Wenzoldt	✓Seiffert	✓Hastlind
✓Hastlind	✓Hastlind	

Gall
 Kesterberg
 Hastlind
 L. Hübner

9.11.29

Vorschlag

Für den § 1 der Satzung der Akademie schlage ich folgende Fassung vor:

Die preussische Akademie der Künste ist eine Gemeinschaft von hervorragenden deutschen und ausländischen bildenden Künstlern, Musikern und Dichtern, die zur Ehrung und Anerkennung ihrer künstlerischen Leistungen in diese Gemeinschaft in freier Wahl durch die Mitglieder der Akademie berufen werden.

Die Akademie ist zugleich eine der Förderung der bildenden Künste, der Musik und der Dichtung dienende Staatsanstalt. Sie besitzt die Rechte einer juristischen Person, hat ihren Sitz in Berlin und steht unmittelbar unter dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung als ihrem Kurator.

xxx

xxx

Ich schlage ferner vor, dass der auf den Senat bezügliche Teil der Satzung (Akad.Entw. § 15, Ref.Entw. § 13) durch folgenden Satz eingeleitet wird:

Für die der Akademie als Staatsanstalt obliegenden Arbeiten ist ein an ihrem Sitze Berlin bestehender Arbeitsausschuss, der Senat, berufen.

Der Senat ist künstlerischer Beirat usw.

Berlin, den 2. Februar 1931

Amersdorffer

Für den Teil "Senat" der Satzung möchte ich noch folgende Zusätze vorschlagen und zur Diskussion stellen:

1. Wiederwahl ist im allgemeinen zulässig; es muss aber - soweit dies nach der Zahl der Mitglieder der einzelnen Sektionen durchführbar ist - ein Wechsel eintreten, so dass kein Wahlsektor länger als 6 aufeinander folgende Jahre dem Senat angehört.

2. Soweit es dem Präsidenten, den Vorsitzenden der Sektionen oder Senatssektionen angezeigt erscheint, können bei der Beratung wichtiger Angelegenheiten Genossenschaft und Senat der einzelnen Sektionen zu gemeinsamen Sitzungen einberufen werden.

Berlin, den 2. Februar 1931

Amersdorffer

Vorschlag

Für den § 1 der Satzung der Akademie schlage ich folgende Fassung vor:

Die preussische Akademie der Künste ist eine Gemeinschaft von hervorragenden deutschen und ausländischen bildenden Künstlern, Musikern und Dichtern, die zur Ehrung und Anerkennung ihrer künstlerischen Leistungen in diese Gemeinschaft in freier Wahl durch die Mitglieder der Akademie berufen werden.

Die Akademie ist zugleich eine der Förderung der bildenden Künste, der Musik und der Dichtung dienende Staatsanstalt. Sie besitzt die Rechte einer juristischen Person, hat ihren Sitz in Berlin und steht unmittelbar unter dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung als ihrem Kurator.

xxx

xxx

Ich schlage ferner vor, dass der auf den Senat bezügliche Teil der Satzung (Akad.Entw. § 15, Ref.Entw. § 13) durch folgenden Satz eingeleitet wird:

Für die der Akademie als Staatsanstalt obliegenden Arbeiten ist ein an ihrem Sitze Berlin bestehender Arbeitsausschuss, der Senat, berufen.

Der Senat ist künstlerischer Beirat usw.

Berlin, den 2. Februar 1931

Amersdorffer

17

Für den Teil "Senat" der Satzung möchte ich noch folgende Zusätze vorschlagen und zur Diskussion stellen:

1. Wiederwahl ist im allgemeinen zulässig; es muss aber - soweit dies nach der Zahl der Mitglieder der einzelnen Sektionen durchführbar ist - ein Wechsel eintreten, so dass kein Wahlsektor länger als 6 aufeinander folgende Jahre dem Senat angehört.

2. Soweit es dem Präsidenten, den Vorsitzenden der Sektionen oder Senatssektionen angezeigt erscheint, können bei der Beratung wichtiger Angelegenheiten Genossenschaft und Senat der einzelnen Sektionen zu gemeinsamen Sitzungen einberufen werden.

Berlin, den 2. Februar 1931

Amersdorffer

78
§ 1 Änderung (hat 3 Abteilungen) weggelassen ist also: besteht aus der Gemeinschaft der Mitglieder, dem Senat, dem Präsidium.

Jm § 2 ist unter a) weggefallen: deren Gesamtheit die Gemeinschaft der Mitglieder bildet.

Jm § 3 1. Reihe anstatt der Gemeinschaft der Mitglieder ist gesetzt:
" der Akademie "

2. Absatz ist umgestellt.

§ 4 Die Einleitung des § 4 hat eine andere Fassung erhalten. Die Punkte 1 und 4 sind im endgültigen Statut zusammengezogen unter Punkt 5.

§ 8 1. Absatz ist ungeändert
Neu ist im § 8 der Absatz: "Die Senatoren, die in den Senat als Jnnhaber eines bestimmten Amtes berufen werden, gehören diesen für die Dauer ihrer Amtsführung an."
Als Zeitpunkt der Senatorenwahl ist nicht, wie von der Akademie vorgeschlagen, der Monat Januar, sondern in den ersten Monaten des Jahres.
Jm § 8 ist in dem Passus über die Vergütung der Reisekosten hinzugesetzt: " soweit die Aufwandsentschädigung nicht ausreicht."

Jm § 9 ist die Zeitangabe " Monat April " im endgültigen Statut weggelassen.

Jm § 12 ist in der ersten Reihe anstatt Gesamtsenats nur der Senat genannt.

Jm § 13 Nr. 4 ist der Satz " Der Vorsitzende des Senats für die bildenden Künste ist von amtswegen Mitglied dieser Kommission " weggefallen
In Nr. 8 ist zum Schluss an Stelle mit der + Gemeinschafts-Abteilung) gesetzt + mit der Abteilung der Akademie)
§ 10 und 11 sind zusammengefasst (Verleihung von Auszeichnungen und Ehrensold)
§ 13 (Abteilung Dichtung, Nr. 3) ist anders gefasst.

§ 15 Abs. 2 ändert die von der Akademie für die Präsidentschaft vorgeschlagene Wahlperiode von 1 Jahr in 3 Jahre ab. Neu ist die Bestimmung im § 15: "Der Präsident darf nicht gleichzeitig Vorsitzender einer der Senatsabteilungen sein."
Jm § 15 ist ausserdem die Zeit zu der die Präsidentenwahl vorzunehmen ist in April und Mai abgeändert worden. Die Akademie hatte nur den Monat April genannt.

§ 17 Die Worte: " Vom Kurator vorgeschlagen " sind in Wegfall gekommen.

Jm § 18 ist an Stelle " Genehmigung des Kurators " in der endgültigen Satzung " Genehmigung des Ministers " gesagt.

Jm § 20 ist das Wort " Gemeinschaft " wiederum geändert.

Zu § 21 im 1. Abs. ist an Stelle " bei den Sitzungen der Gemeinschaft und ihrer Abteilung " gesagt: " bei den Sitzungen der Akademie ".

§ 23 Jm 1. Satz ist das Wort "Gemeinschaft" wiederum ersetzt durch "Akademie", der zweite Satz ist umgestellt.

§ 1 Änderung (hat 3 Abteilungen) weggelassen ist also: besteht aus der Gemeinschaft der Mitglieder, dem Senat, dem Präsidium.

Jm § 2 ist unter a) weggefallen: deren Gesamtheit die Gemeinschaft der Mitglieder bildet.

Jm § 3 1. Reihe anstatt der Gemeinschaft der Mitglieder ist gesetzt: der Akademie
2. Absatz ist umgestellt.

§ 4 Die Einleitung des § 4 hat eine andere Fassung erhalten. Die Punkte 1 und 4 sind im endgültigen Statut zusammengezogen unter Punkt 5.

§ 8 1. Absatz ist ungeändert

Neu ist im § 8 der Absatz: "Die Senatoren, die in den Senat als Jahrsaber eines bestimmten Amtes berufen werden, gehören diesen für die Dauer ihrer Amtsführung an."

Als Zeitpunkt der Senatorenwahl ist nicht, wie von der Akademie vorgeschlagen, der Monat Januar, sondern in den ersten Monaten des Jahres.

Jm § 8 ist in dem Passus über die Vergütung der Reisekosten hinzugesetzt: "soweit die Aufwandsentschädigung nicht ausreicht."

Jm § 9 ist die Zeitangabe "Monat April" im endgültigen Statut weggelassen.

Jm § 12 ist in der ersten Reihe anstatt Gesamtsenats nur der Senat genannt.

Jm § 13 Nr. 4 ist der Satz "Der Vorsitzende des Senats für die bildenden Künste ist von amtswegen Mitglied dieser Kommission" weggefallen
Nr. 8 ist zum Schluss an Stelle mit der + Gemeinschafts-Abteilung) gesetzt + mit der Abteilung der Akademie -
10 und 11 sind zusammengefasst (Verleihung von Auszeichnungen und Ehrensol)
§ 13 (Abteilung Dichtung Nr. 3) ist anders gefasst.

§ 15 Abs. 2 ändert die von der Akademie für die Präsidentschaft vorgeschlagene Wahlperiode von 1 Jahr in 3 Jahre ab. Neu ist die Bestimmung im § 15: "Der Präsident darf nicht gleichzeitig Vorsitzender einer der Senatsabteilungen sein."
Jm § 15 ist ausserdem die Zeit, zu der die Präsidentenwahl vorzunehmen ist in April und Mai abgeändert worden. Die Akademie hatte nur den Monat April genannt.

§ 17 Die Worte: "Von Kurator vorgeschlagen" sind in Wegfall gekommen.

Jm § 18 ist an Stelle "Genehmigung des Kurators" in der endgültigen Satzung "Genehmigung des Ministers" gesagt.

Jm § 20 ist das Wort "Gemeinschaft" wiederum geändert.

Zu § 21 im 1. Abs. ist an Stelle "bei den Sitzungen der Gemeinschaft und ihrer Abteilung" gesagt: "bei den Sitzungen der Akademie".

§ 23 Jm 1. Satz ist das Wort "Gemeinschaft" wiederum ersetzt durch
"Akademie", der zweite Satz ist umgestellt.

§ 1 Aenderung (hat 3 Abteilungen) weggelassen ist also: Bestant aus der
Gemeinschaft der Mitglieder, dem Senat, dem Präsidium.

Jm § 2 ist unter a) weggefallen: "deren Gesamtheit die Gemeinschaft der
Mitglieder bildet."

Jm § 3 1. Reihe anstatt der Gemeinschaft der Mitglieder ist gesetzt:
"der Akademie"
2. Absatz ist umgestellt.

§ 4 Die Einleitung des § 4 hat eine andere Fassung erhalten. Die Punkte
1 und 4 sind im endgültigen Statut zusammengezogen unter
Punkt 5.

§ 8 1. Absatz ist umgeändert
Neu ist im § 8 der Absatz: "Die Senatoren, die in den Senat als Je-
naber eines bestimmten Amtes berufen werden, gehören diesen für
die Dauer ihrer Amtsführung an."
Als Zeitpunkt der Senatorenwahl ist nicht, wie von der Akademie
vorgeschlagen, der Monat Januar, sondern in den ersten Monaten des
Jahres.
Jm § 8 ist in den Passus über die Vergütung der Reisekosten hin-
zugefügt: "soweit die Aufwandsentschädigung nicht ausreicht."

Jm § 9 ist die Zeitangabe "Monat April" im endgültigen Statut wegge-
lassen.

Jm § 12 ist in der ersten Reihe anstatt Gesamtsenats nur der Senat genannt.

Jm § 13 Nr. 4 ist der Satz "Der Vorsitzende des Senats für die bildenden
Künste ist von amts wegen Mitglied dieser Kommission" weggefallen
Nr. 8 ist zum Schluss an Stelle mit der (Gemeinschafts-Abteilung)
gesetzt (mit der Abteilung der Akademie)
10 und 11 sind zusammengefasst (Verleihung von Auszeichnungen und
Ehrensold)
§ 13 (Abteilung Dichtung Nr. 3) ist anders gefasst.

§ 15 Abs. 2 ändert die von der Akademie für die Präsidentschaft vorge-
schlagene Wahlperiode von 1 Jahr in 3 Jahre ab. Neu ist die Be-
stimmung im § 15: "Der Präsident darf nicht gleichzeitig Vor-
sitzender einer der Senatsabteilungen sein."
Jm § 15 ist ausserdem die Zeit zu der die Präsidentenwahl vor-
zunehmen ist in April und Mai abgeändert worden. Die Akademie hatte
nur den Monat April genannt.

§ 17 Die Worte: "Vom Kurator vorgeschlagen" sind in Wegfall gekommen.

Jm § 18 ist an Stelle "Genehmigung des Kurators" in der endgültigen
Satzung "Genehmigung des Ministers" gesagt.

Jm § 20 ist das Wort "Gemeinschaft" wiederum geändert.

Zu § 21 im 1. Abs. ist an Stelle "bei den Sitzungen der Gemeinschaft und
ihrer Abteilung" gesagt: "bei den Sitzungen der Akademie".

§ 23 Im 1. Satz ist das Wort "Gemeinschaft" wiederum ersetzt durch "Akademie", der zweite Satz ist umgestellt.

§ 1 Änderung (hat 3 Abteilungen) weggelassen ist also: besteht aus der Gemeinschaft der Mitglieder, dem Senat, dem Präsidium.

Jm § 2 ist unter a) weggefallen: "deren Gesamtheit die Gemeinschaft der Mitglieder bildet."

Jm § 3 1. Reihe anstatt der Gemeinschaft der Mitglieder ist gesetzt:
"der Akademie"
2. Absatz ist umgestellt.

§ 4 Die Einleitung des § 4 hat eine andere Fassung erhalten. Die Punkte 1 und 4 sind im endgültigen Statut zusammengezogen unter Punkt 5.

§ 8 1. Absatz ist ungeändert
Neu ist im § 8 der Absatz: "Die Senatoren, die in den Senat als Inhaber eines bestimmten Amtes berufen werden, gehören diesen für die Dauer ihrer Amtsführung an."
Als Zeitpunkt der Senatorenwahl ist nicht, wie von der Akademie vorgeschlagen, der Monat Januar, sondern in den ersten Monaten des Jahres.
Jm § 8 ist in den Passus über die Vergütung der Reisekosten hinzugesetzt: "soweit die Aufwandsentschädigung nicht ausreicht."

Jm § 9 ist die Zeitangabe "Monat April" im endgültigen Statut weggelassen.

Jm § 12 ist in der ersten Reihe anstatt Gesamtsenats nur der Senat genannt.

Jm § 13 Nr. 4 ist der Satz "Der Vorsitzende des Senats für die bildenden Künste ist von amtswegen Mitglied dieser Kommission" weggefallen
Nr. 8 ist zum Schluss an Stelle mit der (Gemeinschafts-Abteilung) gesetzt (mit der Abteilung der Akademie)
10 und 11 sind zusammengefasst (Verleihung von Auszeichnungen und Ehrensolde)
§ 13 (Abteilung Dichtung Nr. 3) ist anders gefasst.

§ 15 Abs. 2 ändert die von der Akademie für die Präsidentschaft vorgeschlagene Wahlperiode von 1 Jahr in 3 Jahre ab. Neu ist die Bestimmung im § 15: "Der Präsident darf nicht gleichzeitig Vorsitzender einer der Senatsabteilungen sein."
Jm § 15 ist ausserdem die Zeit zu der die Präsidentenwahl vorzunehmen ist in April und Mai abgeändert worden. Die Akademie hatte nur den Monat April genannt.

§ 17 Die Worte: "Von kurator vorgeschlagen" sind in Wegfall gekommen.

Jm § 18 ist an Stelle "Genehmigung des Kurators" in der endgültigen Satzung "Genehmigung des Ministers" gesagt.

Jm § 20 ist das Wort "Gemeinschaft" wiederum geändert.

Zu § 21 im 1. Abs. ist an Stelle "bei den Sitzungen der Gemeinschaft und ihrer Abteilung" gesagt: "bei den Sitzungen der Akademie".

§ 23 Im 1. Satz ist das Wort "Gemeinschaft" wiederum ersetzt durch
"Akademie", der zweite Satz ist umgestellt.

§ 1 Änderung (hat 3 Abteilungen) weggelassen ist also: Bestent aus der
Gemeinschaft der Mitglieder, dem Senat, dem Präsidium.

Jm § 2 ist unter a) weggefallen: "deren Gesamtheit die Gemeinschaft der
Mitglieder bildet."

Jm § 3 1. Reihe anstatt "der Gemeinschaft der Mitglieder" ist gesetzt:
"der Akademie"
2. Absatz ist umgestellt.

§ 4 Die Einleitung des § 4 hat eine andere Fassung erhalten. Die Punkte
1 und 4 sind im endgültigen Statut zusammengezogen unter
Punkt 5.

§ 8 1. Absatz ist umgeändert
Neu ist im § 8 der Absatz: "Die Senatoren, die in den Senat als Un-
naber eines bestimmten Amtes berufen werden, genoren diesem für
die Dauer ihrer Amtsführung an."
Als Zeitpunkt der Senatorenwahl ist nicht, wie von der Akademie
vorgeschlagen, der Monat Januar, sondern in den ersten Monaten des
Jahres.
Jm § 8 ist in dem Passus über die Vergütung der Reisekosten hin-
zugefügt: "soweit die Aufwandsentschädigung nicht ausreicht."

Jm § 9 ist die Zeitangabe "Monat April" im endgültigen Statut wegge-
lassen.

Jm § 12 ist in der ersten Reihe anstatt Gesamtsenats nur der Senat genannt.

Jm § 13 Nr. 4 ist der Satz "Der Vorsitzende des Senats für die bildenden
Künste ist von amtswegen Mitglied dieser Kommission" weggefallen
Nr. 8 ist zum Schluss an Stelle mit der (Gemeinschafts-Abteilung)
gesetzt (mit der Abteilung der Akademie)
10 und 11 sind zusammengefasst (Verleihung von Auszeichnungen und
Ehrensolde)
§ 13 (Abteilung Dichtung Nr. 3) ist anders gefasst.

§ 15 Abs. 2 ändert die von der Akademie für die Präsidentschaft vorge-
schlagene Wahlperiode von 1 Jahr in 3 Jahre ab. Neu ist die Be-
stimmung im § 15: "Der Präsident darf nicht gleichzeitig Vor-
sitzender einer der Senatsabteilungen sein."
Jm § 15 ist ausserdem die Zeit zu der die Präsidentenwahl vor-
zunehmen ist in April und Mai abgeändert worden. Die Akademie hatte
nur den Monat April genannt.

§ 17 Die Worte: "Vom Kurator vorgeschlagen" sind in Wegfall gekommen.

Jm § 18 ist an Stelle "Genehmigung des Kurators" in der endgültigen
Satzung "Genehmigung des Ministers" gesagt.

Jm § 20 ist das Wort "Gemeinschaft" wiederum geändert.

Zu § 21 im 1. Abs. ist an Stelle "bei den Sitzung^{en} der Gemeinschaft und
ihrer Abteilung" gesagt: "bei den Sitzungen der Akademie".

§ 23 Jm 1. Satz ist das Wort " Gemeinschaft " wiederum ersetzt durch
" Akademie", der zweite Satz ist umgestellt.

Wahlergebnisse 1924 - 1930

Berliner Mitglieder

1924

Architekt Gessner

Graphiker Zille

1925

Architekt Steinmetz

1926

Architekt Schwohl

1927

Graphiker Meid

1928

—

1929

—

1930

Architekt Hertlein

Auswärtige Mitglieder

1924

Maler Rohlf

Architekt Bieber

Maler Krogh

1925

Maler Stahl

1926

Maler Pedersen

Bildhauer Stanislaus Gaud

Architekt Kreis

1927

Maler Waizer

Architekt Schmitthenner

Graphiker Pankok

Architekt Behrens

1928

—

1929

—

1930

Maler Kokoschka

Bildhauer Bleeker

Architekt Schultze-Naumburg

Graphiker Kubin

Aus dem Senat Abteilung für die
bildenden Künste scheiden Ende
September 1932 aus:

24

6 Maler

(künftig 5 Maler)

Dettmann	(im Senat seit 1.7.1921)
Engel	" " " 1.10.1912)
Herrmann	" " " 1.12.1915)
Hofer	" " " 1. 8.1929)
Liebermann	" " " 1.10.1912)
Pfannschmidt	" " " 1. 6.1923)

4 Bildhauer

(künftig 3 Bildhauer)

Klimsch	" " " 1. 3.1920)
Kraus	" " " 1.10.1927)
Manzel	" " " 1.10.1925)
Starck	" " " 1.10.1923)

3 Architekten

(künftig 2 Architekten)

Hoffmann	" " " 1.10.1912)
Jansen	" " " 1. 4.1918)
Gessner	" " " 1.10.1930)

25

[illegible]

Printed 30.9.1982

Detlefsen, Hilde 6	Juon
Engel	Kahn
Herrmann	v. Becknick
Holer	<u>v. Schilling</u>
Liebmann	Schreker
Hammett	Moser
Klimke, Lief. 4	Seiffert
Kranz	<u>H. H. H.</u>
Quanzel	Schumann
Kunz	Schwartz
Hoffmann	Kaminski
Jansen	

H. Mann

Th. Mann

Flunk

4 v. molo

Do Holm

4 Folds

Petersen

+ Luerke

ent. Sub

W. L. L.

1892

Paul

Kansas

Trus:

Wessex

W. H. Jones

Ames

Harold

0.45 mdc
11 28 2

W. S. Milne
28

mpx
Pca

Living L

Volmst

Lehner

Voelzig

1. $\sqrt{1}$

+ Frank

1/2 month

Smalley

A. Berliner Mitglieder

Blunck
 Brauning
 Breslauer
 Cauzer, L.
 Dettmann
 Eichhorst
 Engel
 Gerstel
 Gessner
 Hagemeister

Herrmann
 Hertlein
 Hoesius
 Janensch
 Jansen
 Kampf
 Kruse
 Lechter
 Menzel
 Mebes

Meid
 Pfannschmidt
 Plontke
 Schultze-Naumburg
 Schuster-Woldan
 Seeck
 Starck
 Steinmetz
 Vogel, Aug.
 Vogel, Hugo

30

Behrens
 Belling
 Franck
 Gies
 Hofer
 Jaeckel
 Kolbe
 Kollwitz
 Kraus
 Liebermann

Mendelssohn
 Mies van d. Rohe
 Nolde
 Orlik
 Paul
 Pechstein
 Poelzig
 Purrmann
 Scharff
 Schmidt-Rottluff

Sintenis
 Slevogt
 Taut
 Wagner
 Weiss

25

Hoffmann, Ludw.
 Klimsch
 Lederer
 Strauser
 Tessenow

5

B. Auswärtige Mitglieder

Bantzer
 Bestelmeyer
 Bieber
 Blecker
 Bonatz
 Brütt
 Cauzer, St.
 Feddersen
 Geyger
 Grässel

Hahn
 Hofmann, Karl
 Hofmann, L. v.
 Marr
 Melchers
 Schmitthenner
 Schmitt
 Stahl
 Wackerle
 Wolff

37.51
 2882

Albiker
 Barlach
 Bernoulli
 Dix
 Fischer
 Gosen
 Gulbransson
 Heine
 Hoffmann, Josef
 Kirchner

Kokoschka
 Kreis
 Kubin
 Pankok
 Rohlf
 Walser

16

aus. 41

51
 + 41
 + 5
 97

A. Berliner Mitglieder

Blunck
Bräuning
Breslauer
Caußer, L.
Dettmann
Eichhorst
Engel
Gerstel
Gessner
Hagemeister

Herrmann
Hertlein
Hosaeus
Janensch
Jansen
Kampf
Krus
Lechter
Menzel
Mebes

Meid
Pfannschmidt
Plontke
Schultze-Naumburg
Schuster-Woldan
Seeck
Starck
Steinmetz
Vogel, Aug.
Vogel, Hugo

30

Behrens
Belling
Franck
Gies
Hofer
Jaekel
Kolbe
Kollwitz
Kraus
Liebermann

Mendelsohn
Mies van d. Rohe
Holde
Orlik
Paul
Pechstein
Pöhlzig
Purrmann
Scharff
Schmidt-Rottluff

Sintenis
Slevogt
Taut
Wagner
Weiss

25

Hoffmann, Ludw.
Klimsch
Lederer
Straumer
Tessenow

5

B. Auswärtige Mitglieder

Bantzer
Bestelmeyer
Bieber
Bleeker
Bonatz
Brütt
Cauer, St.
Feddersen
Geyger
Grässel

Hahn
Hofmann, Karl
Hofmann, L. v.
Marr
Melchers
Schmitthenner
Schmitz
Stahl
Wackerle
Wolff

Albiker
Barlach
Bernoulli
Dix
Fischer
Gosen
Gulbransson
Heine
Hoffmann, Josef
Kirschner

Kokoschka
Kreis
Kubin
Pankok
Rohlf
Walser

16
aus. 41

Liebermann ✓ 51
Kraus ✓ + 41
Pöhlzig ✓ + 5
aus. 92

Zur Senatorenwahl am 4. Mai 1932 waren nicht erschienen bzw. durch
Stimmenübertragung vertreten:

Hoffmann, Ludwig ✓
Klinsch ✓
Lederer ✓
Mebes ✓
Nolde ✓
Orlik ✓
Paul ✓
Slevogt ✓
Straumer ✓
Tessenow ✓
Wagner ✓

Bernoulli ✓
Gulbransson ✓
Kirchner ✓

anwesend ohne Stimmenvertretung waren:

Gies
Jansen
Kampf
Meid
Wendelsohn

nur eine Stimme vertreten:

Franck ✓
Jaackel ✓
Kraus ✓
Liebermann ✓
Manzel ✓
Poelzig ✓

Brethauer
Gerstel
8
Vogel

Stimmübertragung
am 4. 5. 1932

2 an Behrens	von Jos. Hoffmann	2 an Blunck	von Karl Hofmann
" "	" Kokoschka	" "	" Grassel
2 " Belling	" Schmidt-Rottluff	2 " Brauning	" Lechter
" "	" Taut	" "	" Plontke
1 " Franck	" von Gosen	2 " Dettmann	" St. Cauer
1 " Jaeckel	" Kubin	" "	" Heinr. Wolff
2 " Kollwitz	" Barlach	2 " Engel	" Feddersen
" "	" Walser	" "	" Hagemeister
1 " Kraus	" Albiker	2 " Gessner	" Bieher
" "	" "	" "	" Schultze-Hbg.
1 " Liebermann	" Th. Th. Heine	2 " Herrmann	" Stahl
2 " Mies van d. Rohe	" Th. Fischer	" "	" Melchers
" "	" Pankok	2 " Hertlein	" Schnitz
2 " Pechstein	" Rohlf	" "	" Wackerle
" "	" Dix	2 " Hosaeus	" Eichhorst
1 " Poelzig	" Kreis	" "	" Hahn
2 " Purmann	" Scharff	1 " Manzel	" Geyger
" "	" Kolbe	2 " Pfannschm.	" L. v. Hofmann
2 " Weiss	" Sintonis	" "	" Bantzer
" "	" Hofer	2 " Schuster-W.	" von Marr
		" "	" von Zögel
		2 " Seeck	" Bleeker
		" "	" Bestelmeyer
		2 " Starek	" Ludw. Cauer
		" "	" Brütt
		2 " Steinmetz	" Bonatz
		" "	" Schmitthenner
		2 " Aug. Vogel	" Janensch
		" "	" Kruse

zus. 19 Stimmübertragungen an 12 Mitglieder

zus. 29 Stimmübertragungen an 15 Mitglieder

insgesamt 48 Stimmübertragungen an 12 + 15 = 27 Mitglieder

27
75

35
27
8

44
37
75
8
83

31

Stimmenübertragung
am 4. 5. 1932

2 an Behrens	von Jos. Hoffmann	2 an Blunck	von Karl Hoffmann
	" Kokoschka		" Grassel
2 " Belling	" Schmidt-Rottluff	2 " Bräuning	" Lechter
	" Tant		" Plontke
1 " Franck	" von Gosen	2 " Dettmann	" St. Cauer
1 " Jaeckel	" Kubin		" Heinr. Wolff
2 " Kollwitz	" Barlach	2 " Engel	" Peddersen
	" Walser		" Hagemeister
1 " Kraus	" Albiker	2 " Gessner	" Bieber
			" Schultze-Nbg.
1 " Liebermann	" Th. Th. Heine	2 " Herrmann	" Stahl
			" Melchers
2 " Mies van d. Rohe	" Th. Fischer	2 " Hertlein	" Schmitz
	" Pankok		" Wackerle
2 " Pechstein	" Rohlf's	2 " Mosaeus	" Wichhorst
	" Dix		" Hahn
1 " Poelzig	" Kreis	1 " Manzel	" Geyger
2 " Purrmann	" Scharff	2 " Pfannschm.	" L. v. Hofmann
	" Kolbe		" Bantzer
2 " Weiss	" Sintenis	2 " Schuster-W.	" von Marr
	" Hofer		" von Zögel
		2 " Seck	" Bleeker
			" Bestelmeyer
		2 " Starck	" Ludw. Cauer
			" Grütt
		2 " Steinmetz	" Bonatz
			" Schmitthenner
		2 " Aug. Vogel	" Janensch
			" Kruse

zus. 19 Stimmenübertragungen an 12 Mitglieder

zus. 29 Stimmenübertragungen an 15 Mitglieder

insgesamt 48 Stimmenübertragungen an 12 + 15 = 27 Mitglieder

Seck..... 22 " 25

Gessner..... 42 " 27

Hendel..... 31 " 34

Behrens..... 29 " 47

Mies van der Rohe..... 22 " 42

Senatorenwahl

am 4. 5. 1932

Name	Abgegebene Stimmen			
	ja	nein	zus.	

a) Maler

Kampf	49	33	nein	zus.	82
Plontke.....	49	33	"	"	82
Schuster-Woldan..	49	33	"	"	82
Eichhorst.....	48	31	"	"	79
Vogel, Hugo.....	43	38	"	"	81
Franck.....	37	45	"	"	82
Fechstein.....	37	45	"	"	82
Jamckel.....	36	46	"	"	82
Schmidt-Rottluff.	34	47	"	"	81
Purmann.....	32	46	"	"	78
Weiss.....	31	47	"	"	78

b) Bildhauer

Gerstel.....	57	17	"	"	74
Hosaeus.....	49	27	"	"	76
Vogel, August....	41	29	"	"	70
Belling.....	33	42	"	"	75
Kolbe.....	29	47	"	"	76
Gies.....	26	49	"	"	75

c) Architekten

Seeck.....	52	25	"	"	77
Gesener.....	48	27	"	"	75
Mendelsohn.....	31	44	"	"	75
Behrens.....	29	47	"	"	76
Mies van der Rohe	28	43	"	"	76

Senatorenwahl

am 4. 6. 1932

N a m e	Abgegebene Stimmen
---------	--------------------

a) Maler

Kampf	49 ✓ ja	33 ✓ nein	zus. 82 ✓
Plontke	49 ✓ "	33 ✓ "	" 82 ✓
Schuster-Woldan	49 ✓ "	33 ✓ "	" 82 ✓
Eichhorst	48 ✓ "	31 ✓ "	" 79 ✓
Vogel, Hugo	43 ✓ "	38 ✓ "	" 81 ✓
Franck	37 ✓ "	45 ✓ "	" 82 ✓
Pechstein	37 ✓ "	45 ✓ "	" 82 ✓
Jasckel	36 ✓ "	46 ✓ "	" 82 ✓
Schmidt-Rottluff	34 ✓ "	47 ✓ "	" 81 ✓
Purmann	32 ✓ "	46 ✓ "	" 78 ✓
Weiss	31 ✓ "	47 ✓ "	" 78 ✓

b) Bildhauer

Gerstel	57 ✓ "	17 ✓ "	" 74 ✓
Hosaeus	49 ✓ "	27 ✓ "	" 76 ✓
Vogel, August	41 ✓ "	29 ✓ "	" 70 ✓
Belling	33 ✓ "	42 ✓ "	" 75 ✓
Kolbe	29 ✓ "	47 ✓ "	" 76 ✓
Gies	26 ✓ "	49 ✓ "	" 75 ✓

c) Architekten

Seeck	52 ✓ "	25 ✓ "	" 77 ✓
Gessner	48 ✓ "	27 ✓ "	" 75 ✓
Mendelsohn	31 ✓ "	44 ✓ "	" 75 ✓
Behrens	29 ✓ "	47 ✓ "	" 76 ✓
Mies van der Rohe	28 ✓ "	48 ✓ "	" 76 ✓

Zur Senatorenwahl am 4. Mai 1932 waren nicht erschienen bzw. durch
Stimmenübertragung vertreten:

Hoffmann, Ludwig

Klinsch

Lederer

Mebes

Nolde

Orlik

Paul

Slevogt

Straumer

Tessenow

Wagner

Bernoulli

Gulbransson

Kirchner

anwesend ohne Stimmenvertretung waren: Gerstel

Gies

Jansen

Kampf

Meid

Wendelsohn

nur eine Stimme vertraten:

Franck

Jaekel

Kraus

Liebermann

Manzel

Polzig

Hugo Vogel

Ausserordentliche Mitglieder

a) bildende Kunst

Brangwyn, London
Eugen, Prinz von Schweden, Stockholm
Hanrath, Hilversum
Miljefors, Engaholmen
~~Melchior, Halmstad~~
Munch, Skolen b. Oslo
Oestberg, Stockholm
Oulss, London
Tengbom, Stockholm
Wauters, Paris
Sotomayor y Zaragosa, Madrid

b) Musik

Glasunow, Leningrad
Nielsen, Kopenhagen
Sibelius, Helsingfors
Sinding, Oslo
Strawinsky, Nizza
Widor, Paris

c) Dichtung

36
Ausserordentliche Mitglieder

a) bildende Kunst

Brangwyn, London
Eugen, Prinz von Schweden, Stockholm
Hanrath, Hilversum
Liljefors, Engsholmen
~~.....~~
Munch, Skoien b. Oslo
Oestberg, Stockholm
Oulss, London
Tengbom, Stockholm
Wauters, Paris
Sotomayor y Zaragosa, Madrid

b) Musik

Glasunow, Leningrad
Nielsen, Kopenhagen
Sibelius, Helsingfors
Sinding, Oslo
Strawinsky, Nizza
Widor, Paris

c) Dichtung

Auswärts wohnende ordentliche Mitglieder

bildende Kunst

Albiker, Dresden, B.
Bantzer, Marburg, M.
Barlach, Güstrow, B.
Bernoulli, Zürich, A.
Bestelmeyer, München, A.
Bieber, München, A.
Bleeker, München, B.
Bonatz, Stuttgart, A.
Brütt, Bad Berka, B.
Cauer, Stanislaus, Königsberg, B.
Dix, Dresden, M.
Feddersen, Kleiserkoog, M.
Fischer, München, A.
Geyger, Florenz, G. u. B.
von Gosen, Breslau, B.
Grässel, München, A.
Gulbransson, München, G.
Hahn, München, B.
Heine, Diessen b/München, M.
Hoffmann, Wien, A.
Hofmann, Darmstadt, A.
von Hofmann, Dresden, M.
Kirchner, Frauenkirch-Davos, M.
Kokoschka, Wien, M.
Kreis, Dresden, A.
Kubin, Wernstein a, Jnn, G.
von Marr, Solln II b/München, M.
Melchers, P.O. Falmouth, USA. M.
Pankok, Stuttgart, G.
Rohlf, Hagen i/W. M.
Schmidthener, Stuttgart, A.
Schmitz, Nürnberg, A.
Stahl, Rom, M.
Sterl, Dresden, M.
Wackerle, München, B.
Walser, Zürich, M.
Wolff, Königsberg i/Pr., G.
von Zügel, München, M.

Musik

d'Albert, Luzern
Berg, Wien
Bittner, Wien
Braunfels, Köln
Haas, München
von Hausegger, München
von Keussler, Stuttgart
Klose, Locarno-Murelto
Mendelssohn, Darmstadt
von Othegraven, Köln-Mülheim
Pfitzner, München
Strässer, Stuttgart
Strauss, Garmisch
Weismann, Freiburg i/B.
Wetz, Erfurt
Wolf-Ferrari, Ottobrunn b/München
Woyrsch, Altona

Dichtung

Bahr, München
Däubler, Dresden
Halbe, München
Hauptmann, Agnetendorf
Mann, Thomas, München (s. Sonst)
Mombert, Heidelberg
Ponten, München
Schickele, Badenweiler
Schmidtbonn, Ascona
von Scholz, Konstanz
Schönherr, Wien
Stehr, Oberschreiberhau
von Unruh, Oranien b/Diez
Wassermann, Altaussee, Steiermark
Werfel, Breitenstein a.d. Südbahn

Auswärtige ordentliche Mitglieder

M u s i k

a) Deutsches Reich:

Braunfels, Köln a. Rh.
Haas, München
von Hausegger, München
von Keussler, Stuttgart
Mendelssohn, Darmstadt
von Othegraven, Köln-Mühlheim
Pfitzner, München
Strauss, Garmisch
Strässer, Stuttgart
Weismann, Freiburg i/B.
Wetz, Erfurt
Wolf-Ferrari, Ottobrunn, München
Woyrsch, Altona

b) Oesterreich:

Berg, Wien
Bittner, Wien

c) Schweiz:

d'Albert, Luzern
Klose, Locarno-Muralto

39

Auswärtige ordentliche Mitglieder

M u s i k

a) Deutsches Reich:

Braunsfels, Köln a. Rh.
Haas, München
von Hausegger, München
von Keussler, Stuttgart
Mendelssohn, Darmstadt
von Othegraven, Köln-Mühlheim
Pfitzner, München
Strauss, Garmisch
Strässer, Stuttgart
Weismann, Freiburg i/B.
Wetz, Erfurt
Wolf-Ferrari, Ottobrunn, München
Woyrsch, Altona

b) Oesterreich:

Berg, Wien
Bittner, Wien

c) Schweiz:

d'Albert, Luzern
Klose, Locarno-Muralto

Auswärtige ordentliche Mitglieder

bildende Kunst

a) Deutsches Reich:

Albiker, Dresden
Bantzer, Marburg
Barlach, Güstrow i/Mecklbg.
Bestelmeyer, München
Bieber, München
Bleeker, München
Bonatz, Stuttgart
Brütt, Bad Berka
Cauer, Stanislaus, Königsberg i/Pr.
Dix, Dresden
Feddersen, Kleiserkoog
Fischer, München
von Gosen, Breslau
Grässel, München
Gulbransson, München
Hahn, München
Heine, Diessen b/München
Hofmann, Darmstadt
von Hofmann, Dresden
Kreis, Dresden
von Marr, Sollmitz b/München
Pankok, Stuttgart
Rohlf, Hagen i/W. Melchers, P.O. Falmouth
Schmidthener, Stuttgart
Schmitz, Nürnberg
Sterl, Dresden
Wackerle, München
Wolff, Königsberg i/Pr.
von Zügel, München

b) Oesterreich:

Hoffmann, Wien
Kokoschka, Wien
Kubin, Wernstein a.Jnn

c) Schweiz:

Bernoulli, Zürich
Kirchner, Frauenkirch-Davos
Walser, Zürich

d) Italien:

Geyger, Florenz
Stahl, Rom

Auswärtige ordentliche Mitglieder

bildende Kunst

a) Deutsches Reich:

Albiker, Dresden
Bantzer, Marburg
Barlach, Güstrow i/Mecklbg.
Bestelmeyer, München
Bieber, München
Bleeker, München
Bonatz, Stuttgart
Brütt, Bad Berka
Cauer, Stanislaus, Königsberg i/Pr.
Dix, Dresden
Feddersen, Kleiserkoog
Fischer, München
von Gosen, Breslau
Grüssel, München
Gulbrandsen, München
Hahn, München
Heine, Diessen b/München
Hofmann, Darmstadt
von Hofmann, Dresden
Kreis, Dresden
von Marr, Sollmit b/München
Pankok, Stuttgart
Rohlf, Hagen i/W.
Schmidthener, Stuttgart
Schmitz, Nürnberg
Sterl, Dresden
Wackerle, München
Wolff, Königsberg i/Pr.
von Zügel, München

Melchers, P.O. Falmouth

b) Oesterreich:

Hoffmann, Wien
Kokoschka, Wien
Kubin, Wernstein a.Jnn

c) Schweiz:

Bernoulli, Zürich
Kirchner, Frauenkirch-Davos
Walser, Zürich

d) Italien:

Geyger, Florenz
Stahl, Rom

Auswärtige ordentliche Mitglieder

Richtung

a) Deutsches Reich:

Bahr, München
Däubler, Dresden
Halbe, München
Hauptmann, Agnetendorf
Kaiser, Grünheide
Kellermann, Werder a.H.
Mann, Thomas, München
Mombert, Heidelberg
Ponten, München
Schickele, Badenweiler
Schmidtborn, Elberfeld
von Scholz, Konstanz
Stein, Oberschreiberhau
von Uaruh, Oranien b/Diez

b) Oesterreich:

Schnitzler, Wien
Schönherr, Wien
Wassermann, Altaussee, Steiermark
Werrfel, Breitenstein a.d.Südbahn

Auswärtige ordentliche Mitglieder

Dichtung

a) Deutsches Reich:

Bahr, München
Däubler, Dresden
Halbe, München
Hauptmann, Agnetendorf
Kaiser, Grünheide
Kellermann, Werder a.H.
Mann, Thomas, München
Mombert, Heidelberg
Ponten, München
Schickele, Badenweiler
Schmidtbonn, Elberfeld
von Scholz, Konstanz
Stein, Oberschreiberhau
von Unruh, Oranien b/Diez

b) Oesterreich:

Schnitzler, Wien
Schönherr, Wien
Wassermann, Altaussee, Steiermark
Werfel, Breitenstein a.d.Südbahn

- *griff* 1930
x *griff* 1929 & 1930

June 1949

1. Kollektiv- ausstellun- gen	2. Aufzufordern		
	a) <u>jüngere Maler</u>	c) <u>Berliner Maler v.d. Gasteliste</u>	d) <u>auswärtige Maler v.d. Gasteliste</u>
<u>Maler:</u>	Nay	Baluschek	Adler, Jankel
- + Max Beckmann	Meyboden	Büttner	Crodel
+ Altherr	Bode	Legner	Dix
Slevogt	Graf v. Merveldt	Dressler	Fuhr
W. Joeckel	Teuber	Fritsch	de Haer
	Netzband	Gross, George	Haneisen, Albei.
<u>Bildhauer:</u>	Poll	Grossmann	Hess
	Feibusch	Hasler	Huber, Hermann
Belling	Otto Freytag	Heckendorf	Huber, Ernst
Marks	Hengstenberg	Kaus, Max	Kirchner
+ Sintenis	Batcke	Klein, Cesar	Kokoschine
+ de Fiori	Löbel	Kohlhoff	Marock
+ Edwin Scharff	Kälberer	Krauskopf	Meier
	Laves	Levy	Oeltjen
	Sebba	Mosson	Partikel
<u>i.d.vord.Räumen</u>	Wieschebrink	Neumann, Max	Peiffer-Waten-
Orlik	<i>Kühnert</i>	Rohricht	phul
		Rössner	Ringelnatz, Joh.
	b) <u>jüngere Bildhauer:</u>	Schmidt-Rottluff	Schröder
	Blumenthal	Tappert	Schrötter, Rich.
	Grael	Waske	Seewald
	Jenstein	Wollheim, Gert	Troendle
	Kunst	Weinhold	Wiethüchter
	Lipmann-Wulf	Paatz	Campendonk
	Theunert	Gleichmann, Hann.	
	Naubereit		e) <u>Bildhauer v.d.Gaste- liste:</u>
	Schade		Hitzberger
	Herbert Garbe		Scheibe
	Emy Roeder		Chr. Voll
	Jenny Wigmann		Claus
	Merling		Fehle
	Tölken		Haller
	Terkatz		Kelle
	Sopher, Düsseldorf		Knebel
			Fagelman

Berg 211
14.12.1931

+ Zusagen

Verzeichnis der Senatoren und Mitglieder

Senatoren und Mitglieder			Mitglieder		
bild.Kunst	Musik	Dichtkunst	bild.Kunst	Musik	Dichtkunst
+ Dettmann	v. Bauszner	Fulda	Behrens	Graener	Döblin
+ Gesser	Juon	Loerke	Blunck	Hindemith	Frank
Gesner	Kahn	v. Molo	Bräuning	Kahn	Hach
Gesner	v. Reznicek	Stucken	Broschauer	Leubert	Kaiser
Höfer	v. Schillings		+ Cauer	Trid	Kellermann
Hoffmann	Schönberg		+ Eichhorn	Hessen	Kellermann
+ Hübner	Schröcker		+ Frank	Tropp	
Jensen	Schumann		Gerstel		Kellermann
+ Kampf			Hagemeyer		Kellermann
+ Klamsch			Hertlein		Kellermann
+ Kollwitz			Hosaeus		Kellermann
+ Kreis			+ Jacckel		Kellermann
Lederer			Janssch		Kellermann
+ Liebermann			Kolbe		Kellermann
Menzel			Kruse		Kellermann
Paul			Lechter		Kellermann
Pfannschmidt			+ Meid		Kellermann
Roelzig			+ Orlik		Kellermann
+ Slevogt			+ Pechstein		Kellermann
+ Starck			+ Plontke		Kellermann
			+ Rammann		Kellermann
			Schultze-Naumburg		Kellermann
			+ Schuster-Woldan		Kellermann
			Seeck		Kellermann
			Seeling		Kellermann
			Steinmetz		Kellermann
			Straumer		Kellermann
			Tessenow		Kellermann
			Vogel, August		Kellermann
			Vogel, Hugo		Kellermann
			Weiss		Kellermann

Senatoren

Amersdorffer	Amersdorffer	Amersdorffer
Haslinde	Haslinde	Haslinde
Dr. P. Hübner	Keminski	Petersen
Justi	Moser	
Kamps	Seiffert	
Waetzoldt		

Frühjahrsausstellung 1931

auswärtige Mitglieder:

Albiker	Janssen	Wolff
Bantzer	Kokoschka	von Zügel
Barlach	Kubin	
Bleeker	von Marr	
Brütt	Munch	
Cauer, St.	Pankok	
Feddersen	Rohlf	
+ von Gosen	Sterl	
Hahn	Unger	
von Hofmann	Wackerle	

15.2.1931

+ *zusagen*

Aufgefordert

zur Beschickung der Frühjahrs-Ausstellung 1931

I.

Maler

Bildhauer

(frühere Gäste)

Berliner

+ Baluschek ✓
+ Büttner ✓
+ Degner ✓
+ Dressler ✓
+ Fritsch ✓
+ Gross ✓
+ Grossmann ✓
+ Hasler ✓
+ Heckendorf ✓
+ Kaus ✓
+ Klein ✓
+ Kohlhoff ✓
+ Krauskopf ✓
+ Levy ✓
+ Mosson ✓
+ Nay ✓
+ Neumann ✓
+ Oppenheimer ✓
+ Paatz ✓
+ Ringelnatz ✓
+ Röhrich ✓
+ Rössner ✓
+ Schmidt-Rottluff ✓
+ Tappert ✓
+ Waske ✓
+ Wollheim ✓
+ Zeller ✓

Garbe
+ Hitzberger ✓
Roeder-Garbe

Reichelt
+ *Wanke* ✓
+ *Reichelt* ✓
+ *Wanke* ✓

Auswärtige

+ Adler, Düsseldorf ✓
+ Campendonk, Düsseldorf ✓
+ Crodel, Halle a/S. ✓
+ Dix, Dresden ✓
+ Fuhr, Mannheim ✓
+ Gleichmann, Hannover ✓
+ de Haerg, Düsseldorf ✓
+ Haueisen, Karlsruhe ✓
+ Hess, München ✓
+ Huber, Ernst, Wien ✓
+ Huber, Hermann, Kilchberg b. Zürich ✓
+ Kirchner, Frauenkirch-Davos ✓
+ Meseck, Weimar ✓
+ Nauen, Düsseldorf ✓
+ Oeltjen, Jaderberg i. Oldbg. ✓
+ Partikel, Königsberg ✓
+ Peiffer-Watenphul, Essen ✓
+ Schrimpf, München ✓
+ Schrötter, Paris ✓
+ Seewald, Köln ✓
+ Troendle, München ✓
+ Wiethüchter, Barmen ✓
+ Winkhold, Lahn ✓

Claus, München
+ Scheibe, Frankfurt a.M.
+ Voll, Karlsruhe

zur Beschickung der F r ü h j a h r s -Ausstellung 1931

II.

Maler

Bilchauer

(vorzugsweise jüngere Künstler)

Berliner

- + Annot
+ Battke
+ Bode
+ Budko
+ Danksin
+ Freytag, Otto
+ Gawell
+ Glaser
+ Heinsheimer
+ Hengstenberg
+ Herbig
+ Hoffmann, Wolf
+ Huth
+ Jakobi
+ von Kardorff
+ Kerschbaumer
+ Kowol
+ Kuhfuss
+ Laves
+ Graf von Merveldt
+ Meyboden
+ Netzband
+ Nagel
+ Poll
+ Rhein
+ Schwarz, Heinrich
+ Sebba
+ Steiner, Hans
+ Steiner, Josef
+ Stock
+ Strübe
+ Teuber
+ Wieschebrink
+ Jona
+ Roth

- + Blumenthal
- + Geiseler
- Gies
- + Haim-Wentscher
- Jsenstein
- Karsch
- + Kunst
- Lipmann-Wulf
- Mataré
- + Merling
- Müller-Oerlinghausen
- Naubereit
- + Schade
- + Steger
- Theunert
- Thorak
- + Tölken
- + Wigmann

Auswärtige

- + Döbel, Kassel ✓
- + Feibusch, Frankfurt a.M. ✓
- + Kälberer, Glatt, Post Deffingen ✓
- + Lau, Stolp i. Pom. ✓
- + Radziwill, Dangast ✓
- + Seiffert-Wattenberg, Hannover ✓

- Breker & Düsseldorf
 + Grauel, Frankfurt a. M.
 Henselmann
 + Kogan, Moissey, Paris
 Sopher, Düsseldorf
 + Terkatz, Honnef a/Rh.

Handwritten notes at the top of the right page, including "48" in the upper right corner.

- | | | |
|----------------|------------|-----------|
| Deutschland | Österreich | Schweiz |
| Albiker | Hoffmann | Bernoulli |
| Bantzer | Aubin | Walser |
| Barlach | Unger | |
| Bestelmeyer | | |
| Bieber | | |
| Bleeker | | |
| Bonatz | | |
| Bruett | | |
| Cauer | | |
| Feddersen | | |
| Fischer | | |
| Gosen | | |
| Graessel | | |
| Gulbransson | | |
| Mahn | | |
| Heine | | |
| Hofmann | | |
| von Hofmann | | |
| Jansen | | |
| Kokoschka | | |
| Kreis | | |
| von Marr | | |
| Pankok | | |
| Rohlf | | |
| Schmitthenner | | |
| Schmitz | | |
| Sterl | | |
| Wackerle | | |
| Wolff | | |
| Zuegel | | |
| Braunfels | Berg | d'Albert |
| Haas | Bittner | Klose |
| Hausegger | | |
| von Keussler | | |
| Mendelssohn | | |
| von Othegraven | | |
| Pfizzner | | |
| Strauss | | |
| Straesser | | |
| Weismann | | |
| Wetz | | |
| Wolf-Ferrari | | |
| Woyrsch | | |
| Bahr | Schnitzler | |
| Baebler | Winkler | |
| Halbe | Wassermann | |
| Hauptmann | Wurzel | |
| Kolbenheyer | | |
| Mann, Th. | | |
| Mombert | | |
| Ponten | | |
| Schäfer | | |
| Schickel | | |
| Schmittbom | | |
| Schmitt | | |
| Schmitt | | |
- Handwritten notes and signatures at the bottom of the right page, including "v. Kunkel".*

Als auswärtige Mitglieder gehören der Akademie der Künste an:

aus

Deutschland

Österreich

Schweiz

A. bildende Künstler

Albiker
Bantzer
Barlach

Hoffmann
Kubin
Unger

Hernoulli
Talsen

Bestelmeyer

Bieber

Bleeker

Bonatz

Brütt

Cauer

Feddersen

Fischer

v. Gosen

Graessel

Gulbransson

Hahn

Heine

Hofmann

von Hofmann

Janssen

Kokoschka

Kreis

von Marr

Pankok

Rohlf

Schmitthenner

Schmitz

Schultze- Naumburg

Sterl

Wackerle

Wolff

Zügel

31

3

2

B. Musiker

Braunfels

Haas

Hausegger

von Keussler

Mendelssohn

von Othegraven

Pfitzner

Strauss

Straesser

Weismann

Wetz

Wolf-Ferrari

Woyrsch

13

2

2

Berg
Bittner

d'Albert
Klose

aus

Deutschland

Oesterreich

Schweiz

G. Dichter

Bahr
Däubler
Halbe
Hauptmann
Kolbenheyer
Mann, Th.
Mombert
Ponten
Schäfer
Schickele
Schmidtbonn
Stehr
Strauss
von Unruh
Scholz

Schnitzler
Schönherr
Wassermann
Werfel

15

4

Als auswärtige Mitglieder gehören der Akademie der Künste an:

aus

Deutschland

Oesterreich

Schweiz

A. bildende Künstler

Albiker
Bantzer
Barlach

Hoffmann
Kubin
Unger

Bernoulli
Walser

Bestelmeyer
Bieber
Bleeker
Bonatz
Brütt
Cauer
Feddersen
Fischer
v. Gosen
Graessel
Gulbransson
Hahn
Heine
Hofmann
von Hofmann
Janssen
Kokoschka
Kreis
von Marr
Pankok
Rohlf
Schmitthenner
Schmitz
Schultze- Naumburg
Sterl
Wackerle
Wolff
Zügel

31

3

2

B. Musiker

Braunfels
Haas
Hausegger
von Keussler
Mendelssohn
von Othegraven
Pfitzner
Strauss
Straesser
Weismann
Wetz
Wolf-Ferrari
Woyrsch

Berg
Bittner

d'Albert
Klose

13

2

2

aus

Deutschland

Oesterreich

Schweiz

G. Dichter

Bahr
Daubler
Halbe
Hauptmann
Kolbenheyer
Mann, Th.
Mombert
Ponten
Schäfer
Schickele
Schmidtbonn
Stehr
Strauss
von Unruh
Scholz

Schnitzler
Schönherr
Wassermann
Werfel

15

4

Als auswärtige Mitglieder gehören der Akademie der Künste an:

aus

Deutschland

Österreich

Schweiz

A. bildende Künstler

Albiker
Bantzer
Barlach

Hoffmann
Kubin
Unger

Bernoulli
Walser

Bestelmeyer
Bieber
Bleeker
Bonatz
Brütt
Cauer
Feddersen
Fischer
v. Gosen
Graessel
Gulbransson
Hahn
Heine
Hofmann
von Hofmann
Janssen
Kokoschka
Kreis
von Marr
Pankok
Rohlf
Schmitthenner
Schmitz
Schultze- Naumburg
Sterl
Wackerle
Wolff
Zügel

31

3

2

B. Musiker

Braunfels
Haas
Hausegger
von Keussler
Mendelssohn
von Othegraven
Pfitzner
Strauss
Straesser
Weismann
Wetz
Wolf-Ferrari
Woyrsch

Berg
Bittner

d'Albert
Klose

13

2

2

aus

Deutschland

Oesterreich

Schweiz

C. Dichter

Behr
Däubler
Halbe
Hauptmann
Kolbenheyer
Mann, Th.
Mombert
Ponten
Schäfer
Schickele
Schmidtbonn
Stehr
Strauss
von Unruh
Scholz

Schnitzler
Schönherr
Wassermann
Werfel

15

4

Als Berliner Mitglieder wurden gewählt:

Jahr der Wahl	Maler	Bildhauer	Architekten	Graphiker
1919	Corinth Eichhorst Hübner, U. Jaeckel Lechter Purrmann	Kolbe Lehmbruck Metzner Rauch, J.	Bräuning Paul	Geyger, E. M. Kollwitz
1920	Franck		Blunck Seeck	
1921	Plontke		Breslauer	
1922	Pechstein Weiss	Gerstel Wenck	Poelzig Straumer	Orlik
1923	Hofer			
1924			Gessner	Zille
1925			Steinmetz	
1926			Schmohl	
1927				Meid
1928	- - -	- - -	- - -	- - -
1929	- - -	- - -	- - -	- - -
1930	- - -	- - -	- - -	- - -

Kunstaussstellungsgelderfonds

Jm Jahre 1917 verfügte der Kunstaussstellungsgelderfond über folgende Kapitalien:

1 Eine Hypothek über	240 000 M	
4 " " "	<u>84 000 "</u>	324 000 M
3 Reichs- und Staatsschuldverschreibungen		<u>245 400 "</u>
	insgesamt	<u>569 400 M</u>

Mitte November 1929 waren folgende Vermögenswerte vorhanden:

1 Eine Hypothek über	59 999,79 RM	
4 " " "	<u>21 000,-- "</u>	80 999,79 RM
3 mündelsichere und bereits verzinsliche Wertpapiere (Pfandbriefe etc.)		90 413,-- "
3 Bestände bei der Seehandlung: tägliches Geld	12 000,-- RM	
Konto mit monatlicher Kündigung	11 008,-- "	
Konto mit vierteljährlicher Kündigung	<u>10 382,-- "</u>	<u>33 390,-- "</u>
		204 802,79 RM
3 Ferner sind vorhanden an noch nicht verzinslichen Staatspapieren einschliesslich Auslosungsrechten		<u>13 000,-- "</u>
	insgesamt	<u>217 802,79 RM</u>

- 1) Organisation des Institut national de France
- 2) Auszug aus dem Statut der Académie des beaux-arts in Paris
- 3) Auszug aus dem Statut der Royal Academy in London
- 4) Auszug aus dem Statut der Königl. Akademie der schönen Künste in Kopenhagen

Institut national de France

(Gegründet 1795, die Einzelakademien 1. - 4. 1816 organisiert,
die 5. 1832 neu gegründet).

1. Académie française (besteht seit 1630)

besteht vorzugweise aus Dichtern und Schriftstellern.
Sie ist die offizielle Wächterin über die französische
Sprache und gibt das "Dictionnaire de l'Académie française"
heraus. Sie verteilt: 6 Prix de vertu und 17 Prix litté-
raires.

40 Mitglieder (darunter 1 Ständiger Sekretär).

2. Académie des inscriptions et belles-lettres

(Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften)

Bearbeitet: Geschichte und Altertumswissenschaft, krit. u.
phil. Studium der Sprachen des klassischen Altertums, des
Morgenlandes u. Mittelalters, Urkunden u. Geschichtsquellen,
besonders Frankreichs.

Gibt heraus: Mémoires.- Collections de notices et extraits
des manuscrits de la Biblioth. royale pp. Histoire litté-
raire de la France pp. pp.

40 ordentl. Mitglieder (darunter 1 Ständiger Sekretär),

10 freie Mitglieder

8 Associés étrangers

70 korrespondierende Mitglieder (40 ausländische, 30 franzö-
sische).

3. Académie des sciences

(Akademie der Wissenschaften)

11 Sektionen: 1. Geometrie, 2. Mechanik, 3. Astronomie, 4.
Geographie u. Meereskunde, 5. Physik, 6. Chemie, 7. Minera-
logie, 8. Botanik, 9. Landwirtschaft, 10. Anatomie u. Zoolo-
gie, 11. Medizin u. Chirurgie.

Gibt

Gibt heraus: Comptes rendus, Mémoires pp.

66 ordentl. Mitglieder,

2 Ständige Sekretäre,

10 freie Mitglieder,

12 Associés étrangers

116 korrespondierende Mitglieder.

4. Académie des beaux-arts

(Akademie der Künste)

5 Sektionen: 1. Malerei, 2. Plastik, 3. Architektur, 4. Graphik, 5. musikalische Komposition.

Gibt heraus: Dictionnaire général des beaux-arts,

Verteilt: die Prix de Rome.

40 ordentl. Mitglieder,

1 Ständiger Sekretär,

10 freie Mitglieder,

50 korrespondierende Mitglieder.

5. Académie des sciences morales et politiques

(Akademie der moralischen u. politischen Wissenschaften)

5 Sektionen: 1. Philosophie, 2. Moral, 3. Gesetzgebung, Staatsrecht u. Jurisprudenz, 4. Nationalökonomie, Statistik u. Finanzwesen, 5. allgemeine Geschichte u. Geschichtsphilosophie.

Das Institut hält alle 3 Monate eine Sitzung ab und eine öffentliche Jahressitzung.

Die Einzelakademien halten wöchentlich je 1 Sitzung und 1 öffentliche Jahressitzung ab.

Die ordentl. Mitglieder erhalten 1200 frs. Entschädigung (Indemnité) und höchstens 300 frs. Präsenzgelder, die freien Mitglieder nur die letzteren.

Auszug aus den Statuten der Académie des beaux-arts in Paris

Zusammensetzung: Die Académie des beaux-arts besteht aus académiciens, académiciens libres und associés étrangers.

Die Akademiker: Die Zahl der académiciens beträgt 40.

Sie werden aus den durch ihre Talente und ihre Werke sich am meisten auszeichnenden Malern, Bildhauern, Architekten, Graphikern und Komponisten gewählt.

Die académiciens müssen Franzosen, mindestens 25 Jahre alt und in Paris wohnhaft sein.

Die 40 académiciens werden in 5 Sektionen eingeteilt: (Sekt. f. Malerei 14, f. Bildhauerei 8, f. Architektur 8, f. Graphik 4, f. Musik 6).

Der ständige Sekretär kann außerhalb der Zahl der 40 académiciens gewählt werden und gehört keiner der 5 Sektionen an. Er hat aber Titel und alle Rechte eines académiciens.

Die freien Mitglieder: Die Zahl der académiciens libres beträgt 10.

Als solche werden gewählt: Persönlichkeiten, die sich durch ihren Rang oder ihren Geschmack, oder durch theoretische oder praktische Kenntnisse der Künste besonders auszeichnen oder hervorragende Schriften über das Kunstgebiet veröffentlicht haben.

Sie haben eine beratende Stimme in allen Diskussionen der Akademie, können an allen Kommissionen teilnehmen und genießen die Rechte der académiciens, abgesehen von Beteiligung an der Wahl neuer Mitglieder der Sektionen.

Sie haben jedoch das Recht, mitzuwählen: 1) die académiciens libres, 2) die associés étrangers, 3) die korrespondierenden Mitglieder.

Die académiciens libres können in keinem Falle als académiciens in einer der 5 Sektionen gewählt werden.

Sie erhalten keine andere Entschädigung als die Anwesenheitsgelder.

Die auswärtigen Mitglieder: Die Zahl der auswärtigen Mitglieder darf nicht mehr als 10 betragen. Sie werden gewählt unter den berühmtesten Künstlern und den hervorragendsten Kunstliebhabern Europas.

Die auswärtigen Mitglieder dürfen, wenn sie sich in Paris befinden, mit beratender Stimme an den Diskussionen der Akademie teilnehmen.

x

x

Organisation

Organisation: Das Büro der Akademie besteht aus dem Präsidenten, dem Vicepräsidenten und dem Ständigen Sekretär.

In der ersten Januar-Sitzung eines jeden Jahres wählt die Akademie einen Vicepräsidenten, der im darauffolgenden Jahre Präsident wird und unmittelbar darauf nicht wiedergewählt werden darf.

Die Funktionen des Präsidenten sind: die Beratungsgegenstände vorzulegen, die Versammlungen zu leiten, die Abstimmungen herbeizuführen und deren Ergebnis bekanntzugeben.

Der Vice-Präsident unterstützt den Präsidenten in allen seinen Funktionen.

Der Ständige Sekretär arbeitet die Beratungen und Beschlüsse der Akademie aus, führt die Protokolle und die gesamte Korrespondenz, zeichnet gemeinsam mit dem Präsidenten alle Akten und Berichte der Akademie und überwacht den gesamten Geschäftsbetrieb.

Der Vertreter des Ständigen Sekretärs ist der Vice-Präsident.

Einer Kommission, bestehend aus dem Präsidenten, dem Vice-Präsidenten, dem Ständigen Sekretär und 2 jährlich gewählten Mitgliedern, liegt die Verwaltung des Eigentums und der Fonds der Akademie ob. Sie legt auch den Jahresetat vor.

x

x

Sitzungen: Die ordentlichen Sitzungen finden am Sonnabend jeder Woche statt, beginnen um 3 Uhr nachmittags und sollen nicht länger als 2 Stunden dauern.

Wenn nötig, kann das Büro auch außerordentliche Sitzungen anberaumen. Im Monat Oktober eines jeden Jahres findet eine Sitzung als öffentliche statt, in der der Ständige Sekretär die historischen Notizen über die verstorbenen Mitglieder verliest und der Präsident die Namen der Preisträger (Prix de Rome) bekannt gibt und die Medaillen verteilt.

x

x

Rechnen: Die Akademie leitet die Wettbewerbe um die großen Preise für Malerei, Plastik, Architektur, Graphik und musikalische Komposition.

Sie schlägt im Falle einer Vakanz einer Lehrerstelle bei der École nationale des beaux-arts in Paris oder bei einer der Provinzialschulen dem Minister (nach von diesem ergangener Aufforderung) eine Liste

von

60
von Kandidaten vor, aus der der Nachfolger für die Stelle ausgewählt werden soll.

Sie erstattet dem Minister Bericht über alle Angelegenheiten der École de Rome und ihrer Stipendiaten.

Alle 6 Jahre legt sie dem Minister eine Liste von 3 Kandidaten für die Neuubesetzung der Stelle des Direktors der École de Rome vor.

x

x

Arbeiten: Außer den aus vorstehenden Rechten sich ergebenden Arbeiten: Lektüre von Abhandlungen der Mitglieder und Fremder, Prüfung neuer Verfahren und Entdeckungen oder neuer Anwendungen alter Verfahren, die die Regierung oder Privatpersonen dem Urteil der Akademie unterbreiten. Beratung der einzelnen Artikel des Dictionnaire général des beaux-arts, das zu verfassen die Akademie berufen ist (nach der Redaktion einer Spezialkommission).

Berufen, sich mit allem, was zum Fortschritt und zur Vervollkommenheit der verschiedenen Teile der Kunst beitragen kann, sich zu beschäftigen, gibt die Akademie ihr begründetes Gutachten über alle Projekte, Probleme, Streitigkeiten und Fragen der Kunst ab, die ihr von der Regierung zugeschrieben werden, wenn nötig unter Beifügung von Zeichnungen oder Modellen zur Erläuterung des Berichtes. Sie legt alle der Verbesserung des Kunststudiums dienlichen Pläne vor.

x

x

Kommissionen: Zur Vorbereitung, Erleichterung und Durchführung der verschiedenen Arbeiten kann die Akademie Kommissionen ernennen, teils dauernde, teils jährlich wechselnde oder für spezielle Ausgaben für kurze Dauer.

Zu diesen Kommissionen können auch Mitglieder der anderen Akademien des Instituts zugezogen werden. Die Mitglieder des Büros können allen Kommissionen mit beratender Stimme angehören.

x

x

Wahlen: Wenn durch den Tod eines Mitglieds eine Vakanz eingetreten ist, teilt der Präsident dies in der nächsten Sitzung mit. In der fünften ordentlichen Sitzung nach dieser Bekanntgabe berät die Akademie, ob die vakante Stelle neu besetzt werden soll nach Anhörung der betr.

Sektion

Sektion. Wird die Neubesetzung beschlossen, dann wird zugleich der Zeitpunkt bestimmt, zu dem die Sektion erneut befragt werden soll.

Wenn alsdann die Neubesetzung erfolgen soll, gibt das Büro der Akademie den 5 Sektionen die Kandidaten bekannt. Danach hat jedes Mitglied das Recht, einen Kandidaten zu benennen, der vom Ständigen Sekretär aufgezeichnet wird, vorausgesetzt, daß ein anderes Mitglied den Vorschlag unterstützt. (Die Namen des Vorschlagenden und dessen, der ihn unterstützt, werden im Protokoll verzeichnet).

In der folgenden Sitzung der 5 Sektionen schlägt die Sektion, in der die Stellenvakanz ist, wenigstens 3, höchstens 5 Kandidaten vor (in der Reihenfolge, in der sie diesen den Vorzug gibt). In dieser Sitzung wird über die Verdienste der durch die Sektion vorgeschlagenen Kandidaten beraten. Die Akademie kann der Liste der Sektion neue Kandidaten (höchstens 5) hinzufügen, die nicht in der in der vorhergehenden Sitzung aufgestellten allgemeinen Liste enthalten waren. Jeder Kandidat muß die absolute Majorität der Stimmen erhalten.

In der nächsten Sitzung erfolgt, wenn zwei Drittel der Mitglieder anwesend sind, die Wahl durch Zettelabstimmung nach absoluter Majorität.

In ähnlicher Form werden der Ständige Sekretär und die freien Mitglieder gewählt, doch stellt hierbei eine Kommission die Listen auf.

Die auswärtigen Mitglieder werden nach demselben Modus gewählt wie die Mitglieder.

Abstimmungen: Bei Beschlüssen über Gutachten wird namentlich abgestimmt nach absoluter Majorität, falls nicht ein Mitglied geheime Abstimmung verlangt.

Bei der Auswahl von Werken, Projekten etc. wird geheim abgestimmt nach absoluter oder relativer Majorität (je nach vorherigem Beschluß).

Die Mitglieder vorübergehender Kommissionen werden (einzeln oder in Listen) durch geheime Abstimmung nach relativer Majorität gewählt.

Die Mitglieder des Büros, der dauernden und jährlichen Kommissionen, die auswärtigen und die korrespondierenden Mitglieder werden durch geheime Abstimmung oder Ballottage nach absoluter Majorität gewählt.

Wenn der erste Wahlgang keine absolute Majorität ergibt, wird ein zweiter

ter

67
ter vorgenommen. Ergibt auch dieser keine absolute Majorität, so wird zwischen den beiden Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben, ballottiert. (Das Statut enthält noch weitere eingehende Bestimmungen hierüber).

Die Mitglieder, der Ständige Sekretär und die freien Mitglieder werden geheim nach absoluter Majorität gewählt.

Die Wahlsitzungen sind geheim. Die auswärtigen und die korrespondierenden Mitglieder sind zu ihnen nicht zugelassen.

Die Wahlen der Mitglieder, des Ständigen Sekretärs, der freien und auswärtigen Mitglieder sind der Genehmigung des Staatsoberhauptes unterworfen.

Entschädigungen: Jedes Mitglied der Sektionen der Akademie erhält eine Entschädigung von 1500 francs, von der jedoch 500 francs einbehalten werden. Aus diesen wird ein Fonds für Anwesenheitsgelder gebildet, der nur unter die Mitglieder verteilt wird, die an den Sitzungen teilnehmen.

Um die Anwesenheit festzustellen, hat sich jedes Mitglied beim Eintritt in die Sitzung in eine Anwesenheitsliste einzutragen, die bei Eröffnung der Sitzung vom Ständigen Sekretär geschlossen wird. Von jedem Mitglied, das ohne Genehmigung länger als ein Jahr fernbleibt, wird angenommen, daß es sein Amt niedergelegt hat, falls es nicht eine Mission oder eine ausdrückliche Autorisation der Regierung erhalten hat.

Korrespondierende Mitglieder: Die Zahl der korrespondierenden Mitglieder darf 50 nicht überschreiten. Sie werden gewählt unter den Fremden und unter den nicht in Paris wohnenden Franzosen, die durch ihre Kenntnisse, Talente und Werke geeignet sind, die Akademie bei ihren Arbeiten zu unterstützen.

14 Maler, 8 Bildhauer, 8 Architekten, 4 Graphiker

6 Komponisten, 10 freie korrespondierende Mitglieder
Gewählt werden sie auf Grund einer Liste von mindestens 3, höchstens

5

5 Kandidaten, die durch die zuständige Sektion, bei den freien korrespondierenden Mitgliedern durch eine Kommission vorgelegt wird.

Die korrespondierenden Mitglieder nehmen, wenn sie in Paris anwesend sind, an den Sitzungen der Akademie und an deren Beratungen über Angelegenheiten der Kunst teil.

Auszug

aus den Bestimmungen für die Royal Academy of arts
in London (gegründet 1768).

Die R. Academy besteht aus 40 Akademikern und aus Associates (Genossen), deren Zahl unbestimmt ist, aber mindestens 30 betragen soll.

Eine besondere Klasse bilden die Graphiker, Kupferstecher und Holzschnitzer, die ebenfalls in Akademiker und Associates zerfallen (Academician Engravers und Associate Engravers), im ganzen 4 an Zahl, davon höchstens 2 Akademiker. Sie werden besonders gewählt, haben aber dieselben Rechte und Pflichten wie die andern Akademiker und Associates.

Die Mitglieder müssen Berufskünstler sein, in ihrem Fach ausgezeichnet, unbescholten; in den vereinigten Königreichen wohnhaft und nicht Mitglieder einer andern Künstlergesellschaft in London.

Die R. Academy hat ferner auswärtige Mitglieder (Foreign Academicians), die nicht in den Vereinigten Königreichen wohnen.

x x

Zum Zweck der Wahl wird ein Ernennungsbuch unter Aufsicht des Sekretärs geführt, in das die Mitglieder und Associates einen oder mehrere Namen einschreiben dürfen. Jeder Name kommt auf eine besondere Seite, auf die die Mitglieder der Akademie dann zum Zeichen ihrer Zustimmung und Empfehlung ihre Unterschrift setzen.

Das Ernennungsbuch wird alljährlich einmal (nicht später als im Juli) dem Rat vorgelegt, der entscheidet, ob einer oder mehrere Künstler gewählt werden (Ausländer nie mehr als 2). Die Versammlung der Gesamtheit der Akademie befindet dann darüber, ob die Neuwahlen stattfinden.

x x

Die

Die Akademie hat ferner eine Klasse von zurückgetretenen (ehemaligen) Mitgliedern, die wie Ehrenmitglieder angesehen werden. (Honorary Retired Class of Members).

Wer den Wunsch hat, in diese Klasse zu kommen, stellt den Antrag an den Sekretär. Der Rat entscheidet, und für die betreffende Stelle erfolgt eine Neuwahl.

Die Namen dieser zurückgetretenen Mitglieder werden in den Listen vor denen der tätigen Akademiker und Associates geführt. Sie können sich an den Preisverteilungen und an anderen Veranstaltungen der Akademie weiter beteiligen.

Auch Frauen können in die Akademie gewählt werden. Sie dürfen bei den Neuwahlen mitstimmen, können Professuren erhalten, Ehrenmitglieder werden, ausstellen und sich an den Arbeiten der Akademie beteiligen.

Die Akademie hat ferner noch Ehrenmitglieder: Einen Vertreter der Kirche von hohem Rang, einen Professor der alten Geschichte, einen solchen der alten Literatur, einen Altertumsforscher und einen Sekretär für die ausländische Korrespondenz.

x

x

Die Leitung der Akademie erfolgt durch den Präsidenten, den Rat und die Allgemeine Versammlung der Akademiker.

Der Präsident wird jährlich gewählt. Er hat das Recht, Rat und Allgemeine Versammlung zu berufen. Er hat selbst keine Stimme, entscheidet aber bei Stimmengleichheit.

Er hat das Recht, einen Vertreter zu wählen, wenn er abwesend ist. Er muß eine Allgemeine Versammlung einberufen, wenn 5 oder mehr Akademiker dies beantragen.

Der Rat, bestehend aus 10 Akademikern und dem Präsidenten, hat

hat die ganze Verwaltung und Leitung der Geschäfte der Akademie.

Die Sitze im Rat erhalten der Reihe nach alle Akademiker. Die 5 ältesten Mitglieder des Rates scheiden der Reihe nach in jedem Jahre aus und erhalten ihre Sitze nicht wieder bis alle anderen Akademiker Sitze im Rat eingenommen haben. Die neugewählten Akademiker kommen an die Spitze der Liste und treten in den nächsten Rat ein. Wer auf den Eintritt in den Rat verzichtet, verliert damit sein Recht und muß warten, bis er im regelmäßigen Wechsel wieder an die Reihe kommt. Wer ohne genügenden Grund an 5 Versammlungen nicht teilnimmt, dessen Stelle im Rat wird neu besetzt.

Die Liste für den Wechsel im Rat wird jährlich gedruckt (der Präsident bleibt dabei unberücksichtigt).

Steht kein Bildhauer oder Architekt auf der Liste zum Dienst im Rat, so wird ein solcher gewählt, der mit nur beratender Stimme an den Versammlungen des Rates teilnimmt.

Der Rat hält so oft, als es erforderlich ist, Sitzungen ab. Er ist bei 6 anwesenden Mitgliedern (einschließlich des Präsidenten) beschlußfähig.

Der Rat entwirft alle neuen Bestimmungen, die dann jedoch von der Allgemeinen Versammlung und vom König genehmigt werden müssen.

Einer Kommission des Rates liegt die Verwaltung des Vermögens der Akademie ob.

Der Rat legt der Regierung alle auf die Akademie bezüglichen Vorlagen vor.

x

x

Die Allgemeine Versammlung der Gesamtheit der Akademie tritt jährlich einmal oder öfter zusammen. Sie wählt den Präsidenten, bestimmt den Rat, stellt neue Bestimmungen auf, erkennt die Preise zu, entscheidet über die Angelegenheiten der Studierenden und erledigt

erledigt alle anderen Geschäfte der Akademie.

Bei 10 Anwesenden (einschließlich des Präsidenten) ist sie beschlußfähig.

x

x

Die Royal Academy hat eine Reihe von Beamten (Keeper, Bibliothekar, Sekretär, Visitatoren, Rechnungsprüfer usw.) die jährlich aus ihren Mitgliedern gewählt werden.

Die Lehrer (Professoren) werden, soweit sie Künstler sind, aus den Mitgliedern gewählt (alle 5 Jahre, Wiederwahl zulässig).

x

x

Neuwahlen: 1. Akademiker:

Alle Vakanzen von Akademikern sollen durch Wahl aus der Mitte der Associates ausgefüllt werden.

Die Wahlen können zu jeder Zeit des Jahres erfolgen, außer im August, September und Oktober.

Beim Ableben oder Austreten eines Mitglieds benachrichtigt der Sekretär die Akademiker und Associates schriftlich unter Beifügung einer Liste der Associates.

Vor der Wahlversammlung reicht jedes Mitglied dem Präsidenten seine Liste zurück, auf der er die von ihm genehmigten Kandidaten bezeichnet. Alle Kandidaten, die mindestens 4 Stimmen haben, kommen in die engere Wahl. Abgestimmt wird schließlich über die zwei Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben.

Das Diplom für den gewählten Akademiker wird nicht eher ausgefertigt, als bis er vom König bestätigt ist und ein Werk von seiner Hand (Gemälde, Basrelief, Kupferstich usw.) als Diplomwerk bei der Akademie niedergelegt hat. Dieses Diplomwerk wird zur Betrachtung durch den Rat und die Akademie 6 Monate lang nach der Wahl des betreffenden neuen Mitgliedes gezeigt. Wird die Einreichung des Diplomwerkes versäumt, so wird die Wahl dadurch ungültig. Das Diplomwerk wird auf der nächsten Ausstellung der

Akademie dem Publikum gezeigt und im Katalog ausdrücklich als Diplomwerk angegeben.

2. Associates:

Die Associates sollen Künstler von hohen Fertigkeiten in ihrem Berufe sein, Maler, Bildhauer, Architekten und Kupferstecher.

Sie sind berechtigt, bei den Wahlen der Akademiker und Associates mitzustimmen und haben alle Vorrechte der Akademiker, jedoch keine Stimme in den Beratungen und keinen Anteil an der Leitung der Akademie.

Gewählt werden sie auf Grund des Ernennungsbuches (siehe oben). Das Ernennungsbuch wird geschlossen, wenn eine Vakanz in der Liste der Associates erklärt ist. Es wird alsdann eine Liste aller Kandidaten gedruckt und an die Mitglieder versandt.

Die Wahl der Associates erfolgt durch Abstimmung wie die der Akademiker.

In ähnlicher Weise werden die Beamten der Akademie gewählt. Alle Wahlen unterliegen der Bestätigung des Königs.

x

x

Gehälter, Entschädigungen und Pensionen:

Der Präsident erhält 700 + 300 Pfund, der Keeper 800 Pfd., der Schatzmeister 300 Pfd. usw. Die Lehrer erhalten 100 Pfd. Gehalt.

Jedes Mitglied des Rates erhält für die Anwesenheit in einer Sitzung 1 Guinee, für jeden Ausstellungsjurytag 4 Guinees.

Für die Anwesenheit in einer Allgemeinen Versammlung erhält jedes Mitglied 1 Guinee (die Mitglieder mit Gehältern ausgenommen).

Die Akademiker, die 60 Jahre alt sind, erhalten 300 Pfd. (höchstens) Pension pro Jahr, die Associates 200 Pfd. höchstens.

Auch die Witwen der Akademiker und der Associates erhalten Pensionen (300 Pfd. bzw. 150 Pfd. pro Jahr höchstens).

65

Die königliche Akademie der schönen Künste in Kopenhagen

(Gegründet 1754).

Auszug aus dem Statut vom 28. Dezember 1916.

Ziele und Wirkungskreis der Akademie: Die königliche Akademie der Künste soll der Förderung der Künste in Dänemark dienen, teils als staatliche höhere Lehranstalt, teils als Kunstlerrat. Die Akademie ist der Ratgeber des Staates in künstlerischen Fragen (§ 1).

Die Mitglieder der Akademie: Die Akademie besteht aus ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern. Ordentliche Mitglieder der Akademie sind Künstler, welche zur Zeit den Sitz im Akademierat (§ 3) haben oder gehabt haben. Außerordentliche Mitglieder - teils inländische, teils ausländische - sind solche, welche vom Akademierat auf einen Vorschlag von mindestens 6 Mitgliedern und mit $\frac{2}{3}$ der abgegebenen Stimmen gewählt werden. Die Wahl der außerordentlichen Mitglieder ist nicht an den Künstlerstand gebunden. Außer den Mitgliedern des königlichen Hauses können bis zu 4 außerordentliche inländische Mitglieder aufgenommen werden (§ 2).

Die Leitung der Akademie: Die Akademie, welche dem Unterrichtsministerium unterstellt ist, wird von einem Akademierat geleitet, der aus Professoren der akademischen Schulen (§ 36) besteht, nebst 24 auf 9 Jahre gewählten Künstlern, nämlich 12 Malern oder Graphikern, 6 Bildhauern und 6 Architekten (§ 3).

Die Leitung der Akademie liegt in der Hand eines Direktors, der Vorsitzender des Akademierats ist. Vertreten wird er im Bedarfsfalle durch einen Vizedirektor (§ 4).

Die Wahlversammlungen: Die in § 3 genannten 24 Mitglieder des Akademierats werden in zwei Wahlversammlungen gewählt: in der Plenarversammlung der Akademie und in der Künstlergemeinschaft, und zwar so, daß jede dieser Wahlversammlungen die Hälfte wählt, nämlich 6 Maler, 3 Bildhauer und 3 Architekten. Wahlbar zum Akademierat

mierat sind nur die Mitglieder der Plenarversammlung (siehe § 6).

Nur dänische Staatsangehörige können Mitglieder der Plenarversammlung oder der Künstlergemeinschaft sein (§ 5).

Die Plenarversammlung der Akademie: Sie besteht aus:

- a) Künstlern, welche ordentliche Mitglieder der Akademie sind,
- b) Künstlern, welche die Thorwaldsen-Medaille (Ausstellungsmédaille) oder die C. F. Hansen'sche Medaille oder die große goldene Medaille der Akademie nebst der Jahresmedaille der Akademie oder diese letzte Medaille zweimal besitzen,
- c) Künstlern, welche auf den Vorschlag von mindestens 6 Mitgliedern des Akademierats mit 2/3 der abgegebenen Stimmen gewählt wurden (§ 6).

Die Plenarversammlung ist zur Wahl beschlußfähig, wenn mindestens 1/4 ihrer Mitglieder anwesend sind oder an der Abstimmung teilnehmen (§ 7).

Die Künstlergemeinschaft: Diese teilt sich beim Vornehmen der Wahl in drei Sektionen: in Maler und Graphiker, Bildhauer und Architekten. Sie besteht aus:

- a) Künstlern, welche Mitglieder der Plenarversammlung der Akademie sind,
- b) Künstlern, von welchen innerhalb der letzten zehn Jahre Arbeiten auf der Frühjahrsausstellung in Charlottenborg, bei Malern und Bildhauern mindestens 4 mal, bei Architekten mindestens 3 mal angenommen wurden.
- c) Künstlern, welche ohne die unter a) und b) angeführten Bedingungen erfüllt zu haben, mit 2/3 der abgegebenen Stimmen in die Künstlergemeinschaft gewählt wurden. Die sogewählten bleiben Mitglieder auf Lebenszeit (§ 8).

Die Wahlen der Künstlergemeinschaft können nur in jedem dritten Jahr stattfinden durch die gleichen Versammlungen, die für die Wahlen

zum

zum Akademierat tagen (§ 9).

Die Sektionen der Künstlergemeinschaft sind beschlußfähig zur Wahl, wenn mindestens 1/4 der Wahlberechtigten der Sektion anwesend sind oder an der Abstimmung teilnehmen.

Die Wahl des Akademierats: Jedes dritte Jahr scheidet der Reihe nach ein Drittel der von der Plenarversammlung der Akademie gewählten Mitglieder und ein Drittel der von der Künstlergemeinschaft gewählten Mitglieder aus dem Akademierat aus, von jeder Gruppe je 2 Maler, 1 Bildhauer und ein Architekt (§ 11).

Die Wiederwahl zum Akademierat kann stattfinden, unmittelbare Wiederwahl jedoch nur einmal (§ 12).

Die gewöhnliche dreijährige Wahl von Mitgliedern zum Akademierat wird unter der Leitung der Akademie nach besonderem Regulativ in der ersten Hälfte des Monats Februar vorgenommen. Die sektionsweise Wahl der Künstlergemeinschaft findet zuerst statt (§ 13).

Die Listen der Wahlberechtigten und der Wahlbaren liegen zur Ansicht im Büro der Akademie während des ganzen vorausgehenden Monats Dezember aus. Ein eventueller Einspruch ist der Akademie bis zu Neujahr schriftlich zuzustellen und wird vom Akademierat entschieden (§ 14).

Ueber die Wahl der Mitglieder zum Akademierat wird dem Minister berichtet, welcher dem König darüber Meldung erstattet (§ 16).

Die konstituierende Versammlung des Akademierats: Die neugewählten Mitglieder des Akademierats treten am nächstfolgenden 1. April in Funktion (§ 17).

Jedes neugewählte Mitglied muß, bevor es seinen Sitz im Rat einnimmt, ein feierliches Gelübde in der einer jeden Zeit entsprechenden vorgeschriebenen Form ablegen (§ 18).

Unmittelbar nach der Wahl des Akademierats halten dessen Mitglieder für die nächsten drei Jahre eine konstituierende Versammlung ab, welche unter dem Vorsitz des ältesten anwesenden Mitglieds des Rates als Altersversitzendem stattfindet.

In

In dieser Versammlung werden aus der Mitgliederzahl des Rats der Direktor, der Vizedirektor, ein Dirigent für den Akademierat und zwei Revisoren gewählt (für drei Jahre). Der Direktor und der Vizedirektor können unmittelbar wiedergewählt werden (§ 19). Die Wahl des Direktors und Vizedirektors wird dem Könige zur Bestätigung vorgelegt (§ 20).

In der gleichen Versammlung werden die Komitémitglieder für die Frühjahrsausstellung in Charlottenborg für die kommenden 3 Jahre gewählt.

Der Wirkungskreis der Akademie: Der Akademierat wird vom Direktor der Akademie zu Versammlungen einberufen, wenn der Direktor es für nötig hält, oder wenn mindestens 6 Mitglieder des Rates es schriftlich verlangen (§ 21).

Die Versammlungen des Akademierats werden von dem Dirigenten nach einer besonderen Geschäftsordnung geleitet (§ 23).

Der Akademierat ist beschlußfähig, wenn mindestens 1 Mitglied mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend ist (§ 24).

Fachausschüsse: Der Akademierat setzt für je drei Jahre 4 Fachausschüsse ein: für die Malerei, für die Bildhauerkunst, für die Architektur und für die Dekorationskunst, welche bei den drei ersten Ausschüssen aus allen Mitgliedern des Rats in dem betreffenden Fach bestehen, während der Ausschuss für Dekorationskunst aus Professoren der Dekorationschule der Akademie, 4 Architekten, 2 Malern und 2 Bildhauern sich zusammensetzt. Diese Ausschüsse beschäftigen sich mit ausschließlich fachlichen Fragen. Sofern bei der Behandlung einer besonderen Fachangelegenheit durch den Akademierat mindestens die Hälfte der Mitglieder des betreffenden Fachausschusses verlangt, daß die Sache, bevor ein Beschluß gefaßt wird, vom Fachausschuß behandelt wird, so muß sie an diesen überwiesen werden (§ 26).

Weitere Ausschüsse können auf Veranlassung des Ministers oder des Direktors eingesetzt werden (§ 27).

Der Akademierat verwaltet die der Akademie gehörigen Fonds

und

und Legate. Der Rechnungsbericht wird vom Akademierat abgeschlossen und von den zwei Revisoren revidiert (§§ 28 und 29).

Der Akademierat wählt die Hälfte der von Künstlern in das Komité der Frühjahrsausstellung in Charlottenborg gewählten Mitglieder (§ 30).

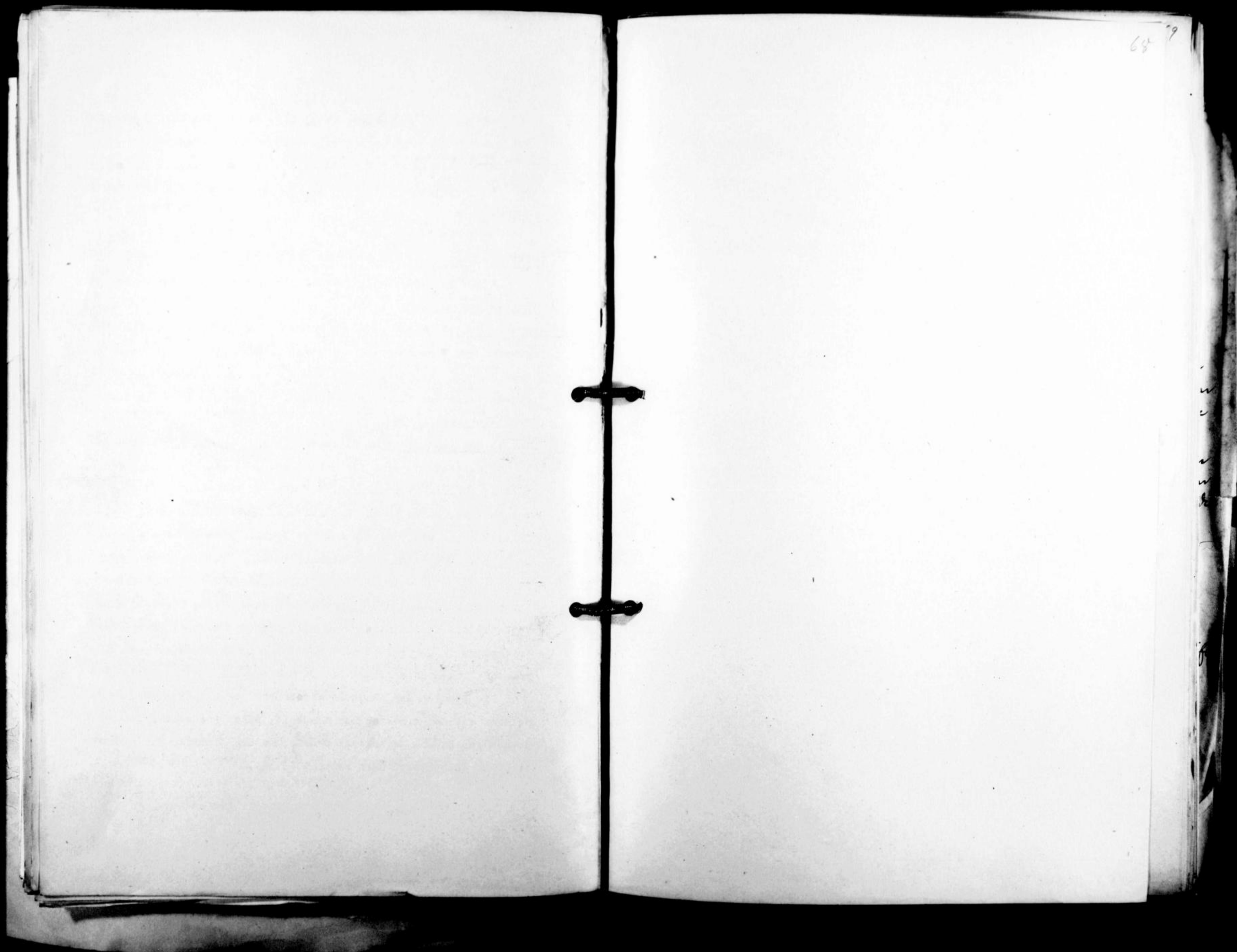
Zwei Mitglieder wählt der Akademierat in das Ankaufskomité für die Königl. Malerei- und Skulpturensammlung (§ 31).

Drei Mitglieder wählt der Akademierat für die Verwaltung des Thorwaldsen-Museums (§ 32).

Außerordentliche Mitglieder werden durch den Akademierat und die Mitglieder der Plenarversammlung gewählt, wenn ein schriftlicher Antrag hierfür vorliegt. Ueber die Wahl der außerordentlichen Mitglieder wird dem Minister berichtet, welcher dem Könige darüber Meldung erstattet (§ 33).

Die Schulen der Akademie sind folgende: 1) die Vorschule, 2) eine Schule für Malerei, 3) eine für Bildhauerei, 4) eine für Architektur, 5) eine für Dekorationskunst, 6) eine für Bautechnik, 7) eine für Perspektive, Kurse in Anatomiezeichnen und Vorlesungen (§ 35). Der Unterricht in den 5 erst genannten Schulen wird von Professoren geleitet, welche vom Könige ernannt werden. Die Anzahl der Professoren ist: 3 für Malerei, 1 für Bildhauerei, 2 für Architektur und 1 für Dekorationskunst. Die bautechnische Schule wird von einem Vorsitzenden geleitet, der vom Ministerium angestellt ist. Der Unterricht in der Perspektiveschule und im Anatomiezeichnen wird von zwei Dozenten geleitet (§§ 36 und 37).

Die Schulen der Akademie werden von einem Schulrat verwaltet, welcher aus dem Direktor der Akademie, einem Professor, dem Vorsteher für die bautechnische Schule und den Dozenten für Perspektive und Anatomiezeichnen besteht (§ 39).



- 1) Organisation des Institut national de France
- 2) Auszug aus dem Statut der Académie des beaux-arts in Paris
- 3) Auszug aus dem Statut der Royal Academy in London
- 4) Auszug aus dem Statut der Königl. Akademie der schönen Künste in Kopenhagen

Institut national de France

(Gegründet 1795, die Einzelakademien 1. - 4. 1816 organisiert,
die 5. 1832 neu gegründet).

1. Académie française (besteht seit 1630)

besteht vorzugsweise aus Dichtern und Schriftstellern.
Sie ist die offizielle Wächterin über die französische
Sprache und gibt das "Dictionnaire de l'Académie française"
heraus. Sie verteilt: 6 Prix de vertu und 17 Prix litté-
raires.

40 Mitglieder (darunter 1 Ständiger Sekretär).

2. Académie des inscriptions et belles-lettres

(Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften)

Bearbeitet: Geschichte und Altertumswissenschaft, krit. u.
phil. Studium der Sprachen des klassischen Altertums, des
Morgenlandes u. Mittelalters, Urkunden u. Geschichtsquellen,
besonders Frankreichs.

Gibt heraus: Mémoires.- Collections de notices et extraits
des manuscrits de la Biblioth. royale pp. histoire litté-
raire de la France pp. pp.

40 ordentl. Mitglieder (darunter 1 Ständiger Sekretär),

10 freie Mitglieder

8 Associés étrangers

70 korrespondierende Mitglieder (40 ausländische, 30 franzö-
sische).

3. Académie des sciences

(Akademie der Wissenschaften)

11 Sektionen: 1. Geometrie, 2. Mechanik, 3. Astronomie, 4.
Geographie u. Meereskunde, 5. Physik, 6. Chemie, 7. Minera-
logie, 8. Botanik, 9. Landwirtschaft, 10. Anatomie u. Zoolo-
gie, 11. Medizin u. Chirurgie.

Gibt

Gibt heraus: Comptes rendus, Mémoires pp.

66 ordentl. Mitglieder,

2 Ständige Sekretäre,

10 freie Mitglieder,

12 Associés étrangers

116 korrespondierende Mitglieder.

4. Académie des beaux-arts

(Akademie der Künste)

5 Sektionen: 1. Malerei, 2. Plastik, 3. Architektur, 4. Graphik, 5. musikalische Komposition.

Gibt heraus: Dictionnaire général des beaux-arts,

Verteilt: die Prix de Rome.

40 ordentl. Mitglieder,

1 Ständiger Sekretär,

10 freie Mitglieder,

50 korrespondierende Mitglieder.

5. Académie des sciences morales et politiques

(Akademie der moralischen u. politischen Wissenschaften)

5 Sektionen: 1. Philosophie, 2. Moral, 3. Gesetzgebung, Staatsrecht u. Jurisprudenz, 4. Nationalökonomie, Statistik u. Finanzwesen, 5. allgemeine Geschichte u. Geschichtsphilosophie.

Das Institut hält alle 3 Monate eine Sitzung ab und eine öffentliche Jahressitzung.

Die Einzelakademien halten wöchentlich je 1 Sitzung und 1 öffentliche Jahressitzung aa.

Die ordentl. Mitglieder erhalten 1200 frs. Entschädigung (Indemnité) und höchstens 300 frs. Präsenzgelde, die freien Mitglieder nur die letzteren.

Auszug aus den Statuten der Académie des beaux-arts in Paris

Zusammensetzung: Die Académie des beaux-arts besteht aus académiciens, académiciens libres und associés étrangers.

Die Akademiker: Die Zahl der académiciens beträgt 40.

Sie werden aus den durch ihre Talente und ihre Werke sich am meisten auszeichneten Malern, Bildhauern, Architekten, Graphikern und Komponisten gewählt.

Die académiciens müssen Franzosen, mindestens 25 Jahre alt und in Paris wohnhaft sein.

Die 40 académiciens werden in 5 Sektionen eingeteilt: (Sekt. f. Malerei 14, f. Bildhauerei 8, f. Architektur 8, f. Graphik 4, f. Musik 6).

Der ständige Sekretär kann außerhalb der Zahl der 40 académiciens gewählt werden und gehört keiner der 5 Sektionen an. Er hat aber Titel und alle Rechte eines académiciens.

Die freien Mitglieder: Die Zahl der académiciens libres beträgt 10.

Als solche werden gewählt: Persönlichkeiten, die sich durch ihren Rang oder ihren Geschmack, oder durch theoretische oder praktische Kenntnisse der Künste besonders auszeichnen oder hervorragende Schriften über das Kunstgebiet veröffentlicht haben.

Sie haben eine beratende Stimme in allen Diskussionen der Akademie, können an allen Kommissionen teilnehmen und genießen die Rechte der académiciens, abgesehen von Beteiligung an der Wahl neuer Mitglieder der Sektionen.

Sie haben jedoch das Recht, mitzuwählen: 1) die académiciens libres, 2) die associés étrangers, 3) die korrespondierenden Mitglieder.

Die académiciens libres können in keinem Falle als académiciens in einer der 5 Sektionen gewählt werden.

Sie erhalten keine andere Entschädigung als die Anwesenheitsgelder.

Die auswärtigen Mitglieder: Die Zahl der auswärtigen Mitglieder darf nicht mehr als 10 betragen. Sie werden gewählt unter den berühmtesten Künstlern und den hervorragendsten Kunstliebhabern Europas.

Die auswärtigen Mitglieder dürfen, wenn sie sich in Paris befinden, mit beratender Stimme an den Diskussionen der Akademie teilnehmen.

x

x

Organisation

Organisation: Das Büro der Akademie besteht aus dem Präsidenten, dem Vicepräsidenten und dem Ständigen Sekretär.

In der ersten Januar-Sitzung eines jeden Jahres wählt die Akademie einen Vicepräsidenten, der im darauffolgenden Jahre Präsident wird und unmittelbar darauf nicht wiedergewählt werden darf.

Die Funktionen des Präsidenten sind: die Beratungsgegenstände vorzulegen, die Versammlungen zu leiten, die Abstimmungen herbeizuführen und deren Ergebnis bekanntzugeben.

Der Vice-Präsident unterstützt den Präsidenten in allen seinen Funktionen.

Der Ständige Sekretär arbeitet die Beratungen und Beschlüsse der Akademie aus, führt die Protokolle und die gesamte Korrespondenz, zeichnet gemeinsam mit dem Präsidenten alle Akten und Berichte der Akademie und überwacht den gesamten Geschäftsbetrieb.

Der Vertreter des Ständigen Sekretärs ist der Vice-Präsident.

Einer Kommission, bestehend aus dem Präsidenten, dem Vice-Präsidenten, dem Ständigen Sekretär und 2 jährlich gewählten Mitgliedern, liegt die Verwaltung des Eigentums und der Fonds der Akademie ob. Sie legt auch den Jahresetat vor.

Sitzungen: Die ordentlichen Sitzungen finden am Sonnabend jeder Woche statt, beginnen um 3 Uhr nachmittags und sollen nicht länger als 2 Stunden dauern.

Wenn nötig, kann das Büro auch außerordentliche Sitzungen anberaumen. Im Monat Oktober eines jeden Jahres findet eine Sitzung als öffentliche statt, in der der Ständige Sekretär die historischen Notizen über die verstorbenen Mitglieder verliest und der Präsident die Namen der Preisträger (Prix de Rome) bekannt gibt und die Medaillen verteilt.

Rechte: Die Akademie leitet die Wettbewerbe um die großen Preise für Malerei, Plastik, Architektur, Graphik und musikalische Komposition.

Sie schlägt im Falle einer Vakanz einer Lehrerstelle bei der École nationale des beaux-arts in Paris oder bei einer der Provinzialschulen dem Minister (nach von diesem ergangener Aufforderung) eine Liste

von

72
von Kandidaten vor, aus der der Nachfolger für die Stelle ausgewählt werden soll.

Sie erstattet dem Minister Bericht über alle Angelegenheiten der École de Rome und ihrer Stipendiaten.

Alle 6 Jahre legt sie dem Minister eine Liste von 3 Kandidaten für die Neubesetzung der Stelle des Direktors der École de Rome vor.

Arbeiten: Außer den aus vorstehenden Rechten sich ergebenden Arbeiten: Lektüre von Abhandlungen der Mitglieder und Fremder, Prüfung neuer Verfahren und Entdeckungen oder neuer Anwendungen alter Verfahren, die die Regierung oder Privatpersonen dem Urteil der Akademie unterbreiten. Beratung der einzelnen Artikel des Dictionnaire général des beaux-arts, das zu verfassen die Akademie berufen ist (nach der Redaktion einer Spezialkommission).

Berufen, sich mit allem, was zum Fortschritt und zur Vervollkommenheit der verschiedenen Teile der Kunst beitragen kann, sich zu beschäftigen, gibt die Akademie ihr begründetes Gutachten über alle Projekte, Probleme, Streitigkeiten und Fragen der Kunst ab, die ihr von der Regierung zugeschrieben werden, wenn nötig unter Beifügung von Zeichnungen oder Modellen zur Erläuterung des Berichtes. Sie legt alle der Verbesserung des Kunststudiums dienlichen Pläne vor.

Kommissionen: Zur Vorbereitung, Erleichterung und Durchführung der verschiedenen Arbeiten kann die Akademie Kommissionen ernennen, teils dauernde, teils jährlich wechselnde oder für spezielle Ausgaben für kurze Dauer.

Zu diesen Kommissionen können auch Mitglieder der anderen Akademien des Instituts zugezogen werden. Die Mitglieder des Büros können allen Kommissionen mit beratender Stimme angehören.

Wahlen: Wenn durch den Tod eines Mitglieds eine Vakanz eingetreten ist, teilt der Präsident dies in der nächsten Sitzung mit. In der fünften ordentlichen Sitzung nach dieser Bekanntgabe berät die Akademie, ob die vakante Stelle neu besetzt werden soll nach Anhörung der betr.

Sektion

Sektion. Wird die Neuubesetzung beschlossen, dann wird zugleich der Zeitpunkt bestimmt, zu dem die Sektion erneut befragt werden soll.

Wenn alsdann die Neuubesetzung erfolgen soll, gibt das Büro der Akademie den 5 Sektionen die Kandidaten bekannt. Danach hat jedes Mitglied das Recht, einen Kandidaten zu benennen, der vom Ständigen Sekretär aufgezeichnet wird, vorausgesetzt, daß ein anderes Mitglied den Vorschlag unterstützt. (Die Namen des Vorschlagenden und dessen, der ihn unterstützt, werden im Protokoll verzeichnet).

In der folgenden Sitzung der 5 Sektionen schlägt die Sektion, in der die Stelle vakant ist, wenigstens 3, höchstens 5 Kandidaten vor (in der Reihenfolge, in der sie diesen den Vorzug gibt). In dieser Sitzung wird über die Verdienste der durch die Sektion vorgeschlagenen Kandidaten beraten. Die Akademie kann der Liste der Sektion neue Kandidaten (höchstens 5) hinzufügen, die nicht in der in der vorhergehenden Sitzung aufgestellten allgemeinen Liste enthalten waren. Jeder Kandidat muß die absolute Majorität der Stimmen erhalten.

In der nächsten Sitzung erfolgt, wenn zwei Drittel der Mitglieder anwesend sind, die Wahl durch Zettelabstimmung nach absoluter Majorität.

In ähnlicher Form werden der Ständige Sekretär und die freien Mitglieder gewählt, doch stellt hierbei eine Kommission die Listen auf.

Die auswärtigen Mitglieder werden nach demselben Modus gewählt wie die Mitglieder.

x

x

Abstimmungen: Bei Beschlüssen über Gutachten wird namentlich abgestimmt nach absoluter Majorität, falls nicht ein Mitglied geheime Abstimmung verlangt.

Bei der Auswahl von Werken, Projekten etc. wird geheim abgestimmt nach absoluter oder relativer Majorität (je nach vorherigem Beschluß).

Die Mitglieder vorübergehender Kommissionen werden (einzeln oder in Listen) durch geheime Abstimmung nach relativer Majorität gewählt.

Die Mitglieder des Büros, der dauernden und jährlichen Kommissionen, die auswärtigen und die korrespondierenden Mitglieder werden durch geheime Abstimmung oder Ballottage nach absoluter Majorität gewählt.

Wenn der erste Wahlgang keine absolute Majorität ergibt, wird ein zweiter

ter vorgenommen. Ergibt auch dieser keine absolute Majorität, so wird zwischen den beiden Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben, ballottiert. (Das Statut enthält noch weitere eingehende Bestimmungen hierüber).

Die Mitglieder, der Ständige Sekretär und die freien Mitglieder werden geheim nach absoluter Majorität gewählt.

Die Wahlsitzungen sind geheim. Die auswärtigen und die korrespondierenden Mitglieder sind zu ihnen nicht zugelassen.

Die Wahlen der Mitglieder, des Ständigen Sekretärs, der freien und auswärtigen Mitglieder sind der Genehmigung des Staatsoberhauptes unterworfen.

x

x

Entschädigungen: Jedes Mitglied der Sektionen der Akademie erhält eine Entschädigung von 1500 frcs, von der jedoch 500 frcs einbehalten werden. Aus diesen wird ein Fonds für Anwesenheitsgelder gebildet, der nur unter die Mitglieder verteilt wird, die an den Sitzungen teilnehmen.

Um die Anwesenheit festzustellen, hat sich jedes Mitglied beim Eintritt in die Sitzung in eine Anwesenheitsliste einzutragen, die bei Eröffnung der Sitzung vom Ständigen Sekretär geschlossen wird.

Von jedem Mitglied, das ohne Genehmigung länger als ein Jahr fernbleibt, wird angenommen, daß es sein Amt niedergelegt hat, falls es nicht eine Mission oder eine ausdrückliche Autorisation der Regierung erhalten hat.

x

x

Korrespondierende Mitglieder: Die Zahl der korrespondierenden Mitglieder darf 50 nicht überschreiten. Sie werden gewählt unter den Fremden und unter den nicht in Paris wohnenden Franzosen, die durch ihre Kenntnisse, Talente und Werke geeignet sind, die Akademie bei ihren Arbeiten zu unterstützen.

14 Maler, 8 Bildhauer, 8 Architekten, 4 Graphiker

6 Komponisten, 10 freie korrespondierende Mitglieder.

Gewählt werden sie auf Grund einer Liste von mindestens 3, höchstens

5 Kandidaten, die durch die zuständige Sektion, bei den freien korrespondierenden Mitgliedern durch eine Kommission vorgelegt wird.

Die korrespondierenden Mitglieder nehmen, wenn sie in Paris anwesend sind, an den Sitzungen der Akademie und an deren Beratungen über Angelegenheiten der Kunst teil.

Auszug

aus den Bestimmungen für die Royal Academy of arts
in London (gegründet 1768).

Die R. Academy besteht aus 40 Akademikern und aus Associates (Genossen), deren Zahl unbestimmt ist, aber mindestens 30 betragen soll.

Eine besondere Klasse bilden die Graphiker, Kupferstecher und Holzschnitzer, die ebenfalls in Akademiker und Associates zerfallen (Academician Engravers und Associate Engravers), in ganzen 4 an Zahl, davon höchstens 2 Akademiker. Sie werden besonders gewählt, haben aber dieselben Rechte und Pflichten wie die andern Akademiker und Associates.

Die Mitglieder müssen Berufskünstler sein, in ihrem Fach ausgezeichnet, unbescholten, in den vereinigten Königreichen wohnhaft und nicht Mitglieder einer andern Künstlergesellschaft in London.

Die R. Academy hat ferner auswärtige Mitglieder (Foreign Academicians), die nicht in den Vereinigten Königreichen wohnen.

x

x

Zum Zweck der Wahl wird ein Ernennungsbuch unter Aufsicht des Sekretärs geführt, in das die Mitglieder und Associates einen oder mehrere Namen einschreiben dürfen. Jeder Name kommt auf eine besondere Seite, auf die die Mitglieder der Akademie dann zum Zeichen ihrer Zustimmung und Empfehlung ihre Unterschrift setzen.

Das Ernennungsbuch wird alljährlich einmal (nicht später als im Juli) dem Rat vorgelegt, der entscheidet, ob einer oder mehrere Künstler gewählt werden (Ausländer nie mehr als 2). Die Versammlung der Gesamtheit der Akademie befindet dann darüber, ob die Neuwahlen stattfinden.

x

x

Die

Die Akademie hat ferner eine Klasse von zurückgetretenen (ehemaligen) Mitgliedern, die wie Ehrenmitglieder angesehen werden. (Honorary Retired Class of Members).

Wer den Wunsch hat, in diese Klasse zu kommen, stellt den Antrag an den Sekretär. Der Rat entscheidet, und für die betreffende Stelle erfolgt eine Neuwahl.

Die Namen dieser zurückgetretenen Mitglieder werden in den Listen vor denen der tätigen Akademiker und Associates geführt. Sie können sich an den Preisverteilungen und an anderen Veranstaltungen der Akademie weiter beteiligen.

Auch Frauen können in die Akademie gewählt werden. Sie dürfen bei den Neuwahlen mitstimmen, können Professuren erhalten, Ehrenmitglieder werden, ausstellen und sich an den Arbeiten der Akademie beteiligen.

Die Akademie hat ferner noch Ehrenmitglieder: Einen Vertreter der Kirche von hohem Rang, einen Professor der alten Geschichte, einen solchen der alten Literatur, einen Altertumsforscher und einen Sekretär für die ausländische Korrespondenz.

x x

Die Leitung der Akademie erfolgt durch den Präsidenten, den Rat und die Allgemeine Versammlung der Akademiker.

Der Präsident wird jährlich gewählt. Er hat das Recht, Rat und Allgemeine Versammlung zu berufen. Er hat selbst keine Stimme, entscheidet aber bei Stimmengleichheit.

Er hat das Recht, einen Vertreter zu wählen, wenn er abwesend ist. Er muß eine Allgemeine Versammlung einberufen, wenn 5 oder mehr Akademiker dies beantragen.

Der Rat, bestehend aus 10 Akademikern und dem Präsidenten, hat

hat die ganze Verwaltung und Leitung der Geschäfte der Akademie.

Die Sitze im Rat erhalten der Reihe nach alle Akademiker. Die 5 Ältesten Mitglieder des Rates scheiden der Reihe nach in jedem Jahre aus und erhalten ihre Sitze nicht wieder bis alle anderen Akademiker Sitze im Rat eingenommen haben. Die neugewählten Akademiker kommen an die Spitze der Liste und treten in den nächsten Rat ein. Wer auf den Eintritt in den Rat verzichtet, verliert damit sein Recht und muß warten, bis er im regelmäßigen Wechsel wieder an die Reihe kommt. Wer ohne genügenden Grund an 5 Versammlungen nicht teilnimmt, dessen Stelle im Rat wird neu besetzt.

Die Liste für den Wechsel im Rat wird jährlich gedruckt (der Präsident bleibt dabei unberücksichtigt).

Steht kein Bildhauer oder Architekt auf der Liste zum Dienst im Rat, so wird ein solcher gewählt, der mit nur beratender Stimme an den Versammlungen des Rates teilnimmt.

Der Rat hält so oft, als es erforderlich ist, Sitzungen ab. Er ist bei 6 anwesenden Mitgliedern (einschließlich des Präsidenten) beschlußfähig.

Der Rat entwirft alle neuen Bestimmungen, die dann jedoch von der Allgemeinen Versammlung und vom König genehmigt werden müssen.

Einer Kommission des Rates liegt die Verwaltung des Vermögens der Akademie ob.

Der Rat legt der Regierung alle auf die Akademie bezüglichen Vorlagen vor.

x x

Die Allgemeine Versammlung der Gesamtheit der Akademie tritt jährlich einmal oder öfter zusammen. Sie wählt den Präsidenten, bestimmt den Rat, stellt neue Bestimmungen auf, erkennt die Preise zu, entscheidet über die Angelegenheiten der Studierenden und erledigt

- + -
erledigt alle anderen Geschäfte der Akademie.

Bei 10 Anwesenden (einschließlich des Präsidenten) ist sie beschlußfähig.

x x
Die Royal Academy hat eine Reihe von Beamten (Keeper, Bibliothekar, Sekretär, Visitatoren, Rechnungprüfer usw.) die jährlich aus ihren Mitgliedern gewählt werden.

Die Lehrer (Professoren) werden, soweit sie Künstler sind, aus den Mitgliedern gewählt (alle 5 Jahre, Wiedergewahl zulässig).

x x
Neuwahlen: 1. Akademiker:

Alle Vakanzen von Akademikern sollen durch Wahl aus der Mitte der Associates ausgefüllt werden.

Die Wahlen können zu jeder Zeit des Jahres erfolgen, außer im August, September und Oktober.

Beim Ableben oder Austrreten eines Mitglieds benachrichtigt der Sekretär die Akademiker und Associates schriftlich unter Beifügung einer Liste der Associates.

Vor der Wahlversammlung reicht jedes Mitglied dem Präsidenten seine Liste zurück, auf der er die von ihm genehmigten Kandidaten bezeichnet. Alle Kandidaten, die mindestens 4 Stimmen haben, kommen in die engere Wahl. Abgestimmt wird schließlich über die zwei Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben.

Das Diplom für den gewählten Akademiker wird nicht eher ausgefertigt, als bis er vom König bestätigt ist und ein Werk von seiner Hand (Gemälde, Basrelief, Kupferstich usw.) als Diplomwerk bei der Akademie niedergelegt hat. Dieses Diplomwerk wird zur Betrachtung durch den Rat und die Akademie 6 Monate lang nach der Wahl des betreffenden neuen Mitgliedes gezeigt. Wird die Einreichung des Diplomwerkes versäumt, so wird die Wahl dadurch ungültig. Das Diplomwerk wird auf der nächsten Ausstellung der Akademie

77
- 5 -
Akademie dem Publikum gezeigt und im Katalog ausdrücklich als Diplomwerk angegeben.

2. Associates:

Die Associates sollen Künstler von hohen Fertigkeiten in ihrem Berufe sein, Maler, Bildhauer, Architekten und Kupferstecher.

Sie sind berechtigt, bei den Wahlen der Akademiker und Associates mitzustimmen und haben alle Vorrechte der Akademiker, jedoch keine Stimme in den Beratungen und keinen Anteil an der Leitung der Akademie.

Gewählt werden sie auf Grund des Ernennungsbuches (siehe oben). Das Ernennungsbuch wird geschlossen, wenn eine Vakanz in der Liste der Associates erklärt ist. Es wird alsdann eine Liste aller Kandidaten gedruckt und an die Mitglieder versandt.

Die Wahl der Associates erfolgt durch Abstimmung wie die der Akademiker.

In ähnlicher Weise werden die Beamten der Akademie gewählt. Alle Wahlen unterliegen der Bestätigung des Königs.

x x
Gehälter, Entschädigungen und Pensionen:

Der Präsident erhält 700 + 300 Pfund, der Keeper 800 Pfd., der Schatzmeister 300 Pfd. usw. Die Lehrer erhalten 100 Pfd. Gehalt.

Jedes Mitglied des Rates erhält für die Anwesenheit in einer Sitzung 1 Guinee, für jeden Ausstellungsjurytag 4 Guinees.

Für die Anwesenheit in einer Allgemeinen Versammlung erhält jedes Mitglied 1 Guinee (die Mitglieder mit Gehältern ausgenommen).

Die Akademiker, die 60 Jahre alt sind, erhalten 300 Pfd. (höchstens) Pension pro Jahr, die Associates 200 Pfd. höchstens.

Auch die Witwen der Akademiker und der Associates erhalten Pensionen (200 Pfd. bzw. 150 Pfd. pro Jahr höchstens).

Die Königliche Akademie der schönen Künste in Kopenhagen

(Gegründet 1754).

Auszug aus dem Statut vom 28. Dezember 1916.

Ziele und Wirkungskreis der Akademie: Die Königliche Akademie der Künste soll der Förderung der Künste in Dänemark dienen, teils als staatliche höhere Lehranstalt, teils als Kunstlerrat. Die Akademie ist der Ratgeber des Staates in künstlerischen Fragen (§ 1).

Die Mitglieder der Akademie: Die Akademie besteht aus ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern. Ordentliche Mitglieder der Akademie sind Künstler, welche zur Zeit den Sitz im Akademierat (§ 3) haben oder gehabt haben. Außerordentliche Mitglieder - teils inländische, teils ausländische - sind solche, welche vom Akademierat auf einen Vorschlag von mindestens 6 Mitgliedern und mit $\frac{2}{3}$ der abgegebenen Stimmen gewählt werden. Die Wahl der außerordentlichen Mitglieder ist nicht an den Künstlerstand gebunden. Außer den Mitgliedern des Königlichen Hauses können bis zu 4 außerordentliche inländische Mitglieder aufgenommen werden (§ 2).

Die Leitung der Akademie: Die Akademie, welche dem Unterrichtsministerium unterstellt ist, wird von einem Akademierat geleitet, der aus Professoren der akademischen Schulen (§ 36) besteht, nebst 24 auf 9 Jahre gewählten Künstlern, nämlich 12 Malern oder Graphikern, 6 Bildhauern und 6 Architekten (§ 3).

Die Leitung der Akademie liegt in der Hand eines Direktors, der Vorsitzender des Akademierats ist. Vertreten wird er im Bedarfsfalle durch einen Vizedirektor (§ 4).

Die Wahlversammlungen: Die in § 3 genannten 24 Mitglieder des Akademierats werden in zwei Wahlversammlungen gewählt: in der Plenarversammlung der Akademie und in der Künstlergemeinschaft, und zwar so, daß jede dieser Wahlversammlungen die Hälfte wählt, nämlich 6 Maler, 3 Bildhauer und 3 Architekten. Wahlbar zum Akademierat

mierat sind nur die Mitglieder der Plenarversammlung (siehe § 6).

Nur dänische Staatsangehörige können Mitglieder der Plenarversammlung oder der Künstlergemeinschaft sein (§ 5).

Die Plenarversammlung der Akademie: Sie besteht aus:

- a) Künstlern, welche ordentliche Mitglieder der Akademie sind,
- b) Künstlern, welche die Thorwaldsen-Medaille (Ausstellungsmédaille) oder die C. F. Hansen'sche Medaille oder die große goldene Medaille der Akademie nebst der Jahresmedaille der Akademie oder diese letzte Medaille zweimal besitzen,
- c) Künstlern, welche auf den Vorschlag von mindestens 6 Mitgliedern des Akademierats mit 2/3 der abgegebenen Stimmen gewählt wurden (§ 6).

Die Plenarversammlung ist zur Wahl beschlußfähig, wenn mindestens 1/4 ihrer Mitglieder anwesend sind oder an der Abstimmung teilnehmen (§ 7).

Die Künstlergemeinschaft: Diese teilt sich beim Vornehmen der Wahl in drei Sektionen: in Maler und Graphiker, Bildhauer und Architekten. Sie besteht aus:

- a) Künstlern, welche Mitglieder der Plenarversammlung der Akademie sind,
- b) Künstlern, von welchen innerhalb der letzten zehn Jahre Arbeiten auf der Frühjahrsausstellung in Charlottenborg, bei Malern und Bildhauern mindestens 4 mal, bei Architekten mindestens 3 mal angenommen wurden.
- c) Künstlern, welche ohne die unter a) und b) angeführten Bedingungen erfüllt zu haben, mit 2/3 der abgegebenen Stimmen in die Künstlergemeinschaft gewählt wurden. Die so gewählten bleiben Mitglieder auf Lebenszeit (§ 8).

Die Wahlen der Künstlergemeinschaft können nur in jedem dritten Jahr stattfinden durch die gleichen Versammlungen, die für die Wahlen zum

zum Akademierat tagen (§ 9).

Die Sektionen der Künstlergemeinschaft sind beschlußfähig zur Wahl, wenn mindestens 1/4 der Wahlberechtigten der Sektion anwesend sind oder an der Abstimmung teilnehmen.

Die Wahl des Akademierats: Jedes dritte Jahr scheidet der Reihe nach ein Drittel der von der Plenarversammlung der Akademie gewählten Mitglieder und ein Drittel der von der Künstlergemeinschaft gewählten Mitglieder aus dem Akademierat aus, von jeder Gruppe je 2 Maler, 1 Bildhauer und ein Architekt (§ 11).

Die Wiederwahl zum Akademierat kann stattfinden, unmittelbare Wiederwahl jedoch nur einmal (§ 12).

Die gewöhnliche dreijährige Wahl von Mitgliedern zum Akademierat wird unter der Leitung der Akademie nach besonderem Regulativ in der ersten Hälfte des Monats Februar vorgenommen. Die sektionsweise Wahl der Künstlergemeinschaft findet zuerst statt (§ 13).

Die Listen der Wahlberechtigten und der Wählbaren liegen zur Ansicht im Büro der Akademie während des ganzen vorausgehenden Monats Dezember aus. Ein eventueller Einspruch ist der Akademie bis zu Neujahr schriftlich zu stellen und wird vom Akademierat entschieden (§ 14).

Ueber die Wahl der Mitglieder zum Akademierat wird dem Minister berichtet, welcher dem König darüber Meldung erstattet (§ 16).

Die konstituierende Versammlung des Akademierats: Die neugewählten Mitglieder des Akademierats treten am nächstfolgenden 1. April in Funktion (§ 17).

Jedes neugewählte Mitglied muß, bevor es seinen Sitz im Rat einnimmt, ein feierliches Gelübde in der einer jeden Zeit entsprechenden vorgeschriebenen Form ablegen (§ 18).

Unmittelbar nach der Wahl des Akademierats halten dessen Mitglieder für die nächsten drei Jahre eine konstituierende Versammlung ab, welche unter dem Vorsitz des ältesten anwesenden Mitglieds des Rates als Altersversitzendem stattfindet.

In

In dieser Versammlung werden aus der Mitgliederzahl des Rats der Direktor, der Vizedirektor, ein Dirigent für den Akademierat und zwei Revisoren gewählt (für drei Jahre). Der Direktor und der Vizedirektor können unmittelbar wiedergewählt werden (§ 19). Die Wahl des Direktors und Vizedirektors wird dem Könige zur Bestätigung vorgelegt (§ 20).

In der gleichen Versammlung werden die Komitemitglieder für die Frühjahrsausstellung in Charlottenburg für die kommenden 3 Jahre gewählt.

Der Wirkungskreis der Akademie: Der Akademierat wird vom Direktor der Akademie zu Versammlungen einberufen, wenn der Direktor es für nötig hält, oder wenn mindestens 6 Mitglieder des Rates es schriftlich verlangen (§ 22).

Die Versammlungen des Akademierats werden von dem Dirigenten nach einer besonderen Geschäftsordnung geleitet (§ 23).

Der Akademierat ist beschlußfähig, wenn mindestens 1 Mitglied mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend ist (§ 24).

Fachausschüsse: Der Akademierat setzt für je drei Jahre 4 Fachausschüsse ein: für die Malerei, für die Bildhauerkunst, für die Architektur und für die Dekorationskunst, welche bei den drei ersten Ausschüssen aus allen Mitgliedern des Rats in dem betreffenden Fach bestehen, während der Ausschuss für Dekorationskunst aus Professoren der Dekorationsschule der Akademie, 4 Architekten, 2 Malern und 2 Bildhauern sich zusammensetzt. Diese Ausschüsse beschäftigen sich mit ausschließlich fachlichen Fragen. Sofern bei der Behandlung einer besonderen Fachangelegenheit durch den Akademierat mindestens die Hälfte der Mitglieder des betreffenden Fachausschusses verlangt, daß die Sache, bevor ein Beschluß gefaßt wird, vom Fachausschuß behandelt wird, so muß sie an diesen überwiesen werden (§ 26).

Weitere Ausschüsse können auf Veranlassung des Ministers oder des Direktors eingesetzt werden (§ 27).

Der Akademierat verwaltet die der Akademie gehörigen Fonds

und

und Legate. Der Rechnungsbericht wird vom Akademierat abgeschlossen und von den zwei Revisoren revidiert (§§ 28 und 29).

Der Akademierat wählt die Hälfte der von Künstlern in das Komité der Frühjahrsausstellung in Charlottenburg gewählten Mitglieder (§ 30).

Zwei Mitglieder wählt der Akademierat in das Ankaufskomitée für die Königliche Malerei- und Skulpturensammlung (§ 31).

Drei Mitglieder wählt der Akademierat für die Verwaltung des Thorwaldsen-Museums (§ 32).

Außerordentliche Mitglieder werden durch den Akademierat und die Mitglieder der Plenarversammlung gewählt, wenn ein schriftlicher Antrag hierfür vorliegt. Ueber die Wahl der außerordentlichen Mitglieder wird dem Minister berichtet, welcher dem Könige darüber Meldung erstattet (§ 33).

Die Schulen der Akademie sind folgende: 1) die Vorschule, 2) eine Schule für Malerei, 3) eine für Bildhauerei, 4) eine für Architektur, 5) eine für Dekorationskunst, 6) eine für Bautechnik, 7) eine für Perspektive, Kurse in Anatomiezeichnen und Vorlesungen (§ 35). Der Unterricht in den 5 erst genannten Schulen wird von Professoren geleitet, welche vom Könige ernannt werden. Die Anzahl der Professoren ist: 3 für Malerei, 1 für Bildhauerei, 2 für Architektur und 1 für Dekorationskunst. Die bautechnische Schule wird von einem Vorsitzenden geleitet, der vom Ministerium angestellt ist. Der Unterricht in der Perspektiveschule und im Anatomiezeichnen wird von zwei Dozenten geleitet (§§ 36 und 37).

Die Schulen der Akademie werden von einem Schulrat verwaltet, welcher aus dem Direktor der Akademie, einem Professor, dem Vorsteher für die bautechnische Schule und den Dozenten für Perspektive und Anatomiezeichnen besteht (§ 39).

u
c
u
w
be

if

- 1) Organisation des Institut national de France
- 2) Auszug aus dem Statut der Académie des beaux-arts in Paris
- 3) Auszug aus dem Statut der Royal Academy in London
- 4) Auszug aus dem Statut der Königl. Akademie der schönen
Künste in Kopenhagen

83

Institut national de France

(Gegründet 1795, die Einzelakademien 1. - 4. 1816 organisiert,
die 5. 1832 neu gegründet).

1. Académie française (besteht seit 1630)

besteht vorzugweise aus Dichtern und Schriftstellern.
Sie ist die offizielle Wächterin über die französische
Sprache und gibt das "Dictionnaire de l'Académie française"
heraus. Sie verteilt: 6 Prix de vertu und 17 Prix litté-
raires.

40 Mitglieder (darunter 1 Ständiger Sekretär).

2. Académie des inscriptions et belles-lettres

(Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften)

Bearbeitet: Geschichte und Altertumswissenschaft, krit. u.
phil. Studium der Sprachen des klassischen Altertums, des
Morgenlandes u. Mittelalters, Urkunden u. Geschichtsquellen,
besonders Frankreichs.

Gibt heraus: Mémoires.- Collections de notices et extraits
des manuscrits de la Biblioth. royale pp. histoire litté-
raire de la France pp. pp.

40 ordentl. Mitglieder (darunter 1 Ständiger Sekretär),

10 freie Mitglieder

8 Associés étrangers

70 korrespondierende Mitglieder (40 ausländische, 30 franzö-
sische).

3. Académie des sciences

(Akademie der Wissenschaften)

11 Sektionen: 1. Geometrie, 2. Mechanik, 3. Astronomie, 4.
Geographie u. Meereskunde, 5. Physik, 6. Chemie, 7. Minera-
logie, 8. Botanik, 9. Landwirtschaft, 10. Anatomie u. Zoolo-
gie, 11. Medizin u. Chirurgie.

Gibt

Gibt heraus: Comptes rendus, Mémoires pp.

66 ordentl. Mitglieder,

2 Ständige Sekretäre,

10 freie Mitglieder,

12 Associés étrangers

116 korrespondierende Mitglieder.

4. Académie des beaux-arts

(Akademie der Künste)

5 Sektionen: 1. Malerei, 2. Plastik, 3. Architektur, 4. Graphik, 5. musikalische Komposition.

Gibt heraus: Dictionnaire général des beaux-arts,

Verteilt: die Prix de Rome.

40 ordentl. Mitglieder,

1 Ständiger Sekretär,

10 freie Mitglieder,

50 korrespondierende Mitglieder.

5. Académie des sciences morales et politiques

(Akademie der moralischen u. politischen Wissenschaften)

5 Sektionen: 1. Philosophie, 2. Moral, 3. Gesetzgebung,

Staatsrecht u. Jurisprudenz, 4. Nationalökonomie, Statistik u. Finanzwesen, 5. allgemeine Geschichte u. Geschichtsphilosophie.

Das Institut hält alle 3 Monate eine Sitzung ab und eine öffentliche Jahressitzung.

Die Einzelakademien halten wöchentlich je 1 Sitzung und 1 öffentliche Jahressitzung ab.

Die ordentl. Mitglieder erhalten 1200 frs. Entschädigung (Indemnité) und höchstens 300 frs. Präsenzgelder, die freien Mitglieder nur die letzteren.

Auszug aus den Statuten der Académie des beaux-arts in Paris

Zusammensetzung: Die Académie des beaux-arts besteht aus académiciens, académiciens libres und associés étrangers.

Die Akademiker: Die Zahl der académiciens beträgt 40.

Sie werden aus den durch ihre Talente und ihre Werke sich am meisten auszeichneten Malern, Bildhauern, Architekten, Graphikern und Komponisten gewählt.

Die académiciens müssen Franzosen, mindestens 25 Jahre alt und in Paris wohnhaft sein.

Die 40 académiciens werden in 5 Sektionen eingeteilt: (Sekt. f. Malerei 14, f. Bildhauerei 8, f. Architektur 8, f. Graphik 4, f. Musik 6).

Der ständige Sekretär kann außerhalb der Zahl der 40 académiciens gewählt werden und gehört keiner der 5 Sektionen an. Er hat aber Titel und alle Rechte eines académiciens.

Die freien Mitglieder: Die Zahl der académiciens libres beträgt 10.

Als solche werden gewählt: Persönlichkeiten, die sich durch ihren Rang oder ihren Geschmack, oder durch theoretische oder praktische Kenntnisse der Künste besonders auszeichnen oder hervorragende Schriften über das Kunstgebiet veröffentlicht haben.

Sie haben eine beratende Stimme in allen Diskussionen der Akademie, können an allen Kommissionen teilnehmen und genießen die Rechte der académiciens, abgesehen von Beteiligung an der Wahl neuer Mitglieder der Sektionen.

Sie haben jedoch das Recht, mitzuwählen: 1) die académiciens libres, 2) die associés étrangers, 3) die korrespondierenden Mitglieder.

Die académiciens libres können in keinem Falle als académiciens in einer der 5 Sektionen gewählt werden.

Sie erhalten keine andere Entschädigung als die Anwesenheitsgelder.

Die auswärtigen Mitglieder: Die Zahl der auswärtigen Mitglieder darf nicht mehr als 10 betragen. Sie werden gewählt unter den berühmtesten Künstlern und den hervorragendsten Kunstliebhabern Europas.

Die auswärtigen Mitglieder dürfen, wenn sie sich in Paris befinden, mit beratender Stimme an den Diskussionen der Akademie teilnehmen.

Organisation: Das Büro der Akademie besteht aus dem Präsidenten, dem Vicepräsidenten und dem Ständigen Sekretär.

In der ersten Januar-Sitzung eines jeden Jahres wählt die Akademie einen Vicepräsidenten, der im darauffolgenden Jahre Präsident wird und unmittelbar darauf nicht wiedergewählt werden darf.

Die Funktionen des Präsidenten sind: die Beratungsgegenstände vorzulegen, die Versammlungen zu leiten, die Abstimmungen herbeizuführen und deren Ergebnis bekanntzugeben.

Der Vice-Präsident unterstützt den Präsidenten in allen seinen Funktionen.

Der Ständige Sekretär arbeitet die Beratungen und Beschlüsse der Akademie aus, führt die Protokolle und die gesamte Korrespondenz, zeichnet gemeinsam mit dem Präsidenten alle Akten und Berichte der Akademie und überwacht den gesamten Geschäftsbetrieb.

Der Vertreter des Ständigen Sekretärs ist der Vice-Präsident.

Einer Kommission, bestehend aus dem Präsidenten, dem Vice-Präsidenten, dem Ständigen Sekretär und 2 jährlich gewählten Mitgliedern, liegt die Verwaltung des Eigentums und der Fonds der Akademie ob. Sie legt auch den Jahresetat vor.

x

x

Sitzungen: Die ordentlichen Sitzungen finden am Sonnabend jeder Woche statt, beginnen um 3 Uhr nachmittags und sollen nicht länger als 2 Stunden dauern.

Wenn nötig, kann das Büro auch außerordentliche Sitzungen anberaumen. Im Monat Oktober eines jeden Jahres findet eine Sitzung als öffentliche statt, in der der Ständige Sekretär die historischen Notizen über die verstorbenen Mitglieder verliest und der Präsident die Namen der Preisträger (Prix de Rome) bekannt gibt und die Medaillen verteilt.

x

x

Rechte: Die Akademie leitet die Wettbewerbe um die großen Preise für Malerei, Plastik, Architektur, Graphik und musikalische Komposition.

Sie schlägt im Falle einer Vakanz einer Lehrerstelle bei der École nationale des beaux-arts in Paris oder bei einer der Provinzialschulen dem Minister (nach von diesem ergangener Aufforderung) eine Liste

von

von Kandidaten vor, aus der der Nachfolger für die Stelle ausgewählt werden soll.

Sie erstattet dem Minister Bericht über alle Angelegenheiten der École de Rome und ihrer Stipendiaten.

Alle 6 Jahre legt sie dem Minister eine Liste von 3 Kandidaten für die Neuensetzung der Stelle des Direktors der École de Rome vor.

x

x

Arbeiten: Außer den aus vorstehenden Rechten sich ergebenden Arbeiten: Lektüre von Abhandlungen der Mitglieder und Fremder, Prüfung neuer Verfahren und Entdeckungen oder neuer Anwendungen alter Verfahren, die die Regierung oder Privatpersonen dem Urteil der Akademie unterbreiten. Beratung der einzelnen Artikel des Dictionnaire général des beaux-arts, das zu verfassen die Akademie berufen ist (nach der Redaktion einer Spezialkommission).

Berufen, sich mit allem, was zum Fortschritt und zur Vervollkommenheit der verschiedenen Teile der Kunst beitragen kann, sich zu beschäftigen, gibt die Akademie ihr begründetes Gutachten über alle Projekte, Probleme, Streitigkeiten und Fragen der Kunst ab, die ihr von der Regierung zugeschrieben werden, wenn nötig unter Beifügung von Zeichnungen oder Modellen zur Erläuterung des Berichtes. Sie legt alle der Verbesserung des Kunststudiums dienlichen Pläne vor.

x

x

Kommissionen: Zur Vorbereitung, Erleichterung und Durchführung der verschiedenen Arbeiten kann die Akademie Kommissionen ernennen, teils dauernde, teils jährlich wechselnde oder für spezielle Ausgaben für kurze Dauer.

Zu diesen Kommissionen können auch Mitglieder der anderen Akademien des Instituts zugezogen werden. Die Mitglieder des Büros können allen Kommissionen mit beratender Stimme angehören.

x

x

Wahlen: Wenn durch den Tod eines Mitglieds eine Vakanz eingetreten ist, teilt der Präsident dies in der nächsten Sitzung mit. In der fünften ordentlichen Sitzung nach dieser Bekanntgabe berät die Akademie, ob die vakante Stelle neu besetzt werden soll nach Anhörung der betr.

Sektion

Sektion. Wird die Neuubesetzung beschlossen, dann wird zugleich der Zeitpunkt bestimmt, zu dem die Sektion erneut befragt werden soll.

Wenn alsdann die Neuubesetzung erfolgen soll, gibt das Büro der Akademie den 5 Sektionen die Kandidaten bekannt. Danach hat jedes Mitglied das Recht, einen Kandidaten zu benennen, der vom Ständigen Sekretär aufgezeichnet wird, vorausgesetzt, daß ein anderes Mitglied den Vorschlag unterstützt. (Die Namen des Vorschlagenden und dessen, der ihn unterstützt, werden im Protokoll verzeichnet).

In der folgenden Sitzung der 5 Sektionen schlägt die Sektion, in der die Stellvertreter ist, wenigstens 3, höchstens 5 Kandidaten vor (in der Reihenfolge, in der sie diesen den Vorzug gibt). In dieser Sitzung wird über die Verdienste der durch die Sektion vorgeschlagenen Kandidaten beraten. Die Akademie kann der Liste der Sektion neue Kandidaten (höchstens 5) hinzufügen, die nicht in der in der vorhergehenden Sitzung aufgestellten allgemeinen Liste enthalten waren. Jeder Kandidat muß die absolute Majorität der Stimmen erhalten.

In der nächsten Sitzung erfolgt, wenn zwei Drittel der Mitglieder anwesend sind, die Wahl durch Zettelabstimmung nach absoluter Majorität.

In ähnlicher Form werden der Ständige Sekretär und die freien Mitglieder gewählt, doch stellt hierbei eine Kommission die Listen auf.

Die auswärtigen Mitglieder werden nach demselben Modus gewählt wie die Mitglieder.

Abstimmungen: Bei Beschlüssen über Gutachten wird namentlich abgestimmt nach absoluter Majorität, falls nicht ein Mitglied geheime Abstimmung verlangt.

Bei der Auswahl von Werken, Projekten etc. wird geheim abgestimmt nach absoluter oder relativer Majorität (je nach vorherigem Beschluß).

Die Mitglieder vorübergehender Kommissionen werden (einzeln oder in Listen) durch geheime Abstimmung nach relativer Majorität gewählt.

Die Mitglieder des Büros, der dauernden und jährlichen Kommissionen, die auswärtigen und die korrespondierenden Mitglieder werden durch geheime Abstimmung oder Ballottage nach absoluter Majorität gewählt.

Wenn der erste Wahlgang keine absolute Majorität ergibt, wird ein zweiter

ter

ter vorgenommen. Erreicht auch dieser keine absolute Majorität, so wird zwischen den beiden Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben ballottiert. (Das Statut enthält noch weitere eingehende Bestimmungen hierüber).

Die Mitglieder, der Ständige Sekretär und die freien Mitglieder werden geheim nach absoluter Majorität gewählt.

Die Wahlsitzungen sind geheim. Die auswärtigen und die korrespondierenden Mitglieder sind zu ihnen nicht zugelassen.

Die Wahlen der Mitglieder, des Ständigen Sekretärs, der freien und auswärtigen Mitglieder sind der Genehmigung des Staatsoberhauptes unterworfen.

Entschädigungen: Jedes Mitglied der Sektionen der Akademie erhält eine Entschädigung von 1500 francs, von der jedoch 500 francs einbehalten werden. Aus diesen wird ein Fonds für Anwesenheitsgelder gebildet, der nur unter die Mitglieder verteilt wird, die an den Sitzungen teilnehmen.

Um die Anwesenheit festzustellen, hat sich jedes Mitglied beim Eintritt in die Sitzung in eine Anwesenheitsliste einzutragen, die bei Eröffnung der Sitzung vom Ständigen Sekretär geschlossen wird. Von jedem Mitglied, das ohne Genehmigung länger als ein Jahr fern bleibt, wird angenommen, daß es sein Amt niedergelegt hat, falls es nicht eine Mission oder eine ausdrückliche Autorisation der Regierung erhalten hat.

Korrespondierende Mitglieder: Die Zahl der korrespondierenden Mitglieder darf 50 nicht überschreiten. Sie werden gewählt unter den Fremden und unter den nicht in Paris wohnenden Franzosen, die durch ihre Kenntnisse, Talente und Werke geeignet sind, die Akademie bei ihren Arbeiten zu unterstützen.

14 Maler, 8 Bildhauer, 8 Architekten, 4 Graphiker, 6 Komponisten, 10 freie korrespondierende Mitglieder. Gewählt werden sie auf Grund einer Liste von mindestens 3, höchstens 5

5 Kandidaten, die durch die zuständige Sektion, bei den freien korrespondierenden Mitgliedern durch eine Kommission vorgelegt wird.

Die korrespondierenden Mitglieder nehmen, wenn sie in Paris anwesend sind, an den Sitzungen der Akademie und an deren Beratungen über Angelegenheiten der Kunst teil.

Auszug

aus den Bestimmungen für die Royal Academy of arts
in London (gegründet 1768).

Die R. Academy besteht aus 40 Akademikern und aus Associates (Genossen), deren Zahl unbestimmt ist, aber mindestens 30 betragen soll.

Eine besondere Klasse bilden die Graphiker, Kupferstecher und Holzschnitzer, die ebenfalls in Akademiker und Associates zerfallen (Academician Engravers und Associate Engravers), in ganzer 4 an Zahl, davon höchstens 2 Akademiker. Sie werden besonders gewählt, haben aber dieselben Rechte und Pflichten wie die andern Akademiker und Associates.

Die Mitglieder müssen Berufskünstler sein, in ihrem Fach ausgezeichnet, unbescholten, in den vereinigten Königreichen wohnhaft und nicht Mitglieder einer andern Künstlergesellschaft in London.

Die R. Academy hat ferner auswärtige Mitglieder (Foreign Academicians), die nicht in den Vereinigten Königreichen wohnen.

x

x

Zum Zweck der Wahl wird ein Ernennungsbuch unter Aufsicht des Sekretärs geführt, in das die Mitglieder und Associates einen oder mehrere Namen einschreiben dürfen. Jeder Name kommt auf eine besondere Seite, auf die die Mitglieder der Akademie dann zum Zeichen ihrer Zustimmung und Empfehlung ihre Unterschrift setzen.

Das Ernennungsbuch wird alljährlich einmal (nicht später als im Juli) dem Rat vorgelegt, der entscheidet, ob einer oder mehrere Künstler gewählt werden (Ausländer nie mehr als 2). Die Versammlung der Gesamtheit der Akademie befindet sich dann darüber, ob die Neuwahlen stattfinden.

x

x

Die Akademie hat ferner eine Klasse von zurückgetretenen (ehemaligen) Mitgliedern, die wie Ehrenmitglieder angesehen werden. (Honorary Retired Class of Members).

Wer den Wunsch hat, in diese Klasse zu kommen, stellt den Antrag an den Sekretär. Der Rat entscheidet, und für die betreffende Stelle erfolgt eine Neuwahl.

Die Namen dieser zurückgetretenen Mitglieder werden in den Listen vor denen der tätigen Akademiker und Associates geführt. Sie können sich an den Preisverteilungen und an anderen Veranstaltungen der Akademie weiter beteiligen.

Auch Frauen können in die Akademie gewählt werden. Sie dürfen bei den Neuwahlen mitstimmen, können Professuren erhalten, Ehrenmitglieder werden, ausstellen und sich an den Arbeiten der Akademie beteiligen.

Die Akademie hat ferner noch Ehrenmitglieder: Einen Vertreter der Kirche von hohem Rang, einen Professor der alten Geschichte, einen solchen der alten Literatur, einen Altertumsforscher und einen Sekretär für die ausländische Korrespondenz.

x

x

Die Leitung der Akademie erfolgt durch den Präsidenten, den Rat und die Allgemeine Versammlung der Akademiker.

Der Präsident wird jährlich gewählt. Er hat das Recht, Rat und Allgemeine Versammlung zu berufen. Er hat selbst keine Stimme, entscheidet aber bei Stimmengleichheit.

Er hat das Recht, einen Vertreter zu wählen, wenn er abwesend ist. Er muß eine Allgemeine Versammlung einberufen, wenn 5 oder mehr Akademiker dies beantragen.

Der Rat, bestehend aus 10 Akademikern und dem Präsidenten,

hat

hat die ganze Verwaltung und Leitung der Geschäfte der Akademie.

Die Sitze im Rat erhalten der Reihe nach alle Akademiker.

Die 5 ältesten Mitglieder des Rates scheiden der Reihe nach in jedem Jahre aus und erhalten ihre Sitze nicht wieder bis alle anderen Akademiker Sitze im Rat eingenommen haben. Die neugewählten Akademiker kommen an die Spitze der Liste und treten in den nächsten Rat ein. Wer auf den Eintritt in den Rat verzichtet, verliert damit sein Recht und muß warten, bis er im regelmäßigen Wechsel wieder an die Reihe kommt. Wer ohne genügenden Grund an 5 Versammlungen nicht teilnimmt, dessen Stelle im Rat wird neu besetzt.

Die Liste für den Wechsel im Rat wird jährlich gedruckt (der Präsident bleibt dabei unberücksichtigt). Steht kein Bildhauer oder Architekt auf der Liste zum Dienst im Rat, so wird ein solcher gewählt, der mit nur beratender Stimme an den Versammlungen des Rates teilnimmt.

Der Rat hält so oft, als es erforderlich ist, Sitzungen ab. Er ist bei 6 anwesenden Mitgliedern (einschließlich des Präsidenten) beschlußfähig.

Der Rat entwirft alle neuen Bestimmungen, die dann jedoch von der Allgemeinen Versammlung und vom König genehmigt werden müssen.

Einer Kommission des Rates liegt die Verwaltung des Vermögens der Akademie ob.

Der Rat legt der Regierung alle auf die Akademie bezüglichen Vorlagen vor.

x

x

Die Allgemeine Versammlung der Gesamtheit der Akademie tritt jährlich einmal oder öfter zusammen. Sie wählt den Präsidenten, bestimmt den Rat, stellt neue Bestimmungen auf, erkennt die Preise zu, entscheidet über die Angelegenheiten der Studierenden und

erledigt

erledigt alle anderen Geschäfte der Akademie.

Bei 10 Anwesenden (einschließlich des Präsidenten) ist sie beschlußfähig.

x

x

Die Royal Academy hat eine Reihe von Beamten (Keeper, Bibliothekar, Sekretär, Visitatoren, Rechnungsprüfer usw.) die jährlich aus ihren Mitgliedern gewählt werden.

Die Lehrer (Professoren) werden, soweit sie Künstler sind, aus den Mitgliedern gewählt (alle 5 Jahre, Wiederwahl zulässig).

x

x

Neuwahlen: 1. Akademiker:

Alle Vakanzen von Akademikern sollen durch Wahl aus der Mitte der Associates ausgefüllt werden.

Die Wahlen können zu jeder Zeit des Jahres erfolgen, außer im August, September und Oktober.

Beim Ableben oder Austreten eines Mitglieds benachrichtigt der Sekretär die Akademiker und Associates schriftlich unter Beifügung einer Liste der Associates.

Vor der Wahlversammlung reicht jedes Mitglied dem Präsidenten seine Liste zurück, auf der er die von ihm genehmten Kandidaten bezeichnet. Alle Kandidaten, die mindestens 4 Stimmen haben, kommen in die engere Wahl. Abgestimmt wird schließlich über die zwei Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben.

Das Diplom für den gewählten Akademiker wird nicht eher ausgefertigt, als bis er vom König bestätigt ist und ein Werk von seiner Hand (Gemälde, Basrelief, Kupferstich usw.) als Diplomwerk bei der Akademie niedergelegt hat. Dieses Diplomwerk wird zur Betrachtung durch den Rat und die Akademie 6 Monate lang nach der Wahl des betreffenden neuen Mitgliedes gezeigt. Wird die Einreichung des Diplomwerkes versäumt, so wird die Wahl dadurch ungültig. Das Diplomwerk wird auf der nächsten Ausstellung der

Akademie

Akademie dem Publikum gezeigt und im Katalog ausdrücklich als Diplomwerk angegeben.

2. Associates:

Die Associates sollen Künstler von hohen Fertigkeiten in ihrem Berufe sein, Maler, Bildhauer, Architekten und Kupferstecher.

Sie sind berechtigt, bei den Wahlen der Akademiker und Associates mitzustimmen und haben alle Vorrechte der Akademiker, jedoch keine Stimme in den Beratungen und keinen Anteil an der Leitung der Akademie.

Gewählt werden sie auf Grund des Ernennungsbuches (siehe oben). Das Ernennungsbuch wird geschlossen, wenn eine Vakanz in der Liste der Associates erklärt ist. Es wird alsdann eine Liste aller Kandidaten gedruckt und an die Mitglieder versandt.

Die Wahl der Associates erfolgt durch Abstimmung wie die der Akademiker.

In ähnlicher Weise werden die Beamten der Akademie gewählt. Alle Wahlen unterliegen der Bestätigung des Königs.

x

x

Gehälter, Entschädigungen und Pensionen:

Der Präsident erhält 700 + 300 Pfund, der Keeper 800 Pfd., der Schatzmeister 300 Pfd. usw. Die Lehrer erhalten 100 Pfd. Gehalt.

Jedes Mitglied des Rates erhält für die Anwesenheit in einer Sitzung 1 Guinee, für jeden Ausstellungsjurytag 4 Guinees.

Für die Anwesenheit in einer Allgemeinen Versammlung erhält jedes Mitglied 1 Guinee (die Mitglieder mit Gehältern ausgenommen).

Die Akademiker, die 60 Jahre alt sind, erhalten 300 Pfd. (höchstens) Pension pro Jahr, die Associates 200 Pfd. höchstens.

Auch die Witwen der Akademiker und der Associates erhalten Pensionen (300 Pfd. bzw. 150 Pfd. pro Jahr höchstens).

99

Die Königliche Akademie der schönen Künste in Kopenhagen
(Gegründet 1754).

Auszug aus dem Statut vom 28. Dezember 1916.

Ziele und Wirkungskreis der Akademie: Die Königliche Akademie der Künste soll der Förderung der Künste in Dänemark dienen, teils als staatliche höhere Lehranstalt, teils als Kunstlerat. Die Akademie ist der Ratgeber des Staates in künstlerischen Fragen (§ 1).

Die Mitglieder der Akademie: Die Akademie besteht aus ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern. Ordentliche Mitglieder der Akademie sind Künstler, welche zur Zeit den Sitz im Akademierat (§ 3) haben oder gehabt haben. Außerordentliche Mitglieder - teils inländische, teils ausländische - sind solche, welche vom Akademierat auf einen Vorschlag von mindestens 6 Mitgliedern und mit $\frac{2}{3}$ der abgegebenen Stimmen gewählt werden. Die Wahl der außerordentlichen Mitglieder ist nicht an den Künstlerstand gebunden. Außer den Mitgliedern des Königlichen Hauses können bis zu 4 außerordentliche inländische Mitglieder aufgenommen werden (§ 2).

Die Leitung der Akademie: Die Akademie, welche dem Unterrichtsministerium unterstellt ist, wird von einem Akademierat geleitet, der aus Professoren der akademischen Schulen (§ 36) besteht, nebst 24 auf 9 Jahre gewählten Künstlern, nämlich 12 Malern oder Graphikern, 6 Bildhauern und 6 Architekten (§ 3).

Die Leitung der Akademie liegt in der Hand eines Direktors, der Vorsitzender des Akademierats ist. Vertreten wird er im Bedarfsfalle durch einen Vizedirektor (§ 4).

Die Wahlversammlungen: Die in § 3 genannten 24 Mitglieder des Akademierats werden in zwei Wahlversammlungen gewählt: in der Planarversammlung der Akademie und in der Künstlergemeinschaft, und zwar so, daß jede dieser Wahlversammlungen die Hälfte wählt, nämlich 6 Maler, 3 Bildhauer und 3 Architekten. Wählbar zum Akademierat

mierat sind nur die Mitglieder der Plenarversammlung (siehe § 6).

Nur dänische Staatsangehörige können Mitglieder der Plenarversammlung oder der Künstlergemeinschaft sein (§ 5).

Die Plenarversammlung der Akademie: Sie besteht aus:

- a) Künstlern, welche ordentliche Mitglieder der Akademie sind,
- b) Künstlern, welche die Thorwaldsen-Medaille (Ausstellungsmédaille) oder die C. F. Hansen'sche Medaille oder die große goldene Medaille der Akademie nebst der Jahresmedaille der Akademie oder diese letzte Medaille zweimal besitzen,
- c) Künstlern, welche auf den Vorschlag von mindestens 6 Mitgliedern des Akademierats mit $2/3$ der abgegebenen Stimmen gewählt wurden (§ 6).

Die Plenarversammlung ist zur Wahl beschlußfähig, wenn mindestens $1/4$ ihrer Mitglieder anwesend sind oder an der Abstimmung teilnehmen (§ 7).

Die Künstlergemeinschaft: Diese teilt sich beim Vornehmen der Wahl in drei Sektionen: in Maler und Graphiker, Bildhauer und Architekten. Sie besteht aus:

- a) Künstlern, welche Mitglieder der Plenarversammlung der Akademie sind,
- b) Künstlern, von welchen innerhalb der letzten zehn Jahre Arbeiten auf der Frühjahrsausstellung in Charlottenborg, bei Malern und Bildhauern mindestens 4 mal, bei Architekten mindestens 3 mal angenommen wurden.
- c) Künstlern, welche ohne die unter a) und b) angeführten Bedingungen erfüllt zu haben, mit $2/3$ der abgegebenen Stimmen in die Künstlergemeinschaft gewählt wurden. Die so gewählten bleiben Mitglieder auf Lebenszeit (§ 8).

Die Wahlen der Künstlergemeinschaft können nur in jedem dritten Jahr stattfinden durch die gleichen Versammlungen, die für die Wahlen

zum

zum Akademierat tagen (§ 9).

Die Sektionen der Künstlergemeinschaft sind beschlußfähig zur Wahl, wenn mindestens $1/4$ der Wahlberechtigten der Sektion anwesend sind oder an der Abstimmung teilnehmen.

Die Wahl des Akademierats: Jedes dritte Jahr scheidet der Reihe nach ein Drittel der von der Plenarversammlung der Akademie gewählten Mitglieder und ein Drittel der von der Künstlergemeinschaft gewählten Mitglieder aus dem Akademierat aus, von jeder Gruppe je 2 Maler, 1 Bildhauer und ein Architekt (§ 11).

Die Wiederwahl zum Akademierat kann stattfinden, unmittelbare Wiederwahl jedoch nur einmal (§ 12).

Die gewöhnliche dreijährige Wahl von Mitgliedern zum Akademierat wird unter der Leitung der Akademie nach besonderem Regulativ in der ersten Hälfte des Monats Februar vorgenommen. Die sektionsweise Wahl der Künstlergemeinschaft findet zuerst statt (§ 13).

Die Listen der Wahlberechtigten und der Wahlbaren liegen zur Ansicht im Büro der Akademie während des ganzen vorausgehenden Monats Dezember aus. Ein eventueller Einspruch ist der Akademie bis zu Neujahr schriftlich zugustellen und wird vom Akademierat entschieden (§ 14).

Ueber die Wahl der Mitglieder zum Akademierat wird dem Minister berichtet, welcher dem König darüber Meldung erstattet (§ 16).

Die konstituierende Versammlung des Akademierats: Die neugewählten Mitglieder des Akademierats treten am nächstfolgenden 1. April in Funktion (§ 17).

Jedes neugewählte Mitglied muß, bevor es seinen Sitz im Rat einnimmt, ein feierliches Gelübde in der einer jeden Zeit entsprechenden vorgeschriebenen Form ablegen (§ 18).

Unmittelbar nach der Wahl des Akademierats halten dessen Mitglieder für die nächsten drei Jahre eine konstituierende Versammlung ab, welche unter dem Vorsitz des ältesten anwesenden Mitglieds des Rates als Altersvorsitzendem stattfindet.

In

In dieser Versammlung werden aus der Mitgliederzahl des Rats der Direktor, der Vizedirektor, ein Dirigent für den Akademierat und zwei Revisoren gewählt (für drei Jahre). Der Direktor und der Vizedirektor können unmittelbar wiedergewählt werden (§ 19). Die Wahl des Direktors und Vizedirektors wird dem Könige zur Bestätigung vorgelegt (§ 20).

In der gleichen Versammlung werden die Komitemitglieder für die Frühjahrsausstellung in Charlottenborg für die kommenden 3 Jahre gewählt.

Der Wirkungskreis der Akademie: Der Akademierat wird vom Direktor der Akademie zu Versammlungen einberufen, wenn der Direktor es für nötig hält, oder wenn mindestens 6 Mitglieder des Rates es schriftlich verlangen (§ 22).

Die Versammlungen des Akademierats werden von dem Dirigenten nach einer besonderen Geschäftsordnung geleitet (§ 23).

Der Akademierat ist beschlußfähig, wenn mindestens 1 Mitglied mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend ist (§ 24).

Fachausschüsse: Der Akademierat setzt für je drei Jahre 4 Fachausschüsse ein: für die Malerei, für die Bildhauerkunst, für die Architektur und für die Dekorationskunst, welche bei den drei ersten Ausschüssen aus allen Mitgliedern des Rats in dem betreffenden Fach bestehen, während der Ausschuss für Dekorationskunst aus Professoren der Dekorationschule der Akademie, 4 Architekten, 2 Malern und 2 Bildhauern sich zusammensetzt. Diese Ausschüsse beschäftigen sich mit ausschließlich fachlichen Fragen. Sofern bei der Behandlung einer besonderen Fachangelegenheit durch den Akademierat mindestens die Hälfte der Mitglieder des betreffenden Fachausschusses verlangt, daß die Sache, bevor ein Beschluß gefaßt wird, vom Fachausschuß behandelt wird, so muß sie an diesen überwiesen werden (§ 26).

Weitere Ausschüsse können auf Veranlassung des Ministers oder des Direktors eingesetzt werden (§ 27).

Der Akademierat verwaltet die der Akademie gehörigen Fonds

und

und Legate. Der Rechnungsbericht wird vom Akademierat abgeschlossen und von den zwei Revisoren revidiert (§§ 28 und 29).

Der Akademierat wählt die Hälfte der von Künstlern in das Komitee der Frühjahrsausstellung in Charlottenborg gewählten Mitglieder (§ 30).

Zwei Mitglieder wählt der Akademierat in das Ankaufskomitee für die Königliche Malerei- und Skulpturensammlung (§ 31).

Drei Mitglieder wählt der Akademierat für die Verwaltung des Thorvaldsen-Museums (§ 32).

Außerordentliche Mitglieder werden durch den Akademierat und die Mitglieder der Plenarversammlung gewählt, wenn ein schriftlicher Antrag hierfür vorliegt. Ueber die Wahl der außerordentlichen Mitglieder wird dem Minister berichtet, welcher dem Könige darüber Meldung erstattet (§ 33).

Die Schulen der Akademie sind folgende: 1) die Vorschule, 2) eine Schule für Malerei, 3) eine für Bildhauerei, 4) eine für Architektur, 5) eine für Dekorationskunst, 6) eine für Bautechnik, 7) eine für Perspektive, Kurse in Anatomiezeichnen und Vorlesungen (§ 35). Der Unterricht in den 5 erst genannten Schulen wird von Professoren geleitet, welche vom Könige ernannt werden. Die Anzahl der Professoren ist: 3 für Malerei, 1 für Bildhauerei, 2 für Architektur und 1 für Dekorationskunst. Die bautechnische Schule wird von einem Vorsitzenden geleitet, der vom Ministerium angestellt ist. Der Unterricht in der Perspectiveschule und im Anatomiezeichnen wird von zwei Dozenten geleitet (§§ 36 und 37).

Die Schulen der Akademie werden von einem Schulrat verwaltet, welcher aus dem Direktor der Akademie, einem Professor, dem Vorsteher für die bautechnische Schule und den Dozenten für Perspektive und Anatomiezeichnen besteht (§ 39).

1
w
c
w
h

- 1) Organisation des Institut national de France (Fellx)
- 2) Auszug aus dem Statut der Académie des beaux-arts in Paris 2x
- 3) Auszug aus dem Statut der Royal Academy in London 2x
- 4) Auszug aus dem Statut der Königl. Akademie der schönen
Künste in Kopenhagen (Fellx)

96

Auszug
aus den Statuten der Académie des beaux-arts in Paris

Zusammensetzung: Die Académie des beaux-arts besteht aus académiciens, académiciens libres und associés étrangers.

Die Akademiker: Die Zahl der académiciens beträgt 40.

Sie werden aus den durch ihre Talente und ihre Werke sich am meisten auszeichnenden Malern, Bildhauern, Architekten Graphikern und Komponisten gewählt.

Die académiciens müssen Franzosen, mindestens 25 Jahre alt und in Paris wohnhaft sein.

Die 40 académiciens werden in 5 Sektionen eingeteilt: (Sekt. f. Malerei 14, f. Bildhauerei 8, f. Architektur 8, f. Graphik 4, f. Musik 6).

Der ständige Sekretär kann außerhalb der Zahl der 40 académiciens gewählt werden und gehört keiner der 5 Sektionen an. Er hat aber Titel und alle Rechte eines académicien.

Die freien Mitglieder: Die Zahl der académiciens libres beträgt 10.

Als solche werden gewählt: Persönlichkeiten, die sich durch ihren Rang oder ihren Geschmack, oder durch theoretische oder praktische Kenntnisse der Künste besonders auszeichnen oder hervorragende Schriften über das Kunstgebiet veröffentlicht haben.

Sie haben eine beratende Stimme in allen Diskussionen der Akademie, können an allen Kommissionen teilnehmen und genießen die Rechte der académiciens, abgesehen von Beteiligung an der Wahl neuer Mitglieder der Sektionen.

Sie haben jedoch das Recht, mitzuwählen: 1) die académiciens libres, 2) die associés étrangers, 3) die korrespondierenden Mitglieder.

Die académiciens libres können in keinem Falle als académiciens in einer der 5 Sektionen gewählt werden.

Sie erhalten keine andere Entschädigung als die Anwesenheitsgelder.

Die auswärtigen Mitglieder: Die Zahl der auswärtigen Mitglieder darf nicht mehr als 10 betragen. Sie werden gewählt unter den berühmtesten Künstlern und den hervorragendsten Kunstliebhabern Europas.

Die auswärtigen Mitglieder dürfen, wenn sie sich in Paris befinden, mit beratender Stimme an den Diskussionen der Akademie teilnehmen.

x

x

Organisation

Organisation: Das Büro der Akademie besteht aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten und dem Ständigen Sekretär.

In der ersten Januar-Sitzung eines jeden Jahres wählt die Akademie einen Vizepräsidenten, der im darauffolgenden Jahre Präsident wird und unmittelbar darauf nicht wiedergewählt werden darf.

Die Funktionen des Präsidenten sind: die Beratungsgegenstände vorzulegen, die Versammlungen zu leiten, die Abstimmungen herbeizuführen und deren Ergebnis bekanntzugeben.

Der Vize-Präsident unterstützt den Präsidenten in allen seinen Funktionen.

Der Ständige Sekretär arbeitet die Beratungen und Beschlüsse der Akademie aus, führt die Protokolle und die gesamte Korrespondenz, zeichnet gemeinsam mit dem Präsidenten alle Akten und Berichte der Akademie und überwacht den gesamten Geschäftsbetrieb.

Der Vertreter des Ständigen Sekretärs ist der Vize-Präsident.

Einer Kommission, bestehend aus dem Präsidenten, dem Vize-Präsidenten, dem Ständigen Sekretär und 2 jährlich gewählten Mitgliedern, liegt die Verwaltung des Eigentums und der Fonds der Akademie ob. Sie legt auch den Jahresetat vor.

Sitzungen: Die ordentlichen Sitzungen finden am Sonnabend jeder Woche statt, beginnen um 3 Uhr nachmittags und sollen nicht länger als 2 Stunden dauern.

Wenn nötig, kann das Büro auch außerordentliche Sitzungen anberaumen.

Im Monat Oktober eines jeden Jahres findet eine Sitzung als öffentliche statt, in der der Ständige Sekretär die historischen Notizen über die verstorbenen Mitglieder verliest und der Präsident die Namen der Preisträger (Prix de Rome) bekannt gibt und die Medaillen verteilt.

Rechte: Die Akademie leitet die Wettbewerbe um die großen Preise für Malerei, Plastik, Architektur, Graphik und musikalische Komposition.

Sie schlägt im Falle einer Vakanz einer Lehrerstelle bei der École nationale des beaux-arts in Paris oder bei einer der Provinzialschulen dem Minister (nach von diesem ergangener Aufforderung) eine Liste

von

von Kandidaten vor, aus der der Nachfolger für die Stelle ausgewählt werden soll.

Sie erstattet dem Minister Bericht über alle Angelegenheiten der École de Rome und ihrer Stipendiaten.

Alle 6 Jahre legt sie dem Minister eine Liste von 3 Kandidaten für die Neubesetzung der Stelle des Direktors der École de Rome vor.

x

x

Arbeiten: Außer den aus vorstehenden Rechten sich ergebenden Arbeiten: Lektüre von Abhandlungen der Mitglieder und Fremder, Prüfung neuer Verfahren und Entdeckungen oder neuer Anwendungen alter Verfahren, die die Regierung oder Privatpersonen dem Urteil der Akademie unterbreiten. Beratung der einzelnen Artikel des Dictionnaire général des beaux-arts, das zu verfassen die Akademie berufen ist (nach der Redaktion einer Spezialkommission).

Berufen, sich mit allem, was zum Fortschritt und zur Vervollkommenheit der verschiedenen Teile der Kunst beitragen kann, sich zu beschäftigen, gibt die Akademie ihr begründetes Gutachten über alle Projekte, Probleme, Streitigkeiten und Fragen der Kunst ab, die ihr von der Regierung zugeschrieben werden, wenn nötig unter Beifügung von Zeichnungen oder Modellen zur Erläuterung des Berichtes. Sie legt alle der Verbesserung des Kunststudiums dienlichen Pläne vor.

Kommissionen: Zur Vorbereitung, Erleichterung und Durchführung der verschiedenen Arbeiten kann die Akademie Kommissionen ernennen, teils dauernde, teils jährlich wechselnde oder für spezielle Ausgaben für kurze Dauer. Zu diesen Kommissionen können auch Mitglieder der anderen Akademien des Instituts zugezogen werden. Die Mitglieder des Büros können allen Kommissionen mit beratender Stimme angehören.

x

x

Wahlen: Wenn durch den Tod eines Mitglieds eine Vakanz eingetreten ist, teilt der Präsident dies in der nächsten Sitzung mit. In der fünften ordentlichen Sitzung nach dieser Bekanntgabe berät die Akademie, ob die vakante Stelle neu besetzt werden soll nach Anhörung der betr.

Sektion

Sektion. Wird die Neubersetzung beschlossen, dann wird zugleich der Zeitpunkt bestimmt, zu dem die Sektion erneut befragt werden soll.

Wenn alsdann die Neubersetzung erfolgen soll, gibt das Büro der Akademie den 5 Sektionen die Kandidaten bekannt. Danach hat jedes Mitglied das Recht, einen Kandidaten zu benennen, der vom Ständigen Sekretär aufgezeichnet wird, vorausgesetzt, daß ein anderes Mitglied den Vorschlag unterstützt. (Die Namen des Vorschlagenden und dessen, der ihn unterstützt, werden im Protokoll verzeichnet).

In der folgenden Sitzung der 5 Sektionen schlägt die Sektion, in der die Stellenvakanz ist, wenigstens 3, höchstens 5 Kandidaten vor (in der Reihenfolge, in der sie diesen den Vorzug gibt). In dieser Sitzung wird über die Verdienste der durch die Sektion vorgeschlagenen Kandidaten beraten. Die Akademie kann der Liste der Sektion neue Kandidaten (höchstens 5) hinzufügen, die nicht in der in der vorhergehenden Sitzung aufgestellten allgemeinen Liste enthalten waren. Jeder Kandidat muß die absolute Majorität der Stimmen erhalten.

In der nächsten Sitzung erfolgt, wenn zwei Drittel der Mitglieder anwesend sind, die Wahl durch Zettelabstimmung nach absoluter Majorität.

In ähnlicher Form werden der Ständige Sekretär und die freien Mitglieder gewählt, doch stellt hierbei eine Kommission die Listen auf.

Die auswärtigen Mitglieder werden nach demselben Modus gewählt wie die Mitglieder.

Abstimmungen: Bei Beschlüssen über Gutachten wird namentlich abgestimmt nach absoluter Majorität, falls nicht ein Mitglied geheime Abstimmung verlangt.

Bei der Auswahl von Werken, Projekten etc. wird geheim abgestimmt nach absoluter oder relativer Majorität (je nach vorherigem Beschluß).

Die Mitglieder vorübergehender Kommissionen werden (einzeln oder in Listen) durch geheime Abstimmung nach relativer Majorität gewählt.

Die Mitglieder des Büros, der dauernden und jährlichen Kommissionen, die auswärtigen und die korrespondierenden Mitglieder werden durch geheime Abstimmung oder Ballottage nach absoluter Majorität gewählt.

Wenn der erste Wahlgang keine absolute Majorität ergibt, wird ein zweiter

96
ter vorgenommen. Ergibt auch dieser keine absolute Majorität, so wird zwischen den beiden Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben, ballottiert. (Das Statut enthält noch weitere eingehende Bestimmungen hierüber).

Die Mitglieder, der Ständige Sekretär und die freien Mitglieder werden geheim nach absoluter Majorität gewählt.

Die Wahlsitzungen sind geheim. Die auswärtigen und die korrespondierenden Mitglieder sind zu ihnen nicht zugelassen.

Die Wahlen der Mitglieder, des Ständigen Sekretärs, der freien und auswärtigen Mitglieder sind der Genehmigung des Staatsoberhauptes unterworfen.

x

x

Entschädigungen: Jedes Mitglied der Sektionen der Akademie erhält eine Entschädigung von 1500 frs, von der jedoch 500 frs einbehalten werden. Aus diesen wird ein Fonds für Anwesenheitsgelder gebildet, der nur unter die Mitglieder verteilt wird, die an den Sitzungen teilnehmen.

Um die Anwesenheit festzustellen, hat sich jedes Mitglied beim Eintritt in die Sitzung in eine Anwesenheitsliste einzutragen, die bei Eröffnung der Sitzung vom Ständigen Sekretär geschlossen wird.

Von jedem Mitglied, das ohne Genehmigung länger als ein Jahr fernbleibt, wird angenommen, daß es sein Amt niedergelegt hat, falls es nicht eine Mission oder eine ausdrückliche Autorisation der Regierung erhalten hat.

x

x

Korrespondierende Mitglieder: Die Zahl der korrespondierenden Mitglieder darf 50 nicht überschreiten. Sie werden gewählt unter den Fremden und unter den nicht in Paris wohnenden Franzosen, die durch ihre Kenntnisse, Talente und Werke geeignet sind, die Akademie bei ihren Arbeiten zu unterstützen.

14 Maler, 8 Bildhauer, 8 Architekten, 4 Graphiker
6 Komponisten, 10 freie korrespondierende Mitglieder.

Gewählt werden sie auf Grund einer Liste von mindestens 3, höchstens

5 Kandidaten, die durch die zuständige Sektion, bei den freien korrespondierenden Mitgliedern durch eine Kommission vorgelegt wird.

Die korrespondierenden Mitglieder nehmen, wenn sie in Paris anwesend sind, an den Sitzungen der Akademie und an deren Beratungen über Angelegenheiten der Kunst teil.

u
c
u
u
ke
for

100

Auszug
aus den Statuten der Académie des beaux-arts in Paris

Zusammensetzung: Die Académie des beaux-arts besteht aus académiciens, académiciens libres und associés étrangers.

Die Akademiker: Die Zahl der académiciens beträgt 40.

Sie werden aus den durch ihre Talente und ihre Werke sich am meisten auszeichnenden Malern, Bildhauern, Architekten, Graphikern und Komponisten gewählt.

Die académiciens müssen Franzosen, mindestens 25 Jahre alt und in Paris wohnhaft sein.

Die 40 académiciens werden in 5 Sektionen eingeteilt: (Sekt. f. Malerei 14, f. Bildhauerei 8, f. Architektur 8, f. Graphik 4, f. Musik 6).

Der ständige Sekretär kann außerhalb der Zahl der 40 académiciens gewählt werden und gehört keiner der 5 Sektionen an. Er hat aber Titel und alle Rechte eines académicien.

Die freien Mitglieder: Die Zahl der académiciens libres beträgt 10.

Als solche werden gewählt: Persönlichkeiten, die sich durch ihren Rang oder ihren Geschmack, oder durch theoretische oder praktische Kenntnisse der Künste besonders auszeichnen oder hervorragende Schriften über das Kunstgebiet veröffentlicht haben.

Sie haben eine beratende Stimme in allen Diskussionen der Akademie, können an allen Kommissionen teilnehmen und genießen die Rechte der académiciens, abgesehen von Beteiligung an der Wahl neuer Mitglieder der Sektionen.

Sie haben jedoch das Recht, mitzuwählen: 1) die académiciens libres, 2) die associés étrangers, 3) die korrespondierenden Mitglieder.

Die académiciens libres können in keinem Falle als académiciens in einer der 5 Sektionen gewählt werden.

Sie erhalten keine andere Entschädigung als die Anwesenheitsgelder.

Die auswärtigen Mitglieder: Die Zahl der auswärtigen Mitglieder darf nicht mehr als 10 betragen. Sie werden gewählt unter den berühmtesten Künstlern und den hervorragendsten Kunstliebhabern Europas.

Die auswärtigen Mitglieder dürfen, wenn sie sich in Paris befinden, mit beratender Stimme an den Diskussionen der Akademie teilnehmen.

x

x

Organisation

Organisation: Das Büro der Akademie besteht aus dem Präsidenten, dem Vicepräsidenten und dem Ständigen Sekretär.

In der ersten Januar-Sitzung eines jeden Jahres wählt die Akademie einen Vicepräsidenten, der im darauffolgenden Jahre Präsident wird und unmittelbar darauf nicht wiedergewählt werden darf.

Die Funktionen des Präsidenten sind: die Beratungsgegenstände vorzulegen, die Versammlungen zu leiten, die Abstimmungen herbeizuführen und deren Ergebnis bekanntzugeben.

Der Vice-Präsident unterstützt den Präsidenten in allen seinen Funktionen.

Der Ständige Sekretär arbeitet die Beratungen und Beschlüsse der Akademie aus, führt die Protokolle und die gesamte Korrespondenz, zeichnet gemeinsam mit dem Präsidenten alle Akten und Berichte der Akademie und überwacht den gesamten Geschäftsbetrieb.

Der Vertreter des Ständigen Sekretärs ist der Vice-Präsident.

Einer Kommission, bestehend aus dem Präsidenten, dem Vice-Präsidenten, dem Ständigen Sekretär und 2 jährlich gewählten Mitgliedern, liegt die Verwaltung des Eigentums und der Fonds der Akademie ob. Sie legt auch den Jahresetat vor.

Sitzungen: Die ordentlichen Sitzungen finden am Sonnabend jeder Woche statt, beginnen um 3 Uhr nachmittags und sollen nicht länger als 2 Stunden dauern.

Wenn nötig, kann das Büro auch außerordentliche Sitzungen anberaumen. Im Monat Oktober eines jeden Jahres findet eine Sitzung als öffentliche statt, in der der Ständige Sekretär die historischen Notizen über die verstorbenen Mitglieder verliest und der Präsident die Namen der Preisträger (Prix de Rome) bekannt gibt und die Medaillen verteilt.

Rechte: Die Akademie leitet die Wettbewerbe um die großen Preise für Malerei, Plastik, Architektur, Graphik und musikalische Komposition.

Sie schlägt im Falle einer Vakanz einer Lehrerstelle bei der École nationale des beaux-arts in Paris oder bei einer der Provinzialschulen dem Minister (nach von diesem ergangener Aufforderung) eine Liste

von

von Kandidaten vor, aus der der Nachfolger für die Stelle ausgewählt werden soll.

Sie erstattet dem Minister Bericht über alle Angelegenheiten der École de Rome und ihrer Stipendiaten.

Alle 6 Jahre legt sie dem Minister eine Liste von 3 Kandidaten für die Neuubesetzung der Stelle des Direktors der École de Rome vor.

Arbeiten: Ausser den aus vorstehenden Rechten sich ergebenden Arbeiten: Lektüre von Abhandlungen der Mitglieder und Fremder, Prüfung neuer Verfahren und Entdeckungen oder neuer Anwendungen alter Verfahren, die die Regierung oder Privatpersonen dem Urteil der Akademie unterbreiten. Beratung der einzelnen Artikel des Dictionnaire général des beaux-arts, das zu verfassen die Akademie berufen ist (nach der Redaktion einer Spezialkommission).

Berufen, sich mit allem, was zum Fortschritt und zur Vervollkommenheit der verschiedenen Teile der Kunst beitragen kann, sich zu beschäftigen, gibt die Akademie ihr begründetes Gutachten über alle Projekte, Probleme, Streitigkeiten und Fragen der Kunst ab, die ihr von der Regierung zugeschrieben werden, wenn nötig unter Beifügung von Zeichnungen oder Modellen zur Erläuterung des Berichtes. Sie legt alle der Verbesserung des Kunststudiums dienlichen Pläne vor.

Kommissionen: Zur Vorbereitung, Erleichterung und Durchführung der verschiedenen Arbeiten kann die Akademie Kommissionen ernennen, teils dauernde, teils jährlich wechselnde oder für spezielle Ausgaben für kurze Dauer.

Zu diesen Kommissionen können auch Mitglieder der anderen Akademien des Instituts zugezogen werden. Die Mitglieder des Büros können allen Kommissionen mit beratender Stimme angehören.

Wahlen: Wenn durch den Tod eines Mitglieds eine Vakanz eingetreten ist, teilt der Präsident dies in der nächsten Sitzung mit. In der fünften ordentlichen Sitzung nach dieser Bekanntgabe berät die Akademie, ob die vakante Stelle neu besetzt werden soll nach Anhörung der betr.

Sektion

Sektion. Wird die Neubesetzung beschlossen, dann wird zugleich der Zeitpunkt bestimmt, zu dem die Sektion erneut befragt werden soll.

Wenn alsdann die Neubesetzung erfolgen soll, gibt das Büro der Akademie den 5 Sektionen die Kandidaten bekannt. Danach hat jedes Mitglied das Recht, einen Kandidaten zu benennen, der vom Ständigen Sekretär aufgezeichnet wird, vorausgesetzt, daß ein anderes Mitglied den Vorschlag unterstützt. (Die Namen des Vorschlagenden und dessen, der ihn unterstützt, werden im Protokoll verzeichnet).

In der folgenden Sitzung der 5 Sektionen schlägt die Sektion, in der die Stellenvakant ist, wenigstens 3, höchstens 5 Kandidaten vor (in der Reihenfolge, in der sie diesen den Vorzug gibt). In dieser Sitzung wird über die Verdienste der durch die Sektion vorgeschlagenen Kandidaten beraten. Die Akademie kann der Liste der Sektion neue Kandidaten (höchstens 5) hinzufügen, die nicht in der in der vorhergehenden Sitzung aufgestellten allgemeinen Liste enthalten waren. Jeder Kandidat muß die absolute Majorität der Stimmen erhalten.

In der nächsten Sitzung erfolgt, wenn zwei Drittel der Mitglieder anwesend sind, die Wahl durch Zettelabstimmung nach absoluter Majorität.

In ähnlicher Form werden der Ständige Sekretär und die freien Mitglieder gewählt, doch stellt hierbei eine Kommission die Listen auf.

Die auswärtigen Mitglieder werden nach demselben Modus gewählt wie die Mitglieder.

Abstimmungen: Bei Beschlüssen über Gutachten wird namentlich abgestimmt nach absoluter Majorität, falls nicht ein Mitglied geheime Abstimmung verlangt.

Bei der Auswahl von Werken, Projekten etc. wird geheim abgestimmt nach absoluter oder relativer Majorität (je nach vorherigem Beschluß).

Die Mitglieder vorübergehender Kommissionen werden (einzeln oder in Listen) durch geheime Abstimmung nach relativer Majorität gewählt.

Die Mitglieder des Büros, der dauernden und jährlichen Kommissionen, die auswärtigen und die korrespondierenden Mitglieder werden durch geheime Abstimmung oder Ballottage nach absoluter Majorität gewählt.

Wenn der erste Wahlgang keine absolute Majorität ergibt, wird ein zweiter

702
ter vorgenommen. Ergibt auch dieser keine absolute Majorität, so wird zwischen den beiden Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben, ballottiert. (Das Statut enthält noch weitere eingehende Bestimmungen hierüber).

Die Mitglieder, der Ständige Sekretär und die freien Mitglieder werden geheim nach absoluter Majorität gewählt.

Die Wahlsitzungen sind geheim. Die auswärtigen und die korrespondierenden Mitglieder sind zu ihnen nicht zugelassen.

Die Wahlen der Mitglieder, des Ständigen Sekretärs, der freien und auswärtigen Mitglieder sind der Genehmigung des Staatsoberhauptes unterworfen.

Entschädigungen: Jedes Mitglied der Sektionen der Akademie erhält eine Entschädigung von 1500 francs, von der jedoch 500 francs einbehalten werden. Aus diesen wird ein Fonds für Anwesenheitsgelder gebildet, der nur unter die Mitglieder verteilt wird, die an den Sitzungen teilnehmen.

Um die Anwesenheit festzustellen, hat sich jedes Mitglied beim Eintritt in die Sitzung in eine Anwesenheitsliste einzutragen, die bei Eröffnung der Sitzung vom Ständigen Sekretär geschlossen wird.

Von jedem Mitglied, das ohne Genehmigung länger als ein Jahr fernbleibt, wird angenommen, daß es sein Amt niedergelegt hat, falls es nicht eine Mission oder eine ausdrückliche Autorisation der Regierung erhalten hat.

Korrespondierende Mitglieder: Die Zahl der korrespondierenden Mitglieder darf 50 nicht überschreiten. Sie werden gewählt unter den Fremden und unter den nicht in Paris wohnenden Franzosen, die durch ihre Kenntnisse, Talente und Werke geeignet sind, die Akademie bei ihren Arbeiten zu unterstützen.

14 Maler, 8 Bildhauer, 8 Architekten, 4 Graphiker, 6 Komponisten, 10 freie korrespondierende Mitglieder.

Gewählt werden sie auf Grund einer Liste von mindestens 3, höchstens

5 Kandidaten, die durch die zuständige Sektion, bei den freien korrespondierenden Mitgliedern durch eine Kommission vorgelegt wird.

Die korrespondierenden Mitglieder nehmen, wenn sie in Paris anwesend sind, an den Sitzungen der Akademie und an deren Beratungen über Angelegenheiten der Kunst teil.

v
w
c
v
w
ke
fer

Auszug

aus den Bestimmungen für die Royal Academy of arts
in London (gegründet 1768).

Die R. Academy besteht aus 40 Akademikern und aus Associates (Genossen), deren Zahl unbestimmt ist, aber mindestens 30 betragen soll.

Eine besondere Klasse bilden die Graphiker, Kupferstecher und Holzschnitzer, die ebenfalls in Akademiker und Associates zerfallen (Academician Engravers und Associate Engravers), im ganzen 4 an Zahl, davon höchstens 2 Akademiker. Sie werden besonders gewählt, haben aber dieselben Rechte und Pflichten wie die andern Akademiker und Associates.

Die Mitglieder müssen Berufskünstler sein, in ihrem Fach ausgezeichnet, unbescholten, in den vereinigten Königreichen wohnhaft und nicht Mitglieder einer andern Künstlergesellschaft in London.

Die R. Academy hat ferner auswärtige Mitglieder (Foreign Academicians), die nicht in den Vereinigten Königreichen wohnen.

x x

Zum Zweck der Wahl wird ein Ernennungsbuch unter Aufsicht des Sekretärs geführt, in das die Mitglieder und Associates einen oder mehrere Namen einschreiben dürfen. Jeder Name kommt auf eine besondere Seite, auf die die Mitglieder der Akademie dann zum Zeichen ihrer Zustimmung und Empfehlung ihre Unterschrift setzen.

Das Ernennungsbuch wird alljährlich einmal (nicht später als im Juli) dem Rat vorgelegt, der entscheidet, ob einer oder mehrere Künstler gewählt werden (Ausländer nie mehr als 2). Die Versammlung der Gesamtheit der Akademie befindet dann darüber, ob die Neuwahlen stattfinden.

x x

Die

Die Akademie hat ferner eine Klasse von zurückgetretenen (ehemaligen) Mitgliedern, die wie Ehrenmitglieder angesehen werden. (Honorary Retired Class of Members).

Wer den Wunsch hat, in diese Klasse zu kommen, stellt den Antrag an den Sekretär. Der Rat entscheidet, und für die betreffende Stelle erfolgt eine Neuwahl.

Die Namen dieser zurückgetretenen Mitglieder werden in den Listen vor denen der tätigen Akademiker und Associates geführt. Sie können sich an den Preisverteilungen und an anderen Veranstaltungen der Akademie weiter beteiligen.

Auch Frauen können in die Akademie gewählt werden. Sie dürfen bei den Neuwahlen mitstimmen, können Professuren erhalten, Ehrenmitglieder werden, ausstellen und sich an den Arbeiten der Akademie beteiligen.

Die Akademie hat ferner noch Ehrenmitglieder: Einen Vertreter der Kirche von hohem Rang, einen Professor der alten Geschichte, einen solchen der alten Literatur, einen Altertumsforscher und einen Sekretär für die ausländische Korrespondenz.

Die Leitung der Akademie erfolgt durch den Präsidenten, den Rat und die Allgemeine Versammlung der Akademiker.

Der Präsident wird jährlich gewählt. Er hat das Recht, Rat und Allgemeine Versammlung zu berufen. Er hat selbst keine Stimme, entscheidet aber bei Stimmengleichheit.

Er hat das Recht, einen Vertreter zu wählen, wenn er abwesend ist. Er muß eine Allgemeine Versammlung einberufen, wenn 5 oder mehr Akademiker dies beantragen.

Der Rat, bestehend aus 10 Akademikern und dem Präsidenten, hat

hat die ganze Verwaltung und Leitung der Geschäfte der Akademie.

Die Sitze im Rat erhalten der Reihe nach alle Akademiker.

Die 5 ältesten Mitglieder des Rates scheiden der Reihe nach in jedem Jahre aus und erhalten ihre Sitze nicht wieder bis alle anderen Akademiker Sitze im Rat eingenommen haben. Die neugewählten Akademiker kommen an die Spitze der Liste und treten in den nächsten Rat ein. Wer auf den Eintritt in den Rat verzichtet, verliert damit sein Recht und muß warten, bis er im regelmäßigen Wechsel wieder an die Reihe kommt. Wer ohne genügenden Grund an 5 Versammlungen nicht teilnimmt, dessen Stelle im Rat wird neu besetzt.

Die Liste für den Wechsel im Rat wird jährlich gedruckt (der Präsident bleibt dabei unberücksichtigt).

Steht kein Bildhauer oder Architekt auf der Liste zum Dienst im Rat, so wird ein solcher gewählt, der mit nur beratender Stimme an den Versammlungen des Rates teilnimmt.

Der Rat hält so oft, als es erforderlich ist, Sitzungen ab. Er ist bei 6 anwesenden Mitgliedern (einschließlich des Präsidenten) beschlußfähig.

Der Rat entwirft alle neuen Bestimmungen, die dann jedoch von der Allgemeinen Versammlung und vom König genehmigt werden müssen.

Einer Kommission des Rates liegt die Verwaltung des Vermögens der Akademie ob.

Der Rat legt der Regierung alle auf die Akademie bezüglichen Vorlagen vor.

Die Allgemeine Versammlung der Gesamtheit der Akademie tritt jährlich einmal oder öfter zusammen. Sie wählt den Präsidenten, bestimmt den Rat, stellt neue Bestimmungen auf, erkennt die Preise zu, entscheidet über die Angelegenheiten der Studierenden und erledigt

erledigt alle anderen Geschäfte der Akademie.

Bei 10 Anwesenden (einschließlich des Präsidenten) ist sie beschlußfähig.

x

x

Die Royal Academy hat eine Reihe von Beamten (Keeper, Bibliothekar, Sekretär, Visitatoren, Rechnungsprüfer usw.) die jährlich aus ihren Mitgliedern gewählt werden.

Die Lehrer (Professoren) werden, soweit sie Künstler sind, aus den Mitgliedern gewählt (alle 5 Jahre, Wiederwahl zulässig).

x

x

Neuwahlen: 1. Akademiker:

Alle Vakanzen von Akademikern sollen durch Wahl aus der Mitte der Associates ausgefüllt werden.

Die Wahlen können zu jeder Zeit des Jahres erfolgen, außer im August, September und Oktober.

Beim Ableben oder Austreten eines Mitglieds benachrichtigt der Sekretär die Akademiker und Associates schriftlich unter Beifügung einer Liste der Associates.

Vor der Wahlversammlung reicht jedes Mitglied dem Präsidenten seine Liste zurück, auf der er die von ihm genehmten Kandidaten bezeichnet. Alle Kandidaten, die mindestens 4 Stimmen haben, kommen in die engere Wahl. Abgestimmt wird schließlich über die zwei Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben.

Das Diplom für den gewählten Akademiker wird nicht eher ausgefertigt, als bis er vom König bestätigt ist und ein Werk von seiner Hand (Gemälde, Basrelief, Kupferstich usw.) als Diplomwerk bei der Akademie niedergelegt hat. Dieses Diplomwerk wird zur Betrachtung durch den Rat und die Akademie 6 Monate lang nach der Wahl des betreffenden neuen Mitgliedes gezeigt. Wird die Einreichung des Diplomwerkes versäumt, so wird die Wahl dadurch ungültig. Das Diplomwerk wird auf der nächsten Ausstellung der

Akademie

Akademie dem Publikum gezeigt und im Katalog ausdrücklich als Diplomwerk angegeben.

2. Associates:

Die Associates sollen Künstler von hohen Fertigkeiten in ihrem Berufe sein, Maler, Bildhauer, Architekten und Kupferstecher.

Sie sind berechtigt, bei den Wahlen der Akademiker und Associates mitzustimmen und haben alle Vorrechte der Akademiker, jedoch keine Stimme in den Beratungen und keinen Anteil an der Leitung der Akademie.

Gewählt werden sie auf Grund des Ernennungsbuches (siehe oben). Das Ernennungsbuch wird geschlossen, wenn eine Vakanz in der Liste der Associates erklärt ist. Es wird alsdann eine Liste aller Kandidaten gedruckt und an die Mitglieder versandt.

Die Wahl der Associates erfolgt durch Abstimmung wie die der Akademiker.

In ähnlicher Weise werden die Beamten der Akademie gewählt. Alle Wahlen unterliegen der Bestätigung des Königs.

x

x

Gehälter, Entschädigungen und Pensionen:

Der Präsident erhält 700 + 300 Pfund, der Keeper 300 Pfd., der Schatzmeister 300 Pfd. usw. Die Lehrer erhalten 100 Pfd. Gehalt.

Jedes Mitglied des Rates erhält für die Anwesenheit in einer Sitzung 1 Guinee, für jeden Ausstellungsjurytag 4 Guinees.

Für die Anwesenheit in einer Allgemeinen Versammlung erhält jedes Mitglied 1 Guinee (die Mitglieder mit Gehältern ausgenommen).

Die Akademiker, die 60 Jahre alt sind, erhalten 300 Pfd. (höchstens) Pension pro Jahr, die Associates 200 Pfd. höchstens.

Auch die Witwen der Akademiker und der Associates erhalten Pensionen (300 Pfd. bzw. 150 Pfd. pro Jahr höchstens).

Auszug

aus den Bestimmungen für die Royal Academy of arts
in London (gegründet 1768).

Die R. Academy besteht aus 40 Akademikern und aus Associates (Genossen), deren Zahl unbestimmt ist, aber mindestens 30 betragen soll.

Eine besondere Klasse bilden die Graphiker, Kupferstecher und Holzschnitzer, die ebenfalls in Akademiker und Associates zerfallen (Academician Engravers und Associate Engravers), in ganzen 4 an Zahl, davon höchstens 2 Akademiker. Sie werden besonders gewählt, haben aber dieselben Rechte und Pflichten wie die andern Akademiker und Associates.

Die Mitglieder müssen Berufskünstler sein, in ihrem Fach ausgezeichnet, unbescholten, in den vereinigten Königreichen wohnhaft und nicht Mitglieder einer andern Künstlergesellschaft in London.

Die R. Academy hat ferner auswärtige Mitglieder (Foreign Academicians), die nicht in den Vereinigten Königreichen wohnen.

x

x

Zum Zweck der Wahl wird ein Ernennungsbuch unter Aufsicht des Sekretärs geführt, in das die Mitglieder und Associates einen oder mehrere Namen einschreiben dürfen. Jeder Name kommt auf eine besondere Seite, auf die die Mitglieder der Akademie dann zum Zeichen ihrer Zustimmung und Empfehlung ihre Unterschrift setzen.

Das Ernennungsbuch wird alljährlich einmal (nicht später als im Juli) dem Rat vorgelegt, der entscheidet, ob einer oder mehrere Künstler gewählt werden (Ausländer nie mehr als 2). Die Versammlung der Gesamtheit der Akademie befindetet dann darüber, ob die Neuwahlen stattfinden.

x

x

Fie

St 1 (1929/30)

Die Akademie hat ferner eine Klasse von zurückgetretenen (ehemaligen Mitgliedern, die wie Ehrenmitglieder angesehen werden. (honorary Retired Class of Members).

Wer den Wunsch hat, in diese Klasse zu kommen, stellt den Antrag an den Sekretär. Der Rat entscheidet, und für die betreffende Stelle erfolgt eine Neuwahl.

Die Namen dieser zurückgetretenen Mitglieder werden in den Listen vor denen der tätigen Akademiker und Associates geführt. Sie können sich an den Preisverteilungen und an anderen Veranstaltungen der Akademie weiter beteiligen.

Auch Frauen können in die Akademie gewählt werden. Sie dürfen bei den Neuwahlen mitstimmen, können Professuren erhalten, Ehrenmitglieder werden, ausstellen und sich an den Arbeiten der Akademie beteiligen.

Die Akademie hat ferner noch Ehrenmitglieder: Einen Vertreter der Kirche von hohem Rang, einen Professor der alten Geschichte, einen solchen der alten Literatur, einen Altertumsforscher und einen Sekretär für die ausländische Korrespondenz.

x

x

Die Leitung der Akademie erfolgt durch den Präsidenten, den Rat und die Allgemeine Versammlung der Akademiker.

Der Präsident wird jährlich gewählt. Er hat das Recht, Rat und Allgemeine Versammlung zu berufen. Er hat selbst keine Stimme, entscheidet aber bei Stimmengleichheit.

Er hat das Recht, einen Vertreter zu wählen, wenn er abwesend ist. Er muß eine Allgemeine Versammlung einberufen, wenn 5 oder mehr Akademiker dies beantragen.

Der Rat, bestehend aus 10 Akademikern und dem Präsidenten, hat

hat die ganze Verwaltung und Leitung der Geschäfte der Akademie.

Die Sitze im Rat erhalten der Reihe nach alle Akademiker.

Die 5 ältesten Mitglieder des Rates scheiden der Reihe nach in jedem Jahre aus und erhalten ihre Sitze nicht wieder bis alle anderen Akademiker Sitze im Rat eingenommen haben. Die neugewählten Akademiker kommen an die Spitze der Räte und treten in den nächsten Rat ein. Wer auf den Eintritt in den Rat verzichtet, verliert damit sein Recht und muß warten, bis er im regelmäßigen Wechsel wieder an die Reihe kommt. Wer ohne genügenden Grund an 5 Versammlungen nicht teilnimmt, dessen Stelle im Rat wird neu besetzt.

Die Liste für den Wechsel im Rat wird jährlich gedruckt (der Präsident bleibt dabei unberücksichtigt).

Steht kein Bildhauer oder Architekt auf der Liste zum Dienst im Rat, so wird ein solcher gewählt, der mit nur beratender Stimme an den Versammlungen des Rates teilnimmt.

Der Rat hält so oft, als es erforderlich ist, Sitzungen ab. Er ist bei 6 anwesenden Mitgliedern (einschließlich des Präsidenten) beschlußfähig.

Der Rat entwirft alle neuen Bestimmungen, die dann jedoch von der Allgemeinen Versammlung und vom König genehmigt werden müssen.

Einer Kommission des Rates liegt die Verwaltung des Vermögens der Akademie ob.

Der Rat legt der Regierung alle auf die Akademie bezüglichen Vorlagen vor.

x

x

Die Allgemeine Versammlung der Gesamtheit der Akademie tritt jährlich einmal oder öfter zusammen. Sie wählt den Präsidenten, bestimmt den Rat, stellt neue Bestimmungen auf, erkennt die Preise so zu, entscheidet über die Angelegenheiten der Studierenden und

erledigt

erledigt alle anderen Geschäfte der Akademie.

Bei 10 Anwesenden (einschließlich des Präsidenten) ist sie beschlußfähig.

x x

Die Royal Academy hat eine Reihe von Beamten (Keeper, Bibliothekar, Sekretär, Visitatoren, Rechnungsprüfer usw.) die jährlich aus ihren Mitgliedern gewählt werden.

Die Lehrer (Professoren) werden, soweit sie Künstler sind, aus den Mitgliedern gewählt (alle 5 Jahre, Wiederwahl zulässig).

x x

Neuwahlen: 1. Akademiker:

Alle Vakanzen von Akademikern sollen durch Wahl aus der Mitte der Associates ausgefüllt werden.

Die Wahlen können zu jeder Zeit des Jahres erfolgen, außer im August, September und Oktober.

Beim Ableben oder Austreten eines Mitglieds benachrichtigt der Sekretär die Akademiker und Associates schriftlich unter Beifügung einer Liste der Associates.

Vor der Wahlversammlung reicht jedes Mitglied dem Präsidenten seine Liste zurück, auf der er die von ihm genehmten Kandidaten bezeichnet. Alle Kandidaten, die mindestens 4 Stimmen haben, kommen in die engere Wahl. Abgestimmt wird schließlich über die zwei Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben.

Das Diplom für den gewählten Akademiker wird nicht eher ausgefertigt, als bis er vom König bestätigt ist und ein Werk von seiner Hand (Gemälde, Basrelief, Kupferstich usw.) als Diplomwerk bei der Akademie niedergelegt hat. Dieses Diplomwerk wird zur Betrachtung durch den Rat und die Akademie 6 Monate lang nach der Wahl des betreffenden neuen Mitgliedes gezeigt. Wird die Einreichung des Diplomwerkes versäumt, so wird die Wahl dadurch ungültig. Das Diplomwerk wird auf der nächsten Ausstellung der

Akademie

Akademie dem Publikum gezeigt und im Katalog ausdrücklich als Diplomwerk angegeben.

2. Associates:

Die Associates sollen Künstler von hohen Fertigkeiten in ihrem Berufe sein, Maler, Bildhauer, Architekten und Kupferstecher.

Sie sind berechtigt, bei den Wahlen der Akademiker und Associates mitzustimmen und haben alle Vorrechte der Akademiker, jedoch keine Stimme in den Beratungen und keinen Anteil an der Leitung der Akademie.

Gewählt werden sie auf Grund des Ernennungsbuches (siehe oben). Das Ernennungsbuch wird geschlossen, wenn eine Vakanz in der Liste der Associates erklärt ist. Es wird alsdann eine Liste aller Kandidaten gedruckt und an die Mitglieder versandt.

Die Wahl der Associates erfolgt durch Abstimmung wie die der Akademiker.

In ähnlicher Weise werden die Beamten der Akademie gewählt. Alle Wahlen unterliegen der Bestätigung des Königs.

x x

Gehälter, Entschädigungen und Pensionen:

Der Präsident erhält 700 + 300 Pfund, der Keeper 800 Pfd., der Schatzmeister 300 Pfd. usw. Die Lehrer erhalten 100 Pfd. Gehalt.

Jedes Mitglied des Rates erhält für die Anwesenheit in einer Sitzung 1 Guinee, für jeden Ausstellungsjurytag 4 Guinees.

Für die Anwesenheit in einer Allgemeinen Versammlung erhält jedes Mitglied 1 Guinee (die Mitglieder mit Gehältern ausgenommen).

Die Akademiker, die 60 Jahre alt sind, erhalten 300 Pfd. (höchstens) Pension pro Jahr, die Associates 200 Pfd. Höchstens.

Auch die Witwen der Akademiker und der Associates erhalten Pensionen (300 Pfd. bzw. 150 Pfd. pro Jahr höchstens).

199 29

u
c
u
w
ke

for

A

- 119
- 1) Organisation des Institut national de France (Zettel!)
 - 2) Auszug aus dem Statut der Académie des beaux-arts in Paris
 - 3) Auszug aus dem Statut der Royal Academy in London
 - 4) Auszug aus dem Statut der Königl. Akademie der schönen
Künste in Kopenhagen
- u
u
c
u
u
be
für

172

Auszug
aus den Statuten der Académie des beaux-arts in Paris

Zusammensetzung: Die Académie des beaux-arts besteht aus académiciens, académiciens libres und associés étrangers.

Die Akademiker: Die Zahl der académiciens beträgt 40.

Sie werden aus den durch ihre Talente und ihre Werke sich am meisten auszeichneten Malern, Bildhauern, Architekten, Graphikern und Komponisten gewählt.

Die académiciens müssen Franzosen, mindestens 25 Jahre alt und in Paris wohnhaft sein.

Die 40 académiciens werden in 5 Sektionen eingeteilt: (Sekt. f. Malerei 14, f. Bildhauerei 8, f. Architektur 8, f. Graphik 4, f. Musik 6).

Der ständige Sekretär kann außerhalb der Zahl der 40 académiciens gewählt werden und gehört keiner der 5 Sektionen an. Er hat aber Titel und alle Rechte eines académiciens.

Die freien Mitglieder: Die Zahl der académiciens libres beträgt 10.

Als solche werden gewählt: Persönlichkeiten, die sich durch ihren Rang oder ihren Geschmack, oder durch theoretische oder praktische Kenntnisse der Künste besonders auszeichnen oder hervorragende Schriften über das Kunstgebiet veröffentlicht haben.

Sie haben eine beratende Stimme in allen Diskussionen der Akademie, können an allen Kommissionen teilnehmen und genießen die Rechte der académiciens, abgesehen von Beteiligung an der Wahl neuer Mitglieder der Sektionen.

Sie haben jedoch das Recht, mitzuwählen: 1) die académiciens libres, 2) die associés étrangers, 3) die korrespondierenden Mitglieder.

Die académiciens libres können in keinem Falle als académiciens in einer der 5 Sektionen gewählt werden.

Sie erhalten keine andere Entschädigung als die Anwesenheitsgelder.

Die auswärtigen Mitglieder: Die Zahl der auswärtigen Mitglieder darf nicht mehr als 10 betragen. Sie werden gewählt unter den berühmtesten Künstlern und den hervorragendsten Kunstliebhabern Europas.

Die auswärtigen Mitglieder dürfen, wenn sie sich in Paris befinden, mit beratender Stimme an den Diskussionen der Akademie teilnehmen.

Organisation: Das Büro der Akademie besteht aus dem Präsidenten, dem Vicepräsidenten und dem Ständigen Sekretär.

In der ersten Januar-Sitzung eines jeden Jahres wählt die Akademie einen Vicepräsidenten, der im darauffolgenden Jahre Präsident wird und unmittelbar darauf nicht wiedergewählt werden darf.

Die Funktionen des Präsidenten sind: die Beratungsgegenstände vorzulegen, die Versammlungen zu leiten, die Abstimmungen herbeizuführen und deren Ergebnis bekanntzugeben.

Der Vice-Präsident unterstützt den Präsidenten in allen seinen Funktionen.

Der Ständige Sekretär arbeitet die Beratungen und Beschlüsse der Akademie aus, führt die Protokolle und die gesamte Korrespondenz, zeichnet gemeinsam mit dem Präsidenten alle Akten und Berichte der Akademie und überwacht den gesamten Geschäftsbetrieb.

Der Vertreter des Ständigen Sekretärs ist der Vice-Präsident.

Einer Kommission, bestehend aus dem Präsidenten, dem Vice-Präsidenten, dem Ständigen Sekretär und 2 jährlich gewählten Mitgliedern, liegt die Verwaltung des Eigentums und der Fonds der Akademie ob. Sie legt auch den Jahresetat vor.

x

x

Sitzungen: Die ordentlichen Sitzungen finden am Sonnabend jeder Woche statt, beginnen um 3 Uhr nachmittags und sollen nicht länger als 2 Stunden dauern.

Wenn nötig, kann das Büro auch außerordentliche Sitzungen anberaumen. Im Monat Oktober eines jeden Jahres findet eine Sitzung als öffentliche statt, in der der Ständige Sekretär die historischen Notizen über die verstorbenen Mitglieder verliest und der Präsident die Namen der Preisträger (Prix de Rome) bekannt gibt und die Medaillen verteilt.

x

x

Rechte: Die Akademie leitet die Wettbewerbe um die großen Preise für Malerei, Plastik, Architektur, Graphik und musikalische Komposition.

Sie schlägt im Falle einer Vakanz einer Lehrerstelle bei der École nationale des beaux-arts in Paris oder bei einer der Provinzialschulen dem Minister (nach von diesem ergangener Aufforderung) eine Liste

von

von Kandidaten vor, aus der der Nachfolger für die Stelle ausgewählt werden soll.

Sie erstattet dem Minister Bericht über alle Angelegenheiten der École de Rome und ihrer Stipendiaten.

Alle 6 Jahre legt sie dem Minister eine Liste von 3 Kandidaten für die Neuubesetzung der Stelle des Direktors der École de Rome vor.

x

x

Arbeiten: Außer den aus vorstehenden Rechten sich ergebenden Arbeiten: Lektüre von Abhandlungen der Mitglieder und Fremder, Prüfung neuer Verfahren und Entdeckungen oder neuer Anwendungen alter Verfahren, die die Regierung oder Privatpersonen dem Urteil der Akademie unterbreiten. Beratung der einzelnen Artikel des Dictionnaire général des beaux-arts, das zu verfassen die Akademie berufen ist (nach der Redaktion einer Spezialkommission).

Berufen, sich mit allem, was zum Fortschritt und zur Vervollkommenheit der verschiedenen Teile der Kunst beitragen kann, sich zu beschäftigen, gibt die Akademie ihr begründetes Gutachten über alle Projekte, Probleme, Streitigkeiten und Fragen der Kunst ab, die ihr von der Regierung zugeschrieben werden, wenn nötig unter Beifügung von Zeichnungen oder Modellen zur Erläuterung des Berichtes. Sie legt alle der Verbesserung des Kunststudiums dienlichen Pläne vor.

x

x

Kommissionen: Zur Vorbereitung, Erleichterung und Durchführung der verschiedenen Arbeiten kann die Akademie Kommissionen ernennen, teils dauernd, teils jährlich wechselnde oder für spezielle Ausgaben für kurze Dauer.

Zu diesen Kommissionen können auch Mitglieder der anderen Akademien des Instituts zugezogen werden. Die Mitglieder des Büros können allen Kommissionen mit beratender Stimme angehören.

x

x

Wahlen: Wenn durch den Tod eines Mitglieds eine Vakanz eingetreten ist, teilt der Präsident dies in der nächsten Sitzung mit. In der fünften ordentlichen Sitzung nach dieser Bekanntgabe berät die Akademie, ob die vakante Stelle neu besetzt werden soll nach Anhörung der betr.

Sektion

Sektion. Wird die Neuabsetzung beschlossen, dann wird zugleich der Zeitpunkt bestimmt, zu dem die Sektion erneut befragt werden soll.

Wenn alsdann die Neuabsetzung erfolgen soll, gibt das Büro der Akademie den 5 Sektionen die Kandidaten bekannt. Danach hat jedes Mitglied das Recht, einen Kandidaten zu benennen, der vom Ständigen Sekretär aufgezeichnet wird, vorausgesetzt, daß ein anderes Mitglied den Vorschlag unterstützt. (Die Namen der Vorschlagenden und dessen, der ihn unterstützt, werden im Protokoll verzeichnet).

In der folgenden Sitzung der 5 Sektionen schlägt die Sektion, in der die Stellvertreter ist, wenigstens 3, höchstens 5 Kandidaten vor (in der Reihenfolge, in der sie diesen den Vorzug gibt). In dieser Sitzung wird über die Verdienste der durch die Sektion vorgeschlagenen Kandidaten beraten. Die Akademie kann der Liste der Sektion neue Kandidaten (höchstens 5) hinzufügen, die nicht in der in der vorhergehenden Sitzung aufgestellten allgemeinen Liste enthalten waren. Jeder Kandidat muß die absolute Majorität der Stimmen erhalten.

In der nächsten Sitzung erfolgt, wenn zwei Drittel der Mitglieder anwesend sind, die Wahl durch Zettelabstimmung nach absoluter Majorität.

In ähnlicher Form werden der Ständige Sekretär und die freien Mitglieder gewählt, doch stellt hierbei eine Kommission die Listen auf.

Die auswärtigen Mitglieder werden nach demselben Modus gewählt wie die Mitglieder.

Abstimmungen: Bei Beschlüssen über Gutachten wird namentlich abgestimmt nach absoluter Majorität, falls nicht ein Mitglied geheime Abstimmung verlangt.

Bei der Auswahl von Werken, Projekten etc. wird geheim abgestimmt nach absoluter oder relativer Majorität (je nach vorherigem Beschluß).

Die Mitglieder vorübergehender Kommissionen werden (einzeln oder in Listen) durch geheime Abstimmung nach relativer Majorität gewählt.

Die Mitglieder des Büros, der dauernden und jährlichen Kommissionen, die auswärtigen und die korrespondierenden Mitglieder werden durch geheime Abstimmung oder Ballottage nach absoluter Majorität gewählt.

Wenn der erste Wahlgang keine absolute Majorität ergibt, wird ein zweiter

ter vorgenommen. Ergibt auch dieser keine absolute Majorität, so wird zwischen den beiden Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben, ballottiert. (Das Statut enthält noch weitere eingehende Bestimmungen hierüber).

Die Mitglieder, der Ständige Sekretär und die freien Mitglieder werden geheim nach absoluter Majorität gewählt.

Die Wahlsitzungen sind geheim. Die auswärtigen und die korrespondierenden Mitglieder sind zu ihnen nicht zugelassen.

Die Wahlen der Mitglieder, des Ständigen Sekretärs, der freien und auswärtigen Mitglieder sind der Genehmigung des Staatsoberhauptes unterworfen.

x

x

Entschädigungen: Jedes Mitglied der Sektionen der Akademie erhält eine Entschädigung von 1500 frs, von der jedoch 300 frs einbehalten werden. Aus diesen wird ein Fonds für Anwesenheitsgelder gebildet, der nur unter die Mitglieder verteilt wird, die an den Sitzungen teilnehmen.

Um die Anwesenheit festzustellen, hat sich jedes Mitglied beim Eintritt in die Sitzung in eine Anwesenheitsliste einzutragen, die bei Eröffnung der Sitzung vom Ständigen Sekretär geschlossen wird.

Von jedem Mitglied, das ohne Genehmigung länger als ein Jahr fernbleibt, wird angenommen, daß es sein Amt niedergelegt hat, falls es nicht eine Mission oder eine ausdrückliche Autorisation der Regierung erhalten hat.

x

x

Korrespondierende Mitglieder: Die Zahl der korrespondierenden Mitglieder darf 50 nicht überschreiten. Sie werden gewählt unter den Fremden und unter den nicht in Paris wohnenden Franzosen, die durch ihre Kenntnisse, Talente und Werke geeignet sind, die Akademie bei ihren Arbeiten zu unterstützen.

14 Maler, 8 Bildhauer, 8 Architekten, 4 Graphiker

6 Komponisten, 10 freie korrespondierende Mitglieder.

Gewählt werden sie auf Grund einer Liste von mindestens 3, höchstens

5 Kandidaten, die durch die zuständige Sektion, bei den freien korrespondierenden Mitgliedern durch eine Kommission vorgelegt wird.

Die korrespondierenden Mitglieder nehmen, wenn sie in Paris anwesend sind, an den Sitzungen der Akademie und an deren Beratungen über Angelegenheiten der Kunst teil.

175
w
c
w
w
ke

for

Auszug

aus den Bestimmungen für die Royal Academy of arts
in London (gegründet 1768).

Die R. Academy besteht aus 40 Akademikern und aus Associates (Genossen), deren Zahl unbestimmt ist, aber mindestens 30 betragen soll.

Eine besondere Klasse bilden die Graphiker, Kupferstecher und Holzschnitzer, die ebenfalls in Akademiker und Associates zerfallen (Academician Engravers und Associate Engravers), in ganzen 4 an Zahl, davon höchstens 2 Akademiker. Sie werden besonders gewählt, haben aber dieselben Rechte und Pflichten wie die andern Akademiker und Associates.

Die Mitglieder müssen Berufskünstler sein, in ihrem Fach ausgezeichnet, unbescholten, in den vereinigten Königreichen wohnhaft und nicht Mitglieder einer andern Künstlergesellschaft in London.

Die R. Academy hat ferner auswärtige Mitglieder (Foreign Academicians), die nicht in den Vereinigten Königreichen wohnen.

x

x

Zum Zweck der Wahl wird ein Ernennungsbuch unter Aufsicht des Sekretärs geführt, in das die Mitglieder und Associates einen oder mehrere Namen einschreiben dürfen. Jeder Name kommt auf eine besondere Seite, auf die die Mitglieder der Akademie dann zum Zeichen ihrer Zustimmung und Empfehlung ihre Unterschrift setzen.

Das Ernennungsbuch wird alljährlich einmal (nicht später als im Juli) dem Rat vorgelegt, der entscheidet, ob einer oder mehrere Künstler gewählt werden (Ausländer nie mehr als 2). Die Versammlung der Gesamtheit der Akademie befindet dann darüber, ob die Neuwahlen stattfinden.

x

x

Die Akademie hat ferner eine Klasse von zurückgetretenen (ehemaligen) Mitgliedern, die wie Ehrenmitglieder angesehen werden. (Honorary Retired Class of Members).

Wer den Wunsch hat, in diese Klasse zu kommen, stellt den Antrag an den Sekretär. Der Rat entscheidet, und für die betreffende Stelle erfolgt eine Neuwahl.

Die Namen dieser zurückgetretenen Mitglieder werden in den Listen vor denen der tätigen Akademiker und Associates geführt. Sie können sich an den Preisverteilungen und an anderen Veranstaltungen der Akademie weiter beteiligen.

Auch Frauen können in die Akademie gewählt werden. Sie dürfen bei den Neuwahlen mitstimmen, können Professuren erhalten, Ehrenmitglieder werden, ausstellen und sich an den Arbeiten der Akademie beteiligen.

Die Akademie hat ferner noch Ehrenmitglieder: Einen Vertreter der Kirche von hohem Rang, einen Professor der alten Geschichte, einen solchen der alten Literatur, einen Altertumsforscher und einen Sekretär für die ausländische Korrespondenz.

x x
Die Leitung der Akademie erfolgt durch den Präsidenten, den Rat und die Allgemeine Versammlung der Akademiker.

Der Präsident wird jährlich gewählt. Er hat das Recht, Rat und Allgemeine Versammlung zu berufen. Er hat selbst keine Stimme, entscheidet aber bei Stimmengleichheit.

Er hat das Recht, einen Vertreter zu wählen, wenn er abwesend ist. Er muß eine Allgemeine Versammlung einberufen, wenn 5 oder mehr Akademiker dies beantragen.

Der Rat, bestehend aus 10 Akademikern und dem Präsidenten,

hat

hat die ganze Verwaltung und Leitung der Geschäfte der Akademie.

Die Sitze im Rat erhalten der Reihe nach alle Akademiker. Die 5 ältesten Mitglieder des Rates scheiden der Reihe nach in jedem Jahre aus und erhalten ihre Sitze nicht wieder bis alle anderen Akademiker Sitze im Rat eingenommen haben. Die neugewählten Akademiker kommen an die Spitze der Liste und treten in den nächsten Rat ein. Wer auf den Eintritt in den Rat verzichtet, verliert damit sein Recht und muß warten, bis er im regelmäßigen Wechsel wieder an die Reihe kommt. Wer ohne genügenden Grund an 5 Versammlungen nicht teilnimmt, dessen Stelle im Rat wird neu besetzt.

Die Liste für den Wechsel im Rat wird jährlich gedruckt (der Präsident bleibt dabei unberücksichtigt). Steht kein Bildhauer oder Architekt auf der Liste zum Dienst im Rat, so wird ein solcher gewählt, der mit nur beratender Stimme an den Versammlungen des Rates teilnimmt.

Der Rat hält so oft, als es erforderlich ist, Sitzungen ab. Er ist bei 6 anwesenden Mitgliedern (einschließlich des Präsidenten) beschlußfähig.

Der Rat entwirft alle neuen Bestimmungen, die dann jedoch von der Allgemeinen Versammlung und vom König genehmigt werden müssen.

Einer Kommission des Rates liegt die Verwaltung des Vermögens der Akademie ob.

Der Rat legt der Regierung alle auf die Akademie bezüglichen Vorlagen vor.

x x
Die Allgemeine Versammlung der Gesamtheit der Akademie tritt jährlich einmal oder öfter zusammen. Sie wählt den Präsidenten, bestimmt den Rat, stellt neue Bestimmungen auf, erkennt die Preise zu, entscheidet über die Angelegenheiten der Studierenden und erledigt

erledigt alle anderen Geschäfte der Akademie.

Bei 10 Anwesenden (einschließlich des Präsidenten) ist sie beschlußfähig.

x

x

Die Royal Academy hat eine Reihe von Beamten (Keeper, Bibliothekar, Sekretar, Visitatoren, Rechnungsprüfer usw.) die jährlich aus ihren Mitgliedern gewählt werden.

Die Lehrer (Professoren) werden, soweit sie Künstler sind, aus den Mitgliedern gewählt (alle 5 Jahre, Wiederwahl zulässig).

x

x

Neuwahlen: 1. Akademiker:

Alle Vakanzen von Akademikern sollen durch Wahl aus der Mitte der Associates ausgefüllt werden.

Die Wahlen können zu jeder Zeit des Jahres erfolgen, außer im August, September und Oktober.

Beim Ableben oder Austreten eines Mitglieds benachrichtigt der Sekretar die Akademiker und Associates schriftlich unter Beifügung einer Liste der Associates.

Vor der Wahlversammlung reicht jedes Mitglied dem Präsidenten seine Liste zurück, auf der er die von ihm genehmten Kandidaten bezeichnet. Alle Kandidaten, die mindestens 4 Stimmen haben, kommen in die engere Wahl. Abgestimmt wird schließlich über die zwei Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben.

Das Diplom für den gewählten Akademiker wird nicht eher ausgefertigt, als bis er vom König bestätigt ist und ein Werk von seiner Hand (Gemälde, Basrelief, Kupferstich usw.) als Diplomwerk bei der Akademie niedergelegt hat. Dieses Diplomwerk wird zur Betrachtung durch den Rat und die Akademie 6 Monate lang nach der Wahl des betreffenden neuen Mitgliedes gezeigt. Wird die Einreichung des Diplomwerkes versäumt, so wird die Wahl dadurch ungültig. Das Diplomwerk wird auf der nächsten Ausstellung der Akademie

Akademie dem Publikum gezeigt und im Katalog ausdrücklich als Diplomwerk angegeben.

2. Associates:

Die Associates sollen Künstler von hohen Fertigkeiten in ihrem Berufe sein, Maler, Bildhauer, Architekten und Kupferstecher.

Sie sind berechtigt, bei den Wahlen der Akademiker und Associates mitzustimmen und haben alle Vorrechte der Akademiker, jedoch keine Stimme in den Beratungen und keinen Anteil an der Leitung der Akademie.

Gewählt werden sie auf Grund des Ernennungsbuches (siehe oben). Das Ernennungsbuch wird geschlossen, wenn eine Vakanz in der Liste der Associates erklärt ist. Es wird alsdann eine Liste aller Kandidaten gedruckt und an die Mitglieder versandt.

Die Wahl der Associates erfolgt durch Abstimmung wie die der Akademiker.

In ähnlicher Weise werden die Beamten der Akademie gewählt. Alle Wahlen unterliegen der Bestätigung des Königs.

x

x

Gehälter, Entschädigungen und Pensionen:

Der Präsident erhält 700 + 300 Pfund, der Keeper 800 Pfd., der Schatzmeister 300 Pfd. usw. Die Lehrer erhalten 100 Pfd. Gehalt.

Jedes Mitglied des Rates erhält für die Anwesenheit in einer Sitzung 1 Guinee, für jeden Ausstellungsjurytag 4 Guinees.

Für die Anwesenheit in einer Allgemeinen Versammlung erhält jedes Mitglied 1 Guinee (die Mitglieder mit Gehältern ausgenommen).

Die Akademiker, die 60 Jahre alt sind, erhalten 300 Pfd. (höchstens) Pension pro Jahr, die Associates 200 Pfd. höchstens.

Auch die Witwen der Akademiker und der Associates erhalten Pensionen (300 Pfd. bzw. 150 Pfd. pro Jahr höchstens).

Die Königliche Akademie der schönen Künste in Kopenhagen

(Gegründet 1754).

Auszug aus dem Statut vom 28. Dezember 1916.

Ziele und Wirkungskreis der Akademie: Die Königliche Akademie der Künste soll der Förderung der Künste in Dänemark dienen, teils als staatliche höhere Lehranstalt, teils als Kunstlerrat. Die Akademie ist der Ratgeber des Staates in künstlerischen Fragen (§ 1).

Die Mitglieder der Akademie: Die Akademie besteht aus ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern. Ordentliche Mitglieder der Akademie sind Künstler, welche zur Zeit den Sitz im Akademierat (§ 3) haben oder gehabt haben. Außerordentliche Mitglieder - teils inländische, teils ausländische - sind solche, welche vom Akademierat auf einen Vorschlag von mindestens 6 Mitgliedern und mit $\frac{2}{3}$ der abgegebenen Stimmen gewählt werden. Die Wahl der außerordentlichen Mitglieder ist nicht an den Künstlerstand gebunden. Außer den Mitgliedern des Königlichen Hauses können bis zu 4 außerordentliche inländische Mitglieder aufgenommen werden (§ 2).

Die Leitung der Akademie: Die Akademie, welche dem Unterrichtsministerium unterstellt ist, wird von einem Akademierat geleitet, der aus Professoren der akademischen Schulen (§ 36) besteht, nebst 24 auf 9 Jahre gewählten Künstlern, nämlich 12 Malern oder Graphikern, 6 Bildhauern und 6 Architekten (§ 3).

Die Leitung der Akademie liegt in der Hand eines Direktors, der Vorsitzender des Akademierats ist. Vertreten wird er im Bedarfsfalle durch einen Vizedirektor (§ 4).

Die Wahlversammlungen: Die in § 3 genannten 24 Mitglieder des Akademierats werden in zwei Wahlversammlungen gewählt: in der Plenarversammlung der Akademie und in der Künstlergemeinschaft, und zwar so, daß jede dieser Wahlversammlungen die Hälfte wählt, nämlich 6 Maler, 3 Bildhauer und 3 Architekten. Wählbar zum Akademierat

mierat sind nur die Mitglieder der Plenarversammlung (siehe § 6).

Nur dänische Staatsangehörige können Mitglieder der Plenarversammlung oder der Künstlergemeinschaft sein (§ 5).

Die Plenarversammlung der Akademie: Sie besteht aus:

- a) Künstlern, welche ordentliche Mitglieder der Akademie sind,
- b) Künstlern, welche die Thorwaldsen-Medaille (Ausstellungsmédaille) oder die C. F. Hansen'sche Medaille oder die große goldene Medaille der Akademie nebst der Jahresmedaille der Akademie oder diese letzte Medaille zweimal besitzen,
- c) Künstlern, welche auf den Vorschlag von mindestens 6 Mitgliedern des Akademierats mit 2/3 der abgegebenen Stimmen gewählt wurden (§ 6).

Die Plenarversammlung ist zur Wahl beschlußfähig, wenn mindestens 1/4 ihrer Mitglieder anwesend sind oder an der Abstimmung teilnehmen (§ 7).

Die Künstlergemeinschaft: Diese teilt sich beim Vornehmen der Wahl in drei Sektionen: in Maler und Graphiker, Bildhauer und Architekten. Sie besteht aus:

- a) Künstlern, welche Mitglieder der Plenarversammlung der Akademie sind,
- b) Künstlern, von welchen innerhalb der letzten zehn Jahre Arbeiten auf der Frühjahrsausstellung in Charlottenborg, bei Malern und Bildhauern mindestens 4 mal, bei Architekten mindestens 3 mal angenommen wurden.
- c) Künstlern, welche ohne die unter a) und b) angeführten Bedingungen erfüllt zu haben, mit 2/3 der abgegebenen Stimmen in die Künstlergemeinschaft gewählt wurden. Die so gewählten bleiben Mitglieder auf Lebenszeit (§ 8).

Die Wahlen der Künstlergemeinschaft können nur in jedem dritten Jahr stattfinden durch die gleichen Versammlungen, die für die Wahlen zum

zum Akademierat tages (§ 9).

Die Sektionen der Künstlergemeinschaft sind beschlußfähig zur Wahl, wenn mindestens 1/4 der Wahlberechtigten der Sektion anwesend sind oder an der Abstimmung teilnehmen.

Die Wahl des Akademierats: Jedes dritte Jahr scheidet der Reihe nach ein Drittel der von der Plenarversammlung der Akademie gewählten Mitglieder und ein Drittel der von der Künstlergemeinschaft gewählten Mitglieder aus dem Akademierat aus, von jeder Gruppe je 2 Maler, 1 Bildhauer und ein Architekt (§ 11).

Die Wiederwahl zum Akademierat kann stattfinden, unmittelbare Wiederwahl jedoch nur einmal (§ 12).

Die gewöhnliche dreijährige Wahl von Mitgliedern zum Akademierat wird unter der Leitung der Akademie nach besonderem Regulativ in der ersten Hälfte des Monats Februar vorgenommen. Die sektionsweise Wahl der Künstlergemeinschaft findet zuerst statt (§ 13).

Die Listen der Wahlberechtigten und der Wählbaren liegen zur Ansicht im Büro der Akademie während des ganzen vorausgehenden Monats Dezember aus. Ein eventueller Einspruch ist der Akademie bis zum Neujahr schriftlich zuzustellen und wird vom Akademierat entschieden (§ 14).

Ueber die Wahl der Mitglieder zum Akademierat wird dem Minister berichtet, welcher dem König darüber Meldung erstattet (§ 16).

Die konstituierende Versammlung des Akademierats: Die neugewählten Mitglieder des Akademierats treten am nächstfolgenden 1. April in Funktion (§ 17).

Jedes neugewählte Mitglied muß, bevor es seinen Sitz im Rat einnimmt, ein feierliches Gelübde in der einer jeden Zeit entsprechenden vorgeschriebenen Form ablegen (§ 18).

Unmittelbar nach der Wahl des Akademierats halten dessen Mitglieder für die nächsten drei Jahre eine konstituierende Versammlung ab, welche unter dem Vorsitz des ältesten anwesenden Mitglieds des Rates als Altersvorsitzendem stattfindet.

In

In dieser Versammlung werden aus der Mitgliederzahl des Rats der Direktor, der Vizedirektor, ein Dirigent für den Akademierat und zwei Revisoren gewählt (für drei Jahre). Der Direktor und der Vizedirektor können unmittelbar wiedergewählt werden (§ 19). Die Wahl des Direktors und Vizedirektors wird dem Könige zur Bestätigung vorgelegt (§ 20).

In der gleichen Versammlung werden die Komitémitglieder für die Frühjahrsausstellung in Charlottenborg für die kommenden 3 Jahre gewählt.

Der Wirkungskreis der Akademie: Der Akademierat wird vom Direktor der Akademie zu Versammlungen einberufen, wenn der Direktor es für notwendig hält, oder wenn mindestens 6 Mitglieder des Rates es schriftlich verlangen (§ 22).

Die Versammlungen des Akademierats werden von dem Dirigenten nach einer besonderen Geschäftsordnung geleitet (§ 23).

Der Akademierat ist beschlußfähig, wenn mindestens 1 Mitglied mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend ist (§ 24).

Fachausschüsse: Der Akademierat setzt für je drei Jahre 4 Fachausschüsse ein: für die Malerei, für die Bildhauerkunst, für die Architektur und für die Dekorationskunst, welche bei den drei ersten Ausschüssen aus allen Mitgliedern des Rates in dem betreffenden Fach bestehen, während der Ausschuss für Dekorationskunst aus Professoren der Dekorationschule der Akademie, 4 Architekten, 2 Malern und 2 Bildhauern sich zusammensetzt. Diese Ausschüsse beschäftigen sich mit ausschließlich fachlichen Fragen. Sofern bei der Behandlung einer besonderen Fachangelegenheit durch den Akademierat mindestens die Hälfte der Mitglieder des betreffenden Fachausschusses verlangt, daß die Sache, bevor ein Beschluß gefaßt wird, vom Fachausschuß behandelt wird, so muß sie an diesen überwiesen werden (§ 26).

Weitere Ausschüsse können auf Veranlassung des Ministers oder des Direktors eingesetzt werden (§ 27).

Der Akademierat verwaltet die der Akademie gehörigen Fonds

und

und Legate. Der Rechnungsbericht wird vom Akademierat abgeschlossen und von den zwei Revisoren revidiert (§§ 28 und 29).

Der Akademierat wählt die Hälfte der von Künstlern in das Komité der Frühjahrsausstellung in Charlottenborg gewählten Mitglieder (§ 30).

Zwei Mitglieder wählt der Akademierat in das Ankaußkomité für die Königliche Malerei- und Skulpturensammlung (§ 31).

Drei Mitglieder wählt der Akademierat für die Verwaltung des Thorwaldsen-Museums (§ 32).

Außerordentliche Mitglieder werden durch den Akademierat und die Mitglieder der Plenarversammlung gewählt, wenn ein schriftlicher Antrag hierfür vorliegt. Ueber die Wahl der außerordentlichen Mitglieder wird dem Minister berichtet, welcher dem Könige darüber Meldung erstattet (§ 33).

Die Schulen der Akademie sind folgende: 1) die Vorschule, 2) eine Schule für Malerei, 3) eine für Bildhauerei, 4) eine für Architektur, 5) eine für Dekorationskunst, 6) eine für Bautechnik, 7) eine für Perspektive, Kurse in Anatomiezeichnen und Vorlesungen (§ 35). Der Unterricht in den 5 erst genannten Schulen wird von Professoren geleitet, welche vom Könige ernannt werden. Die Anzahl der Professoren ist: 3 für Malerei, 1 für Bildhauerei, 2 für Architektur und 1 für Dekorationskunst. Die Bautechnische Schule wird von einem Vorsitzenden geleitet, der vom Ministerium angestellt ist. Der Unterricht in der Perspectiveschule und im Anatomiezeichnen wird von zwei Dozenten geleitet (§§ 36 und 37).

Die Schulen der Akademie werden von einem Schulrat verwaltet, welcher aus dem Direktor der Akademie, einem Professor, dem Vorsteher für die bautechnische Schule und den Dozenten für Perspektive und Anatomiezeichnen besteht (§ 39).

-
-
..

is-
id
zu-
neh-

e-

ig
fir
sung
ti-
nie
den
ken,

Preussische Akademie der Künste

Akademie der Künste Berlin

J. Nr. 30421 * 27. JUL 1929

Berlin W. 8, den ^{18. April} ~~27. April~~ 1929
Pariser Platz 4

Betr.: Auslegung des Statuts der
Akademie der Künste

J. Nr. 321

Die bevorstehende statutenmässig vorzunehmende Wahl von Senatoren veranlasst mich, auf den Erlass vom 17. April 28... U IV Nr. 13051... mit folgenden Ausführungen zurückzukommen:

Dass die Akademie gesonnen ist, die auswärtigen Mitglieder künftighin soweit dies irgend angängig ist zu den Arbeiten der Akademie heranzuziehen, sie an ihren Rechten und Pflichten teilnehmen zu lassen, das haben wir ~~wohl~~ bereits durch das in der Sektion für Dichtkunst bisher schon durchgeführte Verfahren ~~in vieler Hinsicht~~ bewiesen und die Absicht, diese Einrichtung auch auf die beiden älteren Sektionen der Akademie auszuweiten, durch die von uns vorgeschlagene Fassung eines neuen Statuts der Akademie kundgegeben. Wir ~~können~~ ^{wir können} uns aber ~~keineswegs~~ der dortigen Auffassung anschliessen, dass die Berechtigung der auswärtigen Mitglieder, sich an den Arbeiten der Akademie aktiv zu beteiligen und insbesondere auch bei den Wahlen der Vorsitzenden der Sektionen mitzuwirken,

schon

An

den Herrn Minister
für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung

Berlin W. 8

724

schon durch das alte ^{J. H. Jüllig} Statut begründet sei. Die dahingehende dortige Auslegung erscheint uns als eine durch die Tatsachen nicht zu begründende und die dafür angeführte Annahme ^{daß} ~~gäbe~~, man habe durch die Bestimmung ^{in § 35} ~~in § 35~~ lediglich einer Majorisierung der Berliner Mitglieder durch die auswärtigen vorbeugen wollen, erscheint uns kaum haltbar, denn vor der Errichtung der Sektion für Dichtkunst dachte kein auswärtiges Mitglied daran, an den Arbeiten der Akademie sich zu beteiligen. Dass von auswärts Mitglieder in so grosser Zahl nach Berlin gereist wären, dass die Gefahr einer Majorisierung durch sie bestanden hätte, war in früherer Zeit und bei den beiden älteren Sektionen völlig ausgeschlossen, zumal auch für die Vergütung von Reisen früher niemals Mittel zur Verfügung gestanden haben. Selbst in dem einzigen Falle, in dem eine Beteiligung auswärtiger Mitglieder (nur der preussischen) durch ^{Spezialbestimmungen} ~~Spezialbestimmungen~~ für den Grossen Staatspreis ^{vorgesehen war} ~~vorgesehen war~~, haben nur in ganz seltenen Fällen auswärtige Mitglieder an einer Sitzung teilgenommen und diese auch nur dann, wenn sie aus anderen Gründen zufällig am Sitzungstage in Berlin anwesend waren. Der Gedanke der Mitwirkung der auswärtigen Mitglieder an den Arbeiten der Akademie ist erst seit der Begründung der Sektion für Dichtkunst entstanden und sicher auf die Propaganda von Arno Holz für eine "Deutsche Akademie" zurückzuführen. Weder bei den auswärtigen bildenden Künstlern noch bei den auswärtigen Musikern, ~~die~~ unserer Akademie ~~gehören~~ ~~gehören~~.

Wir haben schon in unserem Bericht vom 12. Okt. 6.
 1897. 1131. darauf hingewiesen, dass das provisorische
 Statut von 1875 ^{in Nummer 130} ausdrücklich nur die Beteiligung der Ber-
 liner Mitglieder an den ^{Professurwahlen} ~~Arbeiten und insbesondere an den~~
~~Wahlen der Vorsitzenden~~ vorsieht. Wenn im endgültigen Sta-
 tut von 1882 diese Bestimmung ~~nur lautet~~ ^{heißt},

so sind wir nach wie vor der Ansicht, dass ^{die} ~~der~~ Zusatz des Statuts von 1875 nur als selbstverständlich und deshalb überflüssig weggelassen worden ist, wofür ^a denn mit gutem Grunde der § die ^{gezeichnete} ~~Fassung~~ ^{spalt.}

Wenn mit ~~dieser~~ ^{unser} Aenderung der Fassung des §
im Statut von 1899 gegenüber dem ² von 1875 tatsächlich eine
grundsätzliche Aenderung der Stellung der auswärtigen Mit-
glieder bewusst beabsichtigt worden wäre, also eine Neuein-
führung von ~~aller~~grösster Tragweite und Wichtigkeit, so
hätten darüber doch wohl Verhandlungen oder Auseinandersetz-
ungen

zungen stattgefunden. Es findet sich aber in unseren Ak-
ten ^{keinerlei} ~~nicht die geringste~~ Andeutung solcher Erwägungen oder
Verhandlungen. Die Annahme, dass man damals ganz stille~~sch~~
schweigend etwas Neues, das die ganze Grundlage der Ver-
fassung der Akademie geändert hätte, eingeführt haben soll,
ist doch wohl ~~durch~~ ^{nicht} ~~nicht~~ ^{berechtigt}. Eine solche Neuein-
führung hätte auch der damaligen Auffassung von der Stel-
lung der auswärtigen Mitglieder zur Akademie völlig wider-
sprochen.

Man kann lediglich geltend machen, dass im Statut
von 1882 der § 30... so ^{abgefaßt} ~~redigiert~~ ^(wie früher, mit § 39) ist, dass er missverstän-
den werden kann und die Auslegung, die auswärtigen Mit-
glieder seien an den Arbeiten zu beteiligen, theoretisch
zulässt. Ausschlaggebend für die ^{Auslegung} ~~richtige Auslegung~~ dieses
Paragraphen aber sind unseres Erachtens allein die Tatsa-
chen, und wer Geschichte und die Entwicklung der Akademie
kennt, weiss ~~zur Genüge~~, dass 1882 niemand an eine Heran-
ziehung der auswärtigen Mitglieder zu den Arbeiten der
Akademie und ^{in Absicht} ~~zu~~ den Wahlen der Vorsitzenden dachte. Der
Charakter der Akademie war damals mehr denn je ein lokaler.

Tatsache ist ^{aber} auch, dass selbst kurz nach 1882
kein auswärtiges Mitglied zu den Sitzungen, insbesondere
zu solchen, in denen Wahlen von Vorsitzenden stattfanden,
eingeladen worden ist. Wir konnten dies aus Notizen über
die Zahl der zur Versendung angefertigten Exemplare der
Sitzungseinladungen für einige Jahre genau feststellen.

Wie *insipien auf*
~~Zum Ueberfluss~~ haben wir alle unsere Ältesten auswärtigen Mitglieder ~~inzwischen~~ befragt, ob sie jemals Einladungen zu solchen Sitzungen erhalten haben. Sie haben, wie wir nicht anders erwarteten, zum Teil geantwortet, dass sie sich an solche Einladungen nicht erinnern, zum Teil positiv und bestimmt, dass sie nie eingeladen worden seien.

Man könnte vielleicht einwenden, die Akademie habe einen Fehler begangen und die Einladung *in Zukunft* unterlassen. Dies würde aber angesichts der ausserordentlichen und grundlegenden Bedeutung der vermeintlichen Neueinführung gar nicht zu verstehen sein. Es ist doch wohl völlig ausgeschlossen, dass eine solche tiefeingreifende Verfassungsänderung der Akademie, die ihrer bisherigen Tendenz stark widersprach, 1882 eingeführt und im nächsten Jahre schon wieder vergessen worden sein soll! Wäre die Einladung aber von der Akademie absichtlich unterlassen worden, so wäre dies vom dortigen Ministerium sicher nicht ungerügt geblieben. Wir finden hierüber aber nicht ~~die geringste Andeutung~~ in unseren Akten. Man kann also wohl nicht ernstlich annehmen, dass eine solche wichtige Neuerung, die sehr starken Eindruck auf die Akademie gemacht und wahrscheinlich sehr viel Aufsehen erregt hätte, sofort wieder vergessen oder nicht beachtet worden sei.

Bei der dortigen Auslegung ist ferner *wohl* zweierlei übersehen: Das *gültige* Statut von 1882 kennt nur den Unterschied zwischen Berliner und auswärtigen Mitgliedern; die letzteren

ren

ren umfassen also nicht nur die auswärtigen deutschen Mitglieder, sondern in völliger Gleichstellung mit diesen auch die Ausländer, deren 1882 schon viele der Akademie angehörten. Wenn die dortige Auslegung zu Recht bestehen würde, so würden also zu den Sitzungen für die Wahl der Vorsitzenden nicht nur die auswärtigen deutschen Mitglieder, sondern auch die ausländischen einzuladen sein. Wir glauben aber, dass ~~sich~~ unsere Mitglieder in Paris, London, Stockholm und vielen anderen Städten der ganzen Kulturwelt ^{zu Hause} ~~sehr darüber wundern~~ würden, wenn sie ^{plötzlich} ~~plötzlich~~ eingeladen würden, bei den ~~Wahl~~ ^{zu Hause} ~~Sitzungen~~ der Berliner Sektionen mitzuwirken - Ferner, was für die Wahl der Vorsitzenden gilt, hat auch für ~~viele~~ ^{keine} andere ⁱⁿ Obliegenheiten der Sektion ^{und} Geltung, für alle im ~~§ 34~~ ^{§ 31} aufgeführten Arbeiten der Sektionen. Wir müssen demnach folgerichtigerweise die auswärtigen Mitglieder und mit ihnen ~~alle~~ ^{die} unserer Akademie angehörenden Ausländer auch bei der Wahl der Senatoren, in der Sektion für die bildenden Künste z. B. auch bei der Veranstaltung der akademischen Ausstellungen mitwirken lassen. Es ergeben sich also ~~wahrhaft groteske~~ ^{unzufrieden} Folgerungen aus einer solchen Auslegung des ~~alten~~ ^{jetzt} ~~noch~~ ^{gültigen} Statuts.

Die Sektion für Dichtkunst hat noch keine ausländischen Mitglieder gewählt; die beiden älteren Sektionen haben deren aber eine grosse Zahl. Da diedurch den Erlass vom ... ^{17. Sept. 28. 1881} ~~17. Sept. 28. 1881~~ verfügte Auslegung uns zwingen

7 mit Rücksicht
auf § 34 (x-
mäß § 34).

zwingen würde, für die bevorstehenden Senatorenwahlen nicht nur alle deutschen auswärtigen Mitglieder, sondern auch die Ausländer nach Berlin einzuladen, so bitten wir um eine nochmalige Nachprüfung und baldgefallige Entscheidung.

Der Präsident

MA

127
A

fu

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volkshildung

U IV Nr. 13051

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 17. September 1928.

Unter den Linden 4

Telefon: Zentrum 11340-11343

- Postfach -

Akademie Kunst-Berlin

Neu 778 188

in der Akte 58
Vorgang Ihr Bericht vom 12. Oktober 1927 - 1131 -.

Die mir von Ihnen vorgelegte Frage, ob die auswärtigen Mitglieder der einzelnen Sektionen der Akademie der Künste bei der Wahl ihrer Vorsitzenden zu beteiligen sind, ist in der Satzung der Akademie der Künste von 1882 eindeutig geregelt. Nach § 30 bilden die ordentlichen Mitglieder der Sektion eine Genossenschaft, die sich durch Wahl aus hiesigen und auswärtigen Persönlichkeiten ergänzt und zwar nach Maßgabe des § 34, d.h. durch Wahl der in Berlin wohnhaften ordentlichen Mitglieder. Nur für diese Zuwahl ist ein ausschließliches Vorrecht der Berliner Mitglieder in der Satzung der Akademie der Künste vorgesehen. Nach § 30 Abs. 2 wählt jede Sektion ihren Vorsitzenden und dessen Stellvertreter aus ihrer Mitte. Für diese Wahl ist nach § 38 die Anwesenheit mindestens der Hälfte der in Berlin wohnhaften Mitglieder erforderlich. Der Sinn dieser Bestimmung ist wohl gewesen, zu verhindern, daß die Berliner Mitglieder von den auswärtigen majorisiert werden. Wenn die auswärtigen Mitglieder zu den Wahlen der Vorsitzenden nicht eingeladen zu werden brauchten, hätte es dieser Bestimmung nicht bedurft.

An

den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste

Berlin W. 8.

Daß

Daß die Wahl des Vorsitzenden durch Wahl der gesamten Genossenschaft, also auch durch ihre auswärtigen Mitglieder zu erfolgen hat, dafür spricht auch der Vergleich von Ziffer 1 und Ziffer 2 im § 31. Auch hier ist wieder die Einschränkung auf die Berliner Mitglieder nur für die Wahl neuer Mitglieder vorgesehen.

Im Auftrage

gez. v. Achenbach.



Beglaubigt.

Ministerial-Kanzleisekretär.

737
Hochw. Herr
Präsident:

Beif. Ihr gef. Schreiben
vom 25^{ten} D. D. Heils
ich habe mit, daß ich
mich nicht entsinne, jemals
in den Sitzungen der
Kommission eingeladen worden
zu sein. Ich hoffe
nicht Sekundarsignatur.

ganz Exlunt mit.

Der Collegialen G^olts
Hr. Hr. Wegbauer

Carl o. Dore

München,
29¹/₂ Okt. 28

Düsseldorf, 3. 11. 28

Sehr geehrter Herr Kollege:

In freudiger Erwartung Ihrer Anfrage habe ich Ihnen mit,
daß in diesem Jahre die nächsten Sitzungen
des Berliner Akademischen Instituts für Völkerkunde in
Berlin eingeladen sind.

Mit kollegialen Grüßen

Ergebenst

G. v. Bochmann.

Wd

133
Jansbrück 27/10
1926.

Mein lieber Herr
Präsident,

In Anerkennung
Ihrer freundlichen
Bey der Einladung mit
wichtigen Angelegenheiten
der Erhaltung der
den in Berlin. er laube
es mir zu danken;
dass ich zwar noch
junge alt, das aber mein

Freundschaftsmäßig
 und von wohl gültigst
 Ich darf mich über die
 Pflicht wohl zu erinnern,
 jenseit der Einleitung,
 an einer Sitzung zur Wahl
 von Vorstehern der Kommission
 Zeit zu nehmen, weshalb
 zu haben

Mit verehrungsvoller
 Hochachtung
 Hr. W. Meyer

ML

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 32

Berlin W.8, den 14. 1. 1929
 Pariser Platz 4

9. 1. 1929
 mitgelesen
 C. H.

Sehr geehrter Herr Kollege,

im Anschluss an mein Schreiben vom 12. Dezember v. Js.
 -J. Nr. 1078 - teile ich Ihnen erg. mit, dass der Herr Mini-
 ster für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung durch Erlass
 vom 7. Januar d. Js. die unter C der Anlage genannten Mit-
 glieder in die Kommission für die Beratung der Reform der
 Akademie der Künste berufen hat. Zugleich hat der Herr Mini-
 ster die Kommissare seines Ministeriums ernannt. Die gesamte
 Kommission besteht demnach aus den in der Anlage aufgeführten
 Persönlichkeiten. Die Anberaumung der ersten Sitzung der Kommis-
 sion hat sich der Herr Minister noch vorbehalten.
 Mit kollegialem Gruss

der Präsident

ML
 Au

An die Herren:

- | | |
|------------------|---------------|
| ✓ Loerke ✓ | ✓ Hübner ✓ |
| ✓ Franck ✓ | ✓ Pechstein ✓ |
| ✓ Schumann ✓ | ✓ Schreker ✓ |
| ✓ v. Molo ✓ | ✓ Dr. Fulda ✓ |
| ✓ v. Beusznern ✓ | |

Preussische Akademie der Künste

Berlin W.8, den 14., 1. 1929
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Kollege!

Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat Sie durch Erlass vom 7. Januar d. Js. als Mitglied der Kommission zur Beratung der Reform unserer Akademie berufen.

Jch übersende Ihnen anbei den Entwurf eines neuen Akademie-Statuts, den wir dem Ministerium für die bevorstehenden Reformberatungen vorgelegt haben. Jch füge ein Exemplar des alten, bisher gültigen Statuts bei und mache zur leichteren Vergleichung darauf aufmerksam, dass im neuen Entwurf zuerst die Genossenschaft behandelt ist, dann der Senat, während im alten Statut unlogischer Weise die Bestimmungen für den Senat, also für einen Teil der Akademie, vor denen für das Ganze, die Genossenschaft der Mitglieder, stehen. Jch füge ferner eine Zusammenstellung der Hauptbestimmungen aus den Verfassungen der Kunstakademien Paris, London und Kopenhagen bei, die Möglichkeit zu Vergleichen mit der Organisation fremder Akademien bietet.

Der neue Entwurf ist lediglich für die Reformberatungen bestimmt. Jch bitte deshalb dringend ihn st r e n g v e r -
t r a u l i c h

Poelzig, Klimsch, Moser,
Dr. Döhl

Einschreiben! Vertraulich!

traulich zu behandeln, auch den Akademiemitgliedern gegenüber, die der Reformkommission nicht angehören.

Die Zusammensetzung der Kommission wollen Sie aus der beiliegenden Liste ersehen.

Mit kollegialem Gruss

Der Präsident

Wd

Wd

Kommission für die Beratung der Reform
der Preussischen Akademie der Künste

A. Von amtswegen gehören der Kommission an:

1. Der Präsident, Prof. Dr. Max Liebermann
2. Der Erste Ständige Sekretär, Prof. Dr. Amerling
3. Der Zweite Ständige Sekretär, Prof. von Baumbach
4. Der Sekretär der Sektion für Dichtkunst, Oskar Loerke
5. Der Vorsitzende der Genossenschaft, Sekt. f. d. bild. Künste, Prof. Frank
6. Der Vorsitzende der Genossenschaft, Sekt. f. Musik, Prof. Dr. Georg Schumann
7. Der Vorsitzende der Genossenschaft, Sekt. f. Dichtkunst, Walter von Molo

B. Von den drei Sektionen gewählte Mitglieder:

Sektion für die bildenden Künste:

8. Prof. U. Hübner
9. Max Pechstein

Sektion für Musik:

10. Prof. Schreker

Sektion für Dichtkunst:

11. Dr. Ludwig Fulda

C. Von dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung berufene Mitglieder:

Aus der Sektion für die bildenden Künste:

12. Prof. Poelzig
13. Prof. Klimsch

Aus der Sektion für Musik:

14. Prof. Dr. Moser

Aus der Sektion für Dichtkunst:

15. Dr. Döblin

D. Kommissare des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst u. Volksbildung:

16. Ministerialdirektor, W.G.O.R. Nentwig
 17. Ministerialrat Dr. Gsell
 18. Ministerialrat Dr. Haslinder
 19. Prof. Kestenberg
-

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 12851/23,1

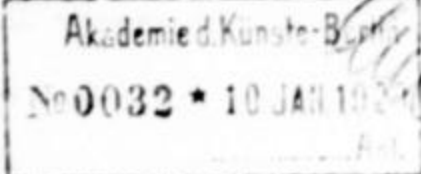
Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 7. Januar 1929.

Unter den Linden 4

Telefon: Zentrum 11340-11343

- Postfach -



*Gomprich'sches
g. z. z. z.*

Auf den Bericht vom 22. November 1928 -S.Nr. 937-.

berufung

zu Mitgliedern der Kommission zur Beratung der Reform der Preu-

Präsidenten d. Preussischen Akademie der Künste
berufe ich folgende Mitglieder der
Akademie:

*mit Bezug
auf die
Reform-
Kommission
aus der Kom-
mission*

1) Professor Hans Poelzig in Charlottenburg,

2) Professor Fritz Klimsch in Charlottenburg 2, Dismarckstr. 12,

- von der Sektion für die bildenden Künste-

3) Professor Dr. Hans Joachim Moser in Berlin W 15, Brandenburgi-
sche Straße 41,

- von der Sektion für Musik-

4) Dr. Alfred Doeblin in Berlin O 34, Frankfurter Allee 340

- von der Sektion für Dichtkunst-.

Ich ersuche die vorstehend genannten Mitglieder der Akademie
von der Berufung zu verständigen und ihr Einverständnis hierzu
herbeizuführen.

Ferner teile ich mit, daß als Kommissare meines Ministeriums
in der genannten Kommission tätig sein werden:

1) Ministerialdirektor, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat

Nentwig,

An

den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste

in

Berlin.

2)

- 2) Ministerialrat Dr. Gall,
- 3) Ministerialrat Dr. Haslinde und
- 4) Professor Kestenberg.

Über den Termin der ersten Sitzung dieser Kommission werde ich demnächst weitere Mitteilung machen.

gez. Becker.



Beglaubigt.

Ministerial-Kanzleisekretär.

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1103

Berlin, den 15. 12. 1928
Pariser Platz 4

*Leb.: Reform d. Akad.
d. K.K.*

abmild. 17.12

Aus Anlass der bevorstehenden Beratungen über eine Reform der Preussischen Akademie der Künste beehre ich mich den beiliegenden Vorschlag für eine neue Satzung der Akademie ergebenst vorzulegen.

Jch wäre zu besonderem Dank verpflichtet, wenn die in dem Erlass vom 6. März 1928 - *Alt. 10298. i.* - vorgesehenen, dortseits zu ernennenden Kommissare nunmehr berufen werden könnten.

Der Präsident

Wd. G. fr

An

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin W. 8

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1087

Berlin, W.8, den 18.12. 1928
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Kollege,

5) Dabei übersende ich Ihnen den Entwurf eines neuen Akademie-
Statuts, den wir dem Ministerium für die bevorstehenden Reform-
beratungen vorgelegt haben. Ich füge ein Exemplar des alten,
bis-her gültigen Statuts bei und mache zur leichteren Verglei-
chung darauf aufmerksam, dass im neuen Entwurf zuerst die Genos-
senschaft behandelt ist, dann der Senat, während im alten Statut
unlogischer Weise die Bestimmungen für den Senat, also für einen
Teil der Akademie, vor denen für das Ganze, die Genossenschaft
der Mitglieder, stehen. Ich füge ferner eine Zusammenstellung
~~der wichtigsten~~ der Hauptbestimmungen aus den Verfassungen
der Kunstakademien Paris, London und Kopenhagen bei, die Möglich-
keit zu Vergleichen mit der Organisation fremder Akademien bietet.

Der neue Entwurf ist lediglich für die Reformberatungen bestimmt. Ich bitte deshalb dringend ihn st r e n g v e r t r e u l i c h zu behandeln, auch den Akademiemitgliedern gegenüber, die der Reformkommission nicht angehören.

Mit kollegialem Gruss

Der Präsident

An die Herren

✓Loerke	✓Hübner
✓Frank	✓Pechstein
✓Schumann	✓Schreker
✓v. Molo	✓Dr. Fulda
✓v. Bauphurn	

Glückwünsche!

Leipziger: Kartausliche

Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des
Senats, Sektion für Musik.

Anwesend
unter dem Vorsitz
des Herrn Prof. Schumann

Berlin, den 23. November 1928
Beginn der Sitzung: 5 Uhr 20

die Herren:

Ameredorffer
Moser
Seiffert
von Busznern
Kahn
von Resnick
Schumann

1. Punkt: Wahl des 1. Vorsitzenden und Stell-
vertreters des Senats.

Ja der Wahl des 1. Vorsitzenden erhält
Professor Schumann 6 Stimmen, ein Wahlzettel
ist unbeschrieben. Schumann ist gewählt und
nimmt die Wahl an. Ja der Wahl des Stellver-
treters erhält Schreker 5 Stimmen. Resnick
und von Schillings erhalten je eine Stimme.

Professor Schumann bringt den Erlass des
Herrn Ministers zur Sprache, betr. Hinzuzie-
hung von Vertretern der Fachverbände und son-
stigen Persönlichkeiten für weitere Beratun-
gen in Sachen des Privat-Musiklehrer-Erlasses.
Professor Schumann hat in dieser Angelegenheit
schriftlich und mündlich mit Herrn Professor
Wilhelm Klatte verhandelt.

Nach eingehender Debatte wird beschlos-
sen, dem Herrn Minister für die Beteiligung
an den weiteren Beratungen folgende Persön-
lichkeiten

Kf1

lichkeiten vorschlagen:

Professor Wilhelm Klatte

Arnold Ebel (Vertretung: Frh. Leo)

Direktor Robitschek (Vertretung: Direktor Fielitz)

Eduard Behm

H. Rasch (Vertretung: Adolf Diesterweg).

Ferner kommt zur Erörterung die bevorstehende Statutenänderung der Akademie. Professor Schumann erinnert daran, dass noch vor den Sommerferien die Herren Senatoren gebeten wurden, ihrerseits schriftliche Vorschläge in dieser Sache einzureichen; er bittet (es sind bisher nur wenige Anträge eingegangen) das erbetene Material alsbald zur Verfügung zu stellen.

Schluss der Sitzung 6 Uhr.

gez. Georg Schumann

gez. von Bausznern

27/11

142 3

— — — — —

2
 11
 12
 13
 14
 15
 16

- fur

den Herrn Minister für Wissen-
schaft, Kunst und Volksbildung

MA

Alu

Dr. h. c. Wilhelm Schäfer
Bodensee-Ludwigshafen
Sommerhalde

N. 11. 28

Loh

Ihre verehrte Herr Kollege,

meine Reise nach Hamburg neulich hat in erwarteter Weise
zu Abmachungen geführt, die mich bis Ende d. J. zu Sitzungen in
München binden. Von Anfang Januar an werde ich wohl einige
Zeit in Berlin sein können; doch habe ich von dort aus so viele
Vortragsverpflichtungen, daß eine ernsthaftige Mitarbeit kaum in
Frage kommt. Ich bitte deshalb, mich in der Statuten-Kommission
noch eine weitere Persönlichkeit zu ersuchen, die besser als ich in der
Sache ist, Zeit und Eifer an diese Dinge zu setzen.

Mit kollegialischem Gruß

Ihr ergebener

Dr. Wilhelm Schäfer

41

mit Prof. Schumann

3. November 1928

Streng vertraulich!

Sehr verehrter Herr Professor Schumann,

anbei übersende ich Ihnen meinen Versuch zu einem Entwurf eines neuen Statuts zur vertraulichen Kenntnisnahme und Prüfung. Es wäre mir sehr erwünscht, wenn ich recht bald einmal mit Ihnen über die Einzelheiten sprechen könnte.

Ich bitte mir den Entwurf gelegentlich zurückzugeben, da nur ganz wenige Abschriften davon vorhanden sind.

Mein Entwurf soll zunächst nur eine erste Grundlage bieten, damit wir nicht ins Blaue hinein beraten. Wenn wir uns von dieser Grundlage recht weit entfernen, würde ich mich selber am meisten darüber freuen.

Mit besten Empfehlungen

Ihr ganz ergebener

Am

JA

745
3. November 1928

Streng vertraulich!

Sehr verehrter Herr von M o l o,

anbei übersende ich Ihnen meinen Versuch zu einem Entwurf eines neuen Statuts zur vertraulichen Kenntnisnahme und Prüfung. Es wäre mir sehr erwünscht, wenn ich recht bald einmal mit Ihnen über die Einzelheiten sprechen könnte.

Ich bitte mir den Entwurf gelegentlich zurückzugeben, da nur ganz wenige Abschriften davon vorhanden sind.

Ihren Aufsatz im Berliner Tageblatt vom 2. 11. habe ich mit grossem Interesse gelesen. - Nicht ganz beistimmen kann ich Ihnen nur in dem e i n e n Punkt, dass nämlich die drei Sektionen das neue Statut zusammen entwerfen sollen. Ich fürchte, dass dabei sehr wenig

herauskommen

HA

herauskommen würde, besonders in der Sektion für die bildenden Künste. Solche Arbeit können fruchtbar nur wenige besonders Unterrichtete und aufrichtig interessierte zusammen leisten.- Mein Entwurf soll ja nichts weiter sein als eine erste Grundlage, damit wir nicht ins Blaue hinein beraten. Wenn wir uns von dieser Grundlage recht weit entfernen, würde ich mich selber am meisten darüber freuen.

Mit besten Empfehlungen

Ihr ganz ergebener

Am

149
147
3. November 1928

Streng vertraulich!

Sehr verehrter Herr Doktor, (H. Fülle)

anbei übersende ich Ihnen meinen Versuch zu einem Entwurf eines neuen Statuts zur vertraulichen Kenntnisnahme und Prüfung. Es wäre mir sehr erwünscht, wenn ich recht bald einmal mit Ihnen über die Einzelheiten sprechen könnte.

Jch bitte mir den Entwurf gelegentlich zurückzugeben, da nur ganz wenige Abschriften davon vorhanden sind.

Mein Entwurf soll zunächst nur eine erste Grundlage bieten, damit wir nicht ins Blaue hinein beraten. Wenn wir uns von dieser Grundlage recht weit entfernen, würde ich mich selber am meisten darüber freuen.

Mit besten Empfehlungen

Ihr ganz ergebener

H. Fülle

149
146
3. November 1928

Streng vertraulich!

Sehr ~~gehrter~~ Herr L o e r k e,

anbei übersende ich Ihnen meinen Versuch zu einem Entwurf eines neuen Statuts zur vertraulichen Kenntnisnahme und Prüfung. Es wäre mir sehr erwünscht, wenn ich recht bald einmal mit Ihnen über die Einzelheiten sprechen könnte.

Ich bitte mir den Entwurf gelegentlich zurückzugeben, da nur ganz wenige Abschriften davon vorhanden sind.

Mein Entwurf soll zunächst nur eine erste Grundlage bieten, damit wir nicht ins Blaue hinein beraten. Wenn wir uns von dieser Grundlage recht weit entfernen, würde ich mich selber am meisten darüber freuen.

Mit besten Empfehlungen

Ihr ganz ergebener

H. 1

149
Preussische Akademie der Künste

Berlin W. 8, den 23. Oktober 1928
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Kollege!

Die Auslegung einiger Bestimmungen des Statuts der Akademie der Künste veranlasst uns festzustellen, ob in früheren Jahren (~~seit 1882~~) die auswärtigen Mitglieder der Akademie zu Sitzungen in Berlin eingeladen worden sind.

Ich wäre Ihnen deshalb zu grossem Dank verpflichtet, wenn Sie mir baldgefälligst mitteilen würden, ob Sie in früheren Jahren solche Einladungen, insbesondere zu Sitzungen, in denen die Wahl von Vorsitzenden der Sektionen in Berlin vorgenommen wurde, erhalten haben.

Mit kollegialem Gruss

Der Präsident

H. Rohmann:

P. S. die Einladungen sind
über die Propädie der für die Akademie
mit Ihnen nicht gemeint.

v. O.

Ich, wie ich glaube, für die Akademie an der
nicht vergessen ist, was für die Akademie
was für die Akademie, was für die Akademie?

u. t. 10 Tage

Falsch

Unger

Rohmann

v. Harr

H. 7

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

J. Nr. 731

Berlin W 8, den 30. August 1928
Pariser Platz 4

Euerer Hochwohlgeboren

Übersende ich mit Bezug auf das gefällige Schreiben vom
25. d. Mts. Nr. 380 anbei ergebenst das Statut der Akademie der
Künste nebst Nachträgen. Ich bemerke hierzu, daß die Satzungen
in nächster Zeit mit Rücksicht auf die geplante Reform der Akade-
mie eine Umarbeitung erfahren werden.

Die Akademie der Künste ist eine zur Förderung der Künste
in Preußen im Jahre 1696 begründete Staatsanstalt. Sie umfaßt
drei Sektionen und zwar: für die bildenden Künste, für Musik und
seit dem Jahre 1926 für Dichtkunst.

Mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung
sehr ergebenst

(Blankett verwendet)

Präsident

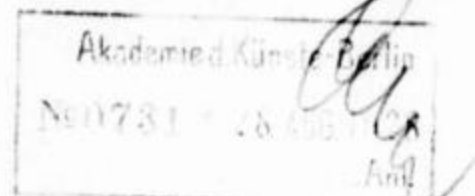
An
den Herrn Geschäftsträger der
Egyptischen Gesandtschaft

Berlin

LÉGATION ROYALE D'EGYPTE
BERLIN

Berlin, den 25. August 1928.

N. 380



h. R. am.
28. 8. 28
Sehr geehrter Herr Professor Dr. Max Liebermann,

Ich beehre mich Ihnen folgendes zu unterbreiten :
Die Königlich Egyptische Regierung hat mich beauftragt ihr
die Organisationsbestimmungen sowie Statut der Akademie der
Künste zu beschaffen.

Ich wäre Ihnen nun sehr zu Dank verpflichtet, wenn
Sie es veranlassen würden je ein Exemplar von diesen mir zu-
gehen zu lassen.

Ich benutze diesen Anlaß um Ihnen Herrn Professor
den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung auszusprechen.

R. M. M.
Der Geschäftsträger.

St. 1
Herrn Prof. Dr. Max Liebermann,
President der "Akademie der Künste",
in B e r l i n .

152
den 29. 8. 1928

W. M. M. M. M.

Auf das gefällige Schreiben vom 14. d. Mts. erwidern wir ergebenst, daß uns ein Brief vom 4. Juli d. Js. nicht zugegangen ist. Ihrem jetzigen Schreiben entnehmen wir aber, welchem Zweck Ihre Anfrage diene und erlauben uns ergebenst zu bemerken, daß die Preussische Akademie der Künste Berlin keine Unterrichtsanstalt ist. Diese ist nur statutarisch mit uns verbunden, hat jedoch eine selbständige Verwaltung. Es ist daher ratsam den dortseits erwünschten Text von den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst (früher Hochschule für die bildenden Künste und Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums) Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 33 zu erbitten. Ueber den Zweck und die Einrichtung unserer Akademie geben die beiliegenden Aufzeichnungen Ihnen nähere Auskunft.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Im Auftrage

The Encyclopaedia Britannica
Founded 1768
Office of the Editor

London

Imperial House
80-86 Regent Street

77.7

153
9

Die Akademie der Künste, Berlin ist eine zur Förderung der Künste in Preussen im Jahre 1696 begründete Staatsanstalt. Sie steht unter dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und umfasst drei Sektionen 1) für die bildenden Künste, 2) für Musik, 3) für Dichtkunst, deren jede aus sich heraus den Senat wählt, der als beratende und begutachtende Behörde für das Ministerium fungiert. An der Spitze der Akademie steht der Präsident (gegenwärtiger Präsident Professor Dr. h. c. Max Liebermann). Die Zahl der Mitglieder ergänzt sich durch freie Wahl.

Die Lehranstalten für die bildenden Künste und für Musik sind nach dem gegenwärtig geltenden Statut zwar noch mit der Akademie verbunden, haben aber selbständige Verwaltungen.

In den Diensträumen ^{von} der Akademie werden ^{regelmässig} mehrere Ausstellungen ^{veranstaltet}, an denen sich jeder Künstler beteiligen kann. ~~Die eingereichten Werke unterliegen jedoch einer Jury.~~

Hugus! 28

THE ENCYCLOPAEDIA BRITANNICA
FOUNDED 1768

754
LONDON: IMPERIAL HOUSE,
80-86 REGENT STREET
TEL.: REGENT 4417
4418
4419
NEW YORK: 342 MADISON AVENUE
TEL.: 6892 VANDERBILT

OFFICE OF THE EDITOR
TO WHOM ALL LETTERS SHOULD BE ADDRESSED

The Principal,
Akademie der Künste in Berlin,
Pariser Platz 4, Berlin W8.

LONDON, 14th August, 1928.
16 AUG 1928

Dear Sir,

As we have received no reply to our letter to you of the 4th July, we venture to repeat our request.

The Encyclopaedia Britannica is now in process of being re-written and it is our purpose to include in the Art sections an article on Art Schools.

I am anxious to have accompany this article a report from each of the directors of the schools in a condensed form which will give the reader the principles underlying the institution and the most important subjects which are taught. I am having the foremost art schools in the world send me each a similar report, which I should be glad if you would embody, say, in a letter signed by yourself.

Yours truly,

John Murray
Deputy Art Editor.

Falkenstein i. Taunus ¹³⁵

den 19. Mai 1892

21. MAI 1892
Auf die Anfrage im hiesigen Postamt
habe ich genau ergründet, dass ich nirgend
als Moritz Jurek, Frits und August ganz
bestimmt in Berlin anwesend bin. Anfang
des September würde ich wohl einmal nach
Weimar.

In vorzüglicher Gerechtigkeit

Philipp Kersch.

Postkarte

An

die Preussische Akademie der Künste



Berlin W 8

Pariser Platz 4



Zehlendorf, den 18.V.28

10.5.28
Ich bin fortlaufend bis 1. Juli in Berlin,
dann verreist ab 1. Juli bis 15. September.

Wallerstein

Postkarte



An

die Preussische Akademie der Künste



Berlin W 8

Pariser Platz 4

Josephine Grosse! 2. v. H. A. Wolpert
vom 20. d. 15. September 1928

Ich bin wieder ab 15. September
in Berlin.

Für Hof Hofb. bin ich zu verfahren:
Ludwigs Hof am Bodensee
Oberhof.

Sie werden
v. 28. 1928

Postkarte
in Stempel
festzulegen



An

die Preussische Akademie der Künste



Berlin W 8

Pariser Platz 4

18. MAI 1928

157

29. Mai 1928
mag sein
30. Mai 1928 12. Juni 1928
1. Juli 1928 mit der Aufschrift

Postkarte

16. / 5. 28 G. Artmann

Postkarte

An:

die Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8

Pariser Platz 4



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W 8 den 15. Mai 1928
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Kollege!

Um dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volks-
bildung einen möglichst günstigen Termin für den Beginn der
Beratungen über die Akademie-Reform vorschlagen zu können,
bitte ich Sie um eine baldgefällige Mitteilung auf beiliegender
Karte, wann Sie in der Zeit von Mai bis Oktober verreist bzw.
bestimmt in Berlin anwesend sind.

Mit kollegialem Gruss

Der Präsident

Max Lieberman

18. MAI 1928

Herrn

Prof. von Bausznern

hier

*Der Terminpunkt wird
in der letzten Aussprache mit
J. Meissner Einverstanden in Berlin
erklärt ausgesprochen*

Jan.

1/18.V.28

Bausznern.



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W 8 den 15. Mai 1928
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Kollege!

Um dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung einen möglichst günstigen Termin für den Beginn der Beratungen über die Akademie-Reform vorschlagen zu können, bitte ich Sie um eine baldgefällige Mitteilung auf beiliegender Karte, wann Sie in der Zeit von Mai bis Oktober verreist bzw. bestimmt in Berlin anwesend sind.

Mit kollegialem Gruss

Der Präsident

Max Lieberman

Herrn

Professor Ulrich H ü b n e r

Neubabelsberg

Luisenstr. 16

*Immer für Sie
empfänglich
Ulrich Hübner*

160
9
Preussische Akademie der Künste

8. Mai 1928
Berlin W.8, den 15. Mai 1928
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Kollege!

Stückbrief!
Um dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung einen möglichst günstigen Termin für den Beginn der Beratungen über die Akademie-Reform vorschlagen zu können, bitte ich Sie um eine baldgefällige Mitteilung auf beiliegender Karte, wann Sie in der Zeit von Mai bis Oktober verreist bzw. bestimmt in Berlin anwesend sind.

Mit kollegialem Gruss

Der Präsident

J. Kumpel *Qu*

An

die Mitglieder der Kommission

für die Beratung der Akademie-Reform.

✓ *Hübner*
✓ *Shackel*
✓ *v. Holz*
✓ *P. v. Holz*
✓ *Frank*
✓ *Mummert*
Loake
v. Brunsen

Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung
des Senats und der Genossenschaft, Sektion für Musik.

Anwesend

Berlin, den 26. April 1928
Beginn der Sitzung: 5¹⁰ Uhr

unter dem Vorsitz des

Herrn Prof. Dr. Schumann

die Herren:

Amerdorffer

Moser

Seiffert

v. Bausnern

Kahn

v. Resnicok

v. Schillings

Schönberg

Schreker

Schumann

Juen

Haubert

Vor Eintritt in den Hauptpunkt

der Tagesordnung werden einige laufende An-
gelegenheiten erledigt. Schumann bringt die

Dankschreiben von Strawinsky und Wetz (für
ihre Wahl zum Mitgliede) zur Kenntnis. Da

das Ministerium den Wunsch ausgesprochen

hat, zur Rundfunk-Tagung in Göttingen einen

Delegierten der Akademie zu entsenden,

spricht Schumann seine Bereitwilligkeit aus,

an der Göttinger Tagung teilzunehmen; sollte

er verhindert sein, würde v. Bausnern die

Tagung besuchen. In einer telephonischen

Verständigung mit Professor Kestenberg war-

de festgestellt, dass vom Ministerium die

bei Beamten übliche Reisekostenentschädigung

gewährt wird.

Der Senat spricht die Annahme

der Maligue-Stiftung aus. Schumann wird als

Vertreter der Akademie dem Kuratorium der

Maligue-Stiftung beitreten.

Schumann

Schumann berichtet über den Antrag: Verstaatlichung des Seminars des Essener Konservatoriums, Moser wird die hierüber vorliegenden Eingänge prüfen und dem Senat ein Gutachten abgeben.

Reform der Akademie

Schönberg: Die Akademie müsse das Recht erhalten, sich durch Anträge und Interpellationen direkt an den Reichstag oder Landtag zu wenden, und zwar mit der Begründung, dass dort keine Vertretung der künstlerischen Interessengruppen bestände.

Amerdorffer: Ähnliches sei bereits früher erfolgt, man habe in solchen Fällen vorher das Ministerium von den Massnahmen verständigt. Es handele sich darum, wie sich Anträge in solcher Form überhaupt die nötige Geltung verschaffen können. Es bestände eine Möglichkeit, als Sachverständige des Ministeriums die Interessen der Künstlerschaft vor dem Gesetzgeber zu vertreten.

Schumann: Vor allem müsse eine volle Selbständigkeit der Akademie erstrebt werden, es fehle an der notwendigen Geltung der Akademie.

Braker: Auf Grund seiner Beurteilung der Verhältnisse glaube er, dass die Akademie bestimmt keinen Einfluss gewinnen würde; auch habe beispielsweise der Direktor der Hochschule auf allgemeine Kunstverhältnisse keinen Einfluss. Früher, unter den Zeiten Joachim, habe dieser Einfluss bestanden.

Schilling: Die frühere Stellung der Akademie vor Schaffung eines Kultusministeriums war so, dass tatsächlich ein bestimmender Einfluss auf das Kunstleben ermöglicht werden konnte. Bei der heutigen

preussischen

preussischen Kunstverwaltung wird dieses ausgeschlossen sein. Die entscheidende Frage wäre: was soll geschehen, um dem Künstler durch das Mittel der Akademie die Möglichkeit zu geben, gehört zu werden und sich für seine Interessen Geltung zu verschaffen. Es könne nur eines geschehen; die Akademie gibt die Erklärung ab, keine Mitarbeit mehr leisten zu wollen, solange die augenblicklichen Zustände bestehen bleiben.

Schreker u. Moser: beantragen die völlige Loslösung der von ihnen geleiteten Anstalten vom Bereich der Akademie.

Amerdorffer: Es müsse ein entscheidender Einfluss auf das gesamte künstlerische Unterrichtswesen erstrebt werden.

Moser: Der Hauptgrund der gegenwärtigen Wirkungslosigkeit der Akademie läge noch nicht einmal im Statut, sondern in den Verhältnissen selbst. Auch er betone, dem Ministerium müsse erklärt werden, dass die Musiksektion ihre Tätigkeit einstellen würde, wenn nicht in der Frage der Geltung der Akademie eine völlig neue Situation einträte.

Schreker: beantragt unter den obwaltenden Umständen die Auflösung der Musiksektion.

Schilling: weist auf die Bestimmung des Statuts hin, dass der Senat der Musiksektion technische Beratungsbehörde des Ministeriums wäre. Er beantrage ferner, die Akademie solle bei Besetzung der Referentenstellen im Ministerium entscheidenden Einfluss gewinnen. Die Sektion stimmt diesem Antrag einstimmig zu.

Amerdorffer: tritt betont dafür ein, dass eine "Verjüngung" der Akademie gewährleistet werden müsse durch ein Ausscheiden bei einer Altersgrenze

Altersgrenze oder durch den numerus clausus.

Moser:

Nötig wäre eine ganz klare Scheidung der Einfluss-Sphäre des Ministerreferenten und der Akademie und eine Verjüngung der Akademie nach den Vorschlägen des Vorredners.

Am Schluss der Sitzung wird Schillings gebeten, in Rom anlässlich der Urheber-Konferenz eine Aussprache mit Vertretern der andern Nationen über den "Normal-Ton" herbeizuführen.

Schluss der Sitzung: 7 1/2 Uhr.

gez. v. Bausznern

gez. Georg Schumann

An
den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin.

871

7. 11. 289

Betr. Beratung der Reform
der Akademie der Künste.

den 2. April 1928

Auf den Erlass vom 6. März 1928 - U IV 10297.1
beehre ich mich mitzuteilen, dass seitens der drei Sektionen
der Akademie folgende Mitglieder für die zu Beratungen über
die Grundlagen eines neuen Statuts zu berufende Kommission
gewählt worden sind:

Von der Sektion für die Bildenden Künste:

Professor Ulrich H ü b n e r und
Max P e c h s t e i n

Von der Sektion für Musik:

Professor S c h r e k e r

Von der Sektion für Dichtkunst:

Walter v. M o l o.

Der Präsident

An

den Herrn Minister für Wissen
schaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n.

471

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volkshildung

UIV Nr. 10297.1

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 6. Februar 1928.

Unter den Linden 4

Telefon: Zentrum 11340-11343

K. Akademie Künste

10297.1 - 7. MRZ

Auf das an meinen Sachbearbeiter, Ministerialrat Dr. G a l l,
gerichtete und mir vorgelegte Schreiben vom 28. Januar 1928.

Zu Beratungen über die Grundlagen eines neuen Statuts der Preu-
Bischen Akademie der Künste beabsichtige ich eine Kommission zu
ernennen, die mir Vorschläge zu einer entsprechenden Reform der
Akademie unterbreiten soll.

Dieser Kommission sollen angehören:

I. der Präsident, die ständigen Sekretäre und die Vorsitzenden
der Sektionen,

II. 4 von der Akademie zu wählende Mitglieder,

III. 4 von mir zu ernennende Mitglieder,

IV. 4 Kommissare aus meinem Ministerium.

Den Vorsitz der Kommission bitte ich Sie zu führen, die
einleitenden Schritte tunlichst sogleich zu veranlassen und mir
die vier von der Akademie gewählten Mitglieder namentlich mitzu-
teilen. Ich werde alsdann die von mir zu benennenden Mitglieder
sowie meine Kommissare bestimmen und den Termin für die erste
Sitzung anberaumen.

gez. Becker.

An
den Herrn Präsidenten der
Preussischen Akademie der
Künste
in

Berlin W 8.



BEGLAUBIGT.

MINISTERIAL-KANZLEIOBERSEKRETÄR

Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste Sitzung des
Senats und der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste.

Anwesend

unter dem Vorsitz des Herrn

Präsidenten

die Herren:

Amersdorffer

Dettmann

Engel

Franck

Herrmann

Hübner

Kampf

Klimsch

Kraus

Liebermann

Manzel

Poelsig

Starck

Hosaeus

Janensch

Pechstein

Pfannschmidt

Purmann

Seeck

Wenck

Berlin, den 23. März 1928.
Beginn der Sitzung: 6 1/4 Uhr.

1. Berufung einer Kommission zur Beratung
der Reform der Akademie.

Der Präsident spricht einleitende
Worte über die geplante Reform im allgemei-
nen und betont, dass sie nicht eine blosse
"statutenrevision sein soll, sondern bezweckt
Wege zu finden, um die Akademie lebendig
und dauernd arbeitsfähig zu machen.

Der Ministerialerlass vom 6. Febru-
ar 1928 wird verlesen. Die Sektion hat 2
Mitglieder für die zu berufende Kommission
dem Herrn Minister zu benennen. Der Präsi-
dent schlägt vor hierfür die Herren Ulrich
Hübner und Pechstein zu wählen.

Herr Wenck wünscht, dass auch ein
Bildhauer hinzugezogen wird. Der Präsident
entgegnet, dass ein Bildhauer durch den
Herrn Minister in die Kommission berufen
werden könne; ein diesbezüglicher Wunsch
werde dem Ministerium übermittelt werden.

Herr Hosaeus wünscht, dass bei der
Reform die grossen Fragen der Architektur,

die

die Fragen der Organisation und Geltung der Akademie Berücksichtigung finden. Der Präsident entgegnet, dass dies natürlich geschehen werde.

Herr Hans Herrmann schlägt vor, dass Herr Seeck von der Akademie benannt wird. Herr Manzel schliesst sich dem an.

Der Präsident erwidert, dass er besonderen Wert darauf lege, dass zwei Herren benannt werden, die sich an den Arbeiten der Akademie, auch an deren Ausstellungen besonders beteiligt haben. Deshalb erscheinen ihm die Herren Hübner und Pechstein besonders geeignet.

Es wird dem Präsidenten zwar entgegengehalten, dass die Ausstellungen nicht das Wichtigste seien, es erfolgt jedoch, wie der Vorsitzende feststellt, kein weiterer Widerspruch. Die Herren Hübner und Pechstein werden dem Herrn Minister benannt werden.

2. Pflege der Grabstätten historischer Persönlichkeiten.

Der Präsident gibt allgemeine Erklärungen über diesen Beratungsgegenstand ab, der ihm zugrunde liegende Erlass des Herrn Ministers wird verlesen. Dr. Amersdorffer erstattet einen eingehenden Vorbericht über den Stand der Angelegenheit und über die Gesichtspunkte für ihre Behandlung. Da die von Professor Pniower aufgestellte, von dem Herrn Minister der Akademie übersandte Liste historischer Grabstätten sich bei näherer Prüfung als sehr lückenhaft erwiesen hat, ist mit Hilfe aller Friedhofsverwaltungen eine neue möglichst vollständige Liste aufgestellt worden. Diese ist zurzeit noch nicht abgeschlossen. Bei dem grossen Umfang dieser Angelegenheit empfiehlt es sich eine Kommission zu bestellen, die sich besonders mit ihr befasst.

Es

Es wird dem Antrage von Dr. Amersdorffer entsprochen, zu dieser Kommission auch Nichtmitglieder heranzuziehen und zwar: Professor Mackowsky, Geheimerat Professor Dr. Sievers, ein Vertreter des Vereins für die Geschichte Berlins, Vertreter der Stadtverwaltungen von Berlin und Potsdam und Landeskonservator Ministerialrat Hiecke. Hierzu treten aus der Mitgliedschaft der Akademie die Herren Seeck, Pfannschmidt, Wenck, Manzel und Blunk.

Die Kommission soll zusammenberufen werden, sobald die der Beratung zugrunde zu legende Liste fertiggestellt ist.

3. Anregung betr. Wiederaufstellung des Chodowiecki Denkmals.

Der Präsident erinnert daran, dass das früher in der Vorhalle des Alten Museums befindliche Denkmal bei den Revolutionsunruhen schwer beschädigt worden und deshalb von seinem Standort entfernt worden ist. Eine Besichtigung des Denkmals hat ergeben, dass der Marmor sehr brüchig ist und seine Wiederherstellung grossen Schwierigkeiten begegnen würde.

Die Anwesenden sind einhellig der Ansicht, dass Chodowiecki, der um das Berliner Kunstleben und um unsere Akademie die grössten Verdienste hat, sein Denkmal wieder erhalten müsse. Da sich eine Renovierung und Wiederaufstellung der alten Statue von Otto kaum empfehlen wird, soll bei dem Herrn Minister die Anregung gegeben werden, ein neues Denkmal herstellen zu lassen. Es würde sich hieraus zugleich eine schöne Aufgabe für einen jüngeren Bildhauer ergeben.

4. Verschiedenes.

- a) Dr. Amersdorffer berichtet, dass die Renovierung des grossen Sitzungssaales der Akademie, die sehr dringlich geworden ist, demnächst ins Auge gefasst wird. Es wird dabei zu überlegen sein, ob für die

Statue

Statue Friedrichs I, des Stifters der Akademie, nicht eine andere günstigere Aufstellung getroffen werden könne. Die jetzt bestehende Ungleichheit mit der zweiten leeren Nische könne für die Dauer nicht bestehen bleiben. Es empfiehlt sich vor Inangriffnahme der Renovierung des Saales eine Entscheidung zu treffen.

Es werden aus der Versammlung heraus verschiedene Vorschläge gemacht, so von Herrn Wenck, in die zweite Nische eine allegorische Figur der "Kunst" aufzustellen. Herr Seeck meint auch eine Statue Chodowieckis, Herr Engel eine solche von Gottfried Schadow könne für die zweite Nische in Betracht kommen. Die meisten Anwesenden sind jedoch für eine bessere anderweite Aufstellung der Stifter-Statue allein. Dr. Amersdorffer erläutert noch die verschiedenen, bisher mit den Herren Poelsig und Hübner und mit der Bauverwaltung besprochenen Möglichkeiten. Es wird beschlossen eine Kommission zur Erörterung dieser Frage einzusetzen, bestehend aus den Herren Klimsch, Manz, Wenck, Seeck und Poelsig (dazu ein Vertreter der Bauverwaltung).

Herr Pfannschmidt schlägt vor, eine Konkurrenz unter den Bildhauern der Akademie zu veranstalten, um Vorschläge für eine geeignete Lösung zu finden.

- b) Der Präsident gibt bekannt, dass für die diesjährige Frühjahrsausstellung von dem Herrn Minister 2 Preise à 2000 RM gestiftet worden sind, ferner von Geheimrat Duisberg, Dr. Solmsen und Franz v. Mendelssohn je 2000 RM und von Seeck & Cloppenburg 200 RM.

Schluss der Sitzung 7 Uhr.

ges. M. Liebermann.

ges. Dr. Amersdorffer.

Charlottenburg, den 12. März 1928.

An

den Vorsitzenden der Sektion für Musik
der Preussischen Akademie der Künste

Beifolgend übersenden wir Abschrift eines an den Präsidenten der Akademie der Künste gerichteten Schreibens mit einer Anlage zur gefl. Kenntnis.

Mit vorzüglicher Hochachtung

A. Kämpf. Seeck

Mit vorzüglicher Hochachtung

ges. A. Kämpf

ges. Seeck

A b s c h r i f t.

Charlottenburg, den 3. März 1928.

Sehr geehrter Herr Präsident!

Seit langem wird in der Akademie der Künste erwogen die Statuten einer zeitgemäßen Umarbeitung zu unterziehen. Die Frage ist wiederholt in den Sitzungen zur Sprache gekommen und ist besonders durch die Angliederung der Sektion für Dichtkunst und die Kritik, die Herr Arno H o l z an dem bisherigen Statut geübt hat, in den Mittelpunkt des Interesses gerückt worden. Angeregt durch Aussprachen, die in Kreisen der Mitglieder im Anschluß an die Holz'schen Ausführungen stattgefunden haben, haben die Unterzeichneten einen Vorschlag ausgearbeitet, der sich an das bisherige Statut anlehnt, aber in einigen wesentlichen Punkten den Forderungen der nach dem Kriege veränderten Verhältnisse Rechnung trägt. Die Ausarbeitung stellt weder eine redaktionell noch in allen Einzelheiten vollendete Arbeit dar. Die Unterzeichneten glauben jedoch, daß sie wertvolle Anregungen geben kann und bitten, sie in einer Versammlung der Genossenschaft zur Diskussion zu stellen und bei der Festsetzung des endgültigen Statuts, das wohl durch einen eigens einzusetzenden Ausschuß durchberaten werden wird, zu verwerten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

gez. A. Karpf

gez. Sesok

- 177
- 177
- 1.) Die Preussische Akademie der Künste ist eine der Förderung der bildenden und musischen Künste gewidmete Staatsanstalt. Sie besitzt die Rechte einer juristischen Person und hat ihren Sitz in Berlin. Sie untersteht dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung als ihrem Kurator.
 - 2.) Die Akademie der Künste, an deren Spitze ein Präsident steht, umfaßt das Präsidium, den Senat und die Genossenschaft der Mitglieder sowie eine Anzahl von Unterrichtsanstalten.
 - 3.) Der Präsident wird von der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder gewählt und vom Minister bestätigt. Die Wahl erfolgt in 2 Wahlzügen, von denen der zweite mit einfacher Stimmenmehrheit entscheidet. Zur Vorbereitung der Präsidentenwahl wird ein Ausschuss aus 5 Mitgliedern der Genossenschaft von dieser gewählt (1 Maler, 1 Bildhauer, 1 Architekt, 1 Musiker, 1 Dichter). 2 von diesen Ausschussmitgliedern müssen dem Senat angehören.
 - 4.) Das Präsidium wird vom Präsidenten und den Sektionsvorständen gebildet, von denen einer mit der ständigen Vertretung des Präsidenten betraut wird.
 - 5.) Die Amtsgeschäfte werden vom Präsidium mit den ständigen Sekretären gemeinsam erledigt. Die verantwortliche Zeichnung steht allein dem Präsidenten bzw. dessen Stellvertreter zu. Die ständigen Sekretäre werden vom Minister im Einvernehmen mit dem Senat für eine Amtsdauer von 6 Jahren mit Wiederwahl-Möglichkeit ernannt.
 - 6.) Der Senat ist eine Behörde. Er ist der künstlerische Beirat des Ministers und als solcher zur Beratung aller künstlerischen Fragen, die die Kunst-Abteilung seines Ministeriums beschäftigen, im weiten Masse heranzuziehen. Die Mitglieder werden, soweit sie nicht von der Genossenschaft gewählt werden, durch den Minister berufen und bestätigt. Der Senat ist gleichzeitig ein ständiger engerer Arbeitsausschuss der Akademie und hält seine eigenen Sitzungen ab. Er beschließt über die Angelegenheiten der Akade-

177
177
86
wie als juristische Person und über ihre Verwaltung, soweit diese nicht anderen Organen übertragen ist. Die Senatoren werden von der Genossenschaft wie bisher gewählt.

- 7.) Die Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder zerfällt in 3 Sektionen (bildende Künste, Musik und Dichtkunst). Die Wahl neuer Mitglieder erfolgt durch die vorhandenen Mitglieder sektionsweise wie bisher. ^XStimmrecht besitzen nur die in Berlin wohnhaften oder anwesenden Mitglieder. Die Sonderrechte und Pflichten der ordentlichen Mitglieder sind dieselben wie bisher. Auswärtige Mitglieder der Genossenschaft werden wie bisher gewählt. Die Genossenschaft wählt aus der Mitte der Berliner Mitglieder sektionsweise einen Sektionsvorsitzenden und dessen Stellvertreter wie bisher.
- 8.) Ehrenmitglieder werden wie bisher ernannt.
- 9.) Arbeitsgebiet der Akademie der Künste. Die Akademie wählt, soweit sie nicht dem Minister als Beraterin zur Seite steht, ihre Aufgaben selbst. Sie kann als eine unabhängige und unparteiische Gemeinschaft von berufenen Sachverständigen zu allen wichtigen Fragen des Kunstlebens Stellung nehmen und Anträge an den Minister richten, aber auch ihre Stellungnahme durch die Presse öffentlich bekanntgeben. Die Arbeit kann dabei sowohl von der Genossenschaft unter Vorbehalt einzelner Fachgruppen wie vom Senat oder von beiden gemeinsam geleistet werden. Soweit nicht die Gefahr einer Verzögerung entsteht, sollen bei allen allgemeinen deutschen Kunstfragen auch die Gutachten auswärtiger Mitglieder eingeholt werden. Anträge und Veröffentlichungen werden vom Präsidium un^{ter}zeichnet.
- 10.) Die Sitzungen sowohl im Senat wie in der Genossenschaft sind nach außen hin geheim. Dem Minister und den Mitgliedern sind Abschriften der Protokolle zuzusenden. Außerordentliche Sitzungen der Genossenschaft können auf schriftlichen Antrag von 10 Mitgliedern einberufen werden.
- 11.) Am Gründungstage der Akademie soll eine Festsetzung stattfinden, zu der auch Nichtmitglieder ^{durch Einladung} zugezogen werden. In dieser Sitzung soll zugleich die Verkündung und Verteilung der Preise, die die Akademie zu vergeben

172
173
786
5
hat, stattfinden und ebenso die Ernennung der Ehrenmitglieder feierlich
verkündet werden.

- 12.) Die künstlerischen Veranstaltungen der Akademie bleiben die gleichen
wie bisher. Alle Ausstellungen liegen in Händen einer von der Genossen-
schaft und dem Senat zu wählenden Ausstellungskommission.

Charlottenburg, den 3. März 1928.

gez. A. Kampf

gez. Seeck

- X
Zu 7.) Zu überlegen ist eine Änderung der Wahlhandlung bei der Sektion
für die bildenden Künste, etwa in dem Sinne, daß die drei in dieser
Sektion vereinigten Fakultäten ihre Mitglieder getrennt wählen.

77-
774
8

28.2.1928

Kommission möchte ich vorschlagen auf je 2 für die Sektionen
Sektion für die bildenden Künste, auf je 2 für die Sektionen
für Musik und für Dichtkunst berufen.

Die Kommission würde sich danach wie folgt zusammen-

Sehr verehrter Herr Ministerialrat,
aus der Sektion für die bildenden Künste

in Verfolg unserer neulichen Aussprache über eine ein-
suleitende Reform der Akademie der Künste erlaube ich mir
Ihnen hierdurch nochmals vorzuschlagen, daß zunächst zwecks
Einleitung mündlicher Verhandlungen über die Grundlagen die-
ser Reform und über die Einzelheiten eines neuen Statuts der
Akademie von dem Herrn Minister eine Kommission eingesetzt
wird, deren Mitglieder zum Teil von der Akademie selbst vor-
geschlagen, zum Teil von dem Herrn Minister berufen werden.
Zu diesen gewählten und berufenen Mitgliedern würden die
leitenden Persönlichkeiten der Akademie und ihrer drei
Sektionen, sowie das rechts- und verwaltungskundige Mitglied
des Senate von amtswegen hinzutreten, ferner - was uns das
Wichtigste erscheint- ein Vertreter des Herrn Ministers,
wofür natürlich Sie als der zuständige Referent ausersuchen
werden würden. Die Zahl der von der Akademie zu wählenden,
bezw. von dem Herrn Minister zu berufenden Mitglieder der
Kommission

20.1.1905

Im Verfolg unserer nachstehenden Ausarbeitung über eine ein-
zuführende Reform der Akademie der Künste erlaube ich mir
Ihren Hochachtungsvoll nachstehende Vorschläge, die zunächst zwecks
Einführung ständiger Verhandlungen über die Grundlagen der
von Reform und über die Abgrenzung eines neuen Bereichs der
Akademie von dem Herrn Minister eine Kommission eingesetzt
wird, deren Mitglieder zum Teil von der Akademie selbst vor-
geschlagen, aus Teil von dem Herrn Minister berufen werden.
In diesem gewählten und berufenen Mitglieder werden die
bestehenden Beziehungen der Akademie und ihrer drei
Sektionen, sowie das rechts- und verwaltungskundige Mitglied
des Senats von auszuwählen hinstellen, ferner - was aus der
Akademie ersichtlich ist - der Vertreter des Herrn Ministers,
welche nachfolgend als die auszuwählenden Personen auszuwählen
werden können. Die Wahl der von der Akademie zu wählenden
bestw. von dem Herrn Minister zu berufenen Mitglieder der

Präsident

775
Kommission möchte ich vorschlagsweise auf je 3 für die
Sektion für die bildenden Künste, auf je 2 für die Sektionen
für Musik und für Dichtkunst bemessen.

Die Kommission würde sich demnach wie folgt zusammen-
setzen:

1.) Von der Akademie namhaft gemachte Mitglieder:

- 3 aus der Sektion für die bildenden Künste
- 2 aus der Sektion für Musik
- 2 aus der Sektion für Dichtkunst

2.) Von dem Herrn Minister berufene Mitglieder:

- 3 aus der Sektion für die bildenden Künste
- 2 aus der Sektion für Musik
- 2 aus der Sektion für Dichtkunst

3.) ^{an} Kommission des Herrn Ministers

4.) Von auswegen:

- a) der Präsident
- b) die beiden Ständigen Sekretäre
- c) die Vorsitzenden der Genossenschaft, Sektionen für
die bildenden Künste, Musik und Dichtkunst (Philipp
Franck, Georg Schumann und Dr. v. Scholz)
- d) das rechts- und verwaltungskundige Mitglied des Se-
nats (Ministerialdirektor Wentwig).

Dies

Kommission würde aus 22 Köpfen bestehen; sie
würde groß genug sein für die Wichtigkeit der zu behan-
delnden Fragen, aber noch beweglich genug für die Sicherung
eindringlich und rasch zu fördernder Verhandlungen.

Falls von der Akademie nicht besonders geeignete Per-
sönlichkeiten für die Kommission in Vorschlag gebracht
werden - was nur von der Sektion für die bildenden Künste
zu befürchten sein würde -, so könnte der Herr Minister
durch die Berufung von Mitgliedern, die für die bevor-
stehenden Verhandlungen unsommer geeignet sind, den er-
wünschten Ausgleich schaffen.

Joh wäre Ihnen zu großem Dank verpflichtet, wenn Sie
bei dem Herrn Minister darauf hinwirken würden, daß die
vorgeschlagene Kommission bestellt wird und mit den Bera-
tungen im Februar begonnen werden kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr ganz ergebener

Präsident

176

Präsident

J. Nr. 295

den 31 September 1926

Betr.: Abänderung des Statuts
der Akademie der Künste.
Zum Erlaß vom 19. 3. 1926
U IV Nr. 10413. 1.

Mit Bezug auf nebenbezeichneten Erlaß
überreiche ich anbei 20 Exemplare der ge-
druckten Abänderungen des Statuts der Aka-
demie.

Der Präsident

Im Auftrage

An
den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
Berlin

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volkshildung

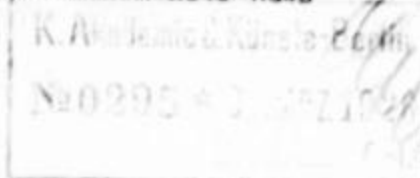
UIV Nr. 10413.1

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W S den 19. März 1926.

Unter den Linden 4

Telefon: Deutsches 11240-11243



Auf den Bericht vom 19. Dezember 1925 - 965 - übersende ich
Ausfertigung eines Beschlusses des Preussischen Staatsministeriums
vom heutigen Tage über die Abänderung des Statuts der Akademie
der Künste zu Berlin mit dem Ersuchen im Falle des Neudrucks des
abgeänderten Statuts oder der Herstellung von Überdrucken mir
20 Exemplare der vervollständigten Statuten einzureichen.

Die Stellen für 5 Senatoren der Sektion für Dichtkunst sind,
wie aus dem inzwischen dorthin übersandten Kassenanschlage für
das Rechnungsjahr 1926 zu ersehen ist, nicht gestrichen. Über
ihre Besetzung wird demnächst weitere Verfügung ergehen.

gez. B e c k e r .

BEGLAUBIGT

MINISTERIAL-KANZLEISEKRETÄR

An
den Herrn Präsidenten der
Akademie der Künste
in

Berlin .
=====

479

Das Statut der Akademie der Künste zu Berlin vom 19. Juni
1882, in der Fassung vom 13. Mai 1907, 10. Februar 1913 und 1.
März 1922 wird mit Wirkung vom heutigen Tage, wie aus der An-
lage ersichtlich, abgeändert und genehmigt.

Berlin, den 19. März 1926.

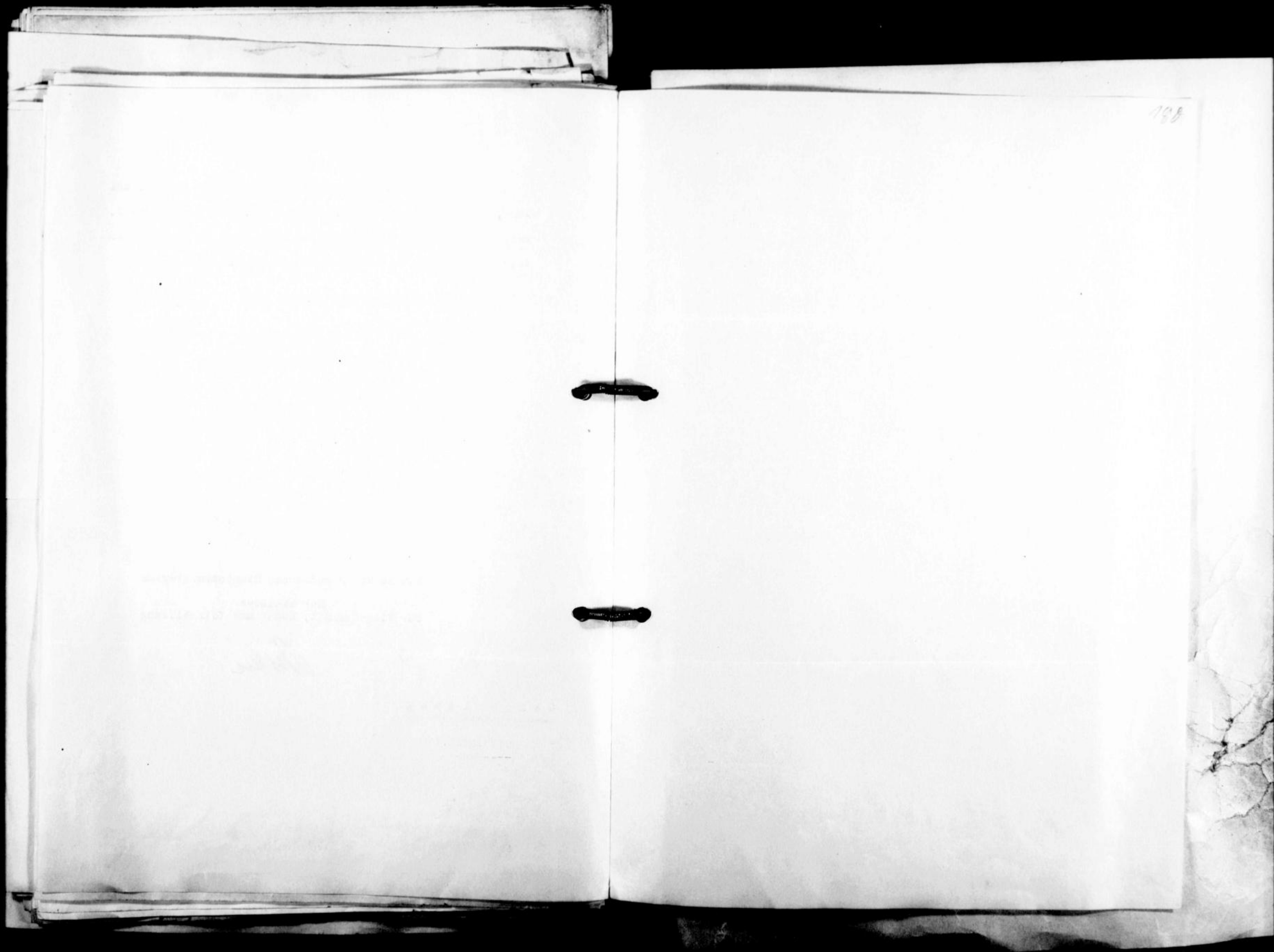
Namens des Preußischen Staatsministerium

Der Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung



Genehmigung

UIV 10413.1



A b ä n d e r u n g

des Statuts der Akademie der Künste zu Berlin vom 19. Juni 1882,
in der Fassung vom 13. Mai 1907, 10. Februar 1913 und 1. März 1922.

Die Bezeichnung: "Statut der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin" ist zu ändern in: "Statut der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin".

Die Überschrift: "I. Von der Akademie überhaupt" ist zu streichen. Dafür ist zu setzen: "I. Von der Gesamtakademie".

§ 1. Die Preussische Akademie der Künste zu Berlin ist eine der Förderung der bildenden Künste, der Musik und der Dichtkunst gewidmete Staatsanstalt. Sie besitzt die Rechte einer juristischen Person und hat ihren Sitz in Berlin. Sie steht unmittelbar unter dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung als ihrem Kurator.

§ 2. Das Wort "Königliche" ist zu streichen.

§ 3. Satz 1. Anstatt "Bestätigung Sr. Majestät des Königs" ist zu setzen: "Bestätigung des Staatsministeriums".

§ 3. Hinter den Schlußsatz ist zu setzen: "Ausnahmen von dieser Bestimmung sind nur mit Genehmigung des Staatsministeriums zulässig".

§ 4. -Die Worte: "welcher die Allerhöchste Entscheidung über deren Bestätigung einholt" sind zu streichen.-

§ 11. - Anstatt "welche auf Antrag des Ministers von Sr. Majestät dem Könige ernannt werden" ist zu setzen: "die von dem Staats-

ministerium

ministerium ernannt werden".-

§ 12. Abs.3 - Hinter den Worten: "Senatssektion für Musik" sind die Worte: "und für Dichtkunst" einzufügen.

§ 15. Der einleitende Satz erhält folgende Fassung:

"Der Senat zerfällt in die Sektionen für die bildenden Künste, für Musik und für Dichtkunst. Seine Mitglieder sind:"

Als neuer Abschnitt ist aufzunehmen:

"C. In der Sektion für Dichtkunst:

- "1. Drei Dichter, die von der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder der Akademie, Sektion für Dichtkunst, aus ihrer Mitte unter Vorbehalt der Bestätigung des Ministers auf drei Jahre gewählt werden. Wiederwahl ist zulässig;
2. zwei Literaturgelehrte, die von dem Minister ernannt werden;
3. der zweite ständige Sekretär der Akademie;
4. die oben unter A 4 und 8 Genannten. Diese sind in den Sitzungen dieser Sektion zu erscheinen nur dann verpflichtet, wenn Fragen, die ihre Teilnahme erheischen, auf der Tagesordnung stehen".

§ 16. Das Wort "Allerhöchsten" ist zu streichen.-

§ 21a. Hinter § 21 ist nachstehende Fassung eines neuen § 21a aufzunehmen:

"Zum Geschäftskreis der Senatssektion für Dichtkunst gehören insbesondere:

1. Die Erstattung der vom Minister verlangten oder sonst erforderlichen die Dichtkunst betreffenden Gutachten.
2. Vorschläge und Anregungen zur Pflege und Förderung des künstlerischen Schrifttums.

3. Ausschreibung von Wettbewerben und Entscheidung über Vergabung von Preisen und Stipendien auf dem Gebiete der Dichtkunst.

4. Vorschläge für Verleihung von Auszeichnungen und Ehrungen für Dichter.

5. Veranstaltung von Vorträgen aus dem Gebiete der Dichtkunst".

§ 24. Satz 3 erhält folgende Fassung:

"Die Abfassung der Beschlüsse und der zu erstattenden Gutachten usw. liegt, soweit sie nicht vom Vorsitzenden dem betreffenden Referenten übertragen wird, in der Sektion für die bildenden Künste dem ersten, in der Sektion^{cn} für Musik und für Dichtkunst dem zweiten ständigen Sekretär ob".

§ 28. Der erste Satz erhält folgende Fassung:

"Gemeinschaftliche Versammlungen des Gesamtsenates und der Genossenschaft der Mitglieder finden nach Beschluß des Senates bei besonderen Veranlassungen statt".

§ 30. Im Absatz 1 ist einzufügen hinter "b, in der Sektion für Musik fünfzehn".

"c) in der Sektion für Dichtkunst zehn"

§ 30. Der Absatz 2 erhält folgende Einleitung:

"Die Genossenschaft scheidet sich wie der Senat in je eine Sektion für die bildenden Künste, für die Musik und für die Dichtkunst, deren jede usw."

-Im letzten Satz ist das Wort "beider" durch die Worte "der drei" zu ersetzen.

§ 32. Im ersten Satz ist das Wort: "beider" durch die Worte "der drei" zu ersetzen.

§ 34. Im zweiten Satz ist hinter die Worte: "sechzig bzw. fünfzehn" einzufügen: "bzw. zehn".

§ 35. Im ersten Satz des ersten Absatzes ist hinter die Worte "(sechzig bzw. fünfzehn" einzufügen: "bzw. zehn)".

-Im 5. Absatz, Satz 1 ist hinter die Worte "eine solche von 3 Stimmen" einzufügen "in der Sektion für Dichtkunst eine solche von 2 Stimmen".

§ 36. Das Wort "Königlichen" ist zu streichen.

§ 43. anstatt "auf den Antrag des Ministers von Sr. Majestät dem König ernannt" ist zu setzen: "von dem Staatsministerium ernannt".

§ 58. anstatt: "Königlichen" ist zu setzen: "Staatlichen".

§ 63. Das Wort: "Königlichen" ist zu streichen.

§ 82. anstatt der Worte "auf Vorschlag des Ministers durch Seine Majestät den König" ist zu setzen: "durch den Minister".

§ 101. Das Wort: "Königlichen" ist zu streichen.

§ 127. Die Worte: "der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten" sind zu streichen.

§ 131. wird wie folgt abgeändert:

Der Ausdruck "in Berlin wohnhaft" begreift im Sinne dieses Statuts diejenigen Personen, die in Berlin und in den mit Berlin im Vorortverkehr verbundenen Orten ihren Wohnsitz haben.

183
Arno Holz

Entwurf
einer „Deutschen Akademie“ als Vertreterin
der geeinten deutschen Geistesarbeitschaft

Offener,
sehr
ausführlicher
Brief und Bericht
an die
gesamte deutsche Öffentlichkeit

Verlag Otto v. Holtz / Berlin 1926

Im Mittsommer dieses Jahres unterbreitete ich dem Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die nachstehende Denkschrift.

Berlin W 30, Stübbenstr. 5 V.
5. VIII. 1926

An den

Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Herrn D., Dr., Dr.-Ing. h. c. Becker

Der von dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in die Preussische Akademie der Künste berufene ganz ergebenst Unterzeichnete beehrt sich in seiner Eigenschaft als ordentliches Mitglied der neuen Sektion für Dichtkunst dem Herrn Minister die nachstehende Denkschrift zu unterbreiten.

Eine Vergleichung des „Statuts der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin“, datiert vom 19. März 1926, mit dem „Statut der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin“ vom Jahre 1908 ergibt, daß am alten Statut im wesentlichen nichts geändert worden ist; sondern daß die einschlägigen Andersfassungen im neuen Statut lediglich stilistische sind. Der Geist des neuen Statuts ist der Geist des alten geblieben, und gemodelt wurde nur am Buchstaben! Beweise für diesen Tatsachenverhalt erübrigen sich, da Gegenbeweise nicht aufstellbar sind.

Für das auf diese Weise im Statut der Akademie leider noch immer vorhandene Vorherrschen eines antiquierten Polizeipreuentums aus vor der Zeit der Freiherr vom Stein'schen Selbstverwaltungs-Reformen, das von einer aus verdienten Männern bestehenden Körperschaft

unseres inzwischen „Freistaat“ gewordenen Landes um so schärfer zurückgewiesen werden muß, als die weitaus überwiegende Mehrzahl der betreffenden Männer ihre „Befugnisse“ rein ehrenamtlich ausübt, einige Beispiele:

1) Die Akademie darf ihren Präsidenten durch ihre Senatoren zwar „wählen“, falls aber der Gewählte dem Herrn Minister nicht genehm ist, darf der Herr Minister ihn ablehnen.

2) Die Akademie darf ihren Präsidenten, falls sie mit ihm zufrieden ist, zwar zweimal auf je ein Jahr wiederwählen, wünscht sie aber das gleiche auch noch weiterhin zu tun, so darf dieses wieder nur „mit Genehmigung“ des Herrn Ministers erfolgen.

3) Nicht bloß ihren Präsidenten darf die Akademie auf diese Art aus eigener Machtvollkommenheit nicht wählen, sondern auch bereits nicht einmal seinen „Vertreter“.

4) Der Präsident der Akademie hat den Senatoren der Akademie den — „Diensteid“ (!) abzunehmen.

5) Der Präsident der Akademie hat nicht einmal die Befugnis, „Subaltern- und Unterbeamte“ zu ernennen; vielmehr: er „hat“ solche „auf Vorschlag des zuständigen Sekretärs“ der Akademie „anzunehmen“.

6) Diese „zuständigen Sekretäre“ der Akademie darf wieder nicht die Akademie selbst ernennen, sondern dieses Recht ist wieder Alleinrecht des Herrn Ministers. In „Behinderungsfällen“ wird von diesem auch „deren Vertretung geregelt“.

7) Der Präsident „hat jede Abwesenheit von Berlin über die Dauer einer Woche“ dem Herrn Minister „anzuzeigen“. Für „Urlaub“ (!) auf „länger als zwei Wochen“ bedarf der Präsident der „Genehmigung“ des Herrn Ministers.

8) Die „Funktionen“ der Sekretäre „bestimmt“ nicht etwa, je nach Umständen und Bedarf, die Akademie durch ihren Präsidenten, sondern — o nein — wieder der Herr Minister.

9) Der Senat der Akademie ist „technische Kunstbehörde“ (!). Er beschließt über die „Verwaltung“ der Akademie, „sofern dieselbe

nicht anderen Organen übertragen ist“ — mit anderen Worten: über so gut wie überhaupt nichts.

10) Die Mitglieder des Senats, die Senatoren, sind wieder nicht etwa „Produkte der Akademie selbst“, sondern sie werden auf Grund von Vorschlägen der einzelnen Sektionen von dem Herrn Minister „berufen“.

11) Die Senatoren der Akademie dürfen ebensowenig wie ihr Präsident frei über ihre Zeit verfügen, sondern haben „Urlaub“ bis zu „vierzehn Tagen“ bei ihrem Präsidenten, „Urlaub“ für „längere Zeit“ aber beim Herrn Minister „durch Vermittelung“ (!) ihres Präsidenten „nachzusuchen“.

12) Die Wahl von „ordentlichen“ und „Ehrenmitgliedern“ der Akademie gehört zu den Rechten und Pflichten derjenigen ordentlichen Mitglieder der Akademie, „die in Berlin und in den mit Berlin im Vorortverkehr verbundenen Orten ihren Wohnsitz haben“. Woraus hervorgeht: die „übrigen“ ordentlichen Mitglieder der Akademie, deren „Zahl unbeschränkt“ ist, sind nicht einmal — um einen sonst meist nur „politischen“ Ausdruck zu gebrauchen — „Stimmvieh“.

13) Der Akademie ist es verwehrt, nicht bloß ihren Präsidenten und ihre Senatoren aus eigener Machtvollkommenheit zu wählen, ohne der späteren Eventualität einer Nicht-„Bestätigung“ der von ihnen vollzogenen Wahlen durch den Herrn Minister gewärtig zu sein, sondern dem Herrn Minister steht das selbe Recht (§ 37) auch bereits gegenüber den ordentlichen Mitgliedern zu. Mit anderen Worten: ihr steht überhaupt nichts zu, als in gegebenen Fällen sich zu fügen und zu gehorchen! —

Herr Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Waetzoldt, der Sachbearbeiter des Herrn Ministers, aus dessen dem ganz ergebenst Unterzeichneten zugestellten Berufungsschreiben in einer Anlage beigefügtem Aufsatz („Die Akademie der Dichtkunst“, Vossische Zeitung vom 15. April 1926) der ganz ergebenst Unterzeichnete dem Wunsche des Herrn Ministers gemäß „das Nähere über Entstehungsgeschichte, Zusammensetzung

und Aufgaben“ seiner Sektion „entnehmen“ sollte, schrieb in diesem Aufsatz:

„Unter den deutschen Akademien hat sich die preußische als einzige aus einer Lehranstalt zu einer Künstlergesellschaft und autonomen Kunstbehörde entwickelt (die Akademien in München und Dresden sind Kunsthochschulen).“

Die von dem ganz ergebenst Unterzeichneten aufgeführten 13 Punkte belegen:

Daß von einer „Autonomie“ der Preußischen Akademie (in dem hier einzig richtigen und ausschließlich in Betracht kommenden Sinne der Freiherr vom Stein'schen Selbstverwaltungs-Reformen aus dem Anfangsjahrzehnt des vorangegangenen Jahrhunderts) auf Grund ihres Statuts vom 19. März 1926 nicht die Rede sein kann.

Dieses Statut vom 19. März 1926, das dem ganz ergebenst Unterzeichneten bedauerlicherweise erst rund zwei Monate nach seiner durch den Herrn Minister erfolgten Berufung zugestellt wurde, ist nicht das Statut einer Korporation „freier Männer“, sondern diese „Vorschriften“ — es ist leider unerläßlich, das klipp und klar auszusprechen — stehn auf dem Niveau etwa eines „Reglements“ für eine Strafanstalt!

Es liegt dem ganz ergebenst Unterzeichneten selbstverständlich völlig fern, auch nur im geringsten anzunehmen, daß der Herr Minister, der ihn berufen hat, und dem er dafür Dank weiß, sich des von dem ganz ergebenst Unterzeichneten im Vorstehenden umrissenen Charakters der von dem Herrn Minister gutgeheißenen Neufassung „bewußt“ gewesen ist. Der ganz ergebenst Unterzeichnete begreift vielmehr durchaus, daß diese „Neufassung“, so energisch er auch gegen sie protestieren muß, nur das leider zu natürliche, allzu natürliche Ergebnis aus dem alten Verwaltungsgrundsatz war, dessen „Weisheit“ durch ihn „nicht angetastet“ werden soll: „Quia non movere!“

Desgleichen liegt es dem ganz ergebenst Unterzeichneten selbstverständlich genau ebenso fern, irgendeinen einschlägigen „Vorwurf“ dem derzeitigen Herrn Präsidenten, den derzeitigen Herren Senatoren

und den derzeitigen Herren ordentlichen Mitgliedern der Akademie, seinen jetzigen „Kollegen“, machen zu wollen. Künstler stehen einem Gebilde, das sich aus mehr oder minder langweilig lautenden Paragraphen zusammensetzt, meisthin vollkommen gleichgültig gegenüber; und der ganz ergebenst Unterzeichnete ist überzeugt, daß die überwiegende Anzahl der Herren sich kaum der Mühe unterzogen haben dürfte, in die ihnen zugegangenen nicht weniger als hundertundzwei- unddreißig (!) „Hauptbestimmungen“ auch nur mehr als einen flüchtigen Blick zu werfen.

Was — so erlaubt sich der ganz ergebenst Unterzeichnete zu fragen — hat die Berliner Akademie der Künste in den 225 (!) Jahren ihres Bestehens, abgesehen von ihren „Ausstellungen“, die aber als solche doch wohl „auch sonst“ zustande gekommen wären, im Bewußtsein der Allgemeinheit kulturell geleistet?

Nichts.

Was allerdings nur zu erklärlich ist, da ein Konsortium an den Händen Gefesselter, ohnmächtig wie die Gefesselten an dem Schlüterdenkmal des „Großen Kurfürsten“, naturgemäß nichts leisten kann.

Prüft man die innere Struktur der Preußischen Akademie der Künste, so besteht diese zunächst aus einer anorganischen Zusammenklitterung zweier heterogenen Elemente. Nämlich: aus einer widersinnigen Verkopplung von Lehranstalten (der „Akademischen Hochschule für die bildenden Künste“, den „Akademischen Meisterateliers“, der „Akademischen Hochschule für Musik“, den „Akademischen Meister-schulen für musikalische Komposition“ und dem „Akademischen Institut für Kirchenmusik“, die als „Lehranstalten“ dem Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ganz selbstverständlich unterstehn) mit — Verzeihung für den Ausdruck, aber der ganz ergebenst Unterzeichnete findet zu seinem Leidwesen keinen prägnanten anderen — mit dem „Pfauenschwanz“ einer rein „zu diesem Zweck“ zusammenberufenen (vergleiche den Aufsatz des Herrn Sachbearbeiters des Herrn Ministers) „Künstlergesellschaft“, die jedoch in jedem gegebenen Falle auf Grund des ihr von dem Herrn

Minister vorgeschriebenen Statuts, das ihr, wieder gänzlich anorganisch, auch noch eine sie permanent bevormundende und sie stetig kontrollierende Anzahl von ministeriellen Stellvertretern und Machthabern aufgezwungen hat, genau ebenso wie das vorstehend aufgezählte Lehranstalten-Quintett widerstandslos dem „*Sic volo, sic jubeo*“ des Herrn Ministers unterworfen ist. Was angesichts dieser nur allzu durchsichtigen Zusammenvermischung unter dem behauptenden Ausdrucke des Sachbearbeiters des Herrn Ministers „autonome Kunstbehörde“ zu verstehen ist, was also in dieser recht eigentlich Drei-Zusammensetzung als „autonom“ und was in ihr als „Kunstbehörde“ anzusprechen ist, das, so muß er ehrlich bekennen, „festzustellen“, ist dem ganz ergebenst Unterzeichneten trotz redlich größter Mühe, die er sich gegeben hat, nicht gelungen. Es sei denn, daß unter diesem Ausdrucke des Sachbearbeiters des Herrn Ministers — nochmals: „autonome Kunstbehörde“ — lediglich das Preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ganz allein zu verstehen ist!

Auch erlaubt sich ferner der ganz ergebenst Unterzeichnete, noch hinzuzufügen:

Die so benannte „Preußische“ Akademie der Künste ist, wie unwiderleglich aus ihrem derzeit geltenden Statut hervorgeht, nicht eine „Preußische“, sondern nur eine „Berliner“ Akademie der Künste, da ihre „ordentlichen Mitglieder“, soweit sie ihren Wohnsitz nicht „in Berlin und in den mit Berlin im Vorortverkehr verbundenen Orten“ haben, als nicht mit Stimmrecht ausgestattete Mitglieder überhaupt nicht zählen. —

Der ganz ergebenst Unterzeichnete soll jetzt gemäß der an ihn ergangenen Aufforderung des derzeitigen Herrn Präsidenten der Akademie eine neugebildete Sektion mit ausbauen helfen und hat es daher für seine Pflicht gehalten, vor allem erst einmal den Grund und Boden zu prüfen, auf dem ihm und den drei mit ihm gleichzeitig Berufenen die Aufgabe gestellt worden ist, einen solchen Ausbau durchzuführen. Und da gestattet er sich denn, dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung im nachstehenden Sinne „vorstellig“ zu werden.

Der Wunsch des Herrn Ministers, wie sein Sachbearbeiter Herr Geheimrat Professor Dr. Waetzoldt dieses ausgedrückt hat, „die deutsche Dichtkunst in ihren führenden Vertretern zu ehren, ihre kulturelle Bedeutung anzuerkennen und den Dichtern neben bildenden Künstlern und Musikern eine staatlich autorisierte Vertretung zu geben“, ist von dem ganz ergebenst Unterzeichneten, sobald er ihm durch die Presse bekannt geworden war, mit aufrichtigster Freude begrüßt worden. Mit Fug und Recht, so erschien es dem ganz ergebenst Unterzeichneten, hob Herr Geheimrat Professor Dr. Waetzoldt in seinem die Wünsche des Herrn Ministers erläuternden Aufsätze hervor:

„Die größte deutsche Kunstverwaltung muß entscheidenden Wert darauf legen, mit allen Zweigen künstlerischer Tätigkeit eine enge persönliche Fühlung zu halten und ein wechselseitiges Vertrauensverhältnis mit den Führern der geistigen Welt zu gewinnen. Nicht um bevormundend oder reglementierend in ein Kunstgebiet einzugreifen, sondern um in einer Zeit bitterster Not und ernsten Ringens um den Fortbestand der deutschen Geltung die vorhandenen Kräfte zusammenzuschließen und um Organe der sachverständigen Beratung und Unterstützung der Verwaltung zu schaffen.“

Es ist sicher niemand, der diesen Worten nicht seinen absolut uneingeschränkten Beifall gäbe.

Indessen!

Die so benannte „Preußische“ Akademie der Künste — selbst wenn die sich so nennende gegenwärtige eine solche wäre, was sie aber, wie im Vorstehenden bewiesen, nicht ist — hat im heute republikanischen Deutschland nur noch „Sinn“, wenn sie sich bewußt darauf einstellt, daß aus ihr endlich die Deutsche Akademie der Künste erwächst!

Von diesem Ziele, das man nur aufzustellen braucht, um seine bedingungslose „Richtigkeit“ zu empfinden, ist das gegenwärtige Statut vom 19. März 1926 aber naturgemäß noch himmelfern.

Es ist daher, den dringenden Anforderungen unserer Zeit entsprechend, abzuändern auf folgender Grundlage.

Wie die Akademien in München und Dresden nach der Ausführung des Herrn Sachbearbeiters des Herrn Ministers als „Künstlergesellschaften und autonome Kunstbehörden“ nicht anzusprechen sind, sondern „Kunsthochschulen“ darstellen, die als „Lehranstalten“ ihren betreffenden Behörden ganz selbstverständlich unterstehen: so haben ganz ebenso selbstverständlich, nach wie vor, auch die Berliner Kunsthochschulen ihrer einschlägigen Behörde zu unterstehen; nämlich dem Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Aus dem bisherigen Verbands der Berliner Akademie als Deutsche Akademie der Künste konstituiert sich in Übereinstimmung mit dem Herrn Minister das aus den unabhängigen Künstlern bestehende Gremium der „ordentlichen Mitglieder“.

Dieses Gremium der unabhängigen Künstler führte innerhalb der „Preußischen“ Akademie der Künste als „Körperschaft“ bisher nur ein „Schein“-Dasein. Aus diesem nur „Schein“ gilt es jetzt ein „Sein“ zu gestalten, und aus einer Korporation von Leuten, die bislang in der Schätzung der Allgemeinheit im letzten Grunde eigentlich immer so etwas wie eine „leise Komik“ umwitterte, soll nun ein Zusammenschluß von sich endlich Achtung verschaffenden Männern erstehen.

Die auf diese Weise zusammengetretene Deutsche Akademie der Künste wählt aus ihren sich ganz von selbst ergebenden fünf Sektionen (Sektion der Architekten, Sektion der Bildhauer, Sektion der Dichter, Sektion der Maler und Sektion der Musiker) nach dem Wahrspruche „Viele Köche verderben den Brei“ nur je einen Vertrauensmann, und diese zusammen Fünf bereiten das dann später von der Gesamtheit ihrer Sektionen zu billigende Statut vor nach folgenden Richtlinien:

1) Die Deutsche Akademie der Künste ist keine „Kunstbehörde“, auch keine nur mehr oder minder repräsentative „Künstlergesellschaft“, sondern sie ist die vom Reiche als solche autorisierte Vertretung der gesamten deutschen Künstlerschaft, als deren natürliche Spitze sie mit allen einschlägigen Verbänden in fortwährend

lebendigem Verkehr steht, und deren materielle wie ideelle Interessen sie wahrnimmt.

2) Die Deutsche Akademie der Künste ist keiner Verwaltungsbehörde mehr unterworfen, sondern sie verwaltet sich als autonome Körperschaft (autonom in dem Sinne, daß sie die einschlägigen Rechtsvorschriften für ihren Bereich im Rahmen der geltenden Staatsgesetze festsetzt, an welchen alle Art Autonomie ihre natürliche Schranke findet) selbst.

3) Die Deutsche Akademie der Künste nimmt keine Arbeitsaufgaben „entgegen“, sondern sie stellt sich ihre Arbeitsaufgaben — deren Wert und Anzahl, dieses sei hier nur „angedeutet“, mit ihrer steigenden Konsolidierung steigend wachsen werden — selbst.

4) Die Deutsche Akademie der Künste steht sämtlichen deutschen „Kunstbehörden“ und „Kunstverwaltungen“ freiwillig zur Verfügung, ist aber den von diesen Kunstbehörden und Kunstverwaltungen an sie gestellten Wünschen zu entsprechen, nicht in jedem Einzelfalle verpflichtet.

5) Die Deutsche Akademie der Künste besteht aus fünf Sektionen (den bereits genannten), von denen jede zwölf Mitglieder zählt. Jede Sektion wählt mit absoluter Mehrheit auf drei Jahre ihren Vorsitzenden, und diese Vorsitzenden wählen dann ebenfalls wieder mit absoluter Mehrheit auf ebenfalls wieder drei Jahre den Präsidenten der Deutschen Akademie der Künste. Sämtliche dieser Herren bestellen ihre Vertreter nach eigenem Ermessen. Nach Ablauf ihrer Fristen können die Gewählten wiedergewählt werden. Der Präsident der Deutschen Akademie der Künste, der seine Arbeitskraft in deren Dienst stellt, ist dafür entsprechend zu besolden. Ebenso sind es die fünf Vorsitzenden der fünf Sektionen und desgleichen auch die Sekretäre und Unterkräfte, die in Übereinkunft mit den fünf Vorsitzenden der fünf Sektionen der Präsident ernannt. Änderungen des Statuts sind nach Ablauf der dreijährigen Fristen jederzeit zulässig durch die Zweidrittelmehrheit sämtlicher Mitglieder.

6) Da die Rechte der — wie auch die Mitglieder der Deutschen Akademie der Künste — auf Lebenszeit berufenen bisherigen „ordentlichen Mitglieder“ der „Preußischen Akademie der Künste“, aus der die Deutsche Akademie der Künste sich entwickelt, durch die Deutsche Akademie der Künste weder angetastet werden sollen noch dürfen, ist, bis die Beschränkung der fünf Sektionen der Deutschen Akademie der Künste auf nur je zwölf Mitglieder sich durchsetzen kann, eine betreffende Übergangszeit vorzusehen. Nach Ablauf dieser wählt die Deutsche Akademie der Künste ihre neuen Mitglieder nicht bloß aus den Künstlern innerhalb der gegenwärtigen deutschen Grenzen, sondern eint sich auf diese Weise auch ihre österreichischen Brüder. Die Sektion der Dichter, die zur Zeit nur aus erst vier Mitgliedern besteht, ergänzt sich auf diese sozusagen „groß“-deutsche Art schon heute!

7) Die Deutsche Akademie der Künste hat ihren Sitz in Berlin. Ihr Haus ist das Haus der bisherigen „Preußischen Akademie der Künste“, das ihr von dem Herrn Preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung beziehungsweise von dem Preußischen Staatsministerium zugewiesen wird, mit Ausnahme derjenigen Räumlichkeiten, die den bisher in diesem Hause veranstalteten „Akademischen Kunstausstellungen“ nach wie vor zur Verfügung stehen, einschließlich der für diese Veranstaltungen unerläßlichen Büroräume.

8) Der Arbeitsausschuß der Deutschen Akademie der Künste besteht aus ihrem Präsidenten und den fünf Vorsitzenden ihrer fünf Sektionen. Sämtliche dieser Herren haben während ihrer „Amts-dauer“ in Berlin zu wohnen. Dem Präsidenten stehen für diese Zeit entsprechende Räumlichkeiten im Hause der Akademie zu.

9) Der Verkehr der einzelnen Sektionsmitglieder der Deutschen Akademie der Künste untereinander erfolgt im allgemeinen schriftlich. Doch haben Versammlungen sowohl der einzelnen Sektionen als auch Vollversammlungen aller Sektionen im Hause der Akademie jederzeit zu erfolgen, sobald sich für solche betreffende absolute Mehrheiten aussprechen. —

Herr Geheimrat Professor Dr. Waetzoldt schrieb als Schlußwort in seinem Aufsatz „Die Akademie der Dichtkunst“ und traf damit den Nagel auf den Kopf:

„Akademien sind, was die Akademiker aus ihnen machen.“

Mit diesem unleugbaren Wahrwort, das niemand bezweifeln wird, da Akademien „nichts“ sind, wenn sie nur „das“ bleiben, was aus ihnen zu „machen“ den Verwaltungsbehörden „beliebt“, macht der ganz ergebenst Unterzeichnete, der, wenn er anders handelte, das heißt also seine Überzeugung verschwiege und unter den „grünen Tisch“ fallen ließe, der an ihn ergangenen Berufung nicht wert gewesen wäre, von dem denkbar allerbesten Willen des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung durchdrungen, durch Vorlegung dieser Denkschrift jetzt Ernst und hofft dabei zuversichtlich, nicht nur daß der Herr Minister sich den guten Gründen, die der ganz ergebenst Unterzeichnete freimütig und offen klargelegt hat, nicht entziehen wird, sondern zugleich auch auf die einmütige Zustimmung der gesamten deutschen Öffentlichkeit.

Erkennt der Herr Minister die in der vorliegenden Denkschrift an ihn gerichteten „Vorstellungen“ an, so wird es ihm ein leichtes sein, von dem Preußischen Landtage zu erwirken, daß als Grundfonds der Deutschen Akademie der Künste dieser derjenige Teil des Fonds der „Preußischen Akademie der Künste zu Berlin“ zufließt, der der Deutschen Akademie der Künste, die sich dann aus dieser „entwickelt“ hätte, sozusagen „gebührt“.

Das Deutsche Reich durch den Deutschen Reichstag dürfte dann nach einem solchen Vorgehen des Herrn Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, für das dem Herrn Minister der „höchste Kulturdank nicht zu viel“ sein würde, das „Übrige“ tun! —

Der ganz ergebenst Unterzeichnete schließt, nicht mit einer sogenannten „captatio benevolentiae“, sondern mit einer Feststellung.

Der Herr Sachbearbeiter des Herrn Ministers hat in seinem bereits wiederholt zitierten Aufsatz betont, daß die durch die Schaffung einer literarischen Sektion erfolgte Erweiterung der Preußischen Akademie

der Künste zu Berlin „einen planvollen Schritt innerhalb der Kunstpolitik des Ministers Dr. Becker bedeutet“.

Realisiert der Herr Minister die vorstehende Anregung, die ganz naturgemäß nur aus der Mitte der Künstlerschaft selbst erfolgen konnte, gleichgültig von wem, so würde dadurch nach dem „planvollen Schritt“ innerhalb seiner Kunstpolitik deren planvolle Krönung erfolgt sein; und aus einer durch ihr erstes Statut vom 20. März 1899 nur in schwächerer Nachahmung eines ausländischen „Vorbildes“ errichteten Institution „zu mehrerer Etablierung und desto nützlicher Fortpflanzung aller Künste und Wissenschaften“ würde, völlig vorbildlos, ein alter Traum aller Besten Wirklichkeit werden: „Die Deutsche Akademie der Künste“!

In vollkommenster Hochachtung
ganz ergebenst

Arno Holz

Der ganz ergebenst Unterzeichnete fügt hinzu, daß er von seiner vorstehenden Denkschrift, die dem Herrn Minister der leichteren Lesbarkeit halber gedruckt vorliegt, selbstverständlich kein Exemplar aus der Hand gegeben hat.

Nachdem eine für mein Empfinden genügend geraume Zeit verstrichen war, ohne daß der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mir auf meine Denkschrift geantwortet hatte, schrieb ich an ihn nachstehende Zeilen:

Berlin W 30, Strübbenstr. 5 V
22. VIII. 1926

Hochgeehrter Herr Minister!

Ich gestattete mir, Ihnen Freitag, den 6. dieses Monats, eine Denkschrift einzureichen. Darf ich Sie heute, nach mehr als zwei Wochen, bitten, mir gütigst mitteilen zu wollen, ob es in Ihrer Absicht liegt, auf meine Denkschrift in irgendeiner Form einzugehen?

In vollkommenster Hochachtung
ganz ergebenst

Arno Holz

Man erwiderte mir:

Sehr geehrter Herr Holz!

Von Ihrer Denkschrift über die Akademie der Künste hat der Herr Minister in seinem Urlaub Kenntnis genommen und mich beauftragt, Ihnen für Ihre Ausführungen zu danken. Sofort nach Wiederaufnahme seiner Dienstgeschäfte wird er nicht verfehlen, zu Ihren Anregungen und Vorschlägen Stellung zu nehmen.

In ausgezeichneter Hochachtung
Ihr sehr ergebener

Lammers
Staatssekretär

Nach einer abermaligen Wartezeit ging mir ein 21 zu 15 Zentimeter messender Zettel zu, der nachstehenden Wortlaut trug:

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 13 685 II

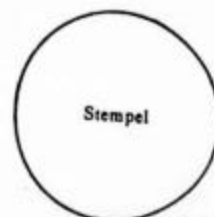
Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten

Berlin W8, den 4. September 1926
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11 340—11 343

Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist bereit, Sie in der Angelegenheit Ihrer Denkschrift über die Akademie der Künste am Donnerstag, den 12. September 1926, mittags 12 Uhr, persönlich zu empfangen. Ich ersuche Sie deshalb ergebenst, sich zu der angegebenen Zeit in seinem Sprechzimmer, Unter den Linden 4, einzufinden.

Im Auftrage
gez. Waetzoldt

An
Herrn Arno Holz
in
Berlin W30



Beglaubigt
Schwinning
Ministerial-Kanzleisekretär

Der „Zeichner“ Waetzoldt hatte diesen Zettel nicht unterschrieben, sondern sein geheimrätlicher Name stand in der gleichen Maschinenschrift da, in der auch das ganze einschlägig übrige da stand; mit alleiniger Ausnahme des Namens des Herrn Ministerial-Kanzleisekretärs.

Ich schalte an dieser Stelle, der Vollständigkeit meiner Darstellung wegen, kommentarlos noch ein anderes an mich gerichtet gewesenes Schriftstück ein, das nach dem oben von mir wiedergegebenen illustrieren mag, wie sonderbar heute noch innerhalb der sehr vielen Wände des Preussischen Ministeriums für „Wissenschaft, Kunst und Volksbildung“ ein „Ton“ herrscht, von dem man eigentlich hätte annehmen sollen, daß er seit dem 9. November 1918 gerade aus „diesen“ Räumen „entschwunden“ wäre.

Berlin C19, den 6. August 1926
Neue Grünstr. 13

Herrn Dr. h. c. Arno Holz, Berlin W

Sehr verehrter Herr Doktor!

In Ausführung Ihres Auftrages habe ich heute Ihren der Firma Otto v. Holten zur Besorgung übergebenen Brief an den Staatsminister Dr. Becker im Kultusministerium abgegeben. Ich füge anliegend die Empfangsbestätigung bei und möchte nicht verfehlen, Ihnen den folgenden, seltsamen Vorgang zu berichten.

Der Beamte: Soll ich mit Bleistift oder Tinte unterzeichnen?

Antwort: Bitte Bleistift oder Tinte.

Der Beamte (nachdem er die von mir vorgeschriebene Quittung gelesen hat): Ich übernehme keine Garantie dafür, daß der Brief richtig ankommt.

Antwort: Das finde ich höchst seltsam!

Der Beamte: Ich lehne die Quittierung überhaupt ab. Wir übernehmen hier nicht die Verantwortung.

Antwort: Bitte, wie Sie wollen. Ich werde dann dementsprechend berichten.

Der Beamte: Wenn ich unterzeichne, auf keinen Fall aber die Zeitangabe.

Antwort: Ich kann Sie nicht dazu zwingen.

Der Beamte (unterzeichnet; nachdem er mir den beiliegenden Schein zurückgegeben hat, in wütendem Tone, schreiend): Wir lassen uns hier von Privatleuten nichts diktieren!

Antwort: Sie gestatten, daß ich mir den letzten Satz notiere.

Ich war entsetzt, denn der Beamte hatte doch sicher Ihren Namen auf der Quittung gelesen; wenn nicht, desto schlimmer. Ich bemerke dazu, daß ich den Brief nicht dem Türsteher oder einem Diener gegeben, sondern dem diensthabenden Beamten im Hauptbureau des Kultusministeriums zur Quittierung vorgelegt habe, der doch sicher nichts unterschreibt, ohne es gelesen zu haben.

Er hat es aber gelesen.

Mir tat der arme Mann leid. Ich hätte ihn stellen können, wollte aber nicht, daß er sich noch mehr kompromittierte. Wäre er Angestellter meines Hauses gewesen, hätte ich ihn sofort wegen seines Tones gegenüber einer „Privatperson“ entlassen. Wir sind ja eben nur „Privatleute“ und kein Ministerium für Volksbildung.

Es steht zu hoffen, daß Ihr Brief trotzdem ankommt, denn ein anderer Beamter ging damit sofort aus dem Zimmer.

Ihr ergebener

p. Otto v. Holten
Erich Blaschker

Der etwas kuriösen Zettelorder des Herrn Sachbearbeiters des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung — ich vermisse in ihr nur noch die anno dazumal üblich gewesene, liebliche Gestellungsloskel: „Sie haben sich mit reingewaschenem Körper“ — allergehorsamst Folge zu leisten, fühlte ich mich um so weniger „gedrungen“, als der Herr Staatssekretär des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mir ja noch erst ganz kurz vorher im Auftrage des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in tröstendster Weise versichert hatte, der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung würde „sofort nach Wiederaufnahme seiner Dienstgeschäfte nicht verfehlen, zu meinen Anregungen und Vorschlägen Stellung zu nehmen“; von einer auch nur bloßen Andeutung einer solchen Stellungnahme in dem „peremptorischen“ Erlasse des von seinem Herrn Ministerial-Kanzleisekretär beglaubigten Herrn Geheimrats Professor Dr. Waetzoldt aber auch nicht das bescheidenst Geringste zu verspüren gewesen war.

Doch „mäßigte“ ich mich, dachte: nicht immer gehört auf einen groben Klotz ein grober Keil, und replizierte dem gestrengen Herrn „Sachbearbeiter“ auf seine Stempelaufforderung:

Berlin W 30, Strößenstr. 5 V.
5. IX. 28

Hochgeehrter Herr Geheimrat!

In ergebener Erwiderung auf Ihre kurzen Zeilen vom 4. d. M. bitte ich den Herrn Minister, mir seine amtliche Stellungnahme zu der ihm von mir unterbreiteten Denkschrift gütigst schriftlich zukommen zu lassen, da mir die fragliche Angelegenheit augenblicklich noch zu verwickelt erscheint, als daß ich eine persönliche Aussprache über sie schon jetzt für fruchtbringend hielte.

In vollkommener Hochachtung

Arno Holz

Worauf, endlich — wie folgt — der Herr Minister:

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin W 8, den 13. September 1928
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340—11343

U IV Nr. 13943 · 1

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten

Auf Ihr getälliges, an meinen Sachbearbeiter Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Waetzoldt gerichtetes, mir vorgelegtes Schreiben vom 5. September d. J. erwidere ich Ihnen ganz ergebenst das Folgende:

Wenn gelegentlich der Angliederung der Sektion für Dichtkunst an die Preußische Akademie der Künste in Übereinstimmung mit den Wünschen der Akademie die Statuten der Akademie nur in formaler Hinsicht und nur insoweit geändert worden sind, als es aus verwaltungstechnischen und rechtlichen Gründen unerlässlich schien, so war hierfür maßgebend vor allen Dingen die Tatsache, daß die Akademie der Künste und die Kunstverwaltung sich bereits seit Jahren mit der Frage einer Reform der Statuten beschäftigen.

Auch die in Ihrer Denkschrift vom 5. August d. J. niedergelegten Gedanken über die Bildung einer allgemeinen Künstlervertretung werden zurzeit, was sich naturgemäß Ihrer Kenntnis entziehen mußte, von der Akademie mit den Organisationen der Künstlerschaft eingehend beraten.

Angesichts dieser Tatsache hatte ich geglaubt, der Sache am besten zu dienen, wenn ich Ihnen Gelegenheit gäbe, den ganzen Umkreis der in Ihrer Denkschrift behandelten Fragen mit mir zu erörtern. Da Sie aber, wie ich aus Ihrem Schreiben vom 5. September mit Bedauern entnehmen muß, die Angelegenheit auf formal-bureaukratischem Wege erledigt zu sehen vorziehen, bin ich auch hierzu gern bereit.

Um zu einem begründeten Urteil über Ihre Denkschrift zu gelangen, ist es mir von Wert, zunächst einmal die Stellungnahme der Akademie der Künste selbst kennen zu lernen, die für mich die gegebene gutachtliche Instanz ist. Da Sie Ihre Denkschrift mir nur in einem Exemplar vorgelegt haben, stelle ich Ihnen, in der Voraussetzung, daß die Denkschrift nur der Öffentlichkeit gegenüber vertraulich behandelt werden soll, anheim, mir eine Reihe weiterer Exemplare zur Verfügung zu stellen, damit ich Ihre Gedankengänge der Akademie der Künste zugänglich machen kann. Als Mitglied der Sektion für Dichtkunst werden Sie ja selbst Gelegenheit haben, Ihre Überzeugung im Kreise der Akademie zu vertreten.

Becker

An
Herrn Dr. Arno Holz
in
Berlin W 30

Meine Gegenantwort auf diese Antwort des Herrn Preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung lautet:

Der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung äußert sich auf meine, wie ich glaube, ebenso klar wie bestimmt ausführlich gehaltene Denkschrift an ihn, deren letzte, der gesamten deutschen Öffentlichkeit, jedem verständlich, von mir noch hinzustellende Absicht darin gipfelt, das Kulturniveau unseres Volkes, das an einer ganz bestimmten, allerbedeutsamsten Stelle gerade heute, brennender denn je, auf das tiefste schmerzlichste zu wünschen läßt, an dieser ganz bestimmten, allerbedeutsamsten Stelle zu heben, und zwar in einer Weise, die schon jetzt durchaus in der Möglichkeit läge, falls ernsthafte und wirkliche Männer sich um eine solche Hebung bemühten, in nur scheinbarer Höflichkeit so verklausuriert hoch mütig überheblich und — wenn allerdings auch bloß, diplomatisch und diplomatisch, indirekt —: ablehnend, daß es für mich eine Erdumkehr aller unverzeihlichsten Grades bedeuten würde, falls ich jetzt diese leider nur allzu vernehmbaren „Untertöne“ in der Antwort des Herrn Preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, die, trotz aller „amtlichen Zurückhaltung“, zu deren im vorliegenden Falle für ihn leider Unerläßlichkeit der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung sich offenbar höchst widerwillig bequemt hat, doch kein auch nur einigermaßen normal gebautes Ohr „täuschen“ können, devot überhören und so, donquichotisch, auf eine Art „Kriegsführung“ eingehen wollte, die mir glatt zumutet, statt mit offenem Visier für eine Idee zu kämpfen, mehrere Kilometer dicke Gummiröcke einrennen zu sollen. Ein aussichtsloses Turnkunststück, auf das ich kummerlos verzichte. —

Ich habe bis zu diesem Augenblick, der, wenn der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung es anders gewollt hätte, ebenso gut auch anders hätte ausfallen können, das heißt also „friedlich“ und als Ausgangspunkt für ein gemeinsames Sicheinsetzen und Wirken einem Ziele zu, das eines

solchen „gemeinsamen“ Sicheinfahren und Wirkens mehr als „wert“ gewesen wäre, „alles getan“, um im Interesse der Erreichung dieses Zieles meine Person, soweit als nur irgend möglich, im „Hintergrunde“ zu halten. Im „Vordergrunde“, so war es meine, ich darf wohl ruhig sagen, selbstlose „Intention“ gewesen, hätte lediglich der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung operieren sollen, um, Kraft seiner amtlichen Machtbefugnisse, die, falls der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung „den Mut“ zu ihnen gehabt hätte, wahrlich keine geringen gewesen wären, der ihm durch meine Denkschrift unterbreiteten und damit zugleich vertrauensvollst überantworteten Idee, für deren Durchführung, wie ich das ausgedrückt hatte, dem Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung „der höchste Kulturdank nicht zu viel“ gewesen wäre, durch schnelle und zielsichere Taten zum Siege zu verhelfen!

Und nun — man verzeihe mir und begreife meine jetzige „Einstellung“ — diese Lendenlahmheit, die nicht die Kourage hat, entweder ein klares und deutliches „Ja“, oder aber ein ebenso klares und deutliches „Nein“ auszusprechen. Sondern die sich, statt dessen, hinter einen dilatorischen Schwall von Worten verbarrikadiert, der sich in ein peinliches Nichts auflöst, sobald man sich die minimale Mühe macht, ihn auf seinen inneren Nichtgehalt zu prüfen.

Dieser minimalen Mühe, minimal zu meinem Leidwesen nur im Geistes-, nicht aber zugleich auch im Geduldsinne, muß ich mich nun mit den nicht mehr und nicht weniger als genau sieben Sätzen, die der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mir auf meine zwölf, wie ich glaube, nicht ganz inhaltsleer gewesenen Seiten meiner Denkschrift, die ich an ihn gerichtet hatte, zu antworten für gut befunden hat, unabhängig von meinem Willen, der eine solche mehr Kärnerbetätigung sonst gerne „links“ liegen läßt, wohl oder übel unterziehen.

Ich überhüpfe kein Jota, sondern halte mich, wie sich dieses bei einer derartigen „Lupenarbeit“ von selbst versteht, allerpenibelst an den „Text“. —

Erster Satz:

„Wenn gelegentlich der Angliederung der Sektion für Dichtkunst an die Preussische Akademie der Künste in Übereinstimmung mit den Wünschen der Akademie die Statuten der Akademie nur in formaler Hinsicht und nur insofern geändert worden sind, als es aus verwaltungstechnischen und rechtlichen Gründen

unerläßlich schien, so war hierfür maßgebend vor allen Dingen die Tatsache, daß die Akademie der Künste und die Kunstverwaltung sich bereits seit Jahren mit der Frage einer Reform der Statuten beschäftigten.“

A. „In Übereinstimmung mit den Wünschen der Akademie.“

Daß es ausgerechnet gerade „die Akademie“ gewesen ist, die, laut der mir amtlich erteilten Versicherung des Herrn Preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, ein so ungeheures Gewicht darauf gelegt haben soll, daß die 13 Knebelbestimmungen, die ich in meiner Denkschrift an den Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung nur ganz einfach habe aufzählen brauchen, um durch diese einfache Aufzählung unwiderleglich zu beweisen, daß die Herren „ordentlichen Mitglieder“ der Akademie durch diese ominösen, unseligen Dreizehn „ein Konsortium an den Händen Gefesselter“ bedeuteten, „ohnmächtig wie die Gefesselten an dem Schlüterdenkmal des „Großen Kurfürsten“, und stets, völlig widerstandslos, dem „sic volo, sic jubeo“ des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ausgeliefert, dem sie in jedem gegebenen Falle nur sich zu „fügen“ hätten und zu „gehören“, ohne auch nur das minimalste Füttelchen irgendeines „Schein“-Eigenrechts zu besitzen, wage ich, kräftigst, zu bezweifeln.

Es ist mir also, ich wiederhole und unterstreiche, das denkbar unwahrscheinlichste, daß es — Verzeihung, meine verehrten derzeitigen Herren Kollegen! — ausgerechnet gerade unsere rein durch ihr bisheriges Statut im letzten Grunde doch eigentlich fast nur mehr tragikomische „Genossenschaft armer Schlucker“ gewesen sein soll, die so eiferfüchtig darauf erpicht war, daß an dem bis dahin zu vollstem Fug und Recht „gegolten habenden“ Reglement für unsere „Strafanstalt“ um Gottes Willen ja nichts anderes geändert werden möchte, als daß, anstatt „Seine Majestät“, „Allerhöchste“ und „Königlich“, nur die erlösend „freiheitlichen“ Worte „staatlich“ und „der Minister“ eingeflickt wurden!

Sich knuten lassen müssen, wenn es anders nun schon einmal nicht „ging“, ich kann mir das vorstellen, mußte schrecklich gewesen sein. Aber nun hinterher auch noch das Märchen hinzunehmen: die bis dahin rechtskräftig Geknuteten seien dringlichst darum eingekommen, man möchte sie doch nun ja auch noch weiterhin so knuten, zum mindesten aber noch „vorläufig“ — einen solchen Konsens gläubig hinzunehmen, selbst wenn ihn der Herr Preussische Minister für Wissenschaft,

Kunst und Volksbildung mir gegenüber noch so nachdrücklich und ernst „verbürgt“, ich kann mir nicht helfen, geht über meine bescheidene „Kraft“! Ich bin befähigt, „viel“ zu glauben, aber nicht „alles“. —

Allein damit ist die unvergleichliche Schönheit dieses schlichten, ersten Satzes noch keineswegs erschöpft.

B. Der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat die große Güte zu erläutern: wenn also „gelegentlich der Angliederung der Sektion für Dichtkunst an die Preussische Akademie der Künste in“ — wie bereits eben berührt und erledigt, vorgeblicher — „Übereinstimmung mit den Wünschen der Akademie“ (die dann mithin wohl zum ersten Male seit ihrer nun schon zweihundertundfünfundsiebenzigjährigen Existenz die Gelegenheit gehabt hätte, einem hohen Ministerium gegenüber einen „Wunsch“ überhaupt äußern zu dürfen) „die Statuten der Akademie nur in formaler Hinsicht und nur insoweit geändert worden sind, als es aus verwaltungstechnischen und rechtlichen Gründen unerlässlich schien“, so sei hierfür „maßgebend“ gewesen „vor allen Dingen die Tatsache, daß die Akademie der Künste und die Kunstverwaltung sich bereits seit Jahren mit der Frage einer Reform der Statuten“ beschäftigten.

Arme „Akademie der Künste“ und noch ärmere, bedauernswerte „Kunstverwaltung“, die sich leider „bereits seit Jahren mit der Frage einer Reform der Statuten beschäftigen“, ohne es vor lauter Anstrengung fertig zu bekommen, das betreffende gemeinsame „Ei“ auf das betreffende gemeinsame „Stroh“ zu praktizieren! Hätte es sich in einem diesem auch nur annähernd kongruenten Falle um zwei simpele, übliche Aktiengesellschaften gehandelt, sagen wir etwa die „A. E. G.“ und eine meinethalb hypostasierte „G. A. E.“: eine solche fabelhafte Herkules-Arbeit, oder, falls man „verwaltungstechnisch und rechtlich“ lieber will, Leda-Leistung — die fragliche wundervolle Dame hat bekanntlich den ganzen trojanischen Krieg in höchstwahrscheinlich noch bedeutend weniger als „drei Bierminuten“ unterhalb ihrer, pardon, Hemisphären ans Licht, zu Tage und in die Welt befördert — wäre Angelegenheit und Sache einer einzigen Nachmittags- oder Abend Sitzung gewesen, bei einem eventuell obendrein zum Überfluß auch noch herumgereichten Pommern et Greno und angebrannten Henri Clays! Passieren schon derartig monströse Dinge, wie sie der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in

seiner gütigen Erläuterung so betonend hervorhebt — aber ich möchte fast wirklich glauben und hoffen, sie „sind“ gar nicht passiert — so, meine ich, sollte man wenigstens schonend über sie hinwegschweigen, nicht aber sie, zumal bei einem Falle, wie dem vorliegenden, noch fatal an die sogenannte „große Glocke“ hängen! Ganz abgesehen vollends natürlich davon, daß der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mit diesem seinem bekennenden Satzgefüge sich außerdem auch noch einen blamabelsten jedes einigermaßen besser funktionierende Denkorgan beleidigenden „Schnitzer“ hat entschlüpfen lassen, dessen Festnagelung hier schon allein genügt, um dadurch betäubend zu offenbaren, daß es dem Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung bei der ihm nun einmal leider, und zwar durch seine eigene von ihm beliebte Stellungnahme gegenüber meiner an ihn gerichteten Denkschrift aufgezungenen, notgedrungenen „Verteidigung“ seiner „Position“ um triviale, verächtliche, landläufige „Logik“ nicht zu tun gewesen ist. Nämlich: der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat seinem von mir oben bereits zur Genüge charakterisierten und gekennzeichneten Vorderfalle einen Schluß angeklakt, der aller Vernunft einen blutigsten Durchzieher „quer übers Gesicht“ versetzt. „Woans“ und „worüm“?! Ist „die Tatsache, daß die Akademie der Künste und die Kunstverwaltung sich bereits seit Jahren mit der Frage einer Reform der Statuten beschäftigen“ hatten, eine ernstliche „Tatsache“ in Wahrheit und Wirklichkeit gewesen, so hätte diese „Tatsache“ ganz unmöglich, und nun gar „vor allen Dingen“, „maßgebend“ dafür gewesen sein dürfen, die Statuten der Akademie zu dem von dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung spezifiziert angegebenen Zeitpunkte nun endlich nicht „entsprechend“ zu reformieren, sondern nur denkbar aller oberflächlichst, um nicht sogar gleich zu sagen überhaupt nicht! Das heißt also nur, in nichts ändernd „formaler Hinsicht und bloß insoweit“, als es eben aus hervorgekehrt „verwaltungstechnischen und rechtlichen Gründen unerlässlich schien“. Umgekehrt wäre „ein Schuh draus geworden“, hochgeehrter Herr Minister, diametral umgekehrt! Punktum! —

Zweiter Satz:

Der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat ferner die große Güte, mir nunmehr, sechs Wochen, nachdem ihm meine

Denkschrift zur amtlichen Kenntnisaufnahme gekommen, zu eröffnen: „auch“ die in meiner Denkschrift „niedergelegten Gedanken über die Bildung einer allgemeinen Künstlervertretung“ würden „zurzeit, was sich naturgemäß meiner Kenntnis entziehen mußte, von der Akademie mit den Organisationen der Künstlerschaft eingehend beraten“.

Worauf ich mich beehre, zu erwidern:

Da dem freundlichen Schreiben des Herrn Preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an mich, datiert vom 7. Mai dieses Jahres, durch das der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mir seinen Wunsch bekannt gab, „die führenden deutschen Dichter in der neuen Sektion für Dichtkunst in gemeinsamer Arbeit zu vereinigen“, und durch das er mich gleichzeitig davon in Kenntnis setzte, es sei ihm „eine besondere Freude, an mich die Aufforderung zu richten, als Mitglied in diese Sektion, und damit in die Preussische Akademie der Künste einzutreten“ — eine Aufforderung, die mich um so mehr ehrte, als der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die außerordentliche Liebenswürdigkeit hatte, ihr noch hinzuzufügen: „er bäte mich, in dieser Berufung ein Zeichen der Anerkennung und des Dankes der Preussischen Kunstverwaltung für meine schöpferischen Leistungen erblicken zu wollen“ — ein mich orientierendes Statut der Preussischen Akademie der Künste zu meinem lebhaften Bedauern nicht beigelegt war, wandte ich mich an seinen „Sachbearbeiter“, Herrn Geheimrat Professor Dr. Baegholdt, persönlich, mit der Bitte, mir ein solches Statut, und sei es auch nur für eine ganz kurze Zeit, freundlichst zugänglich zu machen. Herr Geheimrat Professor Dr. Baegholdt erklärte daraufhin, er sei leider nur in der Lage, mir ein Exemplar auszuhändigen zu können, in das die näheren Bestimmungen für die neubegründete Sektion für Dichtkunst noch nicht eingetragen wären. Allein dieses noch nicht ganz komplette Exemplar würde mir wohl bereits genügen, um die fraglichen neuen Bestimmungen aus den einschlägigen alten ohne weiteres folgern zu können. Ich arbeitete dieses Dokument durch und schrieb Herrn Geheimrat Professor Dr. Baegholdt, gelegentlich der sehr schnell darauf erfolgten Rücksendung des mir anvertrauten Exemplars:

Berlin W 30, Stübgenstr. 5
30. V. 1926

Hochgeehrter Herr Geheimrat!

Das durch Ihre Freundlichkeit mir anvertraute „Statut der Königlich-Akademie der Künste zu Berlin, Berlin 1908“, beehre ich mich, Ihnen in der Anlage mit verbindlichstem Dank zurückzusenden. Es ist von einer derart höfischen Verzopftheit, daß es selbstverständlich in unsere Zeit nicht mehr hineinpaßt. Ein auch nur annähernd ungefähres Bild davon, wie heute die neuen einschlägigen Bestimmungen für die literarische Sektion getroffen werden sollen, konnte ich mir zu meinem Bedauern aus seinen 32 Quartseiten nicht machen. Doch bester Wille „hüben“ und „drüben“, ich bin davon überzeugt, überwindet alles!

Davon durchdrungen,

Ihr ganz ergebenster

Arno Holz.

Wenn es nun wieder wirklich — konform der mir von dem Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung amtlich erteilten Versicherung, daß „die Frage einer Reform der Statuten der Akademie der Künste und die Kunstverwaltung“, zugestandenemassen allerdings bisher völlig ergebnislos, „schon seit Jahren“ beschäftige, wenn es nun also ferner wiederum wirklich, wie der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mir jetzt amtlich des weiteren versichert, einem damit abermals korrespondierenden „Tatsachenverhalte“ entspräche, daß „auch“ die in meiner Denkschrift an ihn vom 5. August dieses Jahres „niedergelegten Gedanken über die Bildung einer allgemeinen Künstlervertretung zur Zeit von der Akademie“, nachdem diese die zweihundertundfünfundsiebenzig Jahre ihrer aus besten, zureichendsten Gründen so gut wie apokryph gebliebenen Existenz eigentlich nur „geschlafen“ hatte, nun plötzlich „mit den Organisationen der Künstlerschaft eingehend beraten werden“, was — wie der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die meinem Dafürhalten nach sehr starke und sehr kühne Behauptung aufstellt — „sich naturgemäß meiner Kenntnis entziehen mußte“, so frage ich den Herrn

Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hiermit vor der gesamten deutschen Öffentlichkeit:

Wie „kam“ der „Sachbearbeiter“ des Herrn Preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung dazu, es damals zu unterlassen, mich in meiner ihm doch durchaus nichts weniger als unbekannt gewesenen Eigenschaft als „ordentliches Mitglied“ der Akademie, und zwar als gerade in diesen beiden Punkten sogar auch noch ganz besonders interessiertes ordentliches Mitglied der Akademie, in sich gebührender Beantwortung meines im vorstehenden eben von mir wiedergegebenen Schreibens an ihn, erstlich einmal auf die, wie der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mir jetzt versichert, „bereits seit Jahren“ schwebende „Frage einer Reform der Statuten“ der Akademie, und zweitens ebenso auch auf die von dem Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mir gegenüber nun so nachdrücklich betonten „eingehenden Beratungen“ der Akademie mit den Organisationen der Künstlerschaft, die doch ebenfalls ganz unmöglich erst „seit heute und gestern“ datieren können, „naturgemäß“ entsprechend aufmerksam zu machen und hinzuverweisen? Es wäre doch dieses vielmehr, da beide „Punkte“, auf die der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mich jetzt allerpersönlichst selber aufmerksam machen und hinverweisen zu müssen glaubt, miteinander in allerunmittelbarster Beziehung standen, des Herrn Geheimen Regierungsrats ganz unbedingte Pflicht und Schuldigkeit gewesen!

Aus welchen Männern besteht denn sonst die Akademie, so erlaube ich mir den Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung als ihren „Kurator“ zu befragen, wenn nicht aus ihren „Mitgliedern“? Und aus welchen merkwürdigen, mysteriösen Gründen, so erlaube ich mir den Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung außerdem noch zu befragen, wird dann vor diesen „Mitgliedern“, oder doch aber zum mindesten, wie durch meinen „Fall“ bewiesen worden ist, vor einem einzelnen dieser „Mitglieder“ so ängstlich verborgen, was, angeblich, heimlich bloß hinter hermetisch verschlossenen Türen getuschelt wird? Da der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung es zu meinem Bedauern leider verabsäumt und nicht für nötig befunden hat, diejenigen „Organisationen der Künstlerschaft“, mit denen „die Akademie“ über die in meiner Denkschrift an den Herrn Preussischen

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung „niedergelegten Gedanken“, der amtlichen Versicherung des Herrn Preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zufolge, „zurzeit“ in so eingehenden Beratungen steht (zu denen, wie es sich doch eigentlich hätte ganz von selbst verstehen müssen, mich „hinzuzuziehen“, weder „die Akademie“ noch der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung „die Veranlassung“ genommen) mir zu benennen und zu ver-raten, dürfte ich über diesen geheimnisvollen Punkt, so begreiflich ein solcher Aufschluß mich auch interessiert haben würde, wahrscheinlich wohl all mein Lebtag ohne die mich betreffend unterrichtende Aufklärung bleiben. Jedenfalls gehöre ich einigen solchen „Organisationen“ ebenfalls an, und zwar sogar recht namhaften, aber irgend ein Sterbenswörtchen von diesen, wie es den Anschein hat, denn doch wohl nicht allzu eifrig gepflogenen „Beratungen“, wohlverstanden, und nur das ist hier das Entscheidende und Ausschlaggebende, im Sinne meiner an den Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gerichteten Denkschrift gepflogenen Beratungen — denn bei einem „anderen“ Sinne dieser Beratungen hätte für den Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ja doch nicht die geringste Veranlassung vorgelegen, mir in seiner kurzen Beantwortung meiner an ihn gerichteten Denkschrift über solche „Beratungen“ auch nur das mindeste zu eröffnen — ist mir bislang noch nicht zu meinen sonst und im allgemeinen gottseidank ziemlich gut hörenden Ohren gedrungen.

Dritter Satz:

„Angesichts dieser Tatsache“, die also, wenn ich den Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung „recht“ verstehe, in ihrem, falls ich mich so ausdrücken darf, „klug ausklamüserten Doppelverhalt“ die in meiner Denkschrift an den Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung „niedergelegten Gedanken“ mir sanft eskamotieren und in jene zauberische „Rubrik“ jonglieren soll, über der die erhabenen Worte glänzen: „Machen wir längst selbst, nur bedeutend besser!“ — angesichts also „dieser Tatsache“, so fährt der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung fort, „hätte er geglaubt, der Sache am besten zu dienen, wenn er mir Gelegenheit gäbe, den ganzen Umkreis der in meiner Denkschrift behandelten Fragen mit mir zu erörtern“.

Was bei einer solchen mündlichen Erörterung, deren vokabulare Einzelatome in der „Luft“ herumgeflogen wären, um dann schließlich in dieser kläglich und resultatlos zu verpuffen — was bei einer derart zu deutsch „unverbindlichen Unterhaltung“ nichtig zu Tage getreten wäre, liegt nach den mir nun schriftlich vorliegenden Eröffnungen des Herrn Preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, wie man insgesamt so zu sagen pflegt: „klar auf der Hand“. Die von dem Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung so benannte „Sache“ — trotz ihres mir von dem Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung nun anerkennenswert selbst zugegebenen „ganzen Umkreises“ — wäre gelegentlich eines solchen, wie ich nach dem mir durch den Herrn „Sachbearbeiter“ des Herrn Preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, beziehungsweise dessen Herrn Ministerial-Kanzleisekretärs zugestellten Zettel: „Ersuchen“ wohl nicht ganz mit Unrecht hatte annehmen müssen, „Unter vier Augen“, es sei denn, daß auch der Herr „Sachbearbeiter“ nicht verfehlt hätte, sich geziemend einzustellen, oder sonst noch irgendeine andere mir überlegene Kapazität, womöglich noch lachhaft jämmerlicher ausgelaufen, als das rühmlichst genugsam bekannte, sagenhafte „Hornberger Schießen“. Ich freue mich also mit Verlaub „wie ein Schneekönig“, daß ich aus einem „ganz richtigen Instinkt“ heraus von der mir durch den Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung so freundlich entgegenkommendst gebotenen „Gelegenheit“ dankend keinen Gebrauch gemacht habe, sondern unbedingt darauf bestand, daß der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, dem ich in seiner amtlichen Eigenschaft als „Kurator“ der Preussischen Akademie der Künste eine die Grundlagen dieser Akademie erschütternde, dafür aber die Grundlagen einer anderen, höher gearteten Akademie nicht bloß vag andeutende, sondern in festem Umriß bereits umreisende, höchst sorgfältig ausgearbeitete Denkschrift eingereicht hatte, mir diese ebenso amtlich, wie er sie empfangen hatte, auch zu beantworten hätte — und konstatiere nun hiermit detailliert die mich von einem Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung offen gestanden etwas befremdende und verblüffende „Art“ dieser nun endlich erfolgten „Beantwortung“. Daß ich dabei vor submissiver Hochachtung nicht ersterbe, sondern über dieses „menschliche Dokument“ immer wieder und wieder mein seit bereits sehr vielen Jahren „ergrautes Haupt“

schüttelte — ich habe das Gefühl: man kann mir das nicht verdenken! Es wäre für den Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ebenfalls eine so schöne „Gelegenheit“ gewesen, aber auch der Herr Minister — ähnlich wie ich es mit der mir von ihm „gegebenen“ getan habe — hat sie ungenutzt und undankbar vorübergehen lassen. Schade. —

Vierter Satz:

„Da Sie aber“ — man höre aus dem „Klang“ dieser drei Wörtchen deutlich die zu meinem Beileid nur äußerst beklemmend schlecht verhehlte „Indignation“ des Herrn Preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung über mein „Verhalten“ — „da Sie aber, wie ich aus Ihrem Schreiben vom 5. September zu meinem Bedauern entnehmen muß, die Angelegenheit auf formal-bürokratischem Wege erledigt zu sehen vorziehen, bin ich auch hierzu gern bereit.“

Nein, Herr Minister! Auf diesem Wege, von dem Sie zu meiner innersten Genugtuung, wie ich aus Ihren Worten, die sich zu meinem erschrocken Stutzen bis zu der für mein Empfinden arg bedenklichen Demaskierung „formal-bürokratisch“ versteigen, nun meinerseits „entnehmen“ muß, allzuviel selber nicht zu halten scheinen — was Sie indessen in meinen Augen, so unendlich gleichgültig Ihnen das auch sein mag, selbstverständlich nur „erhöht“ — auf diesem Wege, so dankenswert „gern auch hierzu“ Sie sich bereit erklären, obwohl sie sich in Wahrheit und Wirklichkeit noch zu nichts bereit erklärt haben, ziehe ich die „Erledigung“ meiner „Angelegenheit“ durchaus nicht vor! Nachdem Sie in Satz Eins dieser Ihrer ebenso liebenswürdig wohlwollend wie präzise gehaltenen vorläufigen Beantwortung meiner an Sie gerichteten Denkschrift in Sachen der Preussischen Akademie der Künste die außerordentlich große Güte gehabt haben, mir zu eröffnen, daß allein schon die bloße „Frage einer Reform der Statuten“ der Akademie, von dieser Reform selbst ganz abgesehen, „die Akademie und die Kunstverwaltung bereits seit Jahren“ beschäftige, ohne daß bislang aus dieser enormen Beschäftigung auch nur das geringste Resultatchen entsprungen wäre, müßte ich befürchten, daß auf „diesem“ Wege die „Erledigung“ Desjenigen, was Sie in wohl nicht ganz gerechter „Würdigung“, hochgeehrter Herr Minister, als „meine Angelegenheit“ bezeichnen, bis zu einem Datum verschleppt werden möchte, das noch zu erleben mir aller Wahrscheinlichkeit nach verwehrt

sein würde, und wenn ich auch selbst das bedauernswerte Alter mehrerer Methusalems erreichte. Sondern: ich habe diese „Erledigung“, nachdem es sich jetzt herausgestellt hat, daß mein erster Versuch zu ihr, wie die edle Juristerei dieses ausdrücken würde, „ein tauglicher an einem untauglichen Objekt“ gewesen (was ich von vornherein und so ganz ohne alles weitere, schon aus „Respektsgründen“, unmöglich hatte annehmen dürfen) nun selbst in die Hand genommen und gebe mich der zuversichtlichen Hoffnung hin, es wird mir gelingen, sie nicht bloß in einem etwas bedeutend anderen Sinne zu „erledigen“, als sie vermutlich der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung „erledigt“ hätte, sondern auch, ebenso vermutlich, etwas bedeutend schneller. „Si duo faciunt idem, non est idem!“ —

Fünfter Satz:

„Um zu einem begründeten Urteil über Ihre Denkschrift zu gelangen, ist es mir von Wert, zunächst einmal die Stellungnahme der Akademie der Künste selbst kennen zu lernen, die für mich die gegebene gutachtliche Instanz ist.“

Mit anderen Worten: erste Etappe des mir durch den Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, auf meine ihm eingereichte Denkschrift hin, so ungemein zuvorkommend zur gefälligen Verfügung gestellten „formal-bürokratischen“ Weges. „Bitte, bedienen Sie sich, ich habe nichts dagegen, aber wundern Sie sich nicht, wenn dann . . .“ und so weiter!

Als ob schon je, seit ihrem Bestehen, die Akademie auch nur einen „Mucks“ gewagt hätte! Die Statutenpeitsche in der Hand, hat der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mit „seinen Leuten“ das Recht, jede ihm beliebige Melodie zu pfeifen, und die Herren Akademiker haben die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, danach zu tanzen! So war es, so ist es, und so wird es bleiben, wenn sie sich nicht jetzt endlich darauf besinnen, daß sie schließlich außerdem auch noch „Männer“ und „Menschen“ sind!

Nichts hätte den Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, der in diesem seinem „Kapon“, dank alten, „Allerhöchsten“ Vorsehens, denen einen betreffenden „demokratischen“ Tritt zu geben er sich noch nicht bemüht gefühlt hat, einfach omnipotent ist, daran hindern können, mir klipp und klar zu erklären: entweder, ich stelle mich auf den Boden Ihrer mir

von Ihnen übermittelten Denkschrift, weil sie mich überzeugt hat, Bravo, oder aber, ich stelle mich nicht auf den Boden Ihrer mir von Ihnen übermittelten Denkschrift, weil sie mich nicht überzeugt hat; anbei mit bestem Dank zurück, und ebenfalls Bravo!

Statt dessen schlägt er jetzt vor, als brauche er, um zu einem „begründeten Urteil“ über meine Denkschrift zu gelangen, erst die intellektuelle Hilfe der „Akademie“, der armen, rechtlosen, die für ihn „die gegebene gutachtliche Instanz“ sei, ohne die seine Hirnkraft nicht zur Genüge funktioniert, während er doch haarscharf weiß, daß die gesamten betreffenden Herrschaften auf Grund seiner Machtvollkommenheit im gegebenen Falle genau so wenig gegen ihn ausrichten könnten, wie ein Haufen „Flintenloser“ gegen den Bediener eines Maschinengewehres, hinter dem zum Überfluß auch noch eine „getreue Garde“ von Handgranaten- und Flammenwerfern steht.

Das ist eine, drücken wir es möglichst ohne zu „verwunden“ aus, „Strategie“, die „formal-bürokratisch“ sein mag, aber ich bedauere, wie gesagt, sie nicht mitmachen zu können. —

Sechster Satz:

„Da Sie Ihre Denkschrift mir nur in einem Exemplar vorgelegt haben, stelle ich Ihnen, in der Voraussetzung, daß die Denkschrift nur der Öffentlichkeit gegenüber vertraulich behandelt werden soll, anheim, mir eine Reihe weiterer Exemplare zur Verfügung zu stellen, damit ich Ihre Gedankengänge der Akademie der Künste zugänglich machen kann.“

Meine Denkschrift hatte nur so lange „vertraulich“ behandelt werden sollen, als eine solche „vertrauliche“ Behandlung mir aus Courtoisie gegen den Herrn Minister, dem ich im Interesse der Durchführung meiner Idee, wie ich dieses bereits streifte, allerbereitswilligst jede von ihm gewünschte „Initiative“ überlassen hätte, unbedingt notwendig erschienen wäre. Sie jetzt durch die großherzige Vermittlung des Herrn Preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung nur betreffenden Herren der Akademie bekannt zu geben, hätte für mich nunmehr, nachdem der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung es abgelehnt hat, mir vor allem erst einmal seine eigene persönliche Stellungnahme ihr gegenüber bekannt zu geben, um so weniger noch

„Sinn und Zweck“, als der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in dieser seiner mir nun vorliegenden „provisorischen“ Beantwortung meiner an ihn gerichteten Denkschrift es so etwas wie hat „durchblicken“ lassen, als seien die in meiner Denkschrift an ihn „niedergelegten Gedanken“ schon längst Allgemeingut der Akademie gewesen, und ich wäre demzufolge mit meiner Denkschrift an ihn gewissermaßen erst „post festum“ gekommen. Stimmt das, und ist eine solche „Andeutung“ des Herrn Preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung nicht bloß ein „formal-bureaucratistischer“ — wie soll ich mich ausdrücken — „Taktik-Zug“ gewesen, wozu dann jetzt noch „eine Reihe weiterer Exemplare“, um durch diese den Herren der Akademie „Gedankengänge zugänglich“ machen zu können, die sich die Herren der Akademie, der von mir eben beleuchteten „Durchblicks“-Versicherung nach, wie der Volksmund dieses ausdrückt: schon längst „an den Schuhsohlen abgelaufen“ haben müßten?! Dieses und nichts anderes mein Grund, der „Anheimstellung“ des Herrn Preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, ihm noch „eine Reihe weiterer Exemplare“ meiner an ihn gerichteten Denkschrift „zur Verfügung zu stellen“, nicht zu entsprechen.

Wozu ich noch hinzufüge:

Diese „Reihe weiterer Exemplare“ hätte nach dem mir vorliegenden letzten „Personalstand und Adressenverzeichnis der Preussischen Akademie der Künste“ vom 1. Juli 1926 — da doch, nur ganz selbstverständlich, alle Herren mit solchen Exemplaren hätten bedacht werden müssen — die Zahl 145 betragen. Aber auch diese würde ich dem Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gern und willig aus meiner Armut „zur Verfügung“ gestellt haben, wenn eine solche Zurverfügungstellung, ich wiederhole, im Interesse der Durchführung meiner Idee nach der mir nun vorliegenden provisorischen „Beantwortung“ des Herrn Preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung noch den geringsten Sinn und Zweck gehabt hätte. Daß sie ihn nun aber nicht mehr haben würde, brauche ich, gottseidank, nochmals nicht zu versichern. —

Siebenter und Schlusssatz:

„Als Mitglied der Sektion für Dichtkunst werden Sie ja selbst Gelegenheit haben, ihre Überzeugung im Kreise der Akademie zu vertreten.“

Da ich durchaus der festen Zuversicht bin, daß die von dem Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mit mir zugleich in die „Sektion für Dichtkunst“ und damit in die Preussische Akademie der Künste berufenen Herren die in meiner Denkschrift an den Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in detailliertester Begründung niedergelegte Überzeugung, laut welcher „die so benannte ‚Preussische‘ Akademie der Künste — selbst wenn die sich so nennende gegenwärtige eine solche wäre, was sie aber, wie im vorstehenden bewiesen, nicht ist — im heute republikanischen Deutschland nur noch ‚Sinn‘ hat, wenn sie sich bewußt darauf einstellt, daß aus ihr endlich die Deutsche Akademie der Künste erwächst; ein Ziel, das man nur aufzustellen braucht, um seine bedingungslose ‚Richtigkeit‘ zu empfinden“, sofort nachdem ihnen meine an den Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gerichtete Denkschrift jetzt bekannt geworden sein wird, teilen und damit auch zu der ihren machen werden, dürfte eine solche von dem Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung angedeutete „Vertretung“ meiner Überzeugung „im Kreise der Akademie“ sich für mich erübrigen.

Ich habe meine Überzeugung durch meine an den Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gerichtete Denkschrift bereits hinlänglich und zur Genüge vertreten, und brauche sie daher nun nicht immer wieder zu vertreten. Wer Ohren hat, zu hören, kann hören, und wer keine hat, dem sind sie nicht „beizubringen“. —

Der „Sachbearbeiter“ des Herrn Preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Herr Geheimrat Professor Dr. Baeholdt, hat in seinem von mir in meiner Denkschrift wiederholt herangezogenen Aufsatz („Die Akademie der Dichtkunst.“ Vossische Zeitung vom 15. April 26), von mir bereits „aner kennend“ zitiert, urbi et orbi verkündet, was in unser aller Herzen und Seelen wie tröstender Weihnachtsfang klang: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“:

„Die größte deutsche Kunstverwaltung muß entscheidenden Wert darauf legen, mit allen Zweigen künstlerischer Tätigkeit eine enge persönliche Fühlung aufrecht zu halten und ein wechselseitiges Vertrauensverhältnis mit den Führern der geistigen Welt zu gewinnen.“

Mit „Zweigen“ eine „enge persönliche Fühlung aufrecht zu halten“ — wie schwer! „Ein wechselseitiges Vertrauensverhältnis mit den Führern der geistigen Welt zu gewinnen“ — freilich: das, allenfalls, ließe sich, auch von dem Skeptischsten, schon bedeutend leichter vorstellen. Nur, fragt jetzt der noch erst vor wenig Wochen so „ganz ergebenst Unterzeichnete“: wie soll ein solches, von Herrn Geheimrat Professor Dr. Baegholdt so rührend schön benanntes „Vertrauensverhältnis“ ein „wechselseitiges“ werden, wenn „die größte deutsche Kunstverwaltung“, die „entscheidenden Wert darauf legen muß, mit den Führern der geistigen Welt“ ein solches „Vertrauensverhältnis zu gewinnen“, in einem Falle, wie dem vorliegenden, dem betreffenden „Führer“ einen Brief zukommen läßt, wie ihn, in Stil und Inhalt, nach achtunddreißigtägiger Bedenkzeit der Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für, wie es scheint, „unerläßlich“ erachtet hat?

Frage! Frage! Frage! — —

Nachdem der derzeitig amtierende Herr Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung es auf diese im vorstehenden detailliert auseinandergesetzte Art und Weise zu meinem Bedauern nicht hat über sich gewinnen können, die ihm durch meine an ihn gerichtete Denkschrift nicht bloß oberflächlich anregend „in Vorschlag“ gebrachte, sondern klarst grundierte und als heute einfach geradezu zwingendst zeitnotwendig bewiesene Umstellung und Überführung der bisher „Preussischen“ Akademie der Künste, die seit rund einem Vierteljahrtausend nur eine harmlos pseudopomphaft nebensächliche, eigentlich so gut wie nichts bedeutende Berliner Absichts- und Winkelangelegenheit ist, in die dafür von mir in knappstem Umriss „geistig entworfene“, oder, falls man so will, in einem solchen Umriss auch bereits ideell hingestellte Deutsche Akademie der Künste in Angriff zu nehmen und, soweit es an ihm gelegen hätte, auch energisch planvollst endzielbewußt durchzusetzen — eine Tat, für die ihm, ich wiederhole, „der höchste Kulturdank nicht zu viel“ gewesen wäre — scheint es, daß für eine derartige Tat, und zwar an genau der gleichen Stelle, an der heute noch der Herr D., Dr., Dr.-Ing. h. c. Becker steht, ein Mann „beträchtlichst anderen Formates“ ragen müßte; was ja auch ganz unbedingt „kommen“ wird.

Nur: wozu das „abwarten“?

Wir Künstler Deutschlands sind stark genug, um uns selbst zu helfen, sobald wir uns nur zu diesem Zwecke, entsprechend einmütig, zusammenscharen!

Von diesem Gefühl und Empfinden bis ins Letzte durchdrungen, wende ich mich hierdurch zuerst an das von mir in meiner Denkschrift, Seite 10, so benannte „aus den unabhängigen Künstlern bestehende Gremium der „ordentlichen Mitglieder“ der Preussischen Akademie der Künste“.

Wer von diesen Herren — und ich hoffe, es wird die überwiegende Mehrzahl sein — unbekümmert um „Einzelheiten“, deren Diskutierung und dann eventuell Abänderung erst „cura posterior“ sein würde — sich auf den Boden meiner Denkschrift stellt, möge mir auf einer ersten besten Postkarte nichts als seinen Namen schreiben. Das genügt für die erste „Liste“, die ich vorhabe, vollkommen.

Und gleichzeitig wende ich mich hierdurch auch an die Herren Vorsitzenden sämtlicher deutschen und deutsch-österreichischen Künstlervereinigungen — diese Vereinigungen, Gruppen oder Verbände produktiver wie reproduktiver Künstler mögen auf ihren Gebieten anstreben, was sie auch immer wollen — mit der selben Bitte; differenziert nur dahin, daß mir diese Herren, außer ihrem Namen, auch noch die genauen Bezeichnungen der durch sie vertretenen Organisationen schicken. Und ich füge hinzu, ich glaube und hoffe, daß es „fast alle“ sein werden!

Sind wir „so“ weit, so wäre damit bereits „der erste Schritt“ getan.

Da „viele Köpfe“ — ich wiederhole durchaus auch dieses — „den Brei verderben“, wird es dann Sache und Aufgabe Weniger sein, die, gestützt auf die Zustimmung derjenigen, die hinter ihnen stehen, eine neue „Magna Charta“ ausarbeiten. Diese „Magna Charta“ wird in einen Antrag zugleich an den Preussischen Landtag und an den Deutschen Reichstag münden, und mit Hilfe und Unterstützung von Parteien und Politikern, die sich „finden“ werden, wird dieser Antrag dann durch beide Häuser „Gesetzeskraft“ erhalten! —

Der Herr „Sachbearbeiter“ des noch derzeitigen Herrn Preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, der, unerachtet seiner „Zweige“, mit denen „enge persönliche Fühlung aufrecht zu erhalten“ sei, doch auch noch andere und zutreffende Worte in seinem Aufsatze „Die Akademie der Dichtkunst“ zu schreiben wußte, schrieb in diesem:

„Um in einer Zeit bitterster Not und ernstest Ringens um den Fortbestand deutscher Geltung die vorhandenen Kräfte zusammen zu schließen.“

Diese seine Worte mache ich jetzt zu meinen:

Um in einer Zeit bitterster Not und ernstest Ringens um den Fortbestand deutscher Geltung die vorhandenen Kräfte zusammen zu schließen, muß die „Preussische“ Akademie der Künste, die — ich wiederhole, unterstrichenst, nochmals — stets nur eine „Berliner“ Akademie der Künste war, in ihrer bisherigen Zusammenverflüchtung fallen und aus diesem ihrem Zusammenfall ein höher geartetes Gebilde entstehen: Die Deutsche Akademie der Künste.

Aber auch diese hat nur erst ein „Anfang“ zu sein!

Den deutschen Künstlern, die „vorausgegangen“ sind, werden die deutschen Wissenschaftler folgen, und diesen werden sich wieder die gesamten deutschen Techniker anschließen.

Diese drei Akademien werden dann, vereint, eine dreiteilige einzige Akademie bilden, die Deutsche, und diese „Deutsche Akademie“ — alle bisherigen Versuche zu einer solchen mögen prangen, wo sie prangen — wird sein:

Nicht ein „Bau aus Stein“, kein „Museum“, keine sich selbst genügsame, von Ministern berufene und auf Grund einer solchen „Anerkennung und des Dankes“ sich dafür haltende „Elite“, sondern die staatlich als solche autorisierte Vertretung der gesamten durch sie geeinten deutschen Geistesarbeiterschaft, „berufen“ durch das Vertrauen dieser gesamten durch sie geeinten deutschen Geistesarbeiterschaft selbst, die durch diesen lebendigen, von ihr selbst geschaffenen und sich immer wieder aus sich selbst reorganisierenden Organismus immer wieder die Kraft und den Willen von ungezählten Hunderttausenden ausdrücken wird! —

Jeder von uns kennt das herrliche Gedicht von Ferdinand Freiligrath: „Requiescat“.

Und wer sich von ihm hat hundertmal erschüttern lassen, er soll sich nun nochmals von ihm erschüttern lassen!

Wer den wuchtigen Hammer schwingt;
wer im Felde mäht die Ähren;
wer ins Mark der Erde dringt,
Weib und Kinder zu ernähren;
wer stroman den Nachen zieht;
wer bei Woll' und Berg und Flache
hinterm Webstuhl sich müht,
daß sein blonder Junge wachse:

Jedem Ehre, jedem Preis!
Ehre jeder Hand voll Schwielen!
Ehre jedem Tropfen Schweiß,
der in Hütten fällt und Mühlen!
Ehre jeder nassen Stirn
hinterm Pfluge! — Doch auch dessen,
der mit Schädel und mit Hirn
hungernd pflügt, sei nicht vergessen!

Ob in enger Bücherei
Dunst und Moder ihn umstaube;
ob er Sklav' der Messe sei,
Lieder oder Dramen schreibe;
ob er um verruchten Lohn
fremden Ungeschmack vertiere;
ob er in gelehrter Fron
Griechisch und Latein dociere:

Er auch ist ein Proletar!

Ihm auch heißt es: „Darbe, borge!“
Ihm auch bleicht das dunkle Haar,
ihn auch hegt ins Grab die Sorge!
Mit dem Zwange, mit der Not
wie die andern muß er ringen
und der Kinder Schrei nach Brot
lähmt auch ihm die freien Schwingen.

Manchen hab ich so gekannt;
nach den Wolken flog sein Streben:
Tief im Staube von der Hand
in den Mund doch mußte er leben!
Eingepfercht und eingedornet,
ächzt er zwischen Für und Angel;
der Bedarf hat ihn gespornt
und gepeitscht hat ihn der Mangel.

Also schrieb er Blatt auf Blatt
bleich und mit verhärmten Wangen,
während draußen Blum' und Blatt
sich im Morgenwinde schwangen!
Nachtigall und Drossel schlug,
Lerche sang und Habicht kreiste:
Er hing über seinem Buch,
Tagelöhner mit dem Geiste!

Dennoch, ob sein Herz auch schrie,
blieb er tapfer, blieb ergeben:
„Dieses auch ist Poesie,
denn es ist das Menschenleben!“
Und wenn gar der Mut ihm sank,
hielt er fest sich an dem Einen:

„Meine Ehre wahrte ich blank!
Was ich tu, ist für die Meinen!“

Endlich ließ ihn doch die Kraft!
Aus sein Ringen, aus sein Schaffen!
Nur zuweilen, fieberhaft,
konnt er noch empor sich raffen!
Nachts oft von der Muse Kuß
fühlte er seine Schläfe pochen;
frei dann flog der Genius,
den des Tages Drang gebrochen.

Lang jetzt ruht er unterm Rain,
drauf im Gras die Winde wühlen;
ohne Kreuz und ohne Stein
schläft er aus auf seinen Pfühlen.
Rotgeweinten Angesichts
irrt sein Weib und irrt sein Samen —
Bettlerkinder erben nichts
als des Vaters reinen Namen!

Ruhm und Ehre jedem Fleiß!
Ehre jeder Hand voll Schwielen!
Ehre jedem Tropfen Schweiß,
der in Hütten fällt und Mühlen!
Ehre jeder nassen Stirn
hinterm Pfluge! — Doch auch dessen,
der mit Schädel und mit Hirn
hungernd pflügt, sei nicht vergessen!

Seit Ferdinand Freiligrath, der Unvergeßbare, dieses sein Prachtgedicht, Zürich, Februar 1846, niedergeschrieben hat, hat sich, zum Glück, „so manches“ in Deutschland „geändert“.

Das Riesenheer der deutschen Handarbeiter, damals noch eine ungeordnete Masse, steht in so gut wie bereits geschlossener Einheitsfront da; und wer heute noch „glauben“ würde, er könne sich — als Pygmäe, der er ist — über die Kraft und den Willen dieser Millionen, die sich ihrer Kraft und ihres Willens bewußt geworden sind, „nonchalant hinwegsetzen“, würde die übeln „Folgen“ dieses seines Irrsinnes recht bald an sich zu „erspüren“ bekommen!

Anderes die nicht minder wichtige, ja in vielem sogar noch wichtigere, wenn auch „naturgemäß“ nicht nach solchen Enormzahlen zählende „Gruppe der deutschen Kopfarbeiter“.

Und unter dieser wieder, als die wichtigste, die der mehr oder minder eigentlich „geistig Schaffenden“!

Dieses „Häuflein“ trotzdem immer noch nach Hunderttausenden Zählender, zersplittert noch immer in soundso viele Einzelorganisationen und Einzelorganisationen, die sich außerdem oft auch noch zum Elend gegenseitig bekämpfen, stellt — um ein „Bild“ zu gebrauchen — gegenwärtig eine amorphe chemische Lösung dar, der nur noch das sie aus ihrer chaotischen Ohnmacht befreiende Keimstäubchen fehlt, um sie, in sozusagen „einem Nu“, zum wohlgeordneten, funkelnden, wehr- und widerstandsharten Kristall zu formen. — —

Und nun, Ihr, meine Herren, Ihr Künstler, meine Brüder:

Eure Namen! Eure Namen! Eure Namen!

Eure Namen, die in der Geschichte unserer wirtschaftlichen endlichen Selbstbefreiung demaleinst Eueren Enkeln und Eueren Urenkeln „auf gesonderter Tafel“ als Ehrennamen leuchten sollen! —

Ich schließe mit der Variation eines berühmten Musters:

Wenn Sie eine Deutsche Akademie wollen, haben Sie eine Deutsche Akademie!



Gedruckt bei
Otto v. Holtz, Berlin C

Der Anhaltische
Landeskonservator.
Tgb.-Nr. 833.

Dessau, den 14. 9. 1926.

184

Für dienstliche Zwecke wird die Kenntnisnahme
der Akademie-Satzungen benötigt. Der Unterzeich-
nete würde für die baldgefällige Übersendung ei-
nes Abdrucks zu Dank verpflichtet sein.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Handwritten signature

Dr. Grote



An *[Handwritten signature]* Vergiss nicht Strasse
und Hausnummer
anzugeben.
die Direktion der Preussischen Akademie
der bildenden Künste

Berlin.
[Handwritten signature]



Zur Notiz

Es erscheint dringend erwünscht den Namen der Akademie, der bisher "Akademie der Künste zu Berlin" lautet, in "Preussische Akademie der Künste ~~zu Berlin~~" zu ändern. Einmal würde durch die letztere Form der Bezeichnung die Akademie der Künste besser in Parallele mit der Akademie der Wissenschaften, die sich "Preussische Akademie der Wissenschaften" nennt, gebracht werden, ferner durch die neue Bezeichnung besser zum Ausdruck gebracht werden, daß unsere Akademie die Kunstbehörde für ganz Preußen ist, während der bisherige Zusatz "zu Berlin" ihr für den Uneingeweihten allzu sehr eine reine örtliche Bedeutung gibt. Schließlich ist die neue Bezeichnung auch aus dem Grunde erwünscht, weil das zum Bereich der Unterrichtsanstalten der Akademie gehörende Institut für Kirchen- und Schulmusik in eine "Akademie für Kirchen- und Schulmusik" umgewandelt ist. Durch die Bezeichnung "Preussische Akademie" wird ein schärferes Unterscheidungsmerkmal gegenüber dieser musikalischen Unterrichtsakademie geschaffen. Herr Präsident Professor Liebermann, dem ich Vorstehendes vorgetragen habe, hat sich am 2. d. Mts. vollkommen einverstanden erklärt.

Der Referent im Ministerium Herr Geheimrat Waetzoldt hat mir erklärt, daß das Ministerium einem dahingehenden Antrage jedenfalls stattgeben werde. Ich habe ihm daraufhin mündlich diesen Antrag übermittelt. Die Stellung eines schriftlichen Antrages ist nicht erforderlich. Die Namensänderung wird voraussichtlich durch das Preussische Staatsministerium bei Gelegenheit der Statutenergänzung aus Anlaß der Begründung einer Sektion für Dichtkunst genehmigt werden.

Berlin, den 3. März 1926


[Handwritten signature]

*Alman i Reim
nun auftragen
12.25
7*

den 28. Juli 1925

Auf das gefällige Schreiben vom 16. d. Mts. übersenden
wir anliegend sehr ergebenst ein Exemplar der Statuten der Aka-
demie der Künste.

Der Präsident
Im Auftrage



An
die Kgl. Spanische Botschaft
B e r l i n W 10
Regentenstr. 15



Embajada de España
EN BERLIN

W.10. Regentenstr.15

den 16ten Juli 1925.

1080

II-8

An die

AKADEMIE DER KUNSTE.

BERLIN. W.

PARISER PLATZ.

Höflichst bezugnehmend auf die gestrige Rücksprache
unseres Beamten, teilt Ihnen die Königlich Spanische Bot-
schaft mit, dass sie von ihrer Regierung beauftragt worden
ist, ein Exemplar der Statuten der Akademie der Künste nach
Madrid einzusenden. Die Botschaft würde der Akademie
der Künste daher zu Dank verpflichtet sein für frdl. Zu-
sendung eines Exemplares besagter Statuten, und dankt im
Voraus verbindlichst für die frdl. Mühewaltung.

Hochachtungsvoll

Der Botschafter

Pablo Soler

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1314

ENDE